C 116

~~C 111 5~~

1397[a]

3

Hudibras

frey verteutſcht

von S. Butler

dem

Herrn Hofrath Wieland

zugeeignet

von

D. W. S.

Riga,
bei Johann Friedrich Hartknoch
1787.

Coburger
Landes-
Bücherei

Butler züchtigt in dieſem komiſchen Heldengedicht die heuchleriſche Schwärmerey der Rebellen, die ſich unter dem Deckmantel der Religions- und Staatsverbeſſerung wider ihren König **Karl den erſten** auflehnten, und ihn endlich um Thron und Leben brachten.

In der Perſon des **Hudibras** ſchildert der Dichter die Presbyterianiſche Parthey, und im **Ralf** die Independenten. Viel perſönliche Satire lauft allerdings ſowol hier, als an andern Stellen mit unter. So hat Butler z. B. einem gewiſſen Sir **Samuel Luke**, dem er ſelbſt eine Zeitlang

als Sekretär gedient, manchen derben Seitenhieb verſetzt.

Wer mit der engliſchen Geſchichte der damaligen Zeiten nicht einigermaßen bekannt iſt, für den wird dies Gedicht wenig Unterhaltung liefern. Es wäre folglich eine undankbare Arbeit, wenn man dies Werk mit weitläuftigen hiſtoriſch=kritiſchen Erläuterungen verſehen wollte. Einige Anmerkungen, zumal bey ſolchen Stellen, die ſich auf gewiſſe Gewohnheiten oder Geſetze in England beziehen, hat der Ueberſetzer für nothwendig gehalten. Die mehreſten ſind vom Doktor Gray, und einige hat der Ueberſetzer ſelbſt hinzugefügt.

Hudi=

Hudibras.

Erſtes Buch.

H u d i b r a s.

Erſtes Buch.

E r ſ t e r   G e ſ a n g.

Inhalt.

Sir Hydibras ſein großer Werth,
ſein Anzug, Waffen, Knapp und Pferd,
ſamt ſeinem Ritt auf Abenthür,
ſteht lang und breit beſchrieben hier.
Auch der Strauß mit dem Bärenleiter
wird halb erzählt, und künftig weiter.

Als vormals Groll und Bürgerkrieg
(man weiß nicht wie) aufs höchſte ſtieg;
als Eifer, Schulwitz, Furcht und Zank
die Leute, ſich zu raufen, zwang,
und ſchlugen ſich wie toll und dumm

für Frau Religion herum,
wie für die ärgſte Gaſſenhur',
auf deren Ehre jeder ſchwur
und kannte ſie doch keiner nur;
als jeder Pfaff ſein Kanzeltuch
ſtatt Trommelſtock mit Fäuſten ſchlug,
und Evangelientrompeter
die Langohr'ſchaar mit lautem Zeter
zuſammenblieſen in den Strauß,
da zog auch unſer Ritter aus.

Sein Anſehn war voll Drang und Kraft,
ein wahrer Spiegel der Ritterſchaft,
der nie gebeugt ſein ſteifes Knie
vor etwas anders, als Chevalerie,
und keinen andern Schlag vertrug,
als den, der ihn zum Ritter ſchlug:
ein König aller irrenden Ritter
und Friedensrichter, ein wahrer Zwitter
vom Helden in Turnier und Streit,
und Weiſen in Urtheil und Beſcheid,
gleich groß auf ſeiner Richterbank,
und wenn er auf ſein Roß ſich ſchwang.
Krieg oder Friede galt ihm gleich,
ſo wie die Waſſermaus zugleich
in Scheunen wohnt und auch im Teich.

Viel unſrer Autor'n zweifeln zwar
ob er mehr klug, or tapfer war.
Der eine hält dies, der andre das;
doch all' ihr Zank iſt wol nur Spaß,
denn höchſtens überwog ſein Hirn
die Wuth ein halbes Gerſtenkorn.
Viel hielten ihn für ein Werkzeug gar,
das Schelme brauchen, und heißt ein Narr.
Montagne mit ſeiner Katze ſpielte,
und klagt, daß ſie für'n Geck ihn hielte;
da meinen viele, ſie hätte das
noch eher gedacht von Hudibras.
(Dies iſt der Name, den unſer Held
ſtets unter ſein Cartel geſtellt.)
Doch die ſo denken, irren ſich;
er war kein Pinſel ſicherlich.
Wahr iſts, ſo reich an Witz er war,
ſo hielt er ihn dennoch ſo rar,
als wär's ihm leid, ihn abzutragen;
daher er nur an Feyertagen
und ſo, wie einen feinen Schmuck,
ſein Quentlein Witz zu Markte trug.
Man weiß auch, daß er Griechiſch ſprach,
ſo leicht, wie Raben krächzen am Bach,
und wie Aelſtern im Weinberg ſchrey'n,

floß ihm vom Maule ſein Latein.
Er theilte von dieſem Ueberfluß
auch herzlich gern den Armen aus,
und theilte dem am meiſten mit,
der ganz an beiden Mangel litt.
Von alten hebrä'ſchen Wurzelworten,
die gern gedeyhen an dürren Orten;
hatt' er ſo viele aufgewühlt,
daß man ihn für beſchnitten hielt;
(kann auch wol ſeyn, denn überall
iſt mancher Chriſt in gleichem Fall.)
Er war ein feiner Logiker
und tiefer Analytiker;
er unterſchied und theilt' ein Haar,
das zwiſchen Süd und Südweſt war;
darüber er ſtritt und gegenſtritt,
und was er behauptet, wieder beſtritt,
und Euch mit klaren Schlüſſen bewies:
ein Strohwiſch ſey kein goldnes Vlies,
ein Lord könn' aber wohl ein Schwein,
ein feiſtes Kalb ein Rathsherr ſeyn,
Raben Vormünder, Gänſe Richter,
ein Schaaf Mäcen, ein Langohr Dichter.
Sich in Schulden zu disputiren
und wieder heraus zu räſonniren

durch Syllogiſm und ſolche Schlich',
ſo was verſtand er meiſterlich.

Zum Reden öffnete er kaum
das Maul, daß nicht ein Tropus kam;
und ſtört im Sprechen ihn der Huſten,
oder er blieb gar ſtehn, ſo mußten
Regeln in ſchweren Worten zeigen,
warum er huſten müßt', or ſchweigen:
Sonſt, griff er ſich gleich mächtig an,
ſprach er faſt wie ein andrer Mann,
denn alle Rednersregeln können
nichts lehren, als ihr Werkzeug nennen.
Allein ſo oft er künſtlich ſprach,
an hohem Ton ihm's nicht gebrach;
ein babyloniſch Mancherley
von Schulwitz und Pedanterey.
Es war ein buntgeſchecktes Kleid
von Sprachen alt: und neuer Zeit,
Engliſch mit Neuterlatein beſetzt,
und griech'ſche Klunkern dran geſetzt,
ſolch drolligtes verworrnes Zeug,
als ſpräch' er dreyerley zugleich;
mancher Mann hielts für das Gegabbel
von drey Handwerksgeſellen aus Babel,

oder für eine Kuppel Sprachen
aus Cerberus dreyfachem Rachen.

Dieſen Schatz ſpendirt' er ſo frey,
als ob des gar kein Ende ſey,
und freylich fehlt's ihm nicht an Worten,
hatt' ihrer gnug an allen Orten,
denn er münzt' und verfälſchte ſie
mit oder ohne Witz und Müh';
drum waren ſie oft ſo ſchlecht und hart,
daß kein Probierſtein funden ward,
daran man ſie verſuchet hätte,
doch wenn er laut und heftig redte,
ſo merkt' es auch der Zehnte nicht,
ſondern nahm ſie für voll und ächt.
Ich wette, der Redner, der um rein
zu reden das Maul voll Kieſelſtein'
ſtopfte, hätt' gern ſein halbes Leben
für unſers Ritters Kunſt gegeben.

Mehr Einſicht in die Meßkunſt hatt' er,
als Tycho Brah' und Erra Pater;
er maß durch Logarithmen ſchier
den Inhalt ganzer Kannen Bier;
durch Sinus und Tangens er erwog,

ob Brod und Butter richtig wog,
und durch Algebra ſicher wußt',
wieviel die Glocke ſchlagen mußt'.
Er war ein kluger Philoſoph,
hatt' jeden Text und Gloſſ' im Kopf,
verſtand durch Glauben feſtiglich,
was der abſtrakteſte Autor ſich
vordemonſtrirt'; für jedes warum
hatt' er euch gleich ein kräftig darum.
An Worten und Namen war er reicher,
als vierzig andere, obgleich er
ſolche bey mancher Gelegenheit,
oft recht, noch öfter zur Unzeit,
bald dem, bald jenem Dinge anpaßt',
das denn oft Misverſtand veranlaßt.
Denn ſeine Begriffe ſchickten ſich
zu jeder Sache ſo wunderlich,
daß ihms (wie vielen weiſen Leuten)
oft ſchwer fiel, ſie ſelbſt recht zu deuten.
Er reduzirt' Euch Ens ad actum,
und unterſuchte durchs abſtractum,
wohin Eſſenz und Quiddität,
wie'n Geiſt aus ſeinem Körper geht,
wo Wahrheit in Perſon zu ſehn,
wie am Nordpol gefrorne Tön':

Er

Er wußt' auch, was Was iſt, und höher
ſtieg nie ein metaphyſiſcher Seher.

Stark war er in Scholaſticis,
wie Doctor irrefragabilis,
ein zweyter Thomas, und um uns
ganz kurz zu faſſen, ein zweyter Duns;
war allen andern überlegen
in Nominal- und Realwegen;
denn er flocht' Stricke von Sand, ſo feſt,
als der gelahrtſte Sorbonniſt;
konnt' feine Spinneweben ſtricken,
um ſolche Schädel auszuſchmücken,
die, wenn der Mond voll iſt und rund,
ſtets ledig zu vermiethen ſind;
wußt' ſchwere Zweifel zu erregen,
und ſie dann ſtracks zu widerlegen,
als wenn die Theologie den Grind
ſich holen müßt', um ſich zu kratzen,
oder mit Zweifeln ſich zerfetzen,
blos zum Beweis, wie leicht ſie's find't,
die Glaubenswunden ohn' Verweilen,
(wie die Marktſchreyer) zuzuheilen;
doch ſieht man, leider! jeden Tag,
es bleiben tiefe Narben nach.

Dann

Dann pflegt' er auch vom Garten in Eden,
in welchem Grad er lag, zu reden,
und ſetzt ihn, wie ſichs traf, jenſeits
des Mondes und auch wol dieſſeits.
Was Adam einſt im Traum gedacht,
als ihm in einer Sommernacht
ſein Weiblein aus der Seite kroch;
ob Satan hochteutſch mit ihr ſprach;
ob Eva einen Nabel hatt';
wer zuerſt Noten hämmern that;
ob die Schlange mehr als zwey Beine
vor dem Fall hatte, oder keine;
das alles konnt' er, ohn' zu fehlen,
Euch an den Fingern hererzählen.
Auch war ſein Glaube ſeinem Wiſſen
und Witz in allem angemeſſen:
Ein ſtrenger Presbyterianer,
der alle iken, iſten, und aner
ſo arg er's nur vermochte, neckt'.
Stets baute dieſe ſtrenge Sekt',
als ächte Eccleſia militans,
auf dieſen Grundtext: Schwerd und Lanz';
Sie entſchied jede Glaubenslehre
durch unfehlbare Feuerröhre;
pflegte mit apoſtoliſchen Prügeln

ein jedes Canon zu verſiegeln;
nannt' Schwerd und Feuer und Zerſtörung
vollkommne heilige Bekehrung,
die man nie ganz vollenden kann,
ſondern fängt ſtets von neuem an,
als ob man an den Glaubenslehren
ſtets flicken müßt' ohn' aufzuhören.
Dies Völklein, deſſen Heiligkeit
in nichts beſteht als Zank und Streit,
hadert mit euch um dies und das
und findet Fehl ohn' Unterlaß.
Sie ſind voll Splien, und knurren und blaffen.
wie tolle Hunde und kranke Affen;
halten Sabbath mit viel mehr Fleiß
verkehrt, als wir nach rechter Weiſ';
verdammen Laſter, die ſie haſſen,
um ihren Lüſten den Zaum zu laſſen;
ſind ſo ärgerlich und verdroſſen,
als dienten ſie Gott nur zum Poſſen;
was heute ihre Luſt entflammt
wird Morgen als profan verdammt;
ſo gern ſie ihren freyen Willen
als ein heilig Geſetz erfüllen,
ſo werden ſie's für gottlos halten,
wenn andre auch nach Willkühr ſchalten.

Drum

Vers 239

Schellenberg fec.

Drum zanken ſie oft ohne Noth
mit ihrem eignen Butterbrodt,
läſtern Spanferkel, Gänſ', und Haſen,
und Apfelkuchen, durch die Naſen.
Mohammeds Apoſtel ein Eſel war,
dergleichen hatt' auch dieſe Lahr;
ihr war der Ritter an Verſtand,
Neigung, und Witz, ſo zugewandt,
als wär' ſein Glaube und ſein Gewiſſen
bloß Heucheley und Narrenpoſſen.

So war er begabt und angethan,
wir meynen an ſeinem inwendigen Mann.
Von ſeiner äuſſerlichen Perſon
ſoll, was itzt folgt, Euch Meldung thun:

Sein Witz, ſo wie ſein Antlitz, ward
geziert von einem Kupferbart,
den hielt an Farb und Zuſchnitt faſt ein
jeder beym erſten Blick für'n Dachſtein.
Der Obertheil war molkenblau,
der Untertheil oranſch' und grau.
Dies langbehaarte Meteor
ſtellt' als ein gräßlicher Typus vor,
daß Zepter, Kron, und Regiment
bald reichten an ihr letztes End',
und prophezeyt' mit myſtiſcher Spathe

ſich ſelbſt ſein Grab, und auch dem Staate.
Wie Samſons Haarzopf, war's gemacht
daß es ein Volk ins Unglück brächt,
und ſollt' in ſeinen eignen Ruin
Volk und Staatskörper mit ſich ziehn.
Es war (wie Bärte im Mönchen-Orden)
durch ein Gelübd erhalten worden,
nicht minder ärgerlich und ſchwer
als das Gelübd der Braunküttler.
Es ſollte ſich verfolgen, haſſen,
beſpeyen, brennen, und martern laſſen;
gleich ſeinem ſtrengen Eigner, bot's
dem ganzen zornigen Staate Trotz;
ſo lang 's das Kinn des Ritters ſchmückt'
ward es gehudelt und gezwickt,
bis die verhaßte Monarchie
beym Blocke beugt' ihr ſtolzes Knie;
Dann erſt ſtand ihm bevor ſein Fall
durch des Balbiers geſchärften Stahl,
ein Opfer dem gefallnen Staat,
dazu's der Ritter gewidmet hatt'.
Die Parzen hatten in ihren Geweben
des Bartes und des Staates Leben
ſo künſtlich mit einander verſponnen,
nicht Zeit noch Zufall konnt' ſie trennen

bis Hain mit einem Sichelſtreich
wegmähte Bart und Königreich.

So macht' es Doktor Taljakot,
der Naſen aus Fuhrmanns-Hintern ſchnitt;
die ſympathetſche Naſe klebte
ſo lang', als A—, ihr Vater, lebte,
und ſtreckt' der Fuhrmann den ins Grab,
ſo fiel die Naſe gleichfalls ab.

Den mächtigen Berg auf ſeinem Rücken
ſchien eigne Laſt zu Boden zu drücken;
Denn wie Aeneas ſeinen Vater
Huckpack durchs Feuer trug, ſo hatt' der
Ritter einen nicht kleinern Packen
von eignen Schinken auf dem Nacken,
der ihm, aus Mangel an Schwanzriem, gar
bis über'n Kopf gewachſen war.
Zum Gegengewicht hing vorne her
ein Wanſt, der war nicht minder ſchwer,
den unſer Ritter Hudibras
wohl anzufüllen nie vergaß
mit Buttermilch und Leberwurſt,
Panzen, und ſolcher Hausmannskoſt,
wovon noch viel zu ſagen iſt,

ſobald von ſeiner Speiſekiſt',
den Pluderhoſen, die Rede wird,
worin er ſeinen Fraß verwahrt.
Von Büffelsfell war ſeine Weſt',
nicht ſtichfeſt, aber prügelfeſt;
denn Streiche, die den Rücken bläuen,
that Hudibras am meiſten ſcheuen.
Die Pluderhoſen von zottiger Wollen,
hatt' König Heinz im Lager vor Bullen
ſo gut gekannt, daß mancher irrt
und meynt, ſie hätten ihm gehört.
Inwendig waren ſie vollgeſtaut
mit Ammunition, an Brodt,
Speck, Käs, und Blutwurſt (ein Gericht
das ſich für blutige Helden ſchickt);
Denn, wie geſagt, Sir Hudibras
trug in den Hoſen immer Fraß.
Drum zog nicht ſelten Ratt und Maus
dahin zum Furaſchiren aus;
that er nun von Unſchicht die Hand
ins Magazin, ſo widerſtand
der kleine Feind mit vielem Muth
und focht nicht ſelten bis aufs Blut,
bis ihn der Ritter mit Gewalt
vertrieb aus ſeinem Hinterhalt.

Zwar manche ſtehn in den Gedanken
daß irrende Ritter nicht aßen, noch tranken;
denn, wenn ſie manchen Tag durch Wüſten
und öde Länder ziehen mußten,
wo überall nichts (daß ich wüßt)
zu beiſſen or zu brechen iſt;
wo ſie da nicht gegraſet han,
ſo weiß man nicht was ſie gethan.
Daher hat mancher keck geſagt,
ſie lebten nur von Blut und Schlacht.
Iſt aber falſch: Denn Arthur trug
ein rund Tiſchblatt und Tafeltuch,
und wenn die Ritter ihr Heldenmahl
verzehrten in König Arthurs Saal,
zog er ſein Hemd rundum heraus
zum Tafeltuch bey ihrem Schmaus.
Viel ſtreiten, es ſey kein Tiſch geweſen,
ſondern ein groß Paar Pluderhoſen,
in denen ſich ſtets Proviant
für Arthur und die Ritter fand,
wenn ſie die Rüſtung von ſich legten,
und Mittag- oder Nachtmahl pflegten.
Doch, eh' wir uns (wie viel Autoren)
darüber zu weit vom Ziel verlieren,
ſo laſſen wir das lieber ſeyn,
und lenken hurtig wieder ein:

Des

Des Ritters Schwerd, ein mächtig Ding,
ihm dicht am tapfern Herzen hing;
Das hohle Gefäß war zum Gefecht
und Suppenteller gleich gerecht;
Er pflegt' auch Kugeln drinn zu gießen,
um Feind' und Hühner todt zu ſchießen,
und dieſen war der Held ſo gram,
daß keins von ihm Quartier bekam.
Die Klinge war Toledo-ächt,
roſtig (aus Mangel an Gefecht)
und hatt' für Wuth ſich ſelbſt zerfreſſen,
weil ſie ſo lange ſtill geſeſſen.
Die fromme Scheide, worin ſie wohnt',
hatt' ihre Mordſucht nicht verſchont;
ſie hatte ſchon eine Spanne lang
dran abgenagt, für lauter Drang
und Unmuth, daß man ſie gleich feigen
Memmen ihr Antlitz nicht ließ zeigen.
Sonſt hatte ſie ihre Kühnheit ſchon
bey mancher Exekution,
Arreſt, und andern Entrepriſen,
mit wahrem Häſchersmuth bewieſen,
Gefangene und Beute gemacht,
auch manchen in die Flucht gejagt.

Ein Dolch des Sarras Page war,
der war nur klein für ſeine Jahr',
drum pflegt' er ihm ſo aufzuwarten,
wie Zwerg' auf edle Ritter warten.
Es war ein kleines fleißigs Ding,
zum Fechten wie zur Arbeit flink;
ſtach manchen Wanſt, brach manchen Kopf,
ſchnitt Brodt und ſchrapte manchen Topf,
briet Speck und Käſ' für Mäuſefallen,
und that euch alles zu Gefallen,
als: Schuhe putzen, Meſſer wetzen,
und Knoblauch oder Zwiebeln ſetzen:
Ein Brauer, dem's vorhin gedient,
hatt' es an dies und mehr gewöhnt;
dem lief es weg (wie mancher Mann
aus gleichem Antrieb jüngſt gethan).

Zwey alte Puffer waren geſtopft
in Halftern an dem Sattelknopf,
nebſt ſolchem Reſt von Proviant,
der nicht Platz in den Hoſen fand.
Daher fing das Piſtolenſchloß
beym Furaſchiren manche Maus,
die ſich, ſo bald der Hahn geſpannt
war, plötzlich in der Falle fand.
Drum ſie des Nachts der wackre Held

Zur Wacht beym Hoſen-Speicher ſtellt',
um allen Dieben auf vier Füßen
und zweyen den Zugang zu verſchließen.
Alſo gerüſtet zog Sir Held
vom ſtillen Heerd hinaus ins Feld,
nachdem er ſich mit Müh' und Macht
zuvörderſt in den Sattel bracht;
Er hatte einen Stegreif nur
an ſeinem Sattel, und der war
ſo kurz geſchnallt, daß ihn mit Müh'
erreichte ſein deſp'rater Zeh.
Drauf ſetzt' er an und ſtrebt' und keuchte,
bis er die Sattelpauſch' erreichte,
und ſchwang ſich glücklich in den Sitz;
allein er that's mit ſolcher Hitz',
daß ihn ſein eigenes Gewicht
faſt wieder herabwarf; wenn er nicht
ſtracks Mähn' und Schweif ergriffen hätt',
die er ſtatt Zaum oft brauchen thät.
Da wir den Helden beritten ſehn,
ſo ziemt ſichs, eh' wir weiter gehn,
auch etwas von dem Thier zu ſagen,
das unſern tapfern Knaſt getragen.
Der Gaul war hoch und grob von Knochen,
mit weichem Maul und gläſern'n Augen,

(Aug'

(Aug' wollt' ich ſagen; er hatt' nur eins,
und mancher meint gar, er hatte keins).
Er war gehorſam, fromm und ſtät,
ging mit viel Ernſt und Majeſtät,
und lief vor Gert' und Sporn nicht mehr,
als ein gepeitſchter Spanier:
war aber ſo feurig, daß er ſprang
und leckt' den ganzen Weg entlang,
als ſcheut' er ſich, mit allen Vieren
den harten Boden zu berühren.
Selbſt Cäſars Gaul, von dem wir wiſſen,
daß er hat Hüneraugen an'n Füßen
gehabt, trat gegen ihn noch hart,
und war von Huf nicht halb ſo zart.
Ja, ſo wie jener niederkniet'
ſo oft ſein Reuter ihn beſchritt,
ſo war Sir Hudibras ſein Gaul
ihn abzuſetzen auch nicht faul.
Zwar hatt' er etwas Leder verlohren,
doch lohnt ſichs kaum, es zu berühren,
denn das bedeckt' des Ritters Geſäß,
das noch wohl baß zerſchunden was.
Die dürren Ribben lagen hoch,
wie Furchen, die er ſelbſt ſonſt zog,
und eine tiefe Rinne ging

je zwiſchen zween. Sein Zagel hing,
im Koth, womit er um ſich ſprützte,
wenn ihn des Ritters Spornfuß ritzte,
oder der unbeſtählte ſchlug:
denn einen Sporn der Held nur trug;
„Trabt mein Gaul nur an einer Seit',"
(dacht' er) „die andre muß wol mit."

Sein Knapp, der ihm getreulich half
in allem Abenthür, hieß Ralf.
Gelahrte thun ihn Ralphus nennen,
weils beſſer klingt. So oft wir können,
mit Gunſt des Reims, kann's auch geſchehn,
ſonſt Ralf ſchlecht weg, 's iſt kein Verſehn;
(denn Reime lenken ſtets am Vers,
ſo wie das Ruder am Schiff, den Curs).
Ralf alſo, eines Schneiders Sohn,
beſaß 'ne gleiche Porzion
Muth und Witz. Jene Königin
von Tyrus, die mit dünnem Riem
ein Schloß und hübſch Stück Land erwarb,
vermachte beydes, da ſie ſtarb,
Ralfs Ahnherrn, der ein Stifter war
der tapfern Kreuzbeinritterſchaar,
die ſtets mit Menſchenfreſſern ficht,
und Tauſend jeden Tag erſchlägt.

Ralf

Ralf hatt' die Hölle ſo gut befahren,
als pius Aeneas vor vielen Jahren,
nur nicht mit falſchen Goldzweigpäſſen,
ſondern mit ächten goldnen Treſſen.
Ralfs Weisheit gab dem Ritter nicht nach,
war aber aus einem andern Fach,
und auch durch andre Mittel erreicht,
die man nennt Gaben und neues Licht:
(Iſt eine freye Kunſt, die man
ohn' Hirn und Mühe lernen kann).
Sein Witz war ihm zur Gabe geſchickt,
und unterwegs etwas zerknickt,
gleich alten ſilbern'n Neunpensſtücken,
die Hans für Gretel pflegt zu knicken.
Das hindert nicht; Ralf ſah dem Gaul,
der ihm geſchenkt war, nicht ins Maul,
und nicht mehr dran zu wenden pflegt',
als was er wirklich gelten mocht'.
Doch, kam er frey und frank dabey,
ſo ſchenkt er weg nicht minder frey;
denn Heilige ſelbſt verſchenken Gaben,
die ſie umſonſt empfangen haben.
Durch dieſes Mittel, und Hem! und Huſten,
die ſein Geſchwätz verlängern mußten,
konnt' er aus tiefen Myſterien

den Sinn (wie Zwirn aus Nadeln) ziehn.
Denn, wie dem Tagdieb alle Straßen
gleich viel ſind, ſo iſt gleichermaßen,
was man bey dieſem Lichte ſpricht,
alles gleich deutlich und gleich recht.
Ein Blendlaternlein, das nur Licht
giebt dem, der es in Händen trägt;
ein Erkerlicht, um Schacherey
mit Geiſtesgaben zu treiben dabey;
ein Irrwiſch, der die Leute verführt,
und in Moräſt' und Sümpfe führt,
daß ſie, wie Enten, in ſchmutzigen Lachen
nach wahrem Chriſtenthume tauchen,
und fiſchen, wie Kybitz und Fiſchaar,
nach Wiedergeburt und reiner Lahr.
Durch Naſen der Heiligen dies Licht,
wie durch Sackpfeifen, bläſt und ſpricht
durch ihre Seelen (hohl und leer)
wie durch ein Schallloch oder Rohr,
Worte, die nur ſolch Volk verſteht,
das geiſtlich fenſterlauſchen geht.
So giebt oft manchem Dichterlein
Apoll, zum Spaß, ein Liedchen ein,
das pfeifts auf ſeinem Haberrohr
uns (recht und unrecht) wieder vor:

Und ſo bekam auch Ralf die Gaben,
die alle Orakel beſeſſen haben,
vom Dreyfuß bis zur Kanzel her,
und ſprach oft wahr, — von ungefähr.
Zudem war Ralf im Talisman
und Cabala ein ganzer Mann
(die ihren erſten Urſprung hat
von Vater Adams Feigenblatt):
voll Tiefblick in Intelligenzen,
Ideen, Atomen, Influenzen;
Sprach viel von terra incognita,
der Welt, in der er Geiſter ſah;
war ſtärker im Philoſophiren
und Grübeln, als die wilden Iren,
or Sir Agrippa (wohl bekannt
durch derbe Lügen im ganzen Land):
Was Anthropoſophus und Böhm
und Flood geſchrieben, konnt' er verſtehn;
kannt' manchen Zauber und Amulet,
das weder half, noch Schaden thät;
In Roſenkreuzer Lehr' ein wahrer
und gründlicher Adeptus war er;
verſtand die Sprache der Vögel, ſo gut
als uns der Vogel verſtehen thut,
und wußt', von wem die Rede ſey,

wenn

wenn ein verſchmitzter Papagey
„fort, Gaudieb!“ ſchreyt, von welchem Glied
im Parlament ſich das verſteht.
Er zog auch aus Materie Zahlen,
und hob ſie auf in Waſſerſchaalen,
wovon ein Tröpflein weiſe macht
und ſehend in ſtockfinſtrer Nacht,
zumal die ſo dickhäutig und blind,
wie Eulen, am lichten Tage ſind.
Er hatte primam materiam
nackt, wie ſie von Mutterleibe kam,
durch dieſes Mittel ausgeſpäht,
eh' ſie ein Läpplein Form anhatt'.
Das Chaos hatt' er, wie er ſagt',
auch hell und klar an's Licht gebracht,
(nicht das von Pappendeckel, das man
auf jedem Jahrmarkt ſehen kann,
ſondern ſeinen Urältervater,
wovon das und der Reformator
ſtammen und ächte Vettern ſind,
womit man den Pöbel ergötzt und gewinnt.
Ja, es giebt Leute, die wollen wetten,
Reform ſey neuer, als Marionetten).
Sehr viel er zu verkündigen wußt',
das in der Folge geſchehen müßt',

als: Aufruhr, großer Männer Tod,
Peſt, Hunger, Krieg und Feuersnoth;
und dazu hatt' er weder Kometen,
noch Sonnenfinſterniß vonnöthen,
weil er das alles eben ſo leicht
errieth durch ſein inwendig Licht;
pflegt' ihm auch beſſer einzuſchlagen,
als denen, welche die Sterne fragen,
und legen ihren Trug und Tand
den armen Sternen in den Mund:
(als ob ſie jedes Bubenſtück
mitwüßten, und durch böſe Tück'
die armen Sünder zu Uebelthaten
reizten, blos um ſie zu verrathen);
ſuchen Planetenhäuſer nach,
zu ſehn, wer hier ein Haus erbrach;
befragen Venus und den Mond,
wer einen Fingerhut entwandt,
und wenn auch dieſe nichts geſtehn,
will man's an ihren Augen ſehn,
und ſpricht, aus ihrem Aſpekt erhellt,
wer ſtahl, und wer den Raub verhehlt.
Mars wird gefragt — ſein Blick ſoll ſagen,
wer euren Mantel weggetragen;
Merkur wird wegen der Diebe verhört,

die er das Handwerk ſelbſt gelehrt.
Kurz, ſie ſehn in der Sterne Blick
euch jedes Menſchen Stern und Glück,
(wie jener, der ſtatt Pill' und Trank
einſt des Doktors Rezept verſchlang);
weiſſagen aus der Nativität
eurer Frage, wie's euch ergeht,
als wüßten ſie den Augenblick,
auf den ſich gründet Eu'r Geſchick;
Sie fühlen den Sternen an den Puls
für Fieber, Huſten und böſen Hals;
wiſſen, an welchen ſchlimmen Tagen
Schaaf und Schwein ſich mit Räude plagen;
was krätzig macht und wieder kurirt;
wie man reich, arm, or Hahnrey wird;
was hängt, was rettet; giebt, und nimmt;
wie man zu Ehren und Schande kömmt;
nur nicht, was weiſe macht, denn das
(ſprechen ſie) weiß ein Stern nicht baß
denn Aſtrologen, die ihn fragen.
Und daß ſie da die Wahrheit ſagen,
wußt' Ralfus wohl, und wählte ſich
darum den vorbeſagten Weg.

So war's mit ſeiner Kunſt gethan,
(traun! ein gefährlich kluger Mann).

Nie hat ſich Knapp zum Ritter baß
geſellt, als Ralf zum Hudibras.
Ihr Anzug, Waffen, Witz und Muth,
paßt' alles unter einen Hut,
hat keiner von beiden was voraus:
und ſomit gings zum Thor hinaus.
  Sie waren kaum zwey Meilen fort,
als ſchon ihr Glücksſtern hündiſch ward.
Welch Abentheur ſie da befallen,
das wollen wir euch ſtraks erzählen;
allein eh' wir uns unterfangen,
ſo kühne Thaten zu beſingen,
ziemt ſichs (wie alle Dichter thun)
erſt eine Muſe anzuflehn;
(wiewol die Kritikaſter ſagen,
das ſey ſo dumm, als Geiſter fragen.)
Welche es von den Neunen ſey,
iſt uns zwar ziemlich einerley;
wir wollen die ſchicklichſte doch wählen,
und uns, wie folget, ihr empfehlen:
„du, die mit Bier und Brantewein
„gabſt Withers, Pryn und Vicars ein,
„daß ſie (Stern und Natur zum Trotz)
„mit Dinte bekleckten manchen Stoß;
„du, die durch Stolz und Eitelkeit,

„durch Autorſucht und Dürftigkeit,
„durch Titelkupfer und Conterfey,
„mit loſem Reim und Kranz dabey,
„durch guter Freunde Lobgedicht
„(das oft der Autor ſelbſt gemacht,)
„nebſt mehr dergleichen Aẞ und Stricken,
„darnach den Leuten die Finger jücken,
„ſo manchen armen Schöps verführt,
„daß er Papier und Zeit verſchmiert;
„wie wirs an vielen langweiligen,
„trocknen, witzloſen Schriften ſehn,
„(theils ſelbſt gemacht, theils überſetzt)
„die jede Meſſ' ans Tagslicht ſetzt:
„hilf mir diesmal — und nimmermehr
„mach' ich dir keine Mühe mehr.

* * *

Es iſt 'ne Stadt im Abendland,
jedem, der drin wohnt, wohl bekannt;
drum wir nichts weiter davon ſagen —
der Leſer kann ſie ſelbſt nur fragen;
denn Kürze machen wir uns zur Pflicht,
man mag uns verſtehen oder nicht.
Hier ſammelten zur Jahrmarktzeit
aus allen Dörfern ſich viel Leut',
und tanzten nach dem Dideldum

den

der Fiedler, wie die Böcke herum.
Allein ein fürchterlichers Spiel
verkürzt' dem Landvolk itzt die Weil';
der Fleiſcher nennt dies alte Ergötzen
in ſeiner Kunſtſprach' Bärenhetzen.
Iſt ein gefährlich harter Streit,
beliebt bey Helden ältrer Zeit,
und wie man ſagt, ganz in dem Stil
der Iſthmiſch- und Nemäiſchen Spiel'.
Viel leiten's auch vom kleinen Bär,
der ſich in unſrer Hemiſphär'
rund um den Nordpol drehet, her;
natürlich wie am Pfahl der Bär
mit ſeiner Kette lauft herum,
und ſtürzt den Pöbel um und um.
Denn ſo bald, nach dem Waffenrecht,
der Ausruf feyerlichſt geſchicht,
(um allem Unheil vorzukehren)
im Namen und von wegen des Bären,
daß niemand näher kommen ſoll
als Vierzig Schritt vom Bärenpfahl:
Wer dann ſo keck und tollkühn wär',
und thörlich trotzte der Gefahr,
der hätt' es wahrlich keinen Dank,
ſo er davon käm' lahm und krank.

Den Dank der Bär allein gewinnt,
den Ehre und Waffenpflicht verbind't,
den Kampfplatz weidlich zu verfechten,
und keinen, der ihn drängt, zu achten,
damit der, der's nicht glaubt, es fühl',
daß er den Platz behaupten will.
Dies, und dergleichen Unheil mehr
zu hindern, das vom Kampf kommt her,
(denn wer bleibt wol bey Schlägerey
und Streit von Wund' und Beulen frey?)
kam Ritter Hudibras hieher,
um Frieden zwiſchen Hund und Bär
zu ſtiften, wozu ihn ſein Stand
(glaubt' er) und ſeine Pflicht verband.
„Wir, die durch unſern höhern Witz
„(ſprach er zum Skweir) im Richterſitz
„weit über die gemeinen Diener
„der Rechte ſtehn, Wir müſſen feiner,
„und in dem fernſten Hinterhalt,
„vom Pharus unſerer Gewalt
„ausſpähen drohende Gefahr,
„als der gemeine Protelar.
„Man ſagt, hier wird von Bär und Doggen
„heut' Disputation gepflogen;
„(ſo nennt man heuer Schlägerey,

„denn

„denn oft ſind beyde einerley,
„weil alles Zanken und Geſchrey
„zuletzt beſchließt mit Prügeley)
„und darum finden wir für gut,
„quantum in nobis, Chriſtenblut
„zu ſparen, und uns zu bemühn,
„durch unſre Mediation
„dem blutigen Zweykampf vorzubeugen
„und die Parteyen zu vergleichen.
„Stellen wir unſer Leben und Blut,
„Weib, Freyheit, Glauben, Haab und Gut,
„für unſre Sache und Covenant
„nicht männiglich in unſre Hand?
„Soll Hund und Bär ſich zu uns ſchlagen
„und auch mit uns ſein Leben wagen?
„Den Zank hat ein Jeſuit erdacht
„und böſer Rath zur Reife bracht;
„Es iſt ein machiavellſcher Kniff,
„(zwar riecht nicht jede Naſe den Pfiff)
„ein tückſcher Streich, die guten Getreuen
„unter einander zu entzweyen,
„und Brüder an einander zu hetzen,
„ſich zu zerbeißen und zerfetzen.
„Sehn wir nicht Feinde auf allen Straßen,
„die uns wie canis et anguis haſſen,

„daß wir uns ſelbſt mit Zahn und Krallen
„ohn' Urſach brauchen anzufallen?
„Daß blutige Cynarctomachie
„die Frommen in die Schlinge zieh',
„merkt jeder bald, der nur geſehn,
„wie Heilige Brüdern Naſen drehn.
„Ich mag kein Unglücksbote ſeyn,
„doch ſchlägt gewiß ein Unheil drein,
„wo man durch Klugheit, or mit Macht,
„nicht bald dem Ding ein Ende macht.
„Was kanns den Thieren frommen und bathen,
„daß ſie ſich in die Haare gerathen?
„Sie fechten ja für keinen Bund,
„gemeine Sache, Freyheit, Grund-
„geſetz, ſtrenge Reformation,
„Covenant, Proteſtation;
„noch für die Freyheit der Gewiſſen,
„nebſt Lords- und Unterhauſes-Schlüſſen;
„für Kirchen, oder um Kirchenland
„zu bekommen in ihre Nichthand *);
„noch böſe Räthe vorzuladen,
„die ihrem König übel gerathen;

„auch

*) Nichthand, Nohand, ein Kunſtwort des Ritters, für Klaue.

Vers. 775

„ auch nicht, uns Menſchen anzubeten,
„ wie wir wol oft an ihnen thäten.
„ So ward am Nil der Hund verehrt,
„ und ihm zu Ehren manch Land verheert.
„ Andere glaubten an Waſſerratten,
„ und ließen für dieſe Kirche ſich braten.
„ In Indien focht mancher Mann
„ für Elephanten und Affenzahn,
„ und jeder ſchlug für ſeine Synode
„ den andern mordicus zu Tode.
„ Allein ſo oft wir ihrentwegen
„ uns unter einander todtgeſchlagen,
„ ſo ſtritt das allerdümmſte Vieh
„ für uns, als ſeine Götter, nie.
„ Sie ſind uns, leider! viel zu klug,
„ und kennen ſich und uns genug.
„ Wir Menſchen flößen nur allein
„ den Thieren unſern Blutdurſt ein,
„ und ihre friedliche Natur
„ verderbet unſer Beyſpiel nur.
„ Wie unſre neuern Weiſen lehren,
„ daß Thiere, die viel mit uns verkehren,
„ ſich nach uns bilden ſo genau,
„ wie Ferkel nach der Mutterſau,
„ ſo haben ſie auch Kampf und Schlacht

„von uns geſehn und nachgemacht.
„Wir leſen von Nero, dem blinden Heiden,
„daß er viel Chriſtenbrüder in Häuten
„von Bären und Wölfen ausgeſetzt,
„und ſie mit Hunden todtgehetzt:
„Daher unfehlbar kommen iſt
„dies böſe Spiel des Antichriſt."
„Herr Ritter, verjähte Ralf, fürwahr
was Ihr da ſagt, iſt hell und klar.
Dies Spiel ein Spiel des Antichriſt,
ſowol an Namen, als Weſen, iſt.
Pro primo, der Name Bärenhetzen
klingt fleiſchlich und nach Menſchenſätzen
denn ſicherlich ſteht ſolch ein Wort
in heiliger Schrift an keinem Ort,
drum iſts profan und ärgerlich,
und ſo iſt (zweytens) die Sache an ſich.
Ein leidiger Auflauf iſts, den man
nicht aus der Schrift erklären kann,
ſo wenig als eure National=,
Claſſiſche= und Provinzial=
verſammlungen, die ſämtlich eben
nichts ſind, als Menſchen=Spinneweben.
Und drittens iſts Abgötterey;
denn, wenn die Menſchen Hurerey

mit

mit ihrer Erfindung (es ſey Bär,
Bärenbeißer, or Presbyter)
treiben, ſo iſt es klar, es ſey
ſo arg als Baalsdienerey."
Sprach Hudibras: „Ich merke Mäuſe,
„Freund Ralf, du bleibſt mir nicht im Gleiſe.
„Was du als Theſis nimmſt, iſt zwar
„ganz ad amuſſim recht und wahr;
„(denn, daß die Bärenhetzerey
„iure divino beſſer ſey,
„als die Synode, das leugneſt du,
„totidem verbis ich es thu').
„Doch, ſteckt noch ſonſt ein Pfiff darin,
„und willſt du durch homoeoſin,
„(tuſſis pro crepitu, die Kunſt
„durchs Huſten einen F—z [mit Gunſt!]
„zu ſchleichen) ſagen, daß beyde nicht taugen,
„ſo leugn' ich dirs in deine Augen."
„Und ich, (ſprach Ralf) ich zweifle nicht,
daß ſich das Bärengefecht ſo leicht
mit evangeliſchen Zeiten vertrage,
als eure claſſiſchen Gelage.
Beyde ſind ſich in allen Stücken
ſo ähnlich, als an böſen Tücken.
Schiebt ſie in 'n Sack und ſchüttelt ſie,

ſo habt Ihr ſelbſt, Herr Ritter, Müh',
eins vor dem andern auszufinden,
es wär' denn an dem Maaß der Sünden;
denn welches ärger ſey, kann leicht
ein jeder rathen — ich nenn' es nicht."
Sprach er: „Du prahlſt mit großen Dingen,
„und bleibſt doch nimmer bey der Klingen.
„Mira de lente! Du machſt die Kuh
„zum Behemoth, und doch biſt du
„aufs höchſte ein Scheerſchwein und ein Boll,
„ſchreyſt, und giebſt weder Milch noch Woll'.
„Denn wo ſteckt die Analogie
„zwiſchen Synoden und Bärenvieh,
„und was kann Streit in Kirchenſachen
„den Bärenhetzen ähnlich machen?
„Vergleichung findet da nur Statt,
„wo beydes einerley Genus hat.
„Kann man Synoden und Bärenhetzen
„in gleiche Klaſſe und Genus ſetzen?
„Meinſt etwan Genus animal',
„ſo ſind wir zwey mit von der Zahl,
„denn wir ſind Thiere, gleich wie ſie,
„doch nicht eiusdem ſpeciei.
„Doch, Ralf, wir haben mit Diſputiren

„itzt keine Zeit mehr zu verlieren:
„denn ſieh, das Feld iſt nicht mehr weit,
„wo wir bald in ganz anderm Streit,
„durch Thaten (und nicht mit Worten und Schlüſſen)
„der Welt ein Beyſpiel geben müſſen.
„Mit Klugheit und mit Tapferkeit,
„wie unſer Stand und Ruhm gebeut,
„und alle Frommen es erwarten,
„müſſen wir itzt den Kampf abwarten.
„Auch werden wir ihre Hoffnung nicht
„täuſchen, wenn's nicht am Glück gebricht;
„Glück, ein Ziel, das kein ſterblicher Mann,
„ſo gut er zielt, ſtets treffen kann.
„Denn, was auch unſer Muth vollführt,
„wir rudern nur, das Schickſal ſteurt,
„und hat die größten Männer oft
„gefoppt umſonſt und unverhofft.
„Nicht eine jede große That
„auch großen Muth zum Vater hat;
„Oft lohnt das kühnſte Wageſtück
„das Loos nicht mit verdientem Glück,
„indeß ſehr oft die Thoren und Feigen
„durch blinden Zufall obgelegen;
„Doch ſeh' ich keine Gefahr voraus,

„denn

„denn noch half ſtets mein Muth mir aus.
„Wir werden auch nicht die erſten ſeyn,
„die ſolch ein Abentheur beſtehn
„(obwol man nach ſo mancher That
„kein fremdes Beyſpiel nöthig hat).
„In Norden erſchlug ein edler Knecht
„einſt ſeinen Bären im Gefecht,
„und einen Fiedler lahm und wund:
„Das hoffen wir zu dieſer Stund'
„mit gleichem Sieg und gleichem Ruhm,
„bey gleichem Anlaß, auch zu thun.
„Man ſingt: Es war ein tapfrer Mamluk
„in fernem Land, der hieß Sir Sam. Luk',
„mit dem ich oft verglichen ward
„an Witz, Perſon, Verſtand und Bart,
„berühmt (gleich mir) durch Muth und Macht,
„auch für dieſelbe Sache focht.
„Er beſtand oft dergleichen Strauß,
„und half ſich ſtets mit Ruhm heraus.
„Wir zweifeln auch am Siege nicht,
„wenn das Glück unſerm Muth entſpricht.
„Victoria hat Witwenſinn,
„wer nach ihr freyt, ſey friſch und kühn,
„und wag' es flugs mit Sturm und Breſchen,
„nicht (wie bey Jungfern) mit Approſchen."

Er

Er ſprach's, und that mit roſtigem Eiſen
ſein Roß, wie jener Phrygier, ſchmeißen;
doch lief das Thier von ſeinem Stoß
ſo viel wie das Trojaner-Roß;
ſein leerer Bauch erklang ſo hohl
vom Schlag, als jener hölzerne Gaul,
und zornig that von hinten ein Wind
und Schweifſchlag ſeine Antwort kund.
Alſo ein Wicht vor kurzer Zeit
mit ſcharfer Ferſe den Staat beſchritt;
Allein, je mehr er ſpornt' und trieb,
je ſtätiger die Beſtie blieb.

Anmerkungen.

V. 18. der nie gebeugt ſein ſteifes Knie ꝛc. Die Engländer empfangen die Communion knieend; die Presbyterianer verwerfen dieſe Gewohnheit, als ein Ueberbleibſel des Pabſtthums.

V. 97. es war ein buntgeſchecktes Kleid ꝛc. Die ſchwärmeriſchen Redner der damaligen Zeiten miſchten gern viel lateiniſche, griechiſche und hebräiſche Brocken in ihren Vortrag, um gelehrt zu ſcheinen.

V. 156. *Doctor irrefragabilis.* Ein Beynahme, den man einem gewiſſen Alexander Hales beylegte, der im 13ten Jahrhundert in England lebte, und ein großer Scholiaſt war, eben wie Thomas von Aquin und Dun Scot, die in den folgenden Verſen angeführt werden.

V. 160. *Nominales* und *Reales* waren zwey philoſophiſche Sekten, wovon die eine William Occam, die andere Dun Scot zum Anführer hatte. S. Bayle.

V. 227. Drum zanken ſie ꝛc. So wie die Presbyterianer das Kniebeugen nicht leiden konnten, ſo eiferten ſie ebenfalls wider den Genuß gewiſſer Speiſen zu feſtgeſetzten Jahrszeiten; wie man z. B. in Teutſchland an manchen Orten Oſterſemmeln, Weihnachtskuchen, Martinsgänſe, und in England am Charfreytag Kreuzfladen, um Weihnachten kleine Apfelpaſtetchen u. ſ. w. zu eſſen pflegt.

V. 487. gleich alten ſilbern'n Neunpensſtücken ꝛc. Die Landleute in England pflegten einander bey ihrer Verlobung ein ſilbernes Neunpensſtück (eine Münze, die ſchon im vorigen Jahrhundert ſehr rar war) als einen Gottespfennig zu geben. Gemeiniglich ſind die ſilbernen Scheidemünzen in England krumm geknickt, eine Vorſichtigkeit, die der gemeine Mann braucht, um nicht bisweilen zwey Stücke für eins wegzugeben.

V. 735. Der Covenant war ein Vertrag zwiſchen dem Engliſchen Parlament und den Schottländern, wodurch ſich beyde gegen einander verpflichteten, ſich wechſelsweiſe beyzuſtehn, und auch alle Papiſten, Prälaten, Aberglauben u. ſ. w. auszurotten, die Rechte und Freyheiten des Parlaments und die Supremacy des Königs zu beſchützen, und alle Ketzer und Uebelgeſinnte zu ſtrafen ꝛc. Dieſer Covenant ward in den Kirchen verleſen, und das Volk mußte zum Zeichen ſeines Beyfalls die Hand aufheben.

Hudi-

Hudibras.

Erſtes Buch.

Zweiter Geſang.

Inhalt.

Hier ſind die Namen und Qualitäten
der beſten feindlichen Soldaten,
die Hudibras, der edle Knecht,
herausgefordert zum Gefecht.
Er ficht mit Talgol, ſcheucht den Bären,
und nimmt den Fiedler bey den Ohren,
ſchleppt ihn in ein verzaubert Schloß,
und legt ihn in den Stock beym Fuß.

Iſt einſt ein weiſer Mann geweſen,
der Alex. Roſs ganz durchgeleſen,
und ſchwur, die Welt ſey ausgemacht
von lauter Liebeſpiel und Schlacht.
So ſind Romanzen auch gemacht,
und ſteht nichts drin, als Lieb' und Schlacht.
Wir haben von Liebe nicht viel zu melden,
und deſto mehr von Krieg und Helden:

Doch

Doch wird man ehrlich darauf ſehn,
daß jedem ſoll ſein Recht geſchehn.
Gewiß, ein Autor ſollt' ſich ſchämen,
daß er, um einen großen Namen,
den er im Kampf, Turnier und Schlacht,
der Ritterſchaft zum Urbild macht,
(wie Leute, die ganze Gaſſen zerſtören
um einen Pallaſt aufzuführen)
viel Tauſend in die Pfanne haut,
ohne Rückſicht auf Mutter, Braut,
Weib und Kind, wenn er einen Mann
zum Eiſenfreſſer machen kann,
der aller Welt die Spitze beut
mit tauſendfältiger Tapferkeit.
So mordet oft ein wilder Scyth',
wo er Witz, Muth und Schönheit ſieht,
und denkt, daß er das von dem Mann,
wenn er ihn todtſchlägt, erben kann;
als ob ihm alles das gehört',
was er am andern hat zerſtört.
Es iſt doch, traun! ein hartes Loos,
daß ſich manch armer Rieſe muß
von Galaorn und Boreaſſen
zu Schüſſelſtücken hacken laſſen,
blos wegen ſeiner langen Keulen,

wie

wie Bieber wegen ihrer Seiien.
Was uns betrifft, wir werden baar
erzählen, wie die Sache war;
Uns gilt der Ritter, was der Bär,
die Wahrheit aber zehnmal mehr;
daher wir jedem das Seine laſſen,
und uns mit keinem Theil befaſſen,
oder helfen durch derbe Lügen
dem Ritter über die Rieſen ſiegen.
Dies zur Nachricht vorangeſchickt,
wird im Erzählen fortgerückt:
Sie ritten, doch man ſagt uns nit,
ob es im Trab war, oder Schritt
(das iſt, ob's tollutation
war, oder ſuccuſſation).
Es ſey drum! wir gehn fort, wie ſie
vermuthlich thaten, gleichviel wie:
Doch glauben einige, aus gewiſſen
Gründen, es ſey ein Trab geweſen.
Genug, itzt ſpornten beyde Mann
die lebenden Maſchinen an.
Denn gleichwie Kräuſel von Gelehrten
mit zu den Thieren gezählet werden,
ſo ſagen andre, daß das Pferd
mit unters Künſtlerwerk gehört,

und nur Copey iſt von Maſchinen,
wie Indiſche Britten von Penguinen *).
Das mag wol ſeyn; doch wie geſagt,
die Reuter ſpornten zu mit Macht,
bis ſie ſich auf dem Felde befanden,
woſelbſt die Feinde im Lager ſtanden:
Ein leidiges Pharſal'ſches Feld,
zu mörderlicher Schlacht beſtellt,
wo Thiere und Menſchen an beyden Seiten
itzt ſollten mit einander ſtreiten,
und unſer Held auf ſeinem Roß
erblickt' von fern den ganzen Troß.
Denn, wie Gelehrte neuer Zeit
den Alten auf die Schultern hucken,
um weit zu ſehn; ſo ſah er weit
von ſeines alten Gaules Rücken:
doch ſah' er ihren Marſch und Zug
in dieſer Fern' nicht deutlich gnug,
drum er den Knappen detaſchirte,

damit

*) Pen-Gwynn heißt in Wales ein gewiſſer Seevogel, der in der Sprache einiger amerikaniſchen Wilden denſelben Namen hat. Von der Aehnlichkeit dieſes Worts und noch verſchiedener andern in ihrer Sprache, wollten einige Gelehrte auf die Verwandtſchaft der Britten und Amerikaner ſchließen.

damit er ſie rekognoſcirte,
und er nach ihrer Zahl und Stand
auch ſeine Stellung nehmen kônnt'.
Inzwiſchen hielt Sir Hudibras
ſo lange ſtill ſein willig Roß,
und rûſtet' ſich zum nahen Streit
mit Eiſen und Entſchloſſenheit,
daß er zum Angriff und zur Wehr,
auf Glûck und Unglûck, fertig wâr'.
Er zog ſein mordgeladnes Rohr
aus lebenſtârkendem Fraß hervor,
thât Zûndkraut auf, und ſucht' den Degen
aus ſeinem Kerker zu bewegen,
den er nicht ohne Mûh' und Macht
von Roſt und Scheide ledig macht'.
Dann ſchûttelte Sir Hudibras
die Mannheit in den Armen los,
hob ſich auf deſperatem Zeh
an Stegreifſeite in die Hôh',
und blickt' umher, wie ein Komet,
der Krieg und Mord verkûnden thât.
Der Knapp ſo eilig vorwârts ritt,
als vormals Hugo im Walde thât,
und kam noch ſchneller wieder zurûck,
ſobald er nur den Feind erblickt,

der ihm geordnet ſchien in Treffen,
Vortrab, und Flügel, und Hintertreffen.
Fiedlerus *), ein erfahrner Mann,
führt' dieſen tapfern Kriegsſchwarm an.
Anſtatt der Trommel und Trompet',
wovon dem Krieger das Herz aufgeht
(denn Lärmen wetzt und ſchärft den Muth,
wie Donner aus Halbbier Eſſig brau't,
und wer hört trommeln und trompeten,
der nicht gleich Luſt hat, mit zu reiten?)
Fiedlerus aber an deren Statt
ein quäkend Inſtrumentlein hatt',
das er an ſeine Gurgel legt',
da, wo der Henker den Knoten ſchlägt
für Freunde (denen ein großer Mann
ſtracks hilft; ein andrer warten kann).
Ueber die Saiten ragt' ſein Ohr
wie Schweinſpeck über Würſte hervor;
denn Därme werden (ungekocht)
zur Wurſt, wie zur Muſik, gebraucht,
daher dann Klangſpiel mancher Art
mit Saiten und Wind erfunden ward.
Sein Bart war lang und ſtark genug,
daß er den Bogen damit bezog;

denn,

*) der Bierfiedler.

denn, was auf eignem Kinn ihm wuchs,
das borgt' er nie von Rapp und Fuchs.
Chiron, der viergefüßte Bard'
hatt' ſeinen eignen Schweif und Bart,
und doch ſagt man, er habe den Bogen
auch nur mit Barthaar ſtets bezogen.
In Staffordſhir', wo Muth und Werth
den Fiedler macht, und nicht Geburt,
wo Stiere den rüſtigſten Geſellen
zum König über die Geiger wählen,
(wie ehmals Hengſte in Perſien
jemand zum König wieherten)
als er da nach der Krone rang,
warf ihn das Kriegsglück längelang
zu Boden, und ein Bein ihm brach,
dafür er itzt ein hölzerns trug.
Denn, wer ein Bein im Streit verliert,
ein hölzerns ihm gezimmert wird,
das nim̄t dann Rang und Vortritt ein
vor dem geſunden ältern Bein.

Der tapfre glückliche Urſin *),
ein kluger Feldherr, folgt' auf ihn;
verſchlagen, ſtreng und ſtark war er,
und Marſchall bey dem Streiter Bär.

*) der Bärenleiter.

Mit ſtahlbeſchlagnem Marſchallſtab
führt' er ihn nach den Schranken ab;
ſein Marſch war ſtattlich, ſtolz ſein Schritt,
und ſolch ein ernſt Geſicht er ſchnitt,
als ob er Kaiſer wär' von Pegu,
oder der Span'ſche Fürſt Don Diego.
War ein erfahrner Taktiker,
im Angriff und in Gegenwehr,
und wußt', wenns Zeit war, einzubrechen,
ſich zu vertheidigen, or zu weichen.
So gehts auch bey Prozeſſen her,
Kläger Hund, und Beklagter Bär,
werden mit Akten mancher Art
gehetzt, und wieder zurückgezerrt,
damit ein jeder athmen kann;
dann hetzt man ſie friſch wieder an.
Wie Romulum ein Wolf ernährt',
alſo Urſin erzogen ward
von einem Bären, der den Raub
von manchem blutigen Kampf ihm gab.
In Paris-Garten *), wo Diſciplin
am rarſten iſt, erzog man ihn.
Denn Krieger wuchſen ſonſt in Gärten,

wie

*) Ein Platz in Southwark, wo Bärenhetzen gehalten wurden.

wie itzt noch andre Unkrautsarten,
da kam die Krummfuß-Politik
einſt zum Apoll mit einer Supplik,
„ſie hätten von einer alten Maſchin'
„ein künſtlich Werkzeug abgeſehn,
„womit man ſtracks in allen Beeten
„das böſe Unkraut könnt' ausgäten,
„und laſſen die guten Pflanzen ſtehn."
Sprach Apoll: das Ding wird nicht gehn.
„Nicht gehn? ſprach Staatskunſt, warum nicht?
„hört uns nur an, nichts iſt ſo leicht;
„Wir wollen nur eine Trommel rühren,
„ſo werden ſie flugs nachmarſchiren."
Trommel? ſprach Phöbus, ey fürwahr
das Ding wär' närrſch genug, und rar.
Allein obwol wir Präſident
von Tonkunſt ſind, und Inſtrument,
ſo lieben wir nicht ſolch laut Alarum;
das gehört vor des Teufels forum;
bewerbt euch nur bey ihm darum,
ſo wird er ſein Cler. Parl. Dom. Com.
den Augenblick darunter ſtellen,
wenn ihr wollt die Gebühr bezahlen.
Sie thatens — und's wär beſſer geweſen,

wenn ſie ſie hätten ſtehen laſſen.
Doch, wieder auf Urſin zu kommen,
ſo haben wir wohl wahrgenommen,
daß, was ſo oft von jedem Helden
uns manche Schreiber vorerzählten,
war dieſem weit mehr beyzumeſſen,
als jedem andern Krieger, zu wiſſen:
daß er als Feldherr und Soldat,
gleich klug und kühn geſtritten hat;
daß er von hohem Adel war,
und konnt' in grader Linie gar
vom Himmel ſeinen Urſprung leiten,
(nicht, wie die Helden alter Zeiten,
die, um die Lücken und die Flecken
in ihrem Stammbaum zu bedecken,
weil mancher Mann gar wunderbar
zum Fenſter hereingekommen war,
Mars, Jupiter und andre Götter
machten zu Buhlen ihrer Mütter,
von welchen Helden-Racen entſprungen,
die Vater Homer zuerſt beſungen).
Arctophylax *) in nordſcher Sphär'
ſein unleugbarer Ahnherr war,
von welchem ſeine Aeltern kamen,

und

*) Bootes, der Bärenhüter in der nördlichen Hemiſphäre.

und führten ſtets denſelben Namen.
Er hatte Arzeney ſtudirt,
und ſtets ein Pulver bey ſich führt',
das in der Ferne von Neun Meilen
unfehlbar heilte Wund' und Beulen.
Dies Pulver zog mit großen Koſten,
einſt ein Chymiſt aus faulen Pfoſten,
und war von ungleich größrer Kraft,
als was manch Scharlatan verkauft
(obgleich am Sonnenſtrahl gekocht,
wie er die Leute glauben macht).
Man ſagt, wenn einer ein Flegel iſt
und andern vor die Thüre pißt
und ſch—, und man mit glühendem Spieß
vorſichtiglich berührt den Sch—,
ſo fühlt's der Theil durch Sympathie,
der Schuld iſt an der Flegeley.
So wirkt' ſein Pulver, und ſo gewiß
als jenes ſchadet, heilte dies.
So war Urſin, mit Tapferkeit,
begabt und mit Gelehrſamkeit;
Und wie der Fürſt der Dichter, Homer,
geſungen vor viel Tauſend Jahr:
„ein kluger Arzt ſey viel mehr werth,
„als hundert Mann zu Fuß und Pferd,"

ſo hat Urſinus ſich erwieſen,
und mehr gewürgt, als Stahl und Eiſen.
Nächſt bey ihm ging der tapfre Braun *)
von Antlitz furchtbar anzuſchaun,
ſo zottigt und ſo lang behaart,
wie Al Mohammeds Knebelbart:
Bis an die Ohren hüllte ihn
von Pelz ein dicker Dolman ein;
zum Zierrath an der Naſe hing
(wie einem Mogol) ihm ein Ring;
am Hals ein dreyfach ledern Band
dem Zahn der Doggen widerſtand;
bewaffnet, wie der Herold ſpricht,
mit Zahn und Klaue zum Gefecht.
Denn, wie ein Raubthier, wenn es ficht,
ſtatt des Schwerds Zahn und Klaue braucht,
ſo frißt ein Kriegsmann (umgekehrt)
anſtatt des Zahnes mit dem Schwerdt.
Viel' ſagen uns, Braun war ein Scyth',
andre behaupten, ein Moskowit,
und daß er ein Koſak geweſen
(von dem wir oft in Zeitung leſen,
wo er gewiß ſo manches Blatt,
als Gräber dort, gefüllet hat).

Seri=

*) der Bär.

Scrimonsky ſein Herr Vetter was,
mit dem er dient' und Luder fraß;
im Fall der Noth genügt's ihm auch,
daß er ſich an den Pfoten ſog.
Man ſagt von ſeinen Landesleuten,
den Hunnen, daß ſie Fleiſch im Reiten
gahr machten zwiſchen Steiß und Roß,
und jeder ſeinen Sattel fraß;
Braun war kein ſolches Leckermaul,
und fraß ſein Fleiſch wol roh und faul.
Er hatte viel mehr Land durchzogen,
als le Blanc (der von ihm gelogen,
daß er mit einem Fräulein zart
in Indien ſich hätt' gepaart,
und hätt' mit ihr ein Heldengeſchlecht,
der rüſtigſten Geſellen erzeugt).
Oft ſchlug mit Talgol *) ſich Urſin
gar ritterlich herum für ihn,
indem ein jeder nach dem Dank
eines beſchützten Bürgers rang;
Urſinus deckte ſeinen Bären,
und Talgol half dem Hund ſich wehren:
Nachbarſchaft und Sektirerey
trug auch wol viel dazu mit bey.

Tal=

*) der Schlächter.

Talgol, der eifrige Myſotaur,
gewann dabey ſtets Schläge nur;
ſo ſchwer er ſie ſonſt ausgetheilt
ward ihm hier jeder zugezählt.
Und doch beſaß er Muth und Macht,
und ſiegte öfter, als er focht;
gewohnt an Arbeit, ſchwer und heiß,
glänzt' ſein Geſicht von Schmeer und Schweiß.
Sein Mordſtahl hatt' in mancher Schlacht
viel Witwen und viel Waiſen gemacht;
manch wilden Eber und rothe Kuh
ſchlug er, wie Herkules und Guy *).
(hätt' Guy es mit ihm aufgenommen,
wärs' ihm wie Eber und Kuh bekommen).
Er ſchlug mehr Heerden Schaafe todt,
als Ajax und Sir Don Quichot,
auch manchen giftigen Wurm erſchlug,
der Flügel und einen Stachel trug,
wie jener Lindwurm oder Drach',
den Sankt Görg mit der Lanz' erſtach.
Kanonen, Säbel und Polemik,

nebſt

*) Guy Graf von Warwick, ein Held aus dem zehnten Säkulo, überwand eine rothe Kuh, die ſo viel Land verwüſtete, wie das Erynäiſche Schwein. Guy melkte ſie zu Tode.

nebſt Peſt, und Doktor epidemik
mit Pulver, Trank und Tropfenglas,
(davon noch nie ein Menſch genas)
die haben nie zum Styx geſandt
ſo manche Seel', als Talgols Hand.
Er hatt' den edlen Stand erwählt,
in dem man Halbgott wird und Held,
Die Kunſt zu morden und todt zu ſchlagen,
wozu ein Held ſtets wird erzogen,
und die im Großen hoch geehrt,
im Kleinen aber ſchändlich wird.
Jener wird im Triumph geführt,
und dieſer an den Galgen fährt,
weil er ſolch hochgeachtet Ding
zu verpfuſchen ſich unterfing.
Magnanus *), ein ſehr tapfrer Mann,
ſchloß ſich zunächſt an dieſen an.
Mit Urſin konnt' er ſich nicht meſſen;
doch war er ſtark, und ſo vermeſſen,
als einſt der Keiler war im Bruch,
des Fell er um die Schultern trug,
dick, wie der ſiebenfältige Schild,
den Ajax übern Panzer hielt

*) der Blechſchläger.

von Erz. Kein Erz war ſtark genug,
das nicht Magnanus Fauſt zerſchlug,
ja hartes Eiſen widerſtand
den Streichen nicht von ſeiner Hand.
Er war im Zaubern ſo beleſen
als Bruder Bacon je geweſen,
und Merlin hat es unſerm Mann
in Schwarzkunſt nicht zuvor gethan.
Er war bekannter mit den Sphären,
denn jener war mit Sieb und Scheeren *).
Oft verſtellt' er als Teufel ſich,
daß er ihm wie ein Köhler glich,
(wie Heuchler wahren Heiligen,
und Krähen Krähen ähnlich ſehn).
Magnan erfand viel Kriegsgeräth,
womit man Volk wie Heu wegmäht;
Granaten, Flinten und Kanonen,
hat er gemacht und auch erſonnen,
und Keſſelpauke nebſt Trompet'
aus ſeinem Hirn entſpringen thät;
er hat auch, wie man Breſchen legt
und wieder füllt, zuerſt gezeigt.
Sein Spieß war vorn mit Eiſen beſchlagen,
und dient' zum Stoßen, wie zum Schlagen,
und

*) eine Art Schwarzkünſteley.

und wenn er beyde Kräfte verband,
er nicht ſo leicht den Rücken wandt.

Er liebte Trulla *), voll von Glanz,
wie ihres Ritters blanke Lanz';
ein trotzig Mädel, groß und ſtark,
wie Mall Cutpurs' und Jeanne d' Arc.
In jeder Hals- und Gliedergefahr,
wo was zu wagen und hohlen war,
durch dick und dünn, ſtand ſie getreu
ihm und der Unternehmung bey.
Sie theilte mit ihm überall
beym Hausſturm, Straßenüberfall,
und wo was zu erobern war,
getroſt die Beute und Gefahr,
und hieb ſo rüſtig um ſich her,
als obs 'ne Amazonin wär'.

Obwol manch Ariſtarch hier ſchreyt:
ein Autor ſey nicht recht geſcheid,
wenn er — Trotz allen unſern Weiſen,
die nie an Weibſen Mannheit preiſen,
(außer Bärinnen) und vor Zeiten
ſo ungern Weiber ließen ſtreiten,
daß auch niemals die kühnſten Damen
ſchwören durften bey Herkuls Nahmen —

ein

*) ein Gaſſenmenſch.

ein ſchwaches Weib in ſeinem Werk
ſich balgen läßt, wie Heid und Türk;
wenn er ſie läßt die Sittſamkeit,
ihr rechtes Waffen, legen bey Seit',
mit Männern nach dem Ring zu reiten,
und mit entblöſter Wehr zu ſtreiten;
(wie einſt Armida und Thaleſtris
und jene, die gern Gundberts Mätreſſ'
ſeyn wollte — doch der war geſcheid,
und lieber ein Bauermädchen freyt').
Sie ſagen, ſo was klinge thörlich,
ſey falſch, und ſelbſt dem Staat gefährlich:
Zieht der Natur die Kleider aus,
und unterſucht ſie nackt und blos,
beſeht, befühlt, durchſuchet ſie,
Ihr findet ſo was an ihr nie.
Das kann wol ſeyn; jedoch, was wir
unglaubliches erzählen von ihr,
das können wir durch Augenzeugen
und (was mehr iſt) gedruckt aufzeigen,
wo ſchwarz auf weiß ein jeder Mann,
der uns nicht glaubt, es leſen kann.
Nach Trulla war im Zug der Nächſte
Cerdon *) der tapfer und gerechtſte;

*) Cerdon, der Schuhflicker.

Cerdon der Groſze, berühmt ſo ſehr,
wie Herk'les, als Verbeſſerer:
Er hob und ſtärkt' die Niedrigkeit
und Schwäche gegen die ſtarke Seit':
Wer nie von ihm gedruckt geleſen,
der muß ein Ignoramus weſen.
Er hatt' ein Waffen, ſcharf geſpitzt,
das einen Rindsfell=Schild zerſplitzt'
und ihn zerſchnitt in tauſend Stück,
wenn er gleich eben ſo zäh' und dick,
wie Ritter Ajax ſeiner war,
mit dem ſein Ahnherr dient' zehn Jahr.
Denn, wenn von den unruhigen Griechen,
die zehn Jahr thäten vor Troja liegen,
Homer ſchreibt, daß ſie tapfer ſchlugen,
und wohlverſohlte Stiefel trugen,
hat Cerdons Ahnherr, der ſie macht',
ihnen den Ruhm zuwege bracht.
Er ſtund der Kirchenbeſſrung treu
(bis ſie nicht Mode mehr war) bey;
flickt' am zerriſſenen Geſetz,
und machte drey für eine Ritz'.
Er war gelehrt, konnt' commentiren,
abſchreiben, ſammeln und citiren;
Doch predigen mit Licht und Kraft,

und ſtreiten, war ſein Hauptgeſchäft,
darum er ſtets mit Spruch und Schluß,
wie Stier und Widder um ſich ſtieß:
(denn Zänker ſtreiten um ſich her,
wie Bock und Stier, mit Stirngewehr).
Kolon *), ein rüſtig Kriegesmann,
ſtandhaft und hart, ging hinten an.
Er war erfahren in Reuterey,
und kannte weder Gefühl noch Reu'.
Was man erſt vom Centaur erdacht,
dann manchem Ritter nachgeſagt,
daß Roß und Mann nur Eines war,
das war von Kolon wirklich wahr.
Denn beyde belebt' ein Geiſt und Sinn,
dieſelbe Härte, Wuth und Grimm;
doch Kolon war der rauhſte Theil,
und von Herz härter, als ſein Gaul,
wär' er auch von der Art geweſen,
die Menſchen (wie man ſagt) gefreſſen:
(für Gäule ein beſondrer Fraß,
und kann doch ſeyn, denn Fleiſch iſt Gras!)
Im Ochſentreiben und Stallausmiſten
hätt' Herkules ihm weichen müſſen,
ſo wie er ſich auf Schwein und Rind

*) der Bauerknecht.

ſo gut als Herkules verſtand.
Er riß Frau Tellus, ſeiner Mutter,
den Bauch auf, weil ſie ihm nicht Futter
freywillig für ſein Maul gewährt',
und für ſein minder grauſam Pferd.
Man ſtritt ſich lange Zeit, ob er
aus einem ältern Stamme wär',
or ſein Gaul: bis der Antiquar
nach Unterſuchung vieler Jahr'
zu dem gelehrten Schluſſe kam,
das Roß ſey aus dem ältern Stamm,
und zwar nicht nur das Roß allein,
ſondern auch Rindvieh, Schaaf und Schwein;
denn Thiere hätten die Erde beſeſſen,
als der Menſch ſelbſt noch Erde geweſen.
Das ſind die Helden, die zur Schlacht
führten, ein jeder ſeine Macht,
alle mit Waffen, Zahn und Wuth
fertig, und voll von Durſt nach Blut.
Viel Volk und Pöbel zog einher
aus öſt- und weſtlicher Hemiſphär',
von Dörfern, Flecken, Meyereyen,
aus fernen Landen und Vogteyen.
Menſchen und Bärenbeißer kamen
aus allen Ländern, Zungen, Namen,

Stadt, Kirchſpiel, Glauben und Geſchlecht,
theils zum Gaffen, theils zum Gefecht.
Die Streiter ſtellten ritterlich
zum Morden itzt in Schranken ſich,
und Blut zum Zapfen fertig war,
als Hudibras in der Gefahr
durch Volk und Schranken eiligſt brach;
doch erſt vom Gaul ſie ſo beſprach:
„Ihr Bürger! welcher Unſinn hat
„euch gereizt zu ſo ſchnöder That?
„Welch Oeſtrus *) ſticht euch? Welche Wuth
„heißt euch verſchwenden Kraft und Blut,
„indeß der Feind Trophäen weiſt,
„und ungerächt geht Wallers Geiſt?“
„Wie manche Städte und Garniſonen
„hätt' euch nicht dieſes Blut gewonnen,
„das Ihr itzt liederlich vergießt
„in eitlem und ruhmloſen Zwiſt?
„Iſts recht, daß Heilige ſich bekriegen,
„und laſſen die Sache müſſig liegen?
„Die Sache, die wir ſo kühn beſchworen
„und verfochten, gebt ihr verlohren?
„So wird ja (wie ein Alltagszank
„ſich auch beginnt mit Schwur und Stank)

„auch

*) Oeſtrus, eine Pferdebremſe.

„auch unſer heiliger Schwur und Bund
„nur ein God-damn-Gelichter, und
„wir, die den Bund mit Blut beſiegeln,
„wie trunkne Zecher, die ſich prügeln.
„Denn, wie wir für den König ſtreiten
„gegen ihn ſelbſt, ſo wirds den Leuten
„leicht ſeyn, zum Spott uns nachzuſagen,
„daß wirs mit Gott und Glauben ſo machen.
„Was kann das Reformiren bathen,
„wenn wir die Bärenhetze geſtatten?
„Umſonſt verwenden wir Gut und Blut,
„wenn's nicht der Sache frommen thut.
„Wirkt das die Proteſtation,
„(Urbild der Reformation)
„die unſre Frommen in ihren Tagen,
„(itzt Märtyrer) am Hut getragen,
„zur Zeit, da Lords und Unterhaus
„verfochten der Sechs Glieder Strauß?"
„Zog man darum durch Lärm, Geſchrey
„und Eifer alles Volk herbey,
„daß es aus einer Kehle zuſammen
„Biſchof und Kirche hülf' verdammen?
„Verſammelt um den Pallaſt ſich,
„wie um den Galgen monatlich,
„und hallte aufs Signal der Glieder

„von tauſend Stimmen des Aufruhrs wieder."
„Statt „Keſſelflicken" die Klempner ſchrien:
„Beſſert die Kirchendiſciplin.
„Kein Schweinſchneider blies in ſein Horn,
„ſondern rief: Kirch- und Staatsreform.
„Das Auſterweib verließ den Fiſchkorb,
„und ſchrie: Weg Meßgewand und Biſchof.
„Der Mausfallmann ließ Holz und Draht,
„und eiferte gegen böſen Rath.
„Die Schneider krochen aus Lappen und Stücken
„hervor, um an der Kirche zu flicken.
„Hier ſchrie einer: Den Bund beſchworen!
„ſtatt „Pfefferkuchen und Judasohren;"
„dort, ſtatt „Beſem und alte Schuh:"
„Fegt's Parlament und ſchafft uns Ruh.
„Für „was zu handeln," hörte man:
„Schafft bibelfeſte Miniſter an.
„Statt „habt ihr alte Kleider hie:"
„Weg mit Chorhemd und Liturgie!
„Mit wunderſamer Einigkeit

„rang jeder Stand nach Reinigkeit;
„War dies der Zweck? Erregt man darum
„ſo viele Gährung und Alarum?
„Thät darum der Fiskus ſich bequemen,
„allerley Waaren aufzunehmen,
„wie junge Mündel vom Wucherer,
„bis beyder Seckel und Taſch' iſt leer?
„Bracht' darum der Fromme ſein Silbergeräth
„ſo ſchnell, als käm' er ſonſt zu ſpät?
„Denn wenn's der Sache darauf ankam,
„ſo war der froh, dem man's nur abnahm,
„münzten Krug, Nachttopf und Pokal
„zu Reiter, Gaul und General;
„aus Becher, Flaſch und Präſentier-
„teller, ward Spieß und Grenadier;
„Haarnadel, Löffel, Fingerhut,
„wurden Menſchen mit Fleiſch und Blut,
„(wie vormals Drachenzähneſaamen)
„ſo bald ſie in den Tiegel kamen.
„ „Da ward die Sache Gold und Geld,
„ „als Götz' und Opfer aufgeſtellt,
„ „und vor ihr fielen unſre Brüder,
„ „wie Juda vor dem Kalbe nieder.

„So ſchmählt der Neid — Macht Ihr nun gar
„dieſe Sarcasmuslåſtrung wahr?
„und folgt dem Bären und dem Hund,
„unreinern Thieren, als Kalb und Rind?
„Wie mancher Pfaff hat ſeine Zunge
„verbraucht, hat ſein Gehirn und Lunge
„und alle Mittel aufgewandt,
„die jemals Pfaffenliſt erfand;
„hat neue Töne für Weiber erſonnen,
„und durch ſie ihre Männer gewonnen,
„(wie man in Indien auf der Jagd
„Elephanten mit Weibchen jagt)?
„Sie riethen der Vorſicht, was ſie thun ſollt',
„wem trauen, und vor wem ſie fliehn ſollt';
„zeigten des Feindes Anſchlag ihr
„und Gegenminen zugleich dafür!
„ſchrieben ihr Weg' und Mittel vor,
„zu helfen ihrer Kirch' empor;
„ſagten ihr, was der letzte Bote
„für Nachricht bracht', böſ' oder gute,
„und machten darnach, nicht Gebet,
„ſondern Vorſchlag und guten Rath,
„(wie die Armen dem Parlament
„ihrem Schöpfer nicht längſt geſandt)

in

„in welchem ſie kurz weg geſtehn,
„ſie werden ſich zu nichts verſtehn,
„wofern das Werk nicht nach dem Plan,
„den ſie entworfen, wird gethan,
„bis Kirch' und Republik zuſammen
„ſtehn, wie ihr Eifer, in hellen Flammen:
„Wie kochte da der heilige Bund!
„und alles das für Bär und Hund:"
„Das Parlament entwarf Suppliken
„an ſich ſelbſt, und thät ſie verſchicken
„(wie Werbungsbriefe) an ſeine Treuen
„in allen Städten und Balleyen,
„nebſt Vollmacht, Roß und Mann zu dingen,
„um ihr Papier zurück zu bringen.
„Mancher da manche Meile ritt
„gar biederlich in Reih' und Glied,
„alle mit Zetteln an den Hüten,
„als ob ſie an den Pranger ritten.
„Iſt denn ſo mancher Zug und Fahrt
„beſtanden von Leuten aller Art,
„velis et remis, omnibus nervis
„zum Beſten der großen cauſae communis,
„und Ihr verſchwendet's müſſiglich
„an ſchnöden innerlichen Krieg.
„Wollen wir, nachdem jeder ſchwor

„dem andern es zu thun zuvor
„im Beſſern und im Reformiren,
„Bären und Hunde diſpenſiren:
„Wie wird's die Diſſidenten behagen?
„Was wird der bittre Spötter ſagen?
„videlicet: daß jeder geſchworen,
„den andern allen Eſel zu bohren,
„wobey der Teufel am beſten ſpaßt,
„dem man die Letzten überläßt."
„Man wird ja ſagen: die Staatsreform
„und Kirchenzucht ſey nur ein Wurm;
„Denn eine neue Diſciplin
„annehmen, eh' man ſie geſehn,
„das heiße klar, ſich erſt verbinden,
„und dann die Sache hernach ergründen;
„denn, da wir uns anheiſchig machten,
„nach einer neuen Reform zu trachten,
„und unſern Kirchenſchnitt zu ändern
„nach neu'ſter Mode in fremden Ländern,
„haben wir uns da nicht verbunden,
„zu thun, was wir ſelbſt nicht verſtunden:

„Sind drey von uns wol gleich geſinnt,
„welche die rechten Kirchen ſind?
„und ſind wir nicht noch baß geſchoren,
„als die et caeteras beſchworen
„und die Ligue, wofür ſie verhießen,
„den letzten Tropfen Blut zu vergießen?
„Solchen Spott wird man unſerm großen
„Werke zum Schimpf und Hohn ausſtoßen,
„wenn wirs den Leuten zugeſtehn,
„Poſſen und Narrheit zu begehn
„in dieſer Buß- und Beßrungsfriſt,
„da kleine Sünde groß Laſter iſt.
„Wir müſſen dem Ding in Zeiten wehren,
„um ſolche Läſtrung abzukehren:“
„Von wegen König und Parlament
„ſey hiemit eurer Fehd' ein End'.
„Ruh' und Frieden Wir Euch gebieten
„mit Brüdern und mit Landesleuten,
„und jedermann begebe ſich
„nach Hauſe ſtill und ordentlich.
„Doch zuvor überliefert mir
„den Geiger mit der Fiedel hier,
„den Frevler, der bey eurem Zwiſt
„der erſte Rädelsführer iſt,
„aus Bosheit eure Sitten vergiftet,

„und

„und Fehde zwiſchen Brüdern ſtiftet.
„Er und ſein gottlos Inſtrument
„ſind dictum factum hiemit verdammt,
„und werden zu billiger Strafe gebracht,
„weil ſie unrechtlich Lärm gemacht.
„Von Rechtes wegen ſoll das geſchehn,
„und wer ſich muckt, den möcht' ich ſehn!
„Ich werd' euch alle mores lehren,
„wo ich das Rauhe heraus muß kehren."
Hier ſchlug der Ritter auf ſeinen Sarras,
zu zeigen, daß es ihm ein Ernſt was.

Schon lange brannte Talgols Grimm
mit unterdrückter Wuth in ihm;
itzt brach er aus in lichter Loh,
und griff umher, wie Feur im Stroh.
„Was? ſprach er, Wurmskopf! ſo verwachſen,
wie Würmer, die im Schweinfleiſch wachſen,
du Schwanz vom Richterſtuhle, du,
hängſt nur dran, wie der Schwanz an der Kuh;
Wer hieß dich, hier dein altes Eiſen
und deinen Ranzen aufzuweiſen,
womit dein Gaul von Leder und Knochen
ganz außer Athem hergekrochen?

Wie wagſt du dich, du kahler Duns,
mit deinem Plunder gegen uns?
Fand dein Vorwitz und Unverſtand
zwiſchen vier Pfählen nichts zur Hand,
wo du und deine Eitelkeit
vor Ribbenſtößen ſicher ſeyd?
Gab's bey dem wimmernden Geſichter
der Brüder nichts für ſolchen Richter?
kein ſpitzig Fragſtück zu entſcheiden
zwiſchen Narren und nicht Geſcheiden?
nichts zu beſtehn und zu vertheidigen
zwiſchen Euch Land- und Waſſerheiligen,
wo du nach Wunſche ſchwatzen konnteſt,
und deiner Haut und Jacke ſchonteſt?
Daß dich der Müſſiggang verführt,
und uns zu ſtören hergeführt.
War da kein Diebſtahl, keine Hur',
kein Beutelſchneider, kein Pandur,
der Ferkel oder Gans geplündert,
und dich an deiner Fahrt gehindert?
kein Zaunbruch, oder Winkelkrug
für dich und dein Statutenbuch,
das dich hätt' vor dem Schimpf geſchützt,
den dir der Teufel ſchuldig iſt?
Hat er kein Werk dir zugeſchnitzt,

wenn ihr in eurem Zirkel ſitzt,
und falſche Zeugen ſubornirt,
und dann verkauft, und ſequeſtrirt,
und ſo mit frommem Angeſicht
Beklagte, Kläger und Staat betrügt?
Viel beſſer wär's für dich geweſen,
er hätt' dich, wo du warſt, gelaſſen,
oder dich ſonſt wohin ſpedirt
und dich nur nicht hieher geführt.
Haſt aber itzt noch ſo viel Hirn,
daß du's im Kopf behielteſt gern,
und keinen Hagel von Stock und Stein
willſt zuziehn deinem Fell und Bein,
ſo zittr' und fliehe, weil du kannſt;
ſonſt ſteh' ich nicht für deinen Wanſt."

Der Ritter ward gar wüthig ob
dem Wort, und Aug' und Fäuſt erhob;
Dreymal er ſeinen Magen ſchmiß,
der dann die Rede von ſich ſtieß:
„Empfing ich darum Sporn und Schwerd,
„und was zur Ritterſchaft gehört,
„im Feld' um Ehr' und Ruhm zu kämpfen,
„daß mich ein Viehfeind ſollte ſchimpfen?
„Nein, all' dein Stolz, wovon du ſchwillſt,

„wie

„wie Fleiſch, das du mit Wind anfüllſt;
„all' deine Ränke, die du brauchſt,
„wenn du faul Fleiſch für friſch verkaufſt;
„die Künſte deiner Zaubermacht,
„die neue Waar' aus alter macht,
„verreckt Vieh für geſchlachtet giebt
„und mehr dergleichen Trugwerk übt;
„dein Trotz auf Stärke deiner Hand
„(weil dir der Ochs nicht widerſtand)
„bewehrt mit Meſſer, Keul und Axt,
„womit du Thiere würgſt und hackſt:
„nichts ſoll dir heut' Errettung ſchaffen
„von der Juſtiz und ihren Waffen,
„die ich, ihr Waffenträger, hier
„als Richter und als Krieger führ'.
„Die Schimpfwort', die du ausgeſpien
„aus dem vertrackten Magen dein,
„will ich, obwol ſie mich nicht treffen,
„ſo wie du es verdienſt, beſtrafen;
„Ich will dich ſelbſt, du Großmaul, zwingen,
„ſie wie faul Rindfleiſch zu verſchlingen.
„Nie ſoll man ſagen, daß ein Knecht
„der einen ſtumpfen Schleifſtahl trägt,
„mit blauen Handſch'n und weißen Strümpfen,

„durft'

„durft' einen Held, wie mich, beſchimpfen
„mit Reden bitterer als Wermuth,
„wovon Sankt Job wol wurmte der Muth:
„Die Hunde ſich mit der Zunge heilen,
„Männer mit Fäuſten; Das ſollſt du fühlen."
So ſprach er, und griff zornig nach
dem Puffer, der im Holſter ſtack,
ſpannt' auf den Hahn, und zielte ſchnur-
gerad nach Talgols Hirn, und ſchwur,
er ſollt' nicht von der Stelle ſchreiten,
und nimmer Kuh noch Kalb mehr tödten.
Doch ſchnell kam Pallas, in Geſtalt
von Roſt, und ſtieß den Zauberſchild
zwiſchen Pfann' und Piſtolenſtein,
ſtill ſtand der Hahn, wie Stock und Stein,
Talgol ermannte ſich in Eil'
und plötzlich mit erhabner Keul'
viel Streiche nach dem Ritter führte,
der mit dem Puffer ausparirte.
Das Rohr vom Schlag zuſammen fuhr,
weil's noch nie ſolchen Kampf erfuhr;
zerquetſcht entſank's des Ritters Hand
und fiel ohnmächtig in den Sand.
Hudibras nur noch mehr ergrimmt
ſein Schwerd zog, doch nicht ſo geſchwind,

daß

daß Talgol nicht zuvor thät ſchlagen
zwier ſeinen Schopf, und zwier den Magen.
Doch kaum war ſein braun Schwerd heraus,
ſo hieb's umher mit Grimm und Graus,
und brachte ſeinem Feind, der Keule,
viel Wunden bey mit Kraft und Eile.
Die Keule ſtand mannhaft vor den Riß,
parirte jeden Hieb und Stoß
von ihrem Herrn, und nahm alsdann
Rache für ſich am Rittersmann.
„Allein das Schwerd (wird mancher ſagen)
„war doch dem Knittel überlegen."
Nein, keineswegs. Der Vortheil war
gleich abgewogen auf ein Haar;
denn wenn ſich Holz mit Ehre mißt,
es ſo verzweifelt wüthig iſt,
daß, obgleich Eiſen ſchneidet ſehr,
der Stock die Ehre verwundet mehr.

Die Ritter hatten auf Leben und Tod
turnirt, bis beyden Luft war noth,
indeß die Menge ſtille ſtand,
zu ſehn, wer fiel, or überwand.
Hudibras ſah's, und ärgert' ſich,
daß ſich ſo lange verzog der Sieg;
Drum bot er auf all' ſeine Macht,

und nun an einen Streich ſie wagt'.
Doch diesmal Talgol klüglich weicht,
denn hätt' ihn dieſer Hieb erreicht,
ſo hätt' er ihn in zwey Fragment
vom Schädel bis zur Sohle getrennt.
Colon der unvergleichlich' Mann
half ſeinem Freund, und ſiel mit an:
Ralf ihn, und zwiſchen dieſen zween
that auch ein harter Kampf entſtehn.
Der mit Holz, der mit Eiſen ſtritt,
jenes ſchlug Beulen, dies zapfte Blut;
mit dumpfem Schall, mit hellem Klang,
alt Eiſen gegen Hagdorn rang.
So ſtand der Streit, kein Menſch errieth,
für welchen ſich der Sieg entſchied,
bis daß Magnanus (voll von Neid
daß zwey Mann gegen ſo viel Leut'
fochten) durch Kriegesliſt gewann,
was Stärke nimmer hätt' gethan.
Von ungeſchicht Magnanus fand,
wo Diſteln wuchſen in dürrem Sand,
zog flugs ſein Waffen aus der Scheiden,
und thät ſie von der Wurzel ſchneiden
und ſteckt ſie zwiſchen den Steiß und Zagel
des Gauls, mit Stacheln ſcharf wie'n Nagel.

Die arme Mähre kaum empfand
wie man zerſchund ihr Fundament,
ſo ſchmiß und ſchlug ſie um ſich her,
als ob ſie nicht bey Sinnen wär'.
Um ſich der Diſteln zu entladen,
die unterm Schweif ihr thaten Schaden,
that ſie 'nen Satz, und warf den Packen
von Skweir und Plunder von dem Nacken.
Weil ſie der Schmerz noch nicht verließ,
für Zorn des Ritters Gaul ſie ſchmiß,
daß er wankte. Der Ritter taumelt'
und ſchon an einer Seite baumelt'.
Talgol erſah's, (der liſtiglich
des Ritters letztem Hieb entwich);
er ſprang hinzu, packt' ſeinen Feind
bey ſeiner nächſten Ferſe geſchwind,
und half ſo unſanft ihm vom Gaul
daß ſein Gehirn ihm wär' ums Maul
(wenn noch was übrig war) geſprützt,
wo nicht Mars, der die Helden ſchützt,
bey Zeiten hätt' an ihn gedacht
und flugs den Bären hergebracht,
auf deſſen dickes weiches Fell
der Held wie auf ein Polſter fiel.
Der Pelz verwahrte Rittersmann

und Erde vor Contuſion
(ſo wie ein Bett von Federdaun
zwiſchen Stadtmauren und Carthaun').
So fiel einſt Sancho auf ſein Bettuch,
ſo unſer Ritter, ohne Beinbruch;
doch litt' ſein Geiſt nur deſto mehr,
denn der fiel von Natur ſehr ſchwer.
Allein der Bär war auch nicht froh,
daß ihn der Ritter quetſchte ſo.
Er tobt', und brummt', und riß, und ſprang,
daß Ring und Kette hell erklang;
er brannt' und kochte ſo für Eifer,
daß ſeinem Rachen entquoll der Geifer;
kein Herold all' die Fratzen beſchrieb,
die er für Zorn und Grimm itzt trieb:
Er kratzt' die Erde (die er geſchützt,
vor's Ritters Fall), er ſtürmt' und ſchwitzt'
um deſto mehr, da alles Unrecht,
das er erlitt', war widers Kriegsrecht;
denn Menſchen hielt er ſonſt für Freunde,
und Hunde nur für ſeine Feinde,
die ihm doch kaum mehr leid gethan,
als Purzelbaum vom Rittersmann.
Das wurmt' ihn ſehr, daß die Partey,
für die er focht' ſo manch' Turney,

und

und ihr gedient mit Muth und Blut,
ihm nun ſolch heillos Unrecht thut.
Für ſolch unkriegeriſch Betragen
that er ſtracks ihrem Dienſt entſagen,
und tummelt' ſich, bis ſeine Naſ'
von Ring und Kette ledig was.
So bald er freyen Fuß gewann,
fiel er den dickſten Haufen an;
Schrecken und Furcht trennt' ihre Glieder,
viel lief er um, viel ſtieß er nieder,
fing aber keine. Denn wie der Haufen
aus Angſt vor ihm that eiligſt laufen,
ſo floh der Bär mit gleicher Haſt,
daß ihn Sir Hudibras nicht faßt'.
Kurz, Volk und Bär für Angſt und Schreck
floh'n jeder ſeinen eignen Weg.

Fiedlerus nur das Feld behielt,
ließ nicht den Poſten, den er hielt,
obwol er war gefallen, und
an Fiedel und einem Beine wund,
(zwar nicht ſein Bein von Fleiſch und Knochen,
das beßre Holzbein war zerbrochen).
Er ward von ungefähr gewahr,
wo Hudibras, ſo lang er war,
lag, wie ein Klotz am Boden gegoſſen,

weil er für Angſt viel Harn vergoſſen,
und vom Fall und vermeynter Wund'
in Ohnmacht lag zu dieſer Stund'.
Fiedlerus faßt' den hölzern'n Schenkel,
der bey ihm lag, (verwundt im Aenkel)
macht' ihn ſofort zum Kampf zurecht,
und ging los auf den edlen Knecht.
Auf Stumpf und Knie er zu ihm ſchlich,
und nahte ſchon dem Feinde ſich;
Schwur, er wollt' rächen Geig' und Fell
für allen Schaden, den der Geſell
alleinig angeſponnen hätt',
den er und ſeine Geige litt'.
Doch Ralf, der auch vom Sturz begann
ſich zu beſinnen und auferſtehn,
und eben ziemlich lendenlahm
auf ſeine beyden Füße kam,
Ralf ward gewahr, daß jähe Noth
der Fiedler ſeinem Ritter droht';
ergriff ſein Waffen, das beym Fall
(wie Ratten aus verfallnem Stall)
erſt ſeiner Hand entflohen war,
um zu entgehen böſer Fahr.
Ralf flog mit Eifer und mit Zorn,
den Held vor braun und blau zu wahr'n.

Schon

Vers. 920.

Schellenberg fec.

Vers. 945.

Schellenberg. fec. 1786.

Schon dreymal fühlte Hudibras
ſein Kopf, wie ſchwer das Holzbein was;
der vierte Streich begann zu ziſchen,
da kam zum Glück Skweir Ralf dazwiſchen,
empfing den Schlag auf ſeinem Arm,
ſchützt' ſeinen Herrn vor weiterm Harm,
und deckt' mit Grimm in einem Nu
das Bein mit ſoviel Streichen zu,
daß es hinfiel, und mit ſich zog
den Fiedler, den es vormals trug.
Der Skweir bediente ſich des Falls,
und trat dem Fiedler auf den Hals.
„Welch Unſinn, ſprach er, Sündenkind!
macht euch ſo raſend und ſo blind,
dich und dein Lumpenvolk, daß ihr
widerſteht Hudibras und mir?
Wie darfſt du Hundsbalg dich vermeſſen,
dich mit Juſtiz und Schwerd zu meſſen,
zu reizen Hudibras und mich;
und wärſt du gleich vor Hieb und Stich
mit deinem ganzen Ueberreſt
von Ranzen (wie dein Holzbein) feſt?
Bewog dich nicht die Rednerkraft
der Prangerſtreiche und der Haft,
dein Fell vor Striemen und vor Ruthen,

und dein Bein vor dem Stock zu hüten,
wo du nun — doch wir müſſen gehn,
und erſt nach unſerm Ritter ſehn.“
Mit dem Wort hob er Hudibras
ſanft auf, und ſetzt’ ihn aufs Geſäß.
Und um ihn aus dem Schlaf zu wecken,
that er ihn bey der Naſe zwacken,
gab auf die Bruſt ihm ein Paar Schläge,
gleichſam, damit ſein Geiſt ſich rege,
der auch ſtracks das Geräuſch vernahm,
herauf ans Augenfenſter kam,
und beyde Fenſterladen ſacht’
(nicht ohn’ Erſtaunen) offen macht’.
Ralf freute ſich des ſehr, und ſprach
(indem er ihn noch einmal zog
bey ſeiner Naſe): „Ihr ſeyd, mein Herr,
ein ſehr beſcheidner Eroberer,
und doch ſo ſieghaft, groß und hoch,
als keiner, der für die Kirchen zog
ſein Schwerd, wenn Ihr euch nur erlaubt,
zu ſehen, was ihr itzt ſchon habt,
das iſt den Sieg. Der Feind iſt ſchon
vor Eu’r geſtrengen Gnaden geflohn,
bis auf Fiedlerum, deſſentwegen
die Sache euch war ſo angelegen.

Vers 971.

Schellenberg fec.

Der liegt gefangen euch zu Fuß;
verdammt ihn, wie ihr wollt, zur Buß'
auf Lebenszeit, Tod, Sklaverey,
zum Galgen oder Frohnerey,
Eu'r mächtig Auge ſoll ihm geben
mit einem Blick Tod oder Leben.
Sein Inſtrument, die Geig', iſt euer,
im Dienſt der Kirch' erworben theuer,
und bleibt 'ne Fiedel, oder nicht,
wie Euer weiſes Urtheil ſpricht.
Denn, wenn's auch nicht erwieſen wär',
der Sieger ſey des Raubes Herr;
wenn Diſpenſation dem Schwerd
nicht ein gedoppelt Recht gewährt',
ſo bleibts doch wahr: Ein weltlich Mann
kein Ding mit Recht beſitzen kann;
Der Fromme das Eigenthum behält,
dem mans mit Unrecht vorenthält.
Er iſt Erbherr der Schwelgerey;
Hund, Jagdpferd, Huren, Mummerey,
Ball, Würfel, Karten, Stocknarr, Geigen,
Kuppler und Saufhaus, ſind ſein eigen;
Ging's nur mit rechten Dingen zu,
ſo käm kein anderer dazu;
und nehmen wir ihnen was davon,

ſo wars ja vorhin unſer ſchon.
Wir ſind die Herren, und ſie Vaſallen,
mit denen wirs machen, wie wir wollen.“
Als Hudibras dies Wort vernahm,
ſein Muth allmälig wiederkam;
Er ſchaut’ umher, und da er keinen
Feind um ſich ſah, als nur den einen,
nahm er ſein Schwerd, das neben ihm
lag, hob ſich auf mit Ungeſtüm,
und ſchwur, Fiedlerus ſollt’s entgelten
für alle, die die Flucht erwählten.
Ralf aber, der ſich abgekühlt,
den Zorn des Ritters alſo ſtillt’:
„Eu’r mächtiger Geiſt, geſtrenger Herr,
nimmt das Ding gar zu hoch (ſprach er).
Der Lumpenkerl verdient vielmehr
des Büttels Halsband, als die Ehr’,
daß Ihr ihm gebt den Todesſtreich.
Ich bin zwar gar nichts gegen Euch
an Mannheit; Doch trug ich Bedenken,
an Leib und Fiedel ihn zu kränken.
Wollt Ihr bey kaltem Blut verderben
den Ruhm, den heiß Blut hat erworben?
Wollt brauchen Euer ſieghaft Schwerd,
die Geige zu brechen und Euer Wort?

Denn obwol ich ihn ſchlug und fing,
es doch auf Eure Rechnung ging,
weil dem Feldherrn der Ruhm gebührt
von dem, was der Soldat vollführt.
Verſchonen, den ihr tödten könnt,
zeigt, daß ihr minder wollt, als könnt,
und daß Ihr Willen und Vermögen
nicht allzeit braucht um eurentwegen.
Die Macht, wovor der Sklav' muß zittern,
weil er lebt, wird ihn nicht erſchüttern,
wenn er todt iſt. Der Knochenmann
tritt alsdenn eure Rechte an,
und Ihr ihm nur ein Strohmann ſeyd,
wenn einmal ihn der Tod befreyt.
Ja! wenn ſein Leben gefährlich wär',
oder ſein Tod erwürb' euch Ehr',
ſo wär' es klug und wohlgemacht,
ihm ſo zu thun, wie Ihr geſagt.
Doch, Herr! wird's Euren Muth nicht drücken,
wenn's heißt, er braucht, or. fürchtet, Krücken;
Ein Feind mehr Ruhm dem Sieger macht
im Triumph, als wenn er'n erſchlägt.
Lebendig Holz, nicht todtes, giebt

den Lorbeer, der ſein Haupt umgiebt.
Der Ruhm iſt doch, und bleibt, nur lahm,
der von erſchlagnem Krüppel kam.
Dieſer iſt ſo ſchon halb erſchlagen,
der Reſt lohnt nicht, die Mühe zu wagen,
bringt Ehre nur auf einer Seiten,
wie Euer Ritterſchlag vor Zeiten.
Drum rath' ich, daß es beſſer ſteht,
wenn er gefangen mit uns geht.
Laßt ihn im Stockhaus, bis wir ihn
vor ein förmliches Halsrecht ziehn;
Iſt er euch dann zu kühn und ſchlimm,
daß man ſich fürchten müßt' vor ihm,
oder iſt einem von der Bank
ſein Kopf zu ſpitz, ſein Bart zu lang,
oder beſiehlts Furcht, oder Rache,
ſo liegt es klar genug zu Tage,
Ihr könnt ihn hängen, nach Belieben,
ob Ihr ihm gleich Quartier gegeben.
Das hat ſchon mancher großer Mann,
den Ihr wohl kennt, bey uns gethan,
und für ſehr recht gehalten ward
(iſt einigen auch offenbart).
Die Sieger können ihr Verſprechen,
wenn es ſie drückt, ſo leichtlich brechen,

als Samſon ſeinen Baſt zerriß,
womit er ſelbſt ſich binden ließ.
　　Sollten wir für die Sache fechten
nach euren Kriegs- und Völkerrechten,
und richten uns nach ihrem Verlaub,
ſo fiel' die Sache bald in Staub.
Doch dies bleibt unter uns geſprochen,
denn vor den Böſen und den Schwachen
hält man mit ſo was reinen Mund;
das thut man nur Adepten kund."
　　Nach dieſem Spruch der Rittersmann
ruhig und kalt zu werden begann.
Des Knappen Rath ihm wohl gefiel,
den er auch ſtracks befolgen will;
Des Fiedlers Händ' ihm auf dem Rücken
feſt zu binden befiehlt mit Stricken,
und ihm ſein hölzern Bein ſofort
anzuſchnallen am rechten Ort,
(doch thät ers erſtlich hart beſchwören,
nie mehr Krieg wider ihn zu führen).
　　Ralfus den Fiedler eiligſt band,
gab den Strick in des Ritters Hand,
im Triumph den gefangnen Mann
zu führen, den ſein Schwerd gewann,
indeß er nach den Roſſen ging,

und

und ſie zu fernerm Dienſte fing.
Ralf ritt voran auf ſeinem Pferd,
und trug auf ſeinem braunen Schwerd
die Fiedel als Trophäe einher,
geſchultert wie ein Schießgewehr.
Der Ritter ſelbſt thät nach ihm reiten,
und neben her den Fiedler leiten,
wie man ein Schiff mit Böten führt
und gegen Wind und Strom bugſirt.
So ging ihr Marſch allmälig fort
mit Pomp und Anſtand durch den Ort,
an deſſen äußerm Ende ſich
befand ein alt Schloß *), das beſtrich
die ganze Gegend. Nicht ein Stein
noch Ziegel war daran zu ſehn;
war alles Holz, durch Zaubermacht
unüberwindlich feſt gemacht:
Sind weder Gattern, Baum, noch Thor,
Klink', Riegel oder Schloß davor;
doch mancher daſelbſt Haft erlitt'
in Kerkern kaum drey Zolle weit,
dabey ſo niedrig, daß man nicht
drin ſtehen kann, ſondern ſitzt or liegt.
Wer daſelbſt ſitzet in Arreſt,

der

*) das Stockhaus.

der ſteckt bis mitten ans Schienbein feſt
im Zauberring; Die Mauren ſind
gebaut von lauter Luft und Wind,
und doch iſt keiner losgebrochen,
bis ihn der Schultheis freygeſprochen.
Hier hielten Rittersmann und Knapp,
und ſtiegen von den Roſſen ab
beym Außenwerk; Da liegt nicht fern
ein Schloß, um Hände drein zu ſperr'n:
Die kleinen Theile (durch Hexerey)
hält's feſt, und läßt die größern frey;
ſo daß der Leib frey durch kann gehn,
und nur die Hand bleibt feſt drin ſtehn,
und wenn durch ſeine Zaubermacht
der Büttel 'n Zirkel drum gemacht,
ſo fühlt der Körper Streich' und Ruthen,
als ob ihn tauſend Hexen ritten
wohl zwanzig Meilen in einer Streck',
und rührt ſich dennoch nicht vom Fleck.
Ein Thürmlein ſteht auf dem Caſteel,
da gab der Held dem Skweir Befehl,
Fiedel und Bogen oben drauf,
als wie Trophäen zu ſtellen auf.
Dann ward die Fallthür aufgehoben
und der Fiedler hineingeſchoben.

Ein jämmerlich Geſicht er ſchnitt,
wie ein kaſteyter Eremit,
als Ralf ihn ſteckt' ins Loch hinein,
und mit ihm ſein noch lebend Bein:
Das andre, das den Frieden gebrochen
und's Ritters Kopf, ward losgeſprochen;
Trotz ſeiner Tück' und Schelmerey
ließ man es doch, als Fremdling, frey,
und ſein unſchuldiger Geſpann
ward dafür in den Stock gethan.
So ſtraft wol, leider! manch Gericht
die Unſchuld — und das Laſter nicht.

Anmerkungen.

V. 2. *Alexander Roß* war Kaplan bey Karl dem erſten, und ſchrieb ein Buch unter dem Titel: Schauplatz aller Religionen in der Welt von der Schöpfung an bis zu unſern Zeiten.

V. 194. *Cler. Parl. Dom. Com.* So unterzeichnete der Sekretär des Parlaments alle Privilegien für neue Erfindungen, ein Vorrecht, welches das Parlament unter andern dem Könige raubte.

V. 394. Gundibert war der Held in einem Roman, den ein gewiſſer Sir William Davenant ſchrieb.

V. 498. Waller, ein General des Parlaments, ward bey Deviſes von Wilmot, dem Vater des berühmten Grafen von Rocheſter, aufs Haupt geſchlagen.

V. 526.

V. 526. Sechs Glieder des Parlaments, Lord Kimbolton, Herr Hollis, Sir Arthur Haslerig, Hamden, Pym und Strode, ließ der König des Hochverraths beſchuldigen. Ein Gerichtsdiener forderte die letztgenannten fünf Glieder von dem Unterhauſe, ward aber mit einer unbeſtimmten Antwort zurück geſandt. Nun ging der König des folgenden Tages mit einer ſtarken Wache ſelbſt ins Unterhaus, um ſich dieſer Fünfe zu bemächtigen, die ſich jedoch zu rechter Zeit davon gemacht hatten. Der König fragte den Sprecher, ob einer von dieſen Leuten im Hauſe wäre, worauf ihm der Sprecher antwortete: „Sire, ich habe in dieſem „Hauſe weder Augen zu ſehen, noch eine Zunge, um „etwas anders zu reden, als was das Haus, deſſen „Diener ich bin, mir beſiehlt.“

Hudibras.

Erſtes Buch.

Dritter Geſang.

Inhalt.

Der Feind, der kürzlich nahm Reißaus,
ermannt ſich und umringt das Haus;
Der Ritter einen Ausfall wagt,
und wird dabey gefangen gemacht;
Man ſtürmet das verwünſchte Schloß;
Der Fiedler ledig wird, und los,
und Hudibras und Ralfus müſſen
an ſeiner Statt im Stockhaus büßen.

Ach! wie viel Fahr umringt den Mann,
der kaltes Eiſen taſtet an.
Mitten in ſeinem Siegsgenuß
folgt ihm der Nachſchlag auf dem Fuß;
Fortuna lächelt' ihm ein Weilchen
und macht' ihm lauter ſüße Mäulchen,
ſpielt' ihm dann plötzlich einen Streich,
deß er ſich nicht verſieht ſogleich;

wovon man ſingen und ſagen mag
im Liedlein Was hilft's, wenn ein Tag ꝛc. *).
Sir Hudibras, der nun den Sieg
zu haben glaubte ſicherlich,
weil all' der Pöbel war entflohn,
bedacht' in ſeinem Geiſte ſchon,
wie die Synod' ihn würd' empfah'n
und ſtellen ihm ein Dankfeſt an,
wo die Mannheit, die er bewieſen,
vom Predigtſtuhl würd' angeprieſen.
Schon ſieht er ſeine Tapferkeit
belohnet mit Unſterblichkeit;
Allein zu ſchnell er inne wird,

*) What if a day, or a month, or a year, crowns thy delights
with a thouſand wich'd contentings?
Can not the chance of a night or an hour croſs thy delights
with as many ſad tormentings?

Was hilfts, wenn ein Tag, oder Mond, oder Jahr
dir tauſend Freuden gewähren?
Laufſt du nicht in einer Stunde Gefahr,
dein ganzes Glück zu verlieren?

iſt der Anfang einer alten Engliſchen Ballade.

daß er gerechnet ohn' den Wirth,
und daß Madam Fortuna ſich
ſchnell, wie ein Spuhlrad, dreht im Krieg.
Das Volk, das letzt die Flucht ergriff,
weil es vor eignem Schatten lief,
und vor dem Bären und Rittersmann,
wie Butter vor der Sonne rann,
(die Hunde nur verfolgten noch
den Sieg, den Hudibras erfocht,
und jagten diebiſch nach dem Preis,
der ihm gekoſtet Blut und Schweiß);
Da itzt kein Ueberwundener,
noch Sieger mehr zu ſehen war,
gewann der Pöbel friſchen Muth,
und wandt' ſich um zu neuem Streit.
Der arme Braun war übel dran,
den griff der ganze Haufen an.
Zum Rückzug er kein Mittel fand,
drum that er männlich Widerſtand.
Doch fand er bald den Kampf zu groß,
und ſich zurück zu ziehn beſchloß;
griff plötzlich wieder an — und floh;
und wehrte ſich — und wieder floh,
bis er ein gut Terrain gewann,
und ſchlug den Feind zurück — und rann;

ließ

ließ keine Kriegsliſt unverſucht,
als Kriegsmann tapfer und verſucht,
bis er (ſo hart er ward gejagt)
von einem Paß ſich Meiſter macht'.
Hier ſchöpft er Luft, und ſtemmt den Druck
des Feinds, und hält ſein Heer zurück;
Doch immer mehrte ſich die Zahl,
und drängt' den Bären überall;
er mußt' erliegen; zu entfliehn
war itzt kein Mittel mehr für ihn,
und eh' er ſich ergeben ſollt',
er lieber rühmlich ſterben wollt'
(doch erſt für ſeine Haut ſich raufen,
und ſie ſo theur er konnt' verkaufen).
Stracks that er das, was er beſchloß,
und itzt mit tapferm Muthe ſchoß
recht mitten in des Heers Gedränge.
Doch was konnt' gegen ſolche Menge
ein einzeln Arm? Er that gewiß
weit mehr, als ſich erwarten ließ,
doch gegen etlich hundert Mann
kein Sterblicher beſtehen kann.
Denn, wenn er ſich von vorne wehrt',
ſein Rücken gleich umzingelt ward,
daß kein Raum übrig blieb für ihn,

zu fechten, oder zu entfliehn.
Der Bärenbeißer ſcharfer Zahn
fiel ihn von vorn und hinten an;
noch nahm er mannhaft ſich heraus,
ſtellt' ſeinen rechten Fuß voraus,
und hob ſich auf ſo lang er war,
zu zeigen, welch ein Mann er war.
Der Feind ihm das ſehr übel nahm,
und raſend ward für Zorn und Scham,
daß Einer wagte ſeine Haut
gegen ſo viele tapfre Leut',
und nicht mit guter Art vielmehr
kapitulirt' und ſtreckt's Gewehr.
In Front, im Rücken, an der Seit'
drängt nun den armen Braun der Streit:
Er fiel! — doch ſtritt er fallend noch
und da er ſchon zu Boden lag;
(wie **Widdrington**, ſo wie man ſagt,
ſich noch auf ſeinen Stümmeln ſchlägt.)
    Doch alles wär' umſonſt geweſen,
und **Braun** wär' nimmermehr geneſen,
wenn **Trulla** nicht und **Cerdon** ſich
für ihn verwendet' eiliglich.
Denn **Trulla**, die ſo leicht von Zeh,
wie'n Partherpfeil und flüchtig Reh,

doch nicht ſo leicht war, daß ihr Tritt
über die Aehrenſpitzen glitt,
oder ſchlüpft' übers Waſſer hin,
wie man ſagt, daß die Hexen ziehn;
Trulla lief eiligſt hin ins Heer,
ihr dauerte der arme Bär,
ſie rief Cerdon, der nahe bey
mit angeſehn die Schlägerey:
„Wie können wir ſo müßig ſeyn,
„ſprach ſie, und laſſen Braun allein,
„bis ihn die Menge überwältigt?
„Er hat bis itzt ſchon hundertfältig
„ſo viel gethan, als Rednersmann
„und Dichterkiel beſchreiben kann;
„es iſt uns Schande, wenn wir ihn
„nicht helfen aus der Schlinge ziehn.“
„Ich wag' ein Bein, ſprach Cerdon, traun!
or Arm, für unſern tapfern Braun;
Doch laßt uns ſtracks zum Werke gehn,
wo nicht, ſo iſts um ihn geſchehn;
er iſt kühn und ergiebt ſich nicht,
bis daß ſein Muth den Hals ihm bricht.
Mit dem Wort ſchwungen beyde ihr Waffen

um das Haupt, um ſich Raum zu ſchaffen,
und hatten mit vereinter Macht
gar bald den Wahlplatz leer gemacht.
Der Pöbel aus einander rann
ſo ſchnell, als ob der Kopf ihm brannt',
und Trulla half nunmehr dem Bären
ſich gegen die ſtarken Doggen wehren.
Cerdon beym Schwanz, Trulla beym Kopf
riſſen die Hunde ihm vom Schopf;
Dennoch empfing der arme Bär
viel Wunden, alle von vorne her.
Denn wie Achill, im Pfuhl getaucht,
nie Schwerd und Stahl zu fürchten braucht',
und nur die Ferſe, die unbenetzt
blieb, war den Wunden ausgeſetzt;
ſo konnten auch des Bären Waffen
ihm allenthalben Schutz verſchaffen,
bis auf ſein Obertheil, die Ohren,
die in dem Streit viel Leder verloren.
Ein Fürſt in Oeſterreich verlor
einmal im Streit ein ganzes Ohr,
(auf Münzen die Hälfte vom Portrait)
ſolch Unfall Braun auch treffen thät,
auch war das andre ſo zerriſſen,
wie Ohren, die am Pranger büßen,

oder wie corrigirte ledern'
Horcher von ohrbeſchnittnen Brüdern.
Trulla zog nun ein ſaubres Seil
ihm durch den Naſenring, und weil
er Ruh bedurfte, führt' ſie ihn
zu einem grünen Raſen hin,
oder, wie Dichter reden, „Matten,
„die Roſen und Jasmin beſchatten,
„wobey ein heller kühler Bach
„ſich murmelnd über Kieſeln brach;
„wo manch Verliebter wachend träumt,
„und gafft ins Waſſer, wie es ſchäumt."
Hier ließ ſie ihn in ſichrer Ruh,
und wahrlich fehlt' ihm nichts dazu,
als eine Leyer und ein Lied,
ſein Ohr zu heilen und ſein Gemüth.
Cerdon und ſie marſchirten weiter,
zu ſuchen ſeinen tapfern Leiter.
Denn Urſin, den man beſſer kannt'
an ſeinem Muth im Widerſtand,
als leichten Füßen im Verfolgen,
konnt' nicht ſo ſchnell dem Haufen folgen,
der ſeinen Bären hetzt' und jagt';
Drum mußt' er abſtehn von der Jagd.
Er blieb demnach ein großes Stück

ganz muth= und athemlos zurück,
für Schmerz, daß ſolch ein zahlreich Heer
verfolgt' und ängſtet' ſeinen Bär,
das nur durch Zahl, (nicht Tapferkeit)
ihm Unfall und Verderben dräut'.
Wie Herkules um Hylas trauert',
ſo Urſin ſeinen Bären bedauert',
und Berg und Thal und Wald erſcholl
von ſeinem Jammer überall.
Er ſchlug ſich an die Bruſt, zerriß
ſein Haar für Leid und Aergerniß,
und Echo aus dem nahen Wald
ihm ſeine Klage wiederhallt',
in Tönen ungleich trauriger,
als mancher Dichter in lahmer Mähr
(und lahmern Reim) auf tauſend Fragen
ſie zwingt, die Antwort herzuſagen,
und läßt ſie wider ihr Gewiſſen
bezeugen, was ſie nicht kann wiſſen;
(denn ihre ganze Litaney
iſt doch verliebte Geckerey).
„Ach, rief er, ſprich, warum du flohſt
„und raubtſt mir allen" — Echo: Troſt:
„Ich dachte, Braun! du lieſeſt nicht
„für Feigheit" — Echo: Warum nicht:

„Wie

„Wie konnte dir der Muth entgehn?
„war ich nicht da, dir beyzuſtehn?
„Hab' ich nicht oft mit aller Macht
„Hals, Arm und Bein für dich gewagt,
„und willig Schweiß und Blut vergoſſen
„um deinetwillen?" — Echo: Poſſen!
„Denkſt du, es wird nicht aufgemutzt,
„daß du davon liefſt?" — Echo: Pſt!
„Der Sieg war ja ſchon Dein, warum
„entfiel das Herz dir?" — Echo: Hum!
„Und wer gab dir die Thorheit ein,
„mich auch als deinen Feind zu fliehn?
„Doch, dachteſt du gleich nicht an mich
„und was ich ſo oft litt' für dich,
„hättſt du zum Schaden Deiner Ehren
„den Rücken doch nicht ſollen kehren;
„Denn wer vergießt nicht gern ſein Blut
„für ſeinen Ruhm?" — Echo: ſchon gut!"
Sein Schmerz verwandelt' ſich in Wuth,
und Rachgier kocht' in ſeinem Blut;
Er ſchwur gebranntes Herzeleid
denen, die ihm gethan ſolch Leid,
bis ſie bezahlten an Haut und Haar,
was er erduldet und ſein Bär.
Somit macht' er ſich hurtig auf,

ließ ſeinem Bären ſchon den Lauf,
und ſuchte nur, wo Hudibras
mit ſeinem Knappen Ralfus was;
ſchwur, er wollt' ihrer mächtig werden,
wann ſie noch wären auf der Erden.
  Kaum ein Feldweges ging er fort
auf ſeiner tapfern Kriegesfahrt,
da kam ihm ſchon der Schwarm entgegen,
den Hudibras, der tapfre Degen,
beſiegte, alle gleich entbrannt
von Ehrgeiz, Rache, Schimpf und Schand'.
Hier der tapfre Magnanus was
und Talgol, Feind des Hudibras,
Cerdon und Kolon, ſtark im Feld,
vier Mann, und rüſtig wie ein Held.
  Urſin voll Zorn zu ihnen ſagt:
„Iſt das recht, daß wir ſo verzagt
„den Schimpf, den uns der feige Schlingel
„Hudibras, und der Galgenſchwengel
„Ralfus, ſein lumpichter Kumpan,
„mit loſen Mäulern angethan,
„wie zahmes Vieh geduldig tragen,
„als hätten ſie uns ſchon geſchlagen?
„Ich gebe wahrlich nimmermehr
„den Kopf ſo zahm zum Waſchen her:

„Ich

„Ich floh' die Schurken nicht im Streit;
„mir war mein armer Bär nur leid,
„den ich vielleicht nie wieder find';
„Denn, ob die Wunden tödtlich ſind,
„die er im Kampf davon getragen,
„kann all' mein Wiſſen mir nicht ſagen,
„weiß auch nicht, wo er hingeflohn,
„ſo wenig als der Mann im Mon.
„Doch, find' ich (wie ich hoffe) nur
„die mir anthaten dieſen Schur
„(und ſteckten ſie in Stahl und Eiſen
„bis an den Bart) ich wills ihn'n weiſen,
„daß ſie vernünftiger gethan
„zu binden mit dem Teufel an."
Sprach Cerdon: „Urſin, Du haſt recht
alſo zu thun, wie Du geſagt,
und das hat jedermann allhier
nicht minder, als Du und Dein Bär.
Jeder mag thun, was ihm gefällt,
doch wenn der Aſt hier Probe hält,
ſo ſoll euch bald dem alten Tropf
ſein Hundsfell ſchloddern um den Schopf
und ſeinem Schuft vom Knappen, Ralf,
der ihm mit ſchwadroniren half.
Dein Bär iſt ſicher vor Gefahr,

doch

doch jämmerlich zerzauſt, fürwahr!
Trulla und ich erlöſten ihn
von unvermeidlichem Ruin.
Laß ihn itzt ruhn, und laßt uns ziehn,
daß uns die Schurken nicht entfliehn.
    Geſagt, gethan; Und männiglich
verbanden ſich einmüthiglich,
thäten auch flugs von dannen gehn,
den Ritter und Knappen auszuſpähn.
    Wir laſſen ſie auf ihrer Fahrt,
zu ſehn, was aus dem Ritter ward,
den wir voll Sieg zuletzt verließen,
als er den Fiedler hieß verſchließen.
Der Lorbeerkranz noch nie ſo grün,
als itzt, um ſeine Schläf' erſchien;
Mit Ruhm und Müh' beladen ſchwer
ſehnt er ſich itzt nach Ruhe ſehr,
daher er in ein nahes Schloß
(vulgo Schenke) zu ziehn beſchloß,
um auszuruhn, und ſeine Beulen,
braun, roth, und ſchwarz, und blau, zu heilen.
Der Hebamm' Salben thaten ihm
für jede Wunde, Schlag und Striem,
die er erfocht, bald Lindrung ſchaffen;
Drauf legt' der Held ſich hin, zu ſchlafen.

Allein umſonſt. Ein andrer Stich
quält' tödtlicher ihn innerlich.
Amor, der Schalk, der ſeinen Stand
auf einer Wittwe fettem Land
genommen (denn ſein Minnekrieg
hat oft zum Endzweck goldnen Sieg)
ſpannt' jüngſt den Bogen, nahm ſein Ziel,
und ſandt' dem Ritter einen Pfeil,
der zwar an einer Rippe glitſchte,
allein ihn doch gefährlich ritzte.
Zwar, weil der Held vergeblich warb,
ein wenig ſeine Lieb' erſtarb;
Denn die Dame, für die ſein Herz
brannte, wie Schwefel, Pech und Harz,
in ſeinem Bauch (der ſo viel Pein
erlitt von dieſer Lieb' allein,
daß Ameis-Eyer und Purganz
den Ritter reduzirten ganz),
trieb ihn ſo jämmerlich herum,
daß Pyg- (wie hieß er?) malion,
der ſich ein Liebchen aus Marmel ſchnitt,
von ihrer Härte ſo nicht litt.
Sie hatt' ſo manche Grill' und Laun',
wie 'n Maulthier, Satyr, oder Faun;
worunter ein recht ſonderbar

ver-

verkehrt und toller Einfall war:
Wer ſie liebt', den verſchmähte ſie,
und wer ſie haßt', den liebte ſie.
Ein närriſch Räthſel von einem Weibel!
nicht lieben, der ſie liebt? Zum Teufel!
ſo braucht ein Feiger ſeine Macht
nur gegen den, der nie ſich ſchlägt,
und manche böſe Contagion
greift nur geſunde Menſchen an.
Man mußte rücklings nach ihr freyen,
wie Hexen beten die Litaneyen.
Dem Ritter ward's verzweifelt ſchwer,
ihr nah' zu legen ſein Begehr;
Er liebte ſie, und durfts nicht zeigen,
mußt' immer von ſeiner Flamme ſchweigen.
Wie 'n armer Sünder umgekehrt
auf ſeinem Karrn zum Galgen fährt;
oder wie ein Galeerenknecht
ſtets rücklings ſitzt, und rudert recht;
oder wie 'n Taſchenſpieler ſucht,
indem er hier ſpielt und dort lugt *),
dem Pöbel ein Blendwerk vorzumachen,
ſo trieb's der Held in Heyrathsſachen.
Allein umſonſt; ihr feiner Geruch

*) lugen, ſehen.

merkt' bald ſein Spiel und ſeinen Betrug,
den ſie bezahlte mit zu viel Hohn
für einen ſolchen Biedermann.
So lange litt ers, bis die Plagen,
die ihn ſein Liebchen zwang zu tragen,
im Bauch ihm grimmten, und die Noth
von ihrem herben bittren Spott
ſich ſo ſehr wandelt' in Verdruß,
daß er zum Stillſtand ſich entſchloß,
entweder um ganz mit ihr zu brechen,
oder ſein Spiel mehr zu verſtecken.
So trieb ers nun zwey Monden ſchon,
und hätt' es länger noch gethan;
Allein da ihm das Glück im Krieg
erſt jüngſt verliehn ſo großen Sieg,
ward ſeine Hoffnung wieder wach,
und er ſann in Gedanken nach,
ob ſeine Mannheit im Gefecht
auch wol ein Weib erobern möcht'.
Ihm wäſſert's Maul, ſie aufzuſuchen,
um auf der Stelle zu verſuchen,
wieviel der Ruhm, den er erfocht,
über ihr weiblich Herz vermocht.
„Wer weiß, dacht' Hudibras bey ſich,
ob nicht mein Ruhm und großer Sieg

vielleicht ihr Ohr und Herz erreichen
und bringen dieſes auch zum Weichen?
Wenn Liebe nie fand Widerſtand,
und Tugend jähe Wege bahnt,
was darf ſich denn der Mann verſprechen,
dem es an beyden nicht thut gebrechen?
Du biſt begabt mit noch zwey Dingen,
denen es ſelten thut mißlingen,
Mannheit und Witz, zwey Mäuſefallen,
darin die Weibſen gerne fallen;
Drum Hudibras, verzweifle nicht
zu ſiegen, da du ſchon geſiegt.
Das Glück dem Kühnen thut juvare,
dem Feigen aber ſtets obſtare;
Drum, weil dein Ruhm noch nagelneu
und ſiedend heiß iſt, wag' es frey,
ſchmiede das Eiſen, weil es heiß iſt,
und folge dem Glück, weil Du im Gleis biſt."
Solch Grübeln ihm den Schlaf verwehrte
und mehr denn Schmerz und Floh ihn ſtörte.
So, wie die Eul' im Speicher ſieht
daß in dem Korn ein Mäuschen geht,
ſchließt ihre runden Augen zu,
als ob ſie ſchlief' in guter Ruh,
bis ihr die Maus kommt nah' genung,

und

und haſcht ſie denn mit einem Sprung;
So unſer Ritter von der Bank,
der Witwe Herz zu haſchen, ſprang;
er ſchrie mit heiſchrer Stimm': „zu Roß!
„geſchwinde, Ralf, zu Roß! zu Roß!"
Es war hoch Zeit; Der Feinde Schaar,
die ihn zu ſuchen kommen war,
hatte forcirten Marſch gemacht;
ſie hielt bereits das Schloß bewacht
und jede Pfort' und Thor beſetzt
rings um das Haus von Oſt zu Weſt.
Sie hatten eben Halte gemacht,
den Platz erkundet, und bedacht,
ob ſie ihn nur belagern wollten,
oder mit Sturm berennen ſollten;
Der Kriegsrath, den man desfalls hielt,
den Platz mit Sturm zu nehmen wählt'.
Zum Angriff man itzt Anſtalt macht',
und ſtand in Ordnung ſchon zur Schlacht,
als Hudibras ſein Bett verließ,
und flugs dem Skweir zu ſatteln hieß;
(doch zu ganz anderm Abenthür,
als itzt ſein harrte vor der Thür).
Ob ſein böſ= oder guter Geiſt
zu dieſer neuen Fahrt ihn reitzt',

ihm Waffen gab, und in Gefahr
ihn führt', die unerwartet war,
daß ſeine Klugheit fehlen möchte,
und ſeinen Sieg zu Schanden machte,
oder den Vorwurf ihm erſpart',
daß er nicht wacker funden ward:
das laſſen wir denen auszufinden,
die gern verborgne Ding' ergründen.
Der Ritter kaum ſein Roß beſchritt,
(und Ralf das Thier, auf dem er ritt)
und öffnete das Hinterthor,
das er zum Ausfall weislich kohr,
als er den Feind in Reih und Glied,
ihn anzugreifen, kommen ſieht.
Dies unerwartete Geſicht
macht' ſtutzig unſern edlen Knecht;
all' ſeine Striemen, Schläg' und Wunden,
glaubt' er aufs neue zu empfinden,
bis er ſein Müthlein wieder fand
und ſeine Furcht in Zorn entbrannt.
Er ſprach: „Der feige Feind, ſieh hier,
„dem ich erſt kürzlich gab Quartier,
„iſt (ſcheint es) ſeiner Furcht entronnen,
„hat ſich geſetzt, und Herz gewonnen.
„Das Glück befiehlt uns, noch einmal

„zu mehren unſrer Siege Zahl,
„und uns geziemts, des Schickſals Willen
„quocunque trahit, zu erfüllen.
„Dies iſt dieſelbe Schaar und Zahl,
„die unſer mächtiger Arm und Stahl
„die Flucht zu nehmen zwang jüngſthin,
„wie Mäuſe vor der Katze fliehn;
„und wenn wir unſre blanken Klingen
„furchtbar ums Haupt noch einmal ſchwingen,
„ſo wird ſogleich daſſelbe Schrecken
„ſie abermals zu Boden ſtrecken.
„Die Furcht ein Paroxysmus iſt,
„der (wie das Fieber) bald verläßt
„bald wiederkommt. Sie werden itzt
„die Streiche, die wir ihnen verſetzt
„noch nachempfinden. Laß uns denn
„des Siegs gewiß, zum Treffen gehn."
Durch dieſen Spruch er Muth gewann,
rief ſeiner Liebſten Namen an,
ſpannt' wieder den Piſtolenhahn,
zog ſein Schwerd, ſtellte Ralf voran,
und thät als weiſer Held beſchließen
den Nachtrab kühnlich ſelbſt zu ſchließen.
Drauf bog zum Spornen ſich ſein Knie,

und mit erwünſchter Sympathie
floß Eile vom geſtählten Fuß
des Ritters in den Pferdefuß.
Der Feind indeß mit gleichem Grimm
und Luſt zur Schlacht, ſich nähert' ihm,
ſo daß es zum Gemenge kam,
faſt da der Streit den Anfang nahm.
Urſin warf erſt ein Felſenſtück
nach Ralf, zwar nicht ſo groß und dick
als das, womit einſt Diomed
Aeneas Hintern quetſchen thät,
doch groß genug, hätt's recht getroffen,
ihn in die andre Welt zu ſchaffen,
(ſey Ober: oder Unterwelt,
die Wiedertäufern iſt beſtellt).
Der kühne Knapp entſatzte ſich,
und etlich Schritt zurücke wich;
Doch Hudibras kam ſchnell herzu
und ſprach ihm neue Kräfte zu.
Weil auch vorm Schuß itzt mehr Gefahr
von fern, als in der Nähe, war,
thät er beſtmöglich avanziren,
um mit den Feinden zu ſchockiren;
doch ſtets in krummen Linien,
um ihrem Zielen zu entgehn.

Sein Feuer hielt der Held zu Rath,
bis daß er Bruſt an Bruſt ſich naht',
ſo, wie erfahrne Reiter thun
wenn ſie ins Fußvolk wollen hau'n;
denn Hudibras hielt lobeſam
auf Regeln, wenns zum Treffen kam.
Hier ſchien des Glückes Wankelſinn
es ſchon zum Feinde hinzuziehn.
(Schande genug, wenn dem ſo iſt,
daß es die Freunde ſo vergißt.)
Denn Kolon einen Stein vom Bach
erwählt' und zielt' ſo richtig nach
des Ritters Magen, daß die Macht
des Wurfs ihn faſt vom Pferde bracht'.
Schwerd und Zaum ſeiner Hand entſchlich,
doch hielt er an der Mähne ſich,
und fiel nicht. Wie im Todeskampf
die Gans noch mit dem letzten Krampf
die Klaue feſt zuſammen zieht,
ſo gehts dem Ritter itzt; er zieht
für Schmerz den Finger krampfhaft an,
und — los geht ſein Piſtolenhahn.
Es war nun einmal ſein Geſchick,
je minder Hoffnung, je mehr Glück;
ſo geht's ihm itzt; der Schuß, den er

läßt fliegen ganz von ungefähr,
geht durch des Schlächters Wambais, ſtreift
die Schulter, und ums Ohr ihm pfeift,
und fährt in's Blechſchmieds Bandulier,
der ſtracks: Balbier! ſchreyt, heh, Balbier!
und purzelt nieder in den Koth,
und heult: **bin todt, bin todt, todt, todt!**
Darob die Schaar erſchrack ſo ſehr,
daß, wenn der Held nicht Muth und Wehr
verlor, und in die Feinde hieb,
der Sieg zum zweytenmal ihm blieb.
Er wär ihm ſo noch zugefallen,
hätt' Ralf nur tapfer angefallen;
Doch der ſorgt' nur für Hudibras,
und ſeinen Vortheil ganz vergaß,
indeß das Schrecken der Gefahr
noch von den Feinden Meiſter war.
Ralf hatt' mit Cerdon angebunden
in hartem Streit, und beyde ſtunden
ſo mannhaft, daß es ungewiß
war, wer den Sieg dem andern ließ'.
Das Mordwerk hatt' ſie ſo erſchöpft,
daß ſie einmüthig Luft geſchöpft,
und nun ſollt's wieder ans Balgen gehn,
als jener Unfall that entſtehn,

der

der beyden Theilen Arbeit machte,
und ſie flugs aus einander brachte.
Ralf eilte hin, wo Hudibras,
und Cerdon, wo Magnanus was,
jeder um ſeinem Freund im Schmerz
Labſal zu bringen für ſein Herz.
Sprach Ralf: „Faßt, lieber Herr, doch Muth;
Laßt Ehr' und Rache euer Blut
entflammen, und greift mannhaft an
den Feind, der itzt ſchon furchtſam rann.
Wenn Ihr den Sieg nur halb ſo gut
verfolgen, als erfechten thut,
ſo dürfen ſie nach ſolchem Streich
als Ihr vollführt habt, gegen Euch
nicht ſtehn; ſie müſſen vor euch weichen,
wie Krähen, wann ſie Pulver riechen.
Dreymal war nun Eur Schlachtſchwerd ſchon
auf ſie gezücket, und ſie flohn;
itzt ſind ſie abermals erſtarrt
für Furcht und Graus: Doch, wenn Ihr harrt
bis ſich der Feind aufs neu' ermannt,
ſo habt Ihr erſt den ſchwerſten Stand."
Alſo der tapfre Knappe ſprach;
Doch kaum hört' Hudibras darnach.

Der letzte Wurf, den er empfing,
viel tiefer als Ralfs Rede ging.
„Ach, ſeufzt' er, leider! kommt dein Rath
„(mein Schickſal ſagt mirs) viel zu ſpät.
„Das dicke Blut, das in die Hoſen
„aus meinen Wunden mir gefloſſen,
„zeigt als ein tödtlich omen mir,
„mein letzter Tag ſey vor der Thür.
„Ich bin itzt nicht geſchickt zu Thaten,
„es ſey zum Fechten or zum Rathen;
„es ſcheint, das Glück iſt mir nicht gut,
„und drückt zu Boden meinen Muth.
„Von einer Wunde und Tracht Schläge
„ich ſonſt nicht zu verzweifeln pflege:
„Doch lieb' ich auch mein Leben ſehr,
„und wenn der Streich nicht tödtlich wär',
„und wir gewönnen itzt noch Zeit,
„zurück zu ziehn mit Ehrbarkeit,
„wär's wohl ſehr gut! Doch, fliehen wir,
„und laſſen unſre Waffen hier
„dem Feind zum Raub, ſo mehren ſich
„Schimpf und Gefahr. Viel eh'r will ich
„das äußerſte noch unternehmen,
„und ritterlich — Quartier annehmen:
„So ſehen ſie doch männiglich

„daß

„daß ich kein Neuling bin im Krieg.
„Wer ſich mit Ehren zieht zurück,
„der macht das ſchönſte Meiſterſtück;
„denn, wer davon lauft, hat doch vor
„dem Feind noch immer 'n Schritt zuvor."
Er ſprachs; und Ralfus war nicht faul,
ſtieg ab von ſeinem guten Gaul,
ſucht' ſeines Ritters mächtig Schwerd
das ihm im Schwindel fiel zur Erd',
und ſtellt's dem Eigenthümer zu.
Drauf eilt er ſeinem Streitroß zu,
hob ſich dreymal mit Kraft und Macht;
Doch ſein Geſäß von Bley gemacht
zog ihn ſtets kräftiglich zurück,
bis er ein Hügelchen erblickt',
das ihm ſtatt Leiter brauchbar ſchien,
dahin thät er die Mähre ziehn,
ſtellt' ſich und Gaul in Poſitur
und ſucht zu klettern auf ſein Thier.
Da ward Urſinus ſein gewahr,
der eben fertig worden war,
ſein Prometheiſch Pülverlein
in Talgols Wunden einzuſtreun,
und unterſuchte itzt den Schuß,
der den Blechſchmied zu Boden ſchmiß.

Doch

Doch da er ſah den tapfern Knappen,
wie er wollt' ſchreiten auf den Rappen,
ließ er den Blechſchmied, und ergriff
ſein Waffen, auf dem Daumen pfiff,
und rief: „Hier iſt nicht Zeit zu dammeln, *)
der Feind beginnt ſich ſchon zu ſammeln;
wer friſch und heil iſt, ſo wie ich,
der fall' mit zu, und tummle ſich!"
Er flog, geſchwinde wie ein Pfeil,
und mächtig wie ein Donnerkeil
hinzu, und griff den Knappen an
eh er den Sattel wieder gewann.
Nach manchem Satz hing Ralf itzt quer
auf ſeinem Thier, und ſtrebte ſehr,
ſein rechtes Bein hinüber zu bringen
und ſich in ſeinen Sitz zu ſchwingen;
als Urſin kam, und ſo bedeckt'
Mann und Roß, daß das Thier erſchreckt
zu ſpringen und zu ſchlagen begann,
und als obs raſend wäre rann.
Der zähe Knapp hing ihm am Nacken
(wie König Richard, or ein Packen)
bis der Gaul ſtürzt', und ſchleudert' ihn
ohnmächtig und zerſchlagen hin.

In-

*) dammeln, niederſächſiſch: tändeln.

Indeß blies unſer Rittersmann
ſein Fünklein Muth allmälig an.
Er ſteckt die Hand in ſeine Hoſen,
und fand mit Hülf' der Augen und Naſen,
daß es (ſtatt Blut) nur Choler was,
der dem zerſchlagnen Wanſt entfloß.
Dies, und des Skweirs gefährlich Stand
ſteckt' jählings ſeinen Zorn in Brand.
Er brach gar ſtolz und kühn hervor,
zog aus ſein zweytes Feuerrohr,
und hatt' den Hahn ſchon halb geſpannt;
als Cerdon einen Streich ihm ſandt'
mit ſchwerem Aſt quer übern Arm,
daß ers ließ fallen ohne Harm.
Cerdon verfolgt den Streich, und ihn
vom Gaul verſucht herab zu ziehn;
Der Held, der nur ſein Schwerd behalten,
hätt' dennoch Cerdons Kopf zerſpalten,
(zum mindſten ihm ein Ohr geſtutzt)
hätt' ihn Urſinus nicht beſchützt;
Der fiel mit ſeiner Lanzen blank
dem Ritter in die andre Flank.
Wenn Boreas und Eurus ſich
herumkarbatſchen rüſtiglich,
wie dann ein Schiff gehudelt wird,

das

das zwiſchen dieſen beyden fährt:
So gings dem Ritter mit den Zween,
er wußt' nicht wem zu widerſtehn.
Doch Urſin, der mit ſchwerer Lanz
zielte nach unſers Ritters Panz,
gab plötzlich Cerdon einen Schlag,
daß er gleich platt zu Boden lag.
Der Ritter war ſo froh darob,
daß er im Bügel ſich erhob
und rief: „Victoria! da liegt er,
„gleich ſend' ich ihm von dem Gelichter
„noch ein Paar zur Geſellſchaft nach;
„will nur erſt athmen allgemach."
Das konnt' er. Denn Urſin, voll Gram
daß Cerdon dieſen Streich bekam,
die Wunde ihm zu heilen ging,
die er von ſeiner Hand empfing.
Indeß macht' Hudibras rechtsum,
erholte ſich, und ſah ſich um
wo er dem noch erſchrocknen Feind
am beſten beyzukommen meynt'.
Drauf ſpornt' er abermal ſein Roß
geradeswegs auf Urſin los,
den er zu überrumpeln dachte,
weil Cerdon ihm zu ſchaffen machte.

Ur=

Urſin war flink; er hatte ſchon
vollführt die Operation,
und ſtand zum Kampfe fertig da,
als er den Ritter kommen ſah.
Sir Hudibras, als ein Soldat
verſucht im Streit, verfuhr mit Rath;
hielt an im Lauf ſein mächtig Roß;
den Angriff abzuſehn beſchloß,
und Ralf zu decken, um mit ihm
in Ordnung ſich zurück zu ziehn,
oder zu wagen neuen Streit,
nach Anlaß und Gelegenheit.
Ralf kam itzt zu ſich ſelbſt, und kroch
auf ſeinem Hintern allgemach
einher, ſo ſteif, und ſo verſchwollen
wie Büffelsfell, von Stoß und Knollen;
gern möcht er gleich von dannen gehn,
könnt er nur auf den Füſſen ſtehn.
So fand den Skweir der Rittersmann,
und ihn zu tröſten fort begann:
„Friſch auf, Freund Ralf, ſey unverzagt,
„der Tag iſt mein, nach harter Schlacht;
„Feld, Sieg, und Ehre ſind gewonnen,
„der Feind iſt flüchtig und entronnen,
„(wer fliehen konnt'; denn dieſe Hand

„hat manchen hin zum Styx geſandt,
„und viele liegen hingeſtreckt,
„mit Wunden und mit Blut bedeckt).
„Cåſar ſelbſt zweyer Siege ſich
„nicht rühmen konnte, ſo wie ich,
„der ich zweymal in einem Tage
„heut veni, vidi, vici; ſage.
„Doch iſt die Zahl ſo groß, daß wir
„ſo oft nicht ſiegen können ſchier,
„als ſie perire, und ſind noch
„zum Nachſchlag ihrer viele nach;
„drum, eh'r ſie ſich zuſammen raffen
„und machen uns noch mehr zu ſchaffen,
„ſteh auf, beſchreite ſchnell dein Thier,
„und halte mit mir Wache hier."
„Wenn ich, ſprach Ralf, mich rühren könnte,
man mich hier ſo nicht liegen fände;
ich wandt aus Furcht vor Schlägen nicht
den Rücken, blieb auch hinten nicht;
was mich befiel, war eure Schuld,
daß ich euch euren Degen holt'.
Ich kann für Wunden, Schmerz, und Schlägen
kein Glied an meinem Leibe regen,

und wenn Ihr mir die Hand nicht reicht,
und Euch mir aufzuhelfen neigt,
ſo lieg ich denen hier zum Raub,
die itzt ſich machen aus dem Staub."
„Nein, das ſey fern, ſprach Hudibras,
„Ciuem ſeruare (wie ich oft las)
„war ehrlicher in alten Tagen,
„als einem Feind den Hals abſchlagen.
„Dies haben wir heut' oft gethan,
„und gleich ſoll jenes auch geſchehn;
„biſt gleich von andrer Sekt', als ich,
„ſo laß ich dich doch nicht im Stich."
Er ſagts, und lenkte ſeinen Rappen
ein wenig näher zu dem Knappen,
bog ſeinen Körper halb herab,
und eben Ralf die Hände gab,
als Trulla unſern Rittersmann
griff unverſehns von hinten an.
Sie hatte nach Magnanus Wunden
lange geſucht, und nichts gefunden,
nicht einmal wo die Kugel ſteckt',
die den Blechſchmied ſo ſehr erſchreckt'.
Das Schlimmſte war nun abgethan,
drum fing ſie ſtracks ihr Handwerk an,
das Plündern der Gefangenen,

das man ihr pflegte zuzuſtehn.
Sie warf auf Ralphum ihren Blick,
als Hudibras ſein bös Geſchick
herführte; denn wie er ſich bückte
und Ralf die Hände gab, ſo deckte
ſie ihm ſo mörderlich das Fell
mit ſchwerem Knittel, daß er fiel.
„Stirb, ſprach ſie, oder ergieb dich, Schuft!
(und ſchwang den Prügel in der Luft);
dein Leib, ſamt Freyheit, mir gebührt;
meynſt aber ich fing dich unbewehrt,
und darfſt dein Fell nochmals dran wagen,
ſo will ich meinem Recht entſagen,
nach welchem du, dein Gaul, und Schwerd,
und all' dein Plunder mir gehört,
und leih'n Dich ſelbſt ein Weilchen dir,
zu fechten um den Quark mit mir
Fauſt gegen Fauſt."
„Die Fehd' iſt edel,
„ſprach Hudibras, o kühnes Mädel!
„drum halt' ich dich bey deinem Wort.
„Laß mich nur aufſtehn, und mein Schwerd
„hohlen; das Schwerd, das dieſen Tag
„ſo oft die Schaar der Feinde brach,
„und ſandt' zum Erebus ſo viel,

„ein

„ein Mädel itzt beſtehen will?
„Wie wird ſich's vor dem Blut entfärben,
„womit es nicht kann Ruhm erwerben?
„Doch willſt du gutem Rathe folgen,
„ſo denk in Zeiten an die Folgen
„der frechen That, die du begehſt,
„und mich mit ſchwachem Arm beſtehſt.
„Denn, wenn dich nun beſiegt mein Schwerd
„(woran wohl niemand zweifeln wird)
„ſo kann ich, nach dem Kriegsrecht, dir
„nicht ſchenken Gnade noch Quartier:
„itzt biet' ich beyde dir noch an."
„Wen geht denn dein Quartier was an?
Herr Ritter Großmaul! (Trulla ſpricht,
und ſchlägt ihm Knippchen vors Geſicht):
Was kümmert mich dein Rath, und du?
Kannſt du, ſo zwinge mich dazu.
Doch, daß du nicht noch einmal ſprichſt
ich hätte dich im Schlaf erwiſcht,
wenn ich gewinne deinen Schopf,
ſo zieh, und wehre dich, Sir Tropf!"
So dicht fällt kein Gewitterregen,
als Prügel itzt auf unſern Degen
von Trulla's Fauſt ſo wohl geführt,
daß er bald rücklings avanzirt'.

„Steh, rief ſie, oder ſtreck's Gewehr,
Rückarſchen hilft dir itzt nicht mehr."
Der Vorwurf macht' die Milz ihm rege,
mehr als Gefahr, und Knittelſchläge,
die er ſchon fühlt', und noch bekam
(obwol er ſchon ins Taumeln kam).
Zorn, Ehrgeiz, Aerger, Rache, Scham,
in ſeinem Magen Obhand nahm,
und brannt' ſo grimmig, daß ſein Arm
ſich hoch erhob, und einen Schwarm
von Hieben thät nach Trulla führen,
als wollt' er ſie gar frikaſſiren.
Sie faßt' behende jeden Streich,
brach ihn mit ihrem Knittel gleich,
und gab auf ſeine Blößen Acht,
damit ſie's ihm zu Hauſe brächt'.
Es glückt' ihr bald; Denn Hudibras
mit einem Todesſtreich beſchloß
den Zweykampf eilends zu entſcheiden;
Doch Trulla wußt' den Streich zu meiden.
Der Ritter hatte ſo viel Macht
an dieſen ſchweren Hieb gewagt,
daß er ihn faſt zu Boden zog;
Den Vortheil nutzte Trulla, flog,
und half mit einem derben Schlag

dem

dem Uebergewicht ſo kräftig nach,
daß er ganz ſtürzt' zu Boden hin,
und Trulla ſchritt queer über ihn:
„Sagt' ich's nicht, (ſprach ſie) all dein Prahlen,
du Schuft, beſtünd' in leeren Schaalen?
Geſtattet dein Geſetze mir
itzt weder Gnade noch Quartier?
Oder willſt lieber itzt dein Wort
und Ehre beſchimpfen, als dein Schwerd?
Biſt mir ein ſtattlich Kriegesheld,
der Wort und Schwur nicht beſſer hält;
ſchwurſt vor dem Kampf, du gäbeſt mir
mit kaltem Blute nie Quartier,
und giebſt mich frey ohn' allen Dank,
nachdem mich ſchon dein Arm bezwang.
Wer heißt dich nun dein Wort nicht halten,
und mir den Schädel zu zerſpalten?"
Sprach Hudibras: „Dein iſt der Sieg,
„dein Glücksſtern überwieget mich;
„Der Lorbeer, den du mir geraubt,
„umgiebt mit Ruhm dein ſiegreich Haupt.
„Ich leide genug an meiner Ehr',
„du haſt nicht Noth zu ſchimpfen mehr.
„Dein Spott kann deinem Ruhme hindern,
„und den, den ich verlor, nicht mindern.

„Das Glück an mir nichts mehr vermag;
„wer liegt, nicht tiefer fallen mag.
„Es war ein Ruhm der alten Ritter,
„glimpflich zu ſeyn; nicht grob und bitter
„gegen Beſiegte. Nur ihr Schwerd
„war ſcharf und ſchneidend, nicht ihr Wort,
„und jenes ſchnitt im ſchärfſten Streit
„Stoff zu für ihre Höflichkeit."
Trulla ſprach: „Du verdieneſt zwar,
daß ich mit dir nicht baß verfahr',
als du mit mir zu thun gedacht,
wenn mich dein Arm hätt' übermocht.
Doch hab' ich meinen Ruhm mir itzt,
(nicht dein Verdienſt) zum Ziel geſetzt.
Dein Anzug, Freyheit, Roß und Wehr,
ſind mein mit allem Zubehör;
kein Härchen tret' ich davon ab,
weil ſie das Recht des Siegs mir gab;
Der Ueberreſt, dein Leib und Leben,
(zwar doppelt mein) ſey dir gegeben."
Sprach er: „Itzt iſt es leider ſchon
„zu ſpät zur Cap'tulation;
„was du gebieteſt, das geſcheh';
„doch viel, die ich eroberte
„von deiner eigenen Parthey,

„gab

„gab ich ohn' alle Bedingung frey;
„ſo Bärenleiter, Bär, als Hund,
„kam auf Parole frey zur Stund'."
„Ob ſie dich, oder ob du ſie
ließt laufen, macht mir wenig Müh',
(ſprach Trulla). Aber ſage mir,
gabſt du dem Fiedler auch Quartier?
Wer that dem armen Wicht den Poſſen,
und hat ihn in den Stock geſchloſſen?
wo er noch ſchmachtet, und kaſteyt
für Gram ſein edles Eingeweid';
Doch er hat lange gnug geſeſſen,
itzt ſollſt du hin, ihn abzulöſen."
Der Ritter widerſprach nicht mehr,
legt' ihr zu Füßen ſein Gewehr,
thät Wams und Panzerrock von ſich
(den beſſern Theil von ſeinem Ich).
Sie nahm's, und zog ihr Röcklein ab,
das ſie im Schimpf dem Ritter gab,
und um die derben Schultern legt'
mit „trags zum Dank, mein edler Knecht!"
Wie ſonſt die Britten die Franzen geſchlagen,
und nun der Franzen Moden tragen,
ſo putzte ſie den Rittersmann
zum Spott mit ihrem Schürzrock an.

Itzt kam die Schaar herzu gerennt,
die letzt der Lärm des Streits zertrennt;
Jeder ſucht' Theil an Ehr und Beute
die Trulla hatt' erfochten heute,
und Rache an des Ritters Haut,
dem ſchon ein Sturm von Prügeln droht.
Doch diesmal Trulla für ihn ſtritt
und über'n Rumpf ihm nochmals ſchritt;
Sie ſchwur (und zückt' des Ritters Schwerd)
daß niemand brechen ſollt' ihr Wort:
„Für das Quartier, das ich gegeben,
haftet mein, oder euer Leben,
(ſprach ſie; vor fernerem Verdruß
ich ihn nach Rechten ſchützen muß.
Allein Fiedlerus liegt noch feſt
in dem verwünſchten Zauberneſt,
wo Hudibras ihn hingebannt,
und klagt ſein Leid der tauben Wand;
laßt uns hinziehn und ihn befreyn
und ſtecken dieſen für ihn ein."

Dies hemmt' den Sturm von Prügelſchlägen
der wider ihn ſich thät erregen.
Der Schwarm geſtand, es ſey gerecht,

was

was ſie erobert im Gefecht,
daß ſie damit auch ſchalten ſollte.
Den Fiedler man gern löſen wollte;
Der Weg, den ſie dazu erwählt,
auch jedermann recht wohl gefällt;
daher man ohne weitern Rath
auf ihren Vorſchlag ſchritt zur That.
Den Ritter und Knappen man erhob,
(denn beyde lagen noch im Staub)
und ſetzte jeden auf ſein Pferd,
das Antlitz nach dem Steiß gekehrt.
Den Gaul des Ritters führt' Urſin,
Ralfs thät der Metzger Talgol ziehn;
Magnanus, Cerdon, Kolon dann
ſchloſſen als Wache ſich mit an;
Trulla zuletzt den Zug beſchloß
und trug ihr Waffen und Geſchoß.
Mit ſolcher Ordnung, Stolz, und Pracht,
die Schaar ſich reiſefertig macht'
und nahm (doch etwas eiliger,
als ſonſt in London Mylord Mayr,
ſamt Scipionen und Alexandern,
in ihren Siegeszügen wandern)
den Weg nach dem verwünſchten Schloß,
wo noch im Stock der Fiedler ſaß.

In gleicher Ordnung kam das Heer
dort an, in Reih', Glied und Gewehr.
Hier hieß man Ritter und Knapp vom
Roß
abſitzen, und beſetzt' das Schloß,
das man gleich mit geſamter Hand
mit Sturm zu nehmen dienlich fand.
Magnanus, der voran thät gehn,
macht' Breſche für die übrigen;
er war mit ſchwarzer Kunſt vertraut,
ſo gut, als der das Schloß erbaut',
und macht' mit einem Hebebaum
von Eiſen gleich für alle Raum.
Da lag Fiedlerus hingeſtreckt
noch ſo, wie Ralf ihn eingeſteckt;
itzt ward er aus der Haft gezogen,
bekam auch wieder Fiedel und Bogen,
und noch die Freude oben drein,
nach Herzensluſt gerächt zu ſeyn.
Denn kaum war er vom Stock befreyt,
als Trulla beyde Rittersleut'
zu ſtecken in daſſelbe Loch
nicht einen Augenblick verzog.
Hier ließ man ſie beyſammen ſitzen,
einander zu tröſten, und zu ſchwitzen

Vers. 980.

Schellenberg. fec. 1786.

im engen finſtern Zauberſchloß,
umringt mit Elend und Verdruß:
Die Schaar den Weg nach Hauſe nahm,
in gleicher Ordnung, wie ſie kam.
Doch Hudibras, der nie dem Glück
zu Willen beugte ſein Genick,
vertrieb ſich die Melancholie
mit Endchen Vers und Philoſophie.
„Die Hälfte des Menſchen, ſein Gemüth,
„(ſprach er) iſt ſui iuris quitt
„und frey, und fühlt die Feſſeln nicht,
„die ſeine andre Hälfte trägt.
„Es iſt nicht Freyheit, or Gefängniß,
„ſondern froher Muth, or Bedrängniß,
„was unſern Geiſt froh und verzagt,
„und uns frey und gefangen macht.
„Heult' Alexander, ein großer Held,
„nicht jämmerlich über die enge Welt,
„weil nichts mehr zu bezwingen was?
„Und Diogen in ſeinem Faß
„iſt ruhig und vergnügt geweſen,
„(zum mindſten hab' ich nie geleſen,
„daß er ſich grämt' und Grillen fraß,
„weil er nicht noch ein Faß beſaß).
„Man unterſchied vor dem ſehr gut

„zweyerley Art von Heldenmuth,
„virtus activa und paſſiva,
„und beyde gingen pari libra.
„Im Treffen muß man beyde wagen,
„und Hiebe geben, und Hiebe tragen;
„Doch wenn man unterliegt, ſo thut
„*virtus paſſiva* am meiſten gut,
„und ob der Feind gleich obgeſiegt,
„activam noch weit überwiegt.
„Wir ſind zwar braun und blau petſchirt,
„(vulgo zu reden abgeſchmiert);
„Allein den Mann, der tapfer ficht,
„ſchimpft eine Hautvoll Prügel nicht.
„Die Ehre iſt Lehn auf viele Leben,
„wird niemals ihrem Herrn vergeben,
„und iſt ein Fideikommiß,
„das man noch keinem im Streit entriß.
„Wenn der, den man im Feld erſchlägt,
„wird auf das Bett der Ehre gelegt,
„ſo darf, wer Prügel davon getragen,
„wohl auf ihr Faulbett Anſpruch machen.
„In Finſterniſſen ſchauet man
„die Sonne ſtets viel ſchärfer an,
„als wenn ſie in dem Glanze ſtrahlt,
„der Luft und Erde herrlich mahlt:

„So wird auch meiſt die Tapferkeit
„geehrt in ihrer Niedrigkeit.“
Sprach Ralf: „Ob Prügel uns Ehre machen,
weiß ich fürwahr nicht auszumachen;
Doch daß wir allzuweiſe ſind,
ſagt keiner, der allhier uns findt.
Wenn eure Brüder, ich weiß nicht was,
nach einem fleiſchlichen Stundenglas
ſchwatzen, ſo giebt dem Redner wohl
der Geiſt ein, was er ſagen ſoll,
doch nicht wieviel. Ihr wißt desgleichen
wohl anzufallen, doch nicht zu weichen.
Wenn man beſiegt hat Volk und Bär,
und heimziehn kann mit Ruhm und Ehr',
wer giebt dann ohne Schellenkapp'
mit ihnen noch einmal ſich ab?
Es war ein kluges Eiferſtück
voll presbyteriſcher Politik.“
Sprach Hudibras: „Den Kukukston,
„*Ralphus!* führſt du nun immer ſchon.
„So oft dein Splien und Tadelſucht
„an etwas ſich zu reiben ſucht,
„ſo iſt Presbyterey dein Maaß
„der Sündlichkeit ohn' Unterlaß.

„Was

„Was dein (wie heißts?) dein Licht nicht kennt,
„dein Afterwitz ſynodiſch nennt,
„nicht anders, als ob Presbyterey
„das Maaß zu aller Läſtrung ſey.
„Du haſt es heute ſchon gewagt
„und mir ins Angeſicht geſagt,
„die orthodoxe Presbyterey
„und heilige Synode ſey
„mit den profanen Bärenhetzen
„in eine und eben die Klaſſe zu ſetzen.
„Kannſt Du's beweiſen? Ich glaube nicht,
„trotz Dir und Deinem innern Licht."
Ralphus verſetzt: „Ich denke, der
Beweis iſt eben nicht ſo ſchwer
(mit etwas Hirn im Kopf) zu führen,
wenn man will Zeit damit verlieren.
Ihr ſollt ſehn, daß mir ſo viel Licht
als dazu Noth iſt, nicht gebricht."
„Synoden ſind im myſtiſchen
Verſtand, was im gewöhnlichen
die Hetzen. Deputirte, Alten,
und Glieder der Synode, verwalten
ihr gottlos babyloniſch Spiel;
Bis auf die Namen, iſt nicht viel

Unterſchied zwiſchen Bärenleitern
und Prolokutorn oder Schreibern,
ſind nur verſchiedne Synagogen
von ſündigen Menſchen, Bären und Doggen;
Beyde vom Antichriſt gemacht,
auf böſes Unheil nur bedacht,
und alle beyde hetzen und zerren
zum Kampfe Menſchen, oder Bären.
Der Unterſchied iſt: der packt an
mit der Zunge, der mit dem Zahn,
und daß man dort nur Bären hetzt,
hier Seelen und Gewiſſen verletzt.
Selbſt Heilige bringt dies Gericht
zum Pfahle für ihr innres Licht,
und ſtellt' ſie den Presbytern blos,
die wie Hunde gehn auf ſie los,
und ſind noch wüthiger, als die;
denn nach den Seelen ſchnappen ſie.
Dieſen Gräul ſah' ſchon der Prophet,
als ihm ein Bär erſcheinen thät,
zu deuten auf die Räuberey
und vieh'ſche Wuth der Kleriſey,
(wie ſolches aus einander ſetzt
der Mann, der des Pabſts Bullen hetzt).
Der Bär füllt von Natur den Bauch

mit Räuberey und Mord; Sie auch.
Ihr Recht und Conſtitution,
Cenſur, Fluch, Abſolution,
ſind nichts als lauter myſtiſche Ketten,
um Chriſtenmenſchen anzuketten
und geben ſie nach Heiden Weiſ'
ihren Dienern, wie Hunden, Preis.
Denn, zu verbieten und frey zu geben,
Fehler zu finden und vorzugeben,
Himmel und Hölle aufzuſchließen,
Seelen zu binden oder löſen,
was Sünd' und Tugend ſey, beſtimmen,
und darnach richten und verdammen;
durch Räuberey, Mord und Gewalt
der Kirche zu geben neue Geſtalt;
Biſchöf' und Könige ſelbſt zu zwingen
und unter ihren Fuß zu bringen;
wider Gewiſſen jedermann
zu Heiligen zu werben an;
muß gar ein hübſcher Handel ſeyn
wenn ihn der Heilige treibt allein;
Sind fromme Künſt' und Schliche die Gaben,
die ſie vom Geiſt empfangen haben,
ſo iſt ihr Frömmeln Waare für jeden
und ihre Synoden Krämerläden."

„Die Inquiſition erzeugt'
den Baſtart Synodus, der ihr gleicht
an Schädlichkeit, Von ihr entſproſſen
Verhörer, Schreiber und ihre Genoſſen,
deren Werk und Beruf nur iſt,
mit chiromantſchem Kniff und Liſt
zu deuten Gnadenphyſ'ognomien
aus Geſichts- und Bartlinien.
Sie hören am Klang der Naſ' und Mund,
ob einer innerlich geſund
ohn' Sündenriſſe erfunden wird,
ſo wie man Töpfe am Klang probiert.
Schwarze mit weiß gefütterte Kappen,
wie ihre evangel'ſchen Knappen
tragen, und Tücher (nach dem Schnitt,
den Smectymnus zuerſt zuſchnitt,
und ſtatt Feldzeichen ſie erfand,
daran man geiſtliche Krieger kannt',
als ſie das Volk zuſammen hetzten,
und Kirch' und Staat in Flammen ſetzten)
ſind Zeichen, woran ſie innres Licht
und heiligen Ruf verkennen nicht,
und der iſt wiedergebohren ächt,
der nach dem neuſten Schnitt ſie trägt."

„Kein frömmrer Lehrſatz, traun! ſich
findet,
als daß ſich Gnade auf Herrſchaft gründet.
Hochmuth, iſt wahre Frömmigkeit,
das Zepter führen, Heiligkeit,
über die Leiber und die Seelen
mit unumſchränkter Macht befehlen,
iſt nach göttlichem Recht und Spruch,
die allerneuſte Kirchenzucht.
Bels und des Drachen Kapellan
fings nicht ſo arg, als dieſe, an.
Die armen Schelme mußten betrügen,
um Brod für Weib und Kind zu kriegen;
mit dieſen iſts nicht ſo leicht gethan,
ſie müſſen auch Macht und Reichthum han,
ſonſt wirds mit Mord und Blutvergießen
dem Volk aus ſeinem Herzen geriſſen."

„Gewiß urſprünglich dieſer Stamm
von alten Götzenprieſtern kam,
da Schlächtermeiſter noch allein
Prieſter und Clerik durften ſeyn,
und Metzeln ihr Gewerbe war.
Faſt ſcheints, als ob es noch ſo wär',
und man den Unterſchied nur macht,

daß

daß man ſtatt Thiere Menſchen ſchlacht't.
Verbrannt man dazumal ein Rind,
oder auch wohl dem Melch ein Kind,
ſo wird es als ein Gräul betrachtet,
doch nicht, wenn man ein ganz Volk ſchlach-
tet."

„Im Grunde iſt Presbyterey
republikan'ſche Päbſteley;
Ein Päbſtlein wohnt in jedem Dorf,
und lebt da wie die Laus im Schorf;
Da trägt Presbyter und Diak
die Schlüſſel zu Käſ und Speck im Sack;
ein Kirchenhäuptlein kommandirt
an jedem Ort wie ſichs gebührt,
und thut ſo ſtolz auf ſeinen Platz,
als Gregor oder Bonifaz.

„Die Kirche muß wohl das Monſtrum
weſen
mit vielen Köpfen: Denn, wenn wir leſen
was in der Apokalypſe ſteht
(ſo wie der Apoſtel es verſteht)
ſo ritt die babylon'ſche Hur
gerade auf einem ſolchen Thier,

und all' die Köpfe ſtellen dar
Aeltſten, Diaken und Prieſterſchaar."

„Des Layenältſten Finger iſt,
wie Simeons und Levis Fauſt;
dicker als Lenden der Patriarchen,
Päbſte, Biſchöfe und Hierarchen.
Dieſe Art Eiferer iſt recht
ein ſonderlich Blendlingsgeſchlecht,
Clerik von vorn, und Laye von hinten,
und mahlt ſein Mehl mit allen Winden;
thut jeden Orden halb bekleiden,
iſt nicht recht wöllen und nicht recht ſeiden;
eine beydlebige Kreatur,
im Waſſer ein Fiſch, am Land ein Thier.
Der Schaafsbalg es von außen deckt,
und innerlich der Wolf ihm ſteckt;
raubt wo es kann, von Heiligen
ſo wohl, als von den Sündigen.
Dieſer geſtrenge Inquiſitor
herrſcht über Sitten und Gemüther;
macht, wenn er will, den Heiligſten
zum dümmſten und abſcheulichſten,
wenn er des Nächſten Tugend richtet
und durch ſein feinſtes Sieb ſie ſichtet;

denn

denn niemand lebt und denkt ihm recht,
ders nicht nach ſeinem Sinne macht.
Er ſpendirt Gaben durch Handauflegen,
füllt dummes Hirn mit Licht und Segen,
von ſeiner Kirchenmanufaktur.
Pfaffen macht er durchs Fühlen nur,
giebt ihnen mit mechaniſcher Hand
reine Lehre und Menſchenverſtand:
fort geht ſein Werkzeug heiliger Rührung,
wie Krätze ausbricht durch Berührung.
(So rührt ein Kardinal, ſagt man,
den neuen Pabſt beym habet an)."

„Sacht! (ſprach der Ritter) gelindes Feur,
„ſagt man, macht ſüßes Malz, Herr Skweir!
„Fertina lente, Eile thut
„nach alter Sage ſelten gut.
„Dein Läſtern und Geſchwätz iſt pur
„falſcher und böſer Irrthum nur.
„All' deine falſchen Sätze will ich
„zu Hauſe treiben meiſterlich;
„Drum werd 'ich, deine Gründe zu ſchätzen,
„ſie in Figur und modum ſetzen
„und dich durch ratiociniren

„hindern zu vitilitigiren *),
„daß du bleibſt bey der Frage blos
„und ſtreiteſt dialektikos.“

„Die Frage: war Was ſchlechter wär',
„Synodus oder Zieſelbär?
„Ich ſage: der Bär viel böſer ſey;
„du willſt: daß die Synode es ſey,
„und um den Endzweck zu erreichen
„ſprichſt du, daß ſie ſich völlig gleichen.
„Dann iſt keins ſchlechter. Denn ſind ſie idem,
„ſo heißts tantumdem dat tantidem;
„Denn, ſind ſie eins, ſo bleibts dabey,
„daß keines beſſer noch ſchlechter ſey.
„Doch dies räum' ich ſo wenig ein,
„als daß ich ſollt' ein Schaafskopf ſeyn.
„So weit mags gelten: Animalia
„ſind beyde, doch nicht rationalia,
„ſie gleichen ſich wohl in genere,
„doch keineswegs in ſpecie,
„und jene ſind ſo wenig Bären,
„als Xenophonten unſre Mähren.
„Ferner ſprichſt du: Synoden ſeyn

„Bä=

*) ein Kunſtwort des Ritters.

„Bårenhetzen. Ich ſage: Nein,
„und hier iſt mein Beweis, der Kraft hat:
„Jede Verſammlung, die nicht Macht hat
„zu fluchen, cenſiren und abzuſetzen,
„iſt keine Synode. Bårenhetzen
„haben's nicht; Ergo, ſind nicht Synoden,
„und dein Sophismus liegt zu Boden."

„Doch, wieder auf die Frage zu kommen,
„womit den Anfang du genommen,
„nåmlich: Ob Båren beſſer ſind
„als Synodglieder, das wird verneint.
„Ein Bår, das weiß man, iſt ein Thier;
„jene ſind Menſchen, gleich wie wir,
„und folglich beſſer. Auf vieren geht
„der Bår, und der Synodmann ſteht
„auf zweyen Füßen. Någel und Zahn
„trifft man bey beyden freylich an;
„allein beweiſe mir, wenn du kannſt
„daß ein Synodsglied hat 'nen Schwanz,
„oder daß (wie am Båren) ein rauch
„Fell bedeckt des Presbyters Bauch,
„oder daß ſeine Schnauz und Ohr,
„ſo wie beym Båren ſtehn empor.
„Der Bår (vor allen Thieren) iſt gråßlich,

„und ſeine Jungen ſind ſo häßlich,
„daß ſie die Bärin lecken muß
„in Form vom Kopfe bis zum Fuß.
„Hat dir dein Licht auch je gewieſen,
„daß Synodsglieder ſich lecken ließen
„zu einer anderen Geſtalt,
„als die ſie ſich von ſelbſt erwählt?"

„Doch du machſt mir noch einen Schnitzer
„durchs thema und bon ſens. Hier iſt er:
„du machſt zugleich den Presbyter
„zum Bärenleiter, Hund und Bär.
„Welche Schimäre von Menſchen und Vieh!
„ſolch heterogene Theile, die
„in eodem ſubiecto man
„in der Natur nie finden kann."

„Dein Reſt von Gründen iſt Geſchwätz,
„Hypotheſes und Heiſcheſätz',
„die betteln gehn, und denen man
„nach Willen geben und nehmen kann.
„Haſt auch von andern viel geſtohlen,
„(Ich weiß wohl, wo du's pflegſt zu hohlen,
„wodurch ſichs offenbar erweiſt,

„daß du nur borgeſt Licht und Geiſt).
„Die Sprache thät auch der Tollkopf führen,
„der mir einmal im Diſputiren
„ums Maul ſchlug und zerriß den Bart.
„Er ſchwatzte viel Zeug von ſolcher Art,
„als wir im harten Diſputiren
„von Worten kamen zum Maulſchelliren.
„Du weißt, was ich zur Antwort gab;
„nimm dir das Deine davon ab.“

Sprach Ralf; „Herr Ritter, das iſt nur Dunſt
von weltlicher gelehrter Kunſt;
(ein eitler und profaner Tropf
hat nur ſolch Spinnegeweb’ im Kopf);
ein Handel mit Gelehrſamkeit,
womit man Narren hintergeht.
So was erdrückt nur Gaben und Witz,
und macht ſie beyde zu nichts nütz;
macht’s innre Licht ſo ſchwer und link,
wie David in Sauls Wambais ging.
Ein Kniff, womit gelahrte Herren
ſich ſelbſt und andere verwirren;
ein Irrthum, der nur dient zur Schanz’
für Aberwitz und Ignoranz;

verwirrt der Wahrheit ihren Steg,
und legt Verhacke in ihren Weg,
indem er euch die klarſten Sachen
dunkel und knoticht weiß zu machen.
Nichts gilt für Licht und Sinn, das nicht
ſich nach den Schulenregeln richt't;
als käm' die Wahrheit von Regeln her,
und dieſe nicht von ihr vielmehr.
Solch' heidniſche Erfindung iſt
zu nichts nütz, als zu Zank und Zwiſt.
Denn, wie beym Balgen mit Schwerd und Schild
der Streich nur auf die Schilde fällt,
ſo gehts beym Wortſtreit eben ſo ſehr
über Kunſtwort und Regeln her,
bis all' der Quark zu Ende geht,
und 's Argument beym alten ſteht."

Sprach Hudibras: „Freund Ralf, dein Gaul
„hat weder Trenſe, noch Zaum im Maul,
„und auf ein Thema kommen biſt,
„das zwar ſo dumm, als unwahr iſt;
„allein mit jenem ſo viel verwandt,
„als du und König in Mohrenland.

„Denn jenes war vom Presbyter,
„und dies iſt von profaner Lehr',
„zwey Dinge, die nur dein närrſcher Kopf
„zuſammen rührt in einen Topf.
„Ich will dich aber zu ſeiner Zeit
„bey ſchicklicher Gelegenheit
„mit guten Gründen überführen.
„Hier iſt der Platz zum Diſputiren
„etwas zu eng und unbequem.
„Nach ſo viel Mühe wird überdem
„unſerm zerſchlagenen Gebein
„die Ruhe beſſer und nöthiger ſeyn."

Anmerkungen.

V. 89. Widdrington war der Held einer berühmten alten Ballade the Chevy-Chace.

V. 139. Albert, ein Bruder Kaiſer Rudolfs des Zweyten, verlor im Jahr 1598 ein Ohr in einer Schlacht gegen den Prinzen Moritz von Naſſau.

V. 145. Drey Presbyterianer, Prynne, Burton und Baſtwick, die wider die Kirchenregierung geſchrieben hatten, mußten am Pranger ſtehen, die Ohren wurden ihnen abgeſchnitten, und ſie mußten jeder dem König eine Geldſtrafe von 5000 Pfund erlegen. Sie wurden zu ewiger Gefängniß verdammt; allein im

Jahr

Jahr 1640 ſetzte das Parlament ſie wieder in Freyheit, und die Eiferer von ihrer Parthey hohlten ſie mit groſſem Gepränge ein.

V. 638. Richard der dritte verlor das Leben in der Schlacht bey Bosworth im Jahr 1485. Man legte ſeinen Leichnam nackend auf ein Pferd, und brachte ihn nach Leiceſter.

V. 1106. Eine Anſpielung auf eine Controversſchrift eines Theologen unter James dem erſten, unter dem Titel: the Pope's Bull baited.

V. 1148. *Smectymnus*, ein Wort, welches aus den Anfangsbuchſtaben der Namen folgender fünf dem Parlament ſehr ergebener Prediger zuſammengeſetzt iſt, *Stephen Marſchall*, *Edmund Calamy*, *Thomas Young*, *Matthew Newcomen*, und *William Spurſtow*. Man nannte ihre Anhänger Smectymnianer, und ſie unterſchieden ſich durch gewiſſe Tücher, die ſie um den Hals trugen.

H u d i b r a s.

Zweytes Buch.

Hudibras.

Zweytes Buch.

Erſter Geſang.

Inhalt.

Nachdem durch böſer Zaubrer Macht
Hudibras in den Stock gebracht,
bringt Amor ſeine Fordrung an
und reklamirt den Rittersmann.
Wie er empfängt der Dame Beſuch,
und liſtig anbringt ſein Geſuch.
Sie ſchiebt es auf; doch auf ſein Wort
hilft ſie ihm aus dem Nothſtall fort.

Haſt, lieber Leſer! von Keul' und Schwerd
und Prügel und Hieb genug gehört,
Drum ſtecken wir für dieſesmal
tief in die Scheide den blutigen Stahl
und ſingen Dir, ſtatt Schlachtrumor
in ſanfterm Ton von Liebe vor.

Statt Vorbericht und Sittenſpruch
ſey, was folgt, für diesmal genug:
Es iſt doch närr'ſch, daß mancher Mann
ſtets einerley nur dichten kann
und jeden läßt dieſelben Sachen
auf gleiche Weiſe thun und ſagen.
Der eine läßt alle Damen entführen
und Ritter hinter drein hauſiren,
wie Wirbelwinde. Beym andern flucht
und raſ't ein jeder für Eiferſucht,
bis ſie die eigenſinnigen Flammen
löſchen (wie Hexen) im Blut der Damen.
Der dritte läßt jeden Paladin
ſein Pflaſter von der Wunde ziehn
und ſo der Schönen Herz erweichen,
wie Krüppel nach Almoſen ſchleichen.
Manche verſetzen Land und Leut'
und ſtellen alt' und neue Zeit
und Chriſten und Bonzen in bunte Reih,
troz Chronik und Geographey.
Wir Dichter ſtets zu machen pflegen
den einen Vers des andern wegen,
und wahrlich eine Zeile Sinn
und eine zum Reim, geht ganz wohl hin.

Doch wir vergeſſen den Rittersmann
und Knappen in ihrem Zauberbann,
wo ſie an Geiſt und Leib zerſchlagen
in melanchol'ſcher Laune lagen.
Müde vom Zank und Lateinſchwatzen,
ſo wie von Schlägen und Bärenhetzen,
ohne Hoffnung durch Liſt und Gewalt
zu ändern ſeinen Aufenthalt,
dacht' Hudibras, daß nun ſo ſehr
ſein Hundeglück geſunken wär',
daß ſichs entweder nun bald enden,
oder zur Beßrung müßte wenden:
Die Folge das Ding alſo entſchied,
daß ers ſchon wieder nicht recht errieth.
Es giebt ein mächtig großes Weib,
heißt Fama, leicht und ſchlank von Leib;
ſie lebt wie ein Camäleon
von Worten, Wind und leerem Ton;
zwey Flügel ſie an den Schultern hat,
wie polnſche Aermel, durchgenäht
mit Augen, Ohren und Zungen (wie
Poeten ſagen und Mythologie).
Mit dieſen ſie durch die Lüfte fliegt,
oft wahr ſpricht und noch öfter lügt;
iſt wie Poſttauben im Orient

mit manchem Brief aus fernem Land,
Journalen und Zeitungen behangen,
die Lügner pflegen aufzufangen;
die dienen dann der Welt damit,
und machen dabey ihren Schnitt.
Ein Briefſack hängt an ihrem Hals
voll alt⸗ und neuer Mährlein, als:
von Leuten, die nach dem Tode ſpazieren,
von Kühen, die Misgeburten gebähren,
von Hagel, gleich Haubitzenſteinen,
Ferkeln mit ſechs, anſtatt vier Beinen,
Schwanzſternen, die am Himmel ſtehn,
die wohl ein Dutzend Mann geſehn.
Sie bläßt zwey Hörner auf einmal,
allein von ganz verſchiednem Schall;
ob ſie mit gleichem Wind drein ſtößt,
oder eins vorn, eins hinten bläßt,
das weiß ich nicht, doch weiß ich wohl
eins klingt garſtig, das andre wohl,
daher man denn gewöhnlich ſpricht
von böſem und von gutem Gerücht.
Die Schwätzerin hörte nicht ſo bald
welch Unfall traf den tapfern Held,
als ſie die Jobspoſt ohn' Verzug
zu ſeiner ſtrengen Wittwe trug.

De⸗

Demokrit lachte nie ſo laut,
ſo oft man Huren mit Ruthen haut',
oder Leichen mit ſtolzem Zug
trauriglangſam zu Grabe trug,
als itzt des Ritters Dame lachte,
daß ihr beynah der Rücken krachte.
Sie ſchwur, ſie müßt den Anlaß ſehn
und zu dem Ritter im Nothſtall gehn,
und ſtehn ihm nachbarlich getreu
in ſeinen Wehen mit Zuſpruch bey,
um ſein in'n Stock gezaubert Bein
aus hölzern Feſſeln zu befreyn,
und löſen ihn aus der Baſtion
durch Parol' oder Ranzion.
Sie forderte Mantel, Kapp' und Kragen,
wie Damen beym Spaziergang tragen,
und befahl einem zarten Mädel
ihr nachzutragen den Fliegenwedel;
alſo geputzt zog ſie fortan
zum eingeſperrten Rittersmann.
Sie fand auch bald, wo Hudibras
mit ſeinem derben Knappen ſaß;
denn neben einander hatte man
ſie Fuß an Fuß ins Loch gethan.
Hier ſaß der Ritter auf ſeinem Rumpf,

und ſteckt' den Kopf, von Grillen dumpf,
zwiſchen die Knie', und jedes Ohr
hielt ſtützend eine Hand empor;
und dort ſaß Ralf im andern Loch
und jämmerlich das Maul verzog.
So, wie den Hexen im Ungewitter
ein Geiſt erſcheint, ſo ſtutzt' der Ritter
im Zauberkreis, als er vernahm
urplötzlich ſeines Herzens Dam'.
So bald ihm ihr Geſicht erſchien,
ergriff ein kaltes Fieber ihn,
für Schaam, daß er an ſolchem Ort
von ſeiner Gebiet'rin funden ward;
er hing den Kopf, und ſchielt, und grinzt',
ſo wie die Eule ſchuhlt *) und blinzt;
ſein Blut ihm kroch, ſein Hirn ihm ſchwamm,
als er was folgt von ihr vernahm:
Sprach ſie: „Hier ſolls voll Zauberey'n,
und armen dummen Teufeln ſeyn,
die man gefeſſelt hält und peinigt,
bis ſie von Laſtern ſind gereinigt;
doch ſcheinen dieſe beyden da

wie

*) To ſcoul, ſchuhlen; ich weiß nicht, ob Herr Adelung dies Wort in ſeinem Wörterbuch hat, oder nicht; es iſt ein gutes niederſächſiſches Provinzialwort.

wie Leute, die ich ſonſt wo ſah.
Aus Furcht hat mancher wohl einen Block
und Pfahl, für Hex' und Höllenbock
mit ſcharfen Krallen, Horn und Spalten,
und für des Teufels Trommel gehalten.
Doch, iſt mein Auge kein falſches Glas,
und zeigt mir dies Geſicht für das,
ſo hab' ich dieſen Bart gekannt
eh ihn der Zaubrer hergebannt;
er ſieht zwar ſo zerriſſen aus,
als hätt' er Haar verloren im Strauß,
doch trug ihn ein fromm Rittersmann,
eh dieſer Popanz ihn bekam."
Als Hudibras die Rede hörte,
die ſie von ſeinem Barte führte,
wie ſie mit Ehren und guter Acht
des Barts und ſeines Herrn gedacht;
hielt er für gut, ſich zu bequemen,
die Sache ſo gut er konnt' zu nehmen.
„Madam! ſprach er, Eu'r Aeuglein klar
„und voll von Lichtglanz redet wahr.
„Dies iſt der Euch bekannte Bart,
„derſelbe an Zahl, Natur und Art,
„auch kein Geſpenſt noch Hex' ihn trägt,
„ſondern der, dem er gehört mit Recht."

„O Himmel, rief ſie, iſt das wahr?
faſt fürcht' ich, Ihr ſeyd's ſelbſt, fürwahr!
Denn wenn's auch Euer Bart nicht thäte,
ſo zeigt's Eu'r Dialekt und Rede,
die weder mit Menſchen, noch mit Thieren
gemeine Worte und Sprache führen.
Doch ſagt mir, welches Unſterns Macht
hat Euch hier in die Klemme gebracht?"
Sprach er: „Das Kriegesglück, Madam;
„doch macht mir das nicht ſo viel Gram,
„als daß von Euch mein Geſicht und Bart
„in dieſer Lage funden ward."
Sprach ſie: „Laßt Euch das nicht verdrießen,
denn dieſe ſind mit Ehren zerriſſen.
Wenn einer, der gefangen ward,
noch Anſpruch hat auf ſeinen Bart,
ſo ziert Euch Euer Bart itzt mehr,
obwol er iſt zerzauſet ſehr,
als wär' er gekräuſelt und geſchmiert
und nach dem neuſten Schnitt friſirt.
Es geht den Bärten, wie Standarten,
die tapferſten haben die meiſten Scharten.
Allein, mich deucht, der Unterrock

ſteht Heldenſchultern nicht ſo ſchmuck.
Ich fürchte, ſie habens ſchlimmer gehabt,
obwol Eu'r Bart voran getrabt
im Hintertreffen; und dieſer Schmerz
durchbohrt mir mein mitleidig Herz,
und daß ein Freund, den ich geſchätzt,
mit einem Fuß im Stocke ſitzt."

Sprach Hudibras: „Die Stoiker
„ſagen: der Schmerz ſimpliciter
„ſey weder ein Uebel, noch ein Gut,
„ſondern nur, wie man's nehmen thut.
„Unſer Gefühl kann uns zu Zeiten,
„Schmerz zu empfinden, leicht verleiten,
„wie's denn bey manchem Phänomen
„verfällt in gröbliches Verſehn.
„Doch, weil der geiſtige Intellekt
„(den Mangel und Irrthum nie befleckt,
„noch trügt mit falſchem Gegenſtand)
„nie Hieb und Wunden ſelbſt empfand,
„weil ihn nichts äußerlich ſtellt blos
„materiellem Schlag und Stoß,
„ſo bleibts mithin unausgemacht,
„ob etwas wirklich Schmerzen macht;
„man fühlt davon gerade ſo viel,
„als man zu fühlen glauben will.

„Mancher war blos in Meynung wund,
„und ſtarb davon zur ſelben Stund;
„manch andrer war im wahren Verſtand
„verletzt, der nichts davon empfand.
„Ein Fürſt in Sachſen war ſo fett,
„(ſagt die Geſchichte) daß ihm Ratt'
„und Maus manch Labyrinth gewühlt
„im Anus, ohn' daß ers gefühlt.
„Wie kann in eben dem Theile denn
„ein Stoß und Tritt ans Leben gehn?"
Sprach ſie: „Das Fühlen hilft freylich nicht,
wenn einer Stöß' und Prügel kriegt;
denn aller Schmerz von ſeinen Beulen
kann ſein zerſchlagen Gebein nicht heilen.
Doch wen man an der Ehre bleſſirt,
den hat kein Mittel noch kurirt."
„Die Ehre iſt kitzlich, ſprach der Held,
„die Prügel für Beſchimpfung hält;
„denn was iſt rühmlicher, als Wunden,
„oder ein Fell im Streit zerſchunden?
„Manchen draſch man ſo oft, bis er
„fühlt', was für Holz im Prügel wär';
„manch andrer fühlt's am Tritt, ob Stiefel
„von gutem Kalbsfell ſind, or Kühfell,

„und der hat, wenn es lange gewährt,
„die Kunſt wohl andre wieder gelehrt;
„ja, mancher fand es ſey zum Sieg
„der längſte oft der beſte Weg.
„Beym Zweykampf giebt es ein Gebot,
„wenn einer, dem man Schläge bot,
„nimmt mit der erſten Tracht fürlieb,
„den ſchilt man einen feigen Dieb,
„doch hohlt er flugs die zweyte nach,
„ſo iſt er'n Kerl vom rechten Schlag."
„Die Römer machten frey mit Schlägen;
„ein Fürſt ſchlägt Ritter mit dem Degen;
„Pyrrhus die Leute vor'n Hintern ſtieß,
„davon ſie ſtracks der Splien verließ;
„der Negus, wenn ſein Favorit,
„oder Lehnträger, was verſieht,
„und er will ihm die Schuld verzeihn
„und ſetzen ihn wieder zu Ehren ein,
„läßt ihn platt auf den Boden ſtrecken,
„und ihm den Pelz mit Prügeln decken:
„wenn er aufſteht, bedankt er ſich
„für das Geſchenk demüthiglich,
„geht ſtolz hinaus, und rühmt die Gnade
„der kaiſerlichen Baſtonade.
„Ein tapfrer Knecht muß, wie ſein Degen,

„den Ambos und den Hammer vertragen;
„ſein Muth wird billig mehr geſchätzt,
„je beſſer er ſich hämmern läßt;
„wen aber ein Trächtchen Schläge ſcheucht,
„auch wohl vor eignem Schatten fleucht.
„Mich bracht' in dieſe Sklaverey
„zwar ein Theil unſerer Partey,
„die's ärger als Feinde mit mir macht,
„mir Parol' und Ranzion verſagt,
„und in Catasta mich gekettet,
„daraus nicht Liſt noch Muth mich rettet:
„Doch, wie ein Bart mehr Würde bekommt
„je näher er der Erde kommt,
„und wie ein Mörſer höher ſchießt,
„je mehr man hinten ihn niederläßt;
„ſo will ich aus der Niedrigkeit
„ſteigen zu noch mehr Herrlichkeit."
Sprach ſie: „Ihr macht mich faſt verliebt
in das, was mich zuerſt betrübt.
Sehr großer Witz und Muth ſinkt leicht,
wie'n großer Staat, durch eigen Gewicht:
Die höchſte Ehr' und größte Schand'
gränzen, wie Morgen- und Abendland;
mehr Volk mit Dieben zum Galgen geht,

als um des Mogols Pallaſt ſteht.
Doch, bringen Prügel ſo viel Ruhm,
was muß nicht erſt die Stäupe thun?
Solch eine Handlung kann nicht fehlen
ſich in ein weiblich Herz zu ſtehlen,
und wüßt' ich, euer leidender Muth
hielt' ſich im Ernſt ſo tapfer und gut,
wie Ihr's wollt zu verſtehen geben,
ſo glaub' ich gar, ich könnt' euch lieben."

Wie das der Ritter hören ward,
ſpitzt' er ſein Ohr und ſtrich den Bart;
dacht er: dies iſt die wahre Zeit,
der Wein gährt, wenn der Weinſtock blüht;
auf dieſe Criſis muß ichs wagen,
und friſch heraus mit meiner Fragen.

„Madam, was Euch ſcheint wunderbar,
„will ich beweiſen hell und klar,
„zu wiſſen: wie man mich zerſchlagen,
„und ich's mit Großmuth kann ertragen.
„Und ſeht nur, ich verwette mich
„gegen Euch hiemit körperlich,
„und mangelts mir an Lieb und Treu,
„alsdenn der Wettpreis Euer ſey."

Sprach ſie: „Ich habe von ſchlauen Greiſen
gehört, daß Narren durch Wetten beweiſen.
So ſehr ich Euren Muth erhob,
ſo ſprech' ich Euch den Witz nicht ab,
und habt Ihr den, ſo wißt Ihr ſchon,
was ſich aus meinen Reden und Thun,
und Eurer Erfahrung längſt ergiebt:
Ich liebe nie den, der mich liebt."
Sprach Hudibras: „Das ſind Capricen,
„die Hexen kaum zu zaubern wiſſen.
„So pflegen Spieler nachzugehn
„Leuten, die nichts vom Spiel verſtehn;
„In Eurem Herzen glimmt die Liebe
„ſo, wie beym Aſchenkrug die trübe
„Lampe, die dem Verſtorbnen brennt,
„und leuchtet dem, ders nicht erkennt.
„Sollt's Euch an Macht und Luſt gebrechen,
„Liebe zu fühlen, wie zu erregen,
„ſo, wie etwa kein ſterblicher Mann
„auf einmal athmen und f—z—n kann?
„Or ſeyd Ihr ſo in Euch verliebt,
„daß ein Rival Euch Unluſt giebt?
„Des Schickſals Zorn nie ärger flucht,
„als Ihr Euch ſelbſt zu ſtrafen ſucht;

„denn

„denn wer ſich ohne Liebe vermählt,
„iſt wie 'n Schloß, dem der Schlüſſel fehlt.
„Ja, es iſt Nothzucht, einen Mann
„zu nehmen, der Euch nicht leiden kann;
„denn nie wird Nothzucht ſonſt beſtimmt,
„als daß man wider Willen nimmt,
„und rührt ſie von dem Weibe her,
„ſo wird ſie noch unmenſchlicher.
„Seyd Ihr nur ſchön, um uns zum Schmachten
„zu bringen, und uns dann zu verachten?
„Und, könnt Ihr in verliebten Dingen
„durchaus den Schwärmgeiſt nicht bezwingen,
„ſo ſagt mir, warum Eu'r Galan
„nicht Eurem Beyſpiel folgen kann?
„Wie Ihr mich flieht, und lauft dem nach,
„der Euch verſchmäht, ſo mach' ich's auch;
„Scheint mein Betragen Euch verkehrt,
„ſo habt Ihr mich's ja ſelbſt gelehrt."
„Sprecht Ihr im Ernſt, erwiedert' ſie,
ſo fliehet mich, wie ich Euch flieh':
allein im Predigen und im Lieben
gilt immer Schwatzen mehr als Ueben."
Sprach er: „Die Liebe mir verbieten,
„heißt, meinem Puls zu ſtehn gebieten,

„dem Bart das Wachſen, das Spitzen den Ohren,
„und mir den Huckup zu verwehren:
„Befehlt mir, auszupiſſen den Mon,
„ich will's wahrhaftig lieber thun.
„Nein, nein, mit Amor ſcherzt ſichs nicht,
„wenn er ſchwach Fleiſch und Blut anſicht,
„Herkul, der Ochſenſchläger, bog
„zuletzt vor ihm die Kniee doch;
„Er gab, ſtatt Löwenfell und Keul',
„ihm Spinnerocken, Flachs und Knäul,
„thät ihm ein Weiberröcklein an;
„da ſaß Matz-Herkules und ſpann.
„Er machte Kaiſer zu Galanten
„bey ihren Schweſtern, Nichten und Tanten;
„ließ Vater Pabſt und Kardinal
„mit Pagen Hukfroſch ſpielen im Saal;
„hat unſer Parlament purgirt
„und manche Glieder abgeführt;
„viel Deputirte der Nation
„gebracht zur Amputation,
„und alle Häupter der Kabal
„ins Schwitzfaß jährlich ein Paar mal;
„ja, dieſer kleine Böſewicht

„ver-

„verſchont ſelbſt Synodsglieder nicht,
„und hat ſie oft bey Tag und Nacht
„gar jämmerlich parforsgejagt.
„Hat er nicht über Sankt Franz vermocht,
„mehr als der Teufel, der 'n anfocht,
„daß er im Winter im harten Froſt
„ein Weib aus Schnee ſich backen mußt',
„und ſie, ſo ſtreng und kalt ſie war,
„mit Liebesflammen ſchmelzen gar,
„bis er ſich thät Erleichtrung ſchaffen,
„und hing ein Kränzlein an ſein Waffen?"
Sprach ſie: „Wenn das die Liebe thut,
wie heißt man ſie uns Weibern gut?
Wie kommts, daß man ſie nicht verflucht,
als heillos, teufliſch und verrucht?
Und warum ſingen Heilige nicht
in ihrem leyernden Gedicht
gegen Amor und ſein Geräth,
wie gegen Pabſt und Mahomet?
Ihr zeigt mir noch viel Gründe mehr,
die Liebe zu meiden, als vorher."
„Da ſeht ihr's, ſprach er, wie's Euch geht
„weil Ihr ſo heidniſch habt verſchmäht
„der Liebe Macht; ſie ſtrafet Euch

„mit Spott und Hohn, dem Euren gleich,
„und plagt mit ſchnöder Lüſternheit
„jede, die treue Diener flieht.
„Darum ward Creta's Königin
„der Kühe Nebenbuhlerin;
„ihr Stolz ſo tief herunter kam,
„daß ſie ein Rind zum Buhlen nahm.
„Manche verſchenkten ihre Herzen
„an Pavianen, Affen und Schwarzen,
„und haben mit einem Ebenbild
„des Teufels ihre Luſt geſtillt.
„Aus gleicher Urſach ließen ſich
„Veſtalen begraben lebendig,
„und manche ward von Vater und Bruder
„gemacht zur Amme und zur Mutter.
„Dies treibt die Spröden zur Buhlerey,
„mit Kutſcher, Läufer und Lakey,
„ja, ihren Ekel ſo bezwingt,
„daß es ſie bis zum Stallknecht bringt,
„Trotz aller Welt, Trotz Krankheit, Schand'
„und Spott, ja Trotz dem Eheſtand."
Sprach ſie: „das ſind zwar harte Strafen,
doch will ich lieber, daß ſie mich treffen,

als

als einem Mann bey Eid und Treu'
glauben, daß er verſchwiegen ſey."
Sprach er: „das Schweigen iſt wohl noth
„beym Lieben, wie beym Hochverrath.
„Denn Amor iſt ein diebſcher Wicht,
„der ſich ins Augenfenſter ſchleicht,
„ein Herz zu ſtehlen, und ſchlüpft weg
„durch einen noch viel engern Weg;
„(doch wenn man auf der That ihn trifft,
„wird er auch nach Verdienſt beſtraft).
„Die Liebe glimmt und ſchwählt im Düſtern,
„ſo wie des Köhlers Scheite kniſtern,
„wenn ſie der Rußchymiſt vermacht,
„und Kohlen aus dem Holze macht:
„So muß man auch die Liebe vermachen,
„ſie darf wohl brennen, nur nicht rauchen.
„Wie Cacus, wenn er Kühe ſtahl,
„ſie rücklings zog in ſeinen Stall,
„ſo zieht Amor uns Männer noch
„beym Schwanze zu ſich in ſein Loch,
„daß man die Spur nicht finden ſoll,
„wenn jemand ſchlüpft in ſeine Höhl'.
„Doch eh Ihr euch mir anvertraut,
„ſo prüft mich, wenn Ihr mir nicht traut,

„ich ſchweig' und bleibe treu, fürwahr!
„Trotz Albert *), eurem Sekretar."
Sprach ſie: „Herr Ritter, ich glaube faſt
daß Ihr bisher mit mir nur ſpaßt:
die Liebe mir ein Räthſel ſcheint,
womit man ganz was anders meynt:
Liebe, Liebe! ſchreyt alle Welt,
das heißt im myſtiſchen Sinne Geld;
der wahre Körper von jenem Schatten,
mit dem Ihr Herrn euch wünſcht zu gatten."
Dacht Hudibras, itzt merk' ich wohl,
wie ich mit ihr mich nehmen ſoll:
Wie's Amor macht beym Bogenſpannen,
ſo werden Weiber auch gewonnen;
ſtoß ſie mit einer Hand von dir,
und zieh ſie mit der andern her.
„Wohl wahr, ſprach er, daß Geld und Gut
„zur Liebe mächtig reizen thut,
„und macht ſie weit mehr ſpringen und fliegen,
„als Liebestränk' und ſpan'ſche Fliegen;

„iſt

*) Albertus magnus, ein ſchwediſcher Biſchof, der ein Buch de Secretis mulierum geſchrieben hat.

„iſt eine Blume, die nie verblüht,
„und jenſeits Achtzig knoſpt und blüht.
„Geld iſt's, das Sonn' und Mond an Glanz
„zurück läßt und verdunkelt ganz;
„ſetzt irrende Ritter in Entzücken,
„und Mordbegier, in Minneſtücken;
„Geld iſt Witz, Tugend, Schönheit, Werth,
„und alles was man liebt und ehrt;
„denn hat wohl etwas höhern Werth,
„als was es gilt an Geldeswerth?
„Iſt auſſer Reichthum noch etwas,
„das der Menſch ſtets allein beſaß,
„das er mit keinem Viehe theilt,
„auſſer dem, daß er lacht und ſchielt?
„Ich muß geſtehn, mit Gut und Land
„nähm' ich ein Weib aus zweyter Hand;
„und das ſeyd Ihr: Perſon iſt's nicht,
„worauf ich bin ſo ſehr erpicht,
„Eu'r beßrer Theil, Eu'r Land und Geld,
„iſt was mein Herz bezaubert hält;
„gebt mir nur Euer Geld und Gold,
„und mit Euch ſelbſt macht was Ihr wollt,
„und wollt Ihr Euch dem Teufel geben,
„will ich mich chriſtlich drein ergeben."

„Bravo! ſprach ſie, die Wahrheit iſt
mir lieber, als Heucheley und Liſt,
nebſt Ohnmacht, Liebesbriefen und Schwänken,
auſſer — Euch zu erſäufen und henken.
Wollt Ihr recht meine Gunſt beſprechen,
ſo geht hin, Euch den Hals zu brechen;
denn, wie im Handel ein Fallit
(wie'n Kegel) andre mit ſich zieht,
ſo zög' ich mir das zu Gemüth
und Ihr bekämt mein Geld und Gut.
Für ein Weib von geringerm Werth
mancher Liebhaber ſich verſchwört,
und ſteckt den Hals in Fährlichkeit;
was ich begehr, iſt Kleinigkeit:
doch iſt kein andrer Weg, wie ihr
könnt wahre Liebe beweiſen mir;
denn wer ſich aufhenkt, oder erſticht,
der hat den Teufel, wo er lügt."
Sprach Hudibras: „der Weg iſt ſchier
„ſo bloß zur Probe gar zu ſchwer.
„Ins Waſſer plumpen, und hängen am Wind,
„zum Spaß gar keine Dinge ſind,
„und Liebe durch Waſſerprobe erweiſen,
„heißt's Thema zerreiſſen, und nicht beweiſen:

„als

„als müßte man einen anatomiren,
„um ſeine Krankheit auszuſpüren!
„Viel beſſer iſts, daß Ihr Eur Gut
„eurem Liebhaber anvertraut:
„Zutrauen iſt Verſuch; wenn's bricht,
„ſo brecht Ihr euch den Hals doch nicht.
„Die Probe wird auch ſichrer gehn,
„weil man den Hals gern wagt für Gewinn;
„es thut's ja täglich der Soldat,
„der etlich Groſchen Löhnung hat;
„der Zungendreſcher ſchwört, und hält
„mit Schelmen gegen Narr'n, für Geld;
„der Schiffmann trotzt fürs Geld Gefahren
„von Klippen, Hörnern, und Corſaren.
„Drum laßt's bey meinem Rath beruhn,
„traut mir, und ſeht was ich will thun."

Sprach ſie: „Dann lief ich ganz alleine
die ganze Gefahr, und Ihr gar keine,
es ſey dann daß Ihr Euch bequemt,
und etwas vorher unternehmt.
Hängt euch nur ſanft an dieſem Strick,
ich ſchneid' Euch los den Augenblick,
oder ſtoßt ein halb Dutzend mal
den würdigen Kopf an dieſen Pfahl,

zu zeigen daß Ihr herzhaft ſeyd,
ſo bin ichs ſtracks zu wagen bereit."
„Mein Kopf iſt zwar, ſprach Hudibras,
„kein Erz, wie Bacons ſeiner was,
„auch nicht ſo zäh und kugelfeſt,
„wie ein weſtindiſcher Schädel iſt,
„(wie doch zu neuem Abenthür
„wohl unumgänglich nöthig wär').
„Ich müßte wohl meine alten Beulen,
„eh' ich mir neue hohl', erſt heilen;
„Doch, wenn Ihr weiter nichts begehrt,
„Top, auf gut Glück! es ſey gewährt."
„Noch, ſprach ſie, ſind wir nicht ſo weit;
Zwey Worte zum Kauf. Es iſt noch Zeit
zum Handſchlag, wenn Ihr alles bewährt,
was ferner zum Beweis gehört.
Es iſt nicht Grille, noch Prüderie,
daß ich ſo ſehr die Liebe flieh;
Eur' Anſehn, Rede, Figur und Mien'
flößen mir keinen Abſcheu ein;
gerechte Furcht macht mich nur ſcheu,
Ihr möchtet falſch ſeyn und untreu:
bewieſt Ihr ächte Treue mir,
ſo liebt' ich wohl noch mehr, als Ihr."

„So feſt ſoll meine Treue ſeyn,
„wie Schickſalsketten und Demantſtein,
„(verjäht der Ritter) und ſo wahr,
„als Delphos und Dodona war.
„Gebt meiner Flamme nur etwas Luft,
„die faſt erſtickt in ihrer Kluft,
„und labt mein Herze mit dem Schein
„von dem und jenem Aeugelein,
„ſo ſoll eh' Sonn und Licht ſich trennen,
„als mein Herz Eure Liebe verkennen;
„Die Sonne ſoll allen Glanz und Schein
„künftig borgen von Euch allein;
„Eu'r Name ſoll an Birken und Linden
„in Liebesknoten zieren die Rinden,
„und geben ihnen durch Zauberkraft
„ewige Jugend, Blüth' und Saft;
„will jeden Buchſtab in Krätzer trinken,
„und ſoll mir wie Champagner blinken;
„wo Ihr nur ſetzt Eu'r Füßchen hin,
„da ſollen Roſen und Veilchen blühn;
„Eu'r Athem ſoll den Spezereyn
„und Würzen Wohlgerüche leihn;
„kurz, pachten ſoll die ganze Natur
„von Euch das Leben der Weſen nur.
„Die Welt ſoll durch Eu'r Auge beſtehn,

„und wenn Ihr zürnt, zu Grunde gehn.
„Nur unſre Liebe ſoll nie vergehn,
„ſoll neue Naturen und Welten ſehn,
„ſoll wachſen, wie im Wapenſchild
„der Mond ſtets wächſt, und nie ſich füllt."
„Halt, halt! Herr Ritter, Ihr ſchießt vorbey
(ſprach ſie) mit dieſer Dichteley;
Ihr werdet's etwas mühſam finden,
mich mit Bombaſt zu überwinden,
der Eurem Kopf und Rednermacht
mehr Ehre, als Eurem Herzen macht.
Mein Herz geräth durch Sinngedicht
und Schwulſt ſo leicht in Flammen nicht.
Weiber, die man mit Dichten gewinnt,
nicht beſſer als ein Schreibpult ſind,
und wie der Dichter ſie beſchreibt,
gilts auch vom Tiſch, woran er ſchreibt.
Mancher ſie nach Arabien führt
und ſie lebendig balſamirt;
mancher, wie'n Garkoch aus Paris
würzt ſie wie Ragouts und Bouillies:
mancher ſchleift ihre Lippen gar
auf ſeiner Schleifmühl' auf ein Haar,
bis der Rubin, or Carniol,

beſſer zum Reim paßt, als zum Maul,
das er dann flugs zur Auſter macht,
die ſtatt der Zähne Perlen trägt,
Ein andrer ſingt, daß ihre Wangen
mit Lilien und Roſen prangen,
das denn, wie ſichs von ſelbſt verſteht,
für Bleyweiß und für Schminke geht.
Sonn' und Mond, die das helle Licht
aus ihren Augen finſter macht,
ſind ſchwarze Pfläſterchen geſchnitten,
wie Sonne, Mond, Stern und Kometen,
woraus ein Aſtrolog (ſo gut
als aus 'nem andern Stern) erſieht,
was ihre kleine Niederwelt
für Revoluzion befällt.
Ihre Stimm' iſt Muſik der Sphären,
und tönt, daß einem vergeht das Hören;
daher kommts, ſagt manch weiſer Mann,
daß man ſie gar nicht hören kann.
So was hat mancher im Reim geſagt
von der, die er in Proſa ſchlägt
und henken möchte in dem Band,
für das er manchen Vers erfand.
Den Dichter oft ſein Schickſal plagt,
daß er das Beſte vom Schlechtſten ſagt;

gleichviel wie falſch und wie erzwungen,
denn wenn's geſagt iſt und geſungen,
gilts doch nichts mehr. Trifft nur ſein Pfeil
des Thierchens Kopf, ſo iſts gleichviel,
ob's eine Gans iſt, oder 'n Schwan,
darnach er ſeinen Schuß gethan.
(So ſetzt der Schäfer daſſelbe Zeichen
auf reine Schaafe und auf die ſiechen.)
Auch ſchießt der Witz, wie manch Gewehr,
oft niedrig, oder ſtreut zu ſehr;
dann nimmt er (wenn er treffen will)
gern etwas hoch und weit ſein Ziel.
Allein mich wundert doch, daß Ihr
dergleichen Kunſt verſucht an mir,
als ob ich für Gedicht und Mähr
das rechte Gänſeköpfchen wär'.
Ich hoffte nun, ich wäre frey
forthin von Eurer Galanterey;
denn ſolche derbe Prügel pflegen
die Liebeshitze ſchnell zu legen,
nächſt Hunger. Und ſchlug das nicht an,
ſo dächt' ich, müßt' der harte Bann,
den Euer Bein im Stock empfand,
ein Vorſchmack ſeyn vom Eheſtand,
der härter zwängt, als dieſes Loch;

vielleicht kühlt dies Eu'r Müthlein noch,
ſo ſehr's nach einer Frau itzt ringt,
die Euch erſt ſchwere Feſſeln bringt.
Dankt vielmehr Eurem guten Geſchick,
daß ein blau Auge Euch zum Glück
vor jenen harten Knollen bewahrt,
die manches Ehmanns Stirne nährt.
Doch wenn der Ehſtandsdrache nicht
euren Muth abkühlt, oder bricht,
ſo gebt doch mir Quartier, und wagt
bey edlerm Anlaß eure Macht:
trachtet nach Schönheit und nach Witz;
je ſchöner Ziel, je beſſer Schütz."
Sprach Hudibras: „Das iſt geſchehn,
„denn Ihr ſeyd eben ſo klug als ſchön,
„beydes iſt in Conjunktion
„in Eurer Conſtellation."
Sprach ſie: „Herr Ritter, paaren heißt
zuſammen geſellen, was ähnlich iſt;
daß mein Witz zu dem Euren ſich
nicht paßt, glaubt Ihr ſo gut als ich,
und daß ich Arme an euren Gaben
nicht werth bin, Theil und Erbe zu haben;
doch weigert Ihr Euch ſelbſt gleich nicht,
ſo leidet's mein Gewiſſen nicht."

„Ma-

„Madam, ſprach er, Eu'r zart Gewiſſen
„hat unrecht; ich will's Euch beweiſen:
„Wir können Dinge, die uns gehören,
„verkaufen, verſchenken und transferiren
„mit allem Recht, wie's uns gelüſt't,
„das weiß ein jeder Caſuiſt.
„Drum können Witz, und Muth, und Gaben,
„von denen, die Vorrath davon haben,
„veräußert werden unverwehrt,
„wie ich verſchenken kann mein Pferd."
„Das kann wohl ſeyn, ſprach ſie, doch blos,
was Euch betrift und euer Roß.
Hier frägt ſichs: „Darf ich nehmen, ſo gut,
als Ihr was wegſchenkt und verthut?
Wer empfängt, ſeh' ſich vor; der Hehler
iſt ſo ſtraffällig, wie der Stehler.
Was ſoll ich ſagen, wenn man bey mir
einen Wallach von zwölf Quartier,
zerpeitſcht, zerſpornt, mit Schellen am Fuß
und rother Mähne ſucht? Ich muß
beweiſen wie, für wieviel Geld,
und wo ich euch gekauft und verzollt.
Oder, nehm ich Euch als gefunden,

ſo

ſo müßt Ihr Jahr und Tag gebunden
hier ſtehn, zur Frage für jedermann,
bis ich Euch ſicher behalten kann;
indeß muß ich bezahlen für Heu
und Stroh zum Futter und zur Streu."
Sprach er: „Es liegt mir zuviel dran,
„den böſen Vorwurf abzuthun,
„den Ihr mir macht in Eurem Sinn,
„und zeigen, daß ich kein Wallach bin:
„denn wenn man ſeine Mannheit verliert,
„man auch des Barts verluſtig wird,
„der wie ein Embryo ungebohren
„am glatten Kinne geht verloren.
„Den Streich ein Weib aus Neid erfand,
„und Männern ihre Zier entwandt;
„Semiramis in Babylon
„hat es zu allererſt gethan,
„den Bart zu rauben dem Mannsgeſchlecht,
„und zum Schweinſchneiden den Grund gelegt.
„Schaut dieſen Bart, ob ein Kaſtrat,
„or Wallach, ihn ſo ſtattlich hat?
„Und zweytens bin ich auch kein Roß,
„das beweiſ' ich durch dieſen Schluß:
„hab nur zwey Füſſe, und keinen Schwanz -- --

Sprach ſie: „Das hebt den Streit nicht ganz;
die neuſten Philoſophen wollen,
daß wir auf vieren gehen ſollen,
und aus Gewohnheit und Verſehn,
(nicht von Natur) auf zweyen gehn;
wie ſich's in Teutſchland offenbart
am Knaben, der verloren ward
im Wald, und da er wuchs zum Mann,
mit Wölfen auf allen Vieren rann.
Und was Ihr da von Schwänzen ſagt,
bleibt auch ſo lange unausgemacht,
bis Ihr durch Augenſchein beweiſt,
ob es ſo, oder anders iſt."
Sprach er: „Ich will Euch alles beweiſen,
„wenn Ihr mir heilig wollt verheiſſen,
„daß, wenn Ihr den Prozeß verliert,
„mir Eure Hand und Herz gebührt."
„Die geb ich, ſprach ſie, lieber Herr,
an einen Ohnſchwanz nimmermehr:
die liebe Mutter Natur beſcherte
Schwänze zur Zier, ſo gut als Bärte:
Stutze ſie wer da will; ſie zieren
an Menſchen (däucht mich) wie an Thieren,

ſo

ſo modiſch, hübſch, und ſchmuck, daß ich
an keinen Mann vermähle mich,
der keinen hat. Und zeigt Ihr nicht,
einen, der eurer Mähne gleicht,
will ich mich lieber lebendig braten
laſſen in Oel, als Euch heirathen.
Der Sultan von Cambaya frißt
Natter und Kröt' und Baſilisk
davon ſein Athem ſo verdirbt,
daß alle Nacht ein Weib dran ſtirbt;
doch wollt' ich lieber ſein Weib ſeyn,
als Euch ohn' jene Bedingung freyn."
Sprach er: „Was mir die Natur ver-
„liehn,
„will ich zu zeigen mich unterziehn
„ſo bald es Euer Wunſch gebeut,
„(bey ſchicklicher Gelegenheit);
„ich denke ſie hat mich nicht vergeſſen,
„wenn je ein Menſch die Gabe beſeſſen.
„Doch wenn Ihr euren Gefangenen,
„mein Herz, nicht wollt mit Gnad' anſehn,
„ſondern habt's in die Ferſe gejagt,
„ſo laßt doch dieſe nicht aus der Acht;
„erbarmt Euch ihrer, und ihres Herrn,
„aus Liebe zu allen Märtyrern,

„und

„ und macht durch Löſung und Bürgſchaft
„ mich frey, aus dieſer ſchändlichen Haft."
„Es ſchmerzt mich, ſprach ſie, daß im Stock
Eu'r Bein hier feſtſteckt, wie ein Pflock;
drum wünſcht' ich (wüßt' ichs anzufaſſen
ohn Eure Schande) Euch los zu laſſen.
Daß ſeine Dame aus dem Thurm,
ein irrender Ritter lößt mit Sturm,
wenn ſie gefallen in Sklaverey
durch (oder wegen) Zauberey,
erfordert ſeine Schuldigkeit,
Pflicht, Ordnung, Ehr, und Rittereid;
denn wozu trägt er Helm und Waffen,
als leidenden Damen Hülfe zu ſchaffen?
Doch, daß eine Dame, die gar nicht irrt,
zu einer Ritterbefreyerin wird,
davon ſteht nichts in den Romanzen
und klaſſiſchen Autoren der Franzen.
Zudem ſo iſt es gar nicht recht,
daß Ihr 'ne alte Sitte brecht
und Neuerungen darin einführt,
die aus dem grauen Alter herrührt,
um Eure Ferſe durch Mittel zu löſen
die Euren Sporen ſchädlich weſen.

Wenn

Wenn ich's auch wollte, ſo könnt' ich nicht;
denn wer hier angezaubert liegt,
dem wird der Dienſt, den Ihr begehrt,
nicht ohne viel Gepränge gewährt,
und muß mit ſonderlichen Gebehrden
vom Zauberbann gelöſet werden:
denn, wie vordem der einzige Steg
zum Tempel der Ehre war der Weg
der Tugend; alſo findet man
aus dieſem Kerker keine Bahn
zur goldnen Freyheit, als den Weg
der Beßrung, durch den Stäupenſchlag.
Hier müſſen die Ritter in Schranken ſtehn,
mit hölzern Schlöſſern an Händen verſehn,
darin ſie eine Weile gedulden,
und büßen ihrer Damen Schulden;
die Stäupe, der Tugend Meiſterin,
flößt Künſte und Wiſſenſchaften ein,
thut grobe Naturgebrechen heben,
träge Materie neu beleben,
und legt den Grund zu künftigem Ruhm
im Richteramt und Heldenthum.
Nach dieſer Probe läßt man ſie
in allen Ehren quitt und frey;
werden nach ihrem Emendatif

beſchenkt mit Kleid und Ehrenbrief;
Schultheis und Schöffen an jedem Ort
leiten ſie unterweges fort,
und werden mit Reſpekt und Acht
koſtfrey nach ihrem Sitz gebracht.
Wollt Ihr's nun wagen, mir zu Ehren,
wie zäh' Eu'r Fell ſey zu probieren,
und wollt (wie manchen iſt geſchehn)
die Stäupe mit Geduld ausſtehn,
(ja, mög' Euch Euer Wunſch gelingen,
wie Ihr's werdet getroſt vollbringen!)
ſo laß ich Eure Ferſe los
und mach' Euch frey aus dieſem Schloß.
Weil aber weibliche Zucht und Zier
mir nicht erlaubt zu weilen hier,
ſo bringt mir nur auf Eid und Treu
Bericht, daß alles vollzogen ſey;
alsdenn ſey Euch der Platz gewährt,
den Ihr in meiner Gunſt begehrt."
„Verhängt das Schickſal Eheverträge
und Strang, warum nicht Stäupenſchläge?
Und für verliebte Raſerey
giebts keine beßre Arzeney;
denn Amor iſt ein Knab, und blind;
wer Ruthen ſchont, verdirbt dies Kind."

„Xerxes, der Perſer, peitſcht' das Meer,
aus welchem Venus bürtig war;
(drum rathen alte verliebte Gauchen,
den Rosmarin beym Freyen zu brauchen).
Wie Böttchermeiſter ein Faß beſchlagen
mit phrygiſchen und lydiſchen Schlägen,
kann ſo nicht, wer ſich zierlich ſtäupt
und es mit Takt und Grazie treibt
in ſeinem Anſtand und Manieren,
leicht das Herz eines Weibes rühren?
Und 's geſchieht auch mit leicht'rer Müh',
als manche andre Galanterie;
Wer wird nicht lieber der Geißel den Rücken
leihen, als Schleifen und Band verſchlucken?
Geſichter ſchneiden, dichten, traktiren,
und Namen beym Bierglas buchſtabiren?
Schwören, in Hals- und Lebensgefahr
für Liebe zu gehn, und doch nicht wahr?
Mit Kuchen, Torten, Apfelſinen,
und fadem Schauſpiel Herzen gewinnen?
Ein Kammermädchen mit Kuß und Geld
beſtechen, daß Euch's nicht Streiche ſpielt?
Für Roſen und Liljen, ſo die Metzen

ſich mahlen, Naſen aufs Spiel ſetzen?
Oder für die muthwilligen Poſſen
in einer Papierlaterne büßen?
Das alles ſteht Euch nicht bevor,
wenn Ihr wollt leiden was ich erkohr,
und was ſchon vor uralten Zeiten
viel Ritter für ihre Damen litten.
That nicht der große Don Quichot
für Dulcinea ſolche That?
Gab nicht für ſeine Gebieterin
ein Baſcha ſich zum Sklaven hin,
und ließ für lauter Liebe ſich
wie Handſchuhleder gärben weich?
Sandt' man den Florio nicht zur Schulen,
die Liebe für Biancafiore zu kühlen,
die ihm auch bald der Schulpedant
mit Ruthen aus dem Hintern bannt'?
Und hat nicht kürzlich unter uns
noch eine Dame dem Herrn Geſpons,
der doch ein Parlamentslord war,
ſein Fundament zerſchunden gar?
Sie band ihn nackt ans Bettgeſtell,
peitſcht' wie 'nem Poſtgaul ihm ſein Fell,
und hatte von der Seſſion
hernach noch Lob und Ruhm davon."

Schwört

„Schwört mir, dies treulich zu erfüllen,
ſo laſſ' ich aus der Zauberhölen
und Ring Euch augenblicklich los."
„Ich ſchwöre, rief Sir Hudibras,
„was Ihr befohlen ſoll geſchehn,
„or mögt Ihr nie die Meinige ſeyn!"
„Amen!„ ſprach ſie, und wandt' ſich um,
und hieß das Schloß ihm aufzuthun.
Doch, eh' man einen Künſtler fand,
den Zauber zu löſen, der ihn band,
die Sonne ſchon ſehr niedrig ſtand,
vom Auge der Schönen hinuntergebannt,
(wie Dichter ſagen). Der Mond thät ab
den Schley'r, der ihn am Tag' umgab,
(ein Wunderſchley'r, von Sonnenſtrahl,
der ihn bald dunkel macht, bald hell,)
und hing itzt aus mit goldnem Horn
das Licht in ſeiner Nachtlatern;
denn Nacht und Dunkel ſind die Sphär'
für allen falſchen Schein und Ehr.
Die Sterne muſterten ihr Heer
und blinkten Silberglanz daher;
indeß der Schlaf, des Todes Bild,
erquickt' und labt' die müde Welt.

Der Ritter verſchob bis an den Morgen,
ſein Bußgeſchäfte zu beſorgen;
Denn ſolch ein Werk von Wichtigkeit
wollt' er nicht in der Dunkelheit
mit unvorſichtiger Eile thun;
darum ließ ers bis Morgen beruhn,
damit ers frey und ſichtbar thät',
und ſucht' indeß Quartier und Bett.

Anmerkung.

V. 887. Dieſe Züchtigung ſoll wirklich ein Pair von ſeiner Gemahlin empfangen haben. Er hatte ſich einiger Neigung zu der königlichen Partey verdächtig gemacht. Seine Gemahlin geiſſelte ihn, bis er verſprach, ſeine Aufführung zu ändern, wofür ihr in der nächſten Sitzung des Parlaments gedankt ward.

Hudibras.

Zweytes Buch.

Zweyter Geſang.

Inhalt.

Der Ritter und Knapp in hartem Streit
hätten ſich auf ein Haar entzweyt,
als plötzlich ſie ein Lärm erſchreckt
und ein ganz fremd Geſicht ſie neckt;
Sie wagen ſich daran zuhand
und werden klaatrig heimgeſandt.

'S iſt närr'ſch, daß viele, wie die Metzen
am Branntwein, ſich am Zank ergetzen;
ſtreiten ſich einzig und allein,
um ſich zu ſtreiten und zu ſchreyn;
halten in Schachteln ihr Gewiſſen,
gleich Fiedlergeigen oder Bäſſen,
um 's nie zu brauchen, noch zu zeigen,
als Argumente vorzugeigen:
Wahr, oder falſch, unrecht und recht,
dient ihnen blos zum Wortgefecht,

und Paradoxen müſſen am meiſten,
(wie enge Stiefel) auf ihre Leiſten,
die dehnen ſie ſo ſchrecklich weit,
wie Helmont, Montagne, oder White.
So pflegten ſonſt der Stoiker Hallen
von Controverſen zu erſchallen;
man ſchlug und ſtritt ſich's Hirn entzwey,
daß die Tugend ein Körper ſey,
und bonum ſey ein animal,
demonſtrirt durch polemiſchen Schall;
darob viel Hundert ins Gras gebiſſen,
und manch Geſicht ward übel zerriſſen
und mußten Augen, Bart und Naſen
zum Pfand' für ihre Meinung laſſen.
Dergleichen wär' beynah' im Zorn
dem Ritter und Knappen widerfahr'n;
weil jeder für ſeine Meinung ſtritt,
wie hier fürbaß beſchrieben ſteht.
Sir Phöbus hatt' in Thetis Schooß
itzt ausgeſchlafen ſeinen Stoß;
es färbte ſchon das Morgenroth
die Luft, wie'n Krebs, aus grau in roth,
als Hudibras, der all' die Nacht
für Grill' und Schmerz halb träumt', halb wacht',

die ſchweren Augen zu reiben begann
und von dem Lager aufzuſtehn,
um treulich zu vollziehn die That,
die er geſtern gelobet hatt'.
Erſt klopft' und ſchrie er laut, und rief
dem Skweir, der auf der Pritſche ſchlief;
ſodann, nach mancher Vorbereitung,
mit deren umſtändlicher Beſchreibung
Romanenſchreiber Zeit und Witz
verſchwenden thörlich und unnütz,
kletterte jeder auf ſein Roß
und zogen aber hin zum Schloß,
wo Hudibras hatt' ſchwören müſſen,
für ſeine Dame mit Ruthen zu büßen.
Er fing ſein Werk auch ernſtlich an,
und ſchon ſich zu entkleiden begann;
doch hielt' er plötzlich wieder ein
und fiel in ernſte Grübeley'n;
ein Zweifel ihm den Kopf zerbrach,
den er erſt kratzte, und dann ſprach:
„Ob es wohl wirklich Meineid ſey;
„zu unterlaſſen die Plackerey
„und den Schwur zu aequivociren,
„als thät ich mein Gelübd vollführen:
„oder ob Meineid und Untreu

„klein're Sünd', als die Stäupe ſey;
„ſind ſchwere Punkte, die meinem Gewiſſen
„zur Nachricht wir wohl prüfen müſſen.
„Um einen Tittel hier zu irren,
„kann zu unendlichen Fehlern führen:
„drum eh' wir ſchreiten zu der That,
„Ralf, laß uns hören deinen Rath."
Sprach Ralf: „Mein Herr, weil Ihr's befohlen,
ſey, was ich denk', Euch unverhohlen;
Mich deucht, es ſey leicht dargethan,
man müſſe, was Ihr fragt, bejah'n.
Doch, um die Frage recht zu ſchätzen,
laßt uns in volles Licht ſie ſetzen.
Es frägt ſich: was iſt größ're Sünde,
daß man ſein eigen Fell zerſchinde,
or daß man ſich den Schmerz erſpare,
und ein Paar falſche Eide ſchwöre?"
„Zum erſten haben allezeit
der äußre Menſch und innre Streit
(wie Landesnachbarn) ausgeheckt,
und ſich gehudelt und geneckt;
nicht, daß ſie juſt vom Leder ziehn,
ſondern ſie ſtreiten im myſtiſchen Sinn;
wer's anders meint, und ſagt: ſie balgen

und beißen im Ernſt, gehört an'n Galgen:
Heiden und Judenproſelyten
pflegten mit Ruthen und Meſſerſchnitten
ſich wohl zu hauen und zerfetzen,
wie Indianer vor ihren Götzen;
ſo hat auch mancher Baſtartchriſt
für kleine Sünden durch grobe gebüßt,
und dieſen Gräul (zu ſeiner Schand')
Kaſteyn und Buße thun genannt.
Iſts nicht genug, daß uns die Böſen
ſo arg zerſchlagen und zerſtoßen,
unſer heilig Gefäß beſudeln,
und unſre Felle gärben und hudeln?
daß wir mit ſchändlichheidniſchen Schlägen
uns noch, nach ihrem Beyſpiel, fegen?
Ja, hindert's gleich ſonſt kein Verbot,
ſo taugt's nicht, weil's der Sünder thut.
Dies iſt demnach (man kann's nicht ſtreiten)
die gröbſte Sünde. Nun zum zweyten:
Daß ſich der Fromme mit Recht befreyt
vom Eidſchwur, bey Gelegenheit,
läßt ohne Müh' ſich offenbar
zu Tage legen. Es iſt klar:
Eide ſind Worte; Worte ſind Wind
und ſchwache Materie, die nicht bind't;

ſie haben mit Thaten nur ſo weit,
wie Schatten mit Weſen, Aehnlichkeit,
und ſtreiten ſie um den Vorzug ſich,
ſo hält der ſchwäch're Theil nicht Stich.
Zwar Eure Sekte iſt ſo verſchieden
von meiner, als Braunkutt' vom Jeſuiten
in Ordensregel; doch ſtell' ich Euch
den wiedergebohrnen Frommen gleich,
und das giebt Euch zu allem Recht,
worauf ein Heiliger Anſpruch macht.
Die Frommen müßten ihr Recht nicht wiſſen,
die ſich durch Eide binden ließen;
(verſteht ſich, weiter als der Eid
mit ihrem Nutzen wohl beſteht:)
Denn, wenn der Teufel die Wahrheit ſpricht,
ſo oft ihm's nützt, ſo wüßt' ich nicht,
wie man den Frommen könnte wehren,
zu ihrem Nutzen zu lügen und ſchwören:
ſonſt hätt' er größ're Macht, als ſie;
(das wär' infame Blaſphemie!)
Wir haben freylich ein Verbot,
umſonſt zu ſchwören und ohne Noth;
doch iſt das Schwören nicht unbedingt
verboten, wenn es Nutzen bringt.

Meyneid begehen, lügen, leugnen,
heißt oft gleichſam ſich ſelbſt verleugnen;
vermöge dieſer Tugend that
mancher 'n Meyneid aus göttlichem Rath,
ja mancher brach ſein Wort und Eid
zu Gottes Ehr' und Herrlichkeit;
dies ſind die Regeln, die wir hören
in unſrer neuen Apoſtel Lehren.
Fing nicht die Sache mit Meyneid an,
und thät mit Meyneid vor ſich gehn?
Schwuren die Frommen wohl einen Eid,
und brachen ihn nicht zu rechter Zeit?
Brachten wir nicht die Eide her,
(viel eher, als unſer Silbergeſchirr)
um ſie in neue Form zu gießen
zu Staats= und Kirchenbedürfniſſen?
Hat's Parlament was es verſprochen
nicht, erſt, und dann den Frieden gebrochen?
Denn, da ſie uns vom Huldigungs=Eid
und Kirchenregiment befreyt,
zwangen ſie nicht die Nation
hernach, die Proteſtation,
die heilige Ligue und Covenant,
erſt zu beſchwören mit Mund und Hand,
und alles dann zu widerrufen,

was

was ſie doch ſelbſt zuerſt erſchufen?
Schwuren ſie nicht, ſie wollten fechten
für den König ſamt ſeinen Rechten,
und folgten ihm dann auf den Fuß,
ihn anzufallen mit Mann und Roß,
und ſchwuren dennoch frech genung,
's geſchäh zu ſeiner Vertheidigung?
Verſchwuren ſie nicht Leib und Leben
für Eſſex — den ſie aufgegeben?
Ja, wenn das alles wär! So was
ſchwur mancher; doch ſie trieben's baß:
Beſchwuren ſie nicht das Geſetz,
worin ihr Eid macht manche Ritz?
die proteſtant'ſche Lehr und Glauben,
die ſolchen Eidſchwur nicht erlauben?
des Parlaments Gewalt und Recht,
worin ihr Eidſchwur Lücken macht?
und wo mag nun von dieſen drey'n
noch eine Spur zu finden ſeyn!
Schwuren ſie nicht ganz klar, ſie wollten
das Oberhaus aufrecht erhalten?
und warfen Lords und Oberhaus,
als eitel und bös zum Tempel hinaus?
So ſchwur Cromwell bey ſeiner Ehr
das ganze Haus der Gemeinen leer;

denn

denn er verſprach, die Rothröck ſollten
von dannen ziehn, ſo bald ſie's wollten,
und foppte ſie, bis trotz den Schwüren
ſein Heer ſie thät nach drauſſen führen.
Da ſehn wir deutlich, daß ſie dachten,
Wort und Schwur ſey für nichts zu achten,
und daß ſie beyde nur gebraucht,
wozu ſie ihnen gut gedaucht.
Braucht man den öffentlichen Glauben
nicht bloß, den Leuten das zu rauben
wofür ſie fochten? Alle ſollten
haften, und hat ihn keiner gehalten.
Galt das für nichts, warum ſoll denn
Privatverſprechen bündiger ſeyn?
Eid und Geſetz ſind nicht erfunden,
die Frommen und Heiligen zu binden;
nein, nur der böſe Sünder wird
in ſolche moraliſche Hürden geſperrt.
Der Fromme iſt Pair vom Himmelreich,
und wie kein Lord im Brittiſchen Reich
bey mehr als ſeiner Ehre ſchwört,
(ein Ding, das er, weil's ihm gehört,
nach Willkühr braucht); ſo ſchwört er nicht
falſch, wenn er auch gleich unwahr ſpricht;
iſt bloß ein Wortgepräng', und bricht

nichts,

nichts, als die Formel, die man ſpricht;
gilt auch wenn es geſchehen iſt
für nichts, als daß man's Büchlein küßt.
Geſetzt, die Bibel hat auch Kraft,
ſo ſteht's der heiligen Brüderſchaft
ſtets frey, Befehle ſelbſt zu deuten,
zu ändern, oder mißzudeuten,
nachdem's zu ihrer Abſicht paßt,
wie ihnen offenbaret iſt.
Was ſollte denn uns beyde vermögen,
zu ſchmälern unſre Privilegien?
Quäker, die wie Laternen, ihr Licht
inwendig tragen, ſchwören nicht;
ſie brauchen ihr Evangelium,
als eine Gewiſſens-Grammaticam,
und haltens für ein groß Verbrechen,
dem Priſcian den Kopf zu brechen,
(der war der Stifter ihres Orden,
und hielt das Grüſſen für ſchlimmer, als Morden).
Sie meynen, wer ſchwört, muß ſchwören wahr,
und meiden den Eid deswegen gar,
(wie Eſel, wenn man ſie nicht gehn
läßt, wie ſie wollen, ſtille ſtehn).
Die Schwachen! ſie wiſſen nicht, wie gut
ein

ein freygebohren Gewiſſen thut.
Des Sünders Handlung iſt verflucht,
weil ihn der Teufel dazu verſucht:
denn Heilige thun mit reinem Gemüth
in Einfalt, wenn der Geiſt ſie zieht,
alles was and're durchs Zuthun
und Anreizung des Teufels thun;
(doch ſind die Handlungen ſo ſehr
verſchieden, wie Sünder und Heiliger).
Denn, gleichwie jeder Fiſch im Meer
das Gegenbild von einem Thier,
alſo kein Laſter am Sünder iſt,
wovon nicht jeder fromme Chriſt
ſein Fünklein hat; allein an dem
iſts Sünde, an dieſem gut und fromm.
Wär' es nicht äußerſt lächerlich,
wenn Heilige ihrem Gewiſſen ſich
unterwürfen, die ohne Noth
ſich niemals kehren an ein Gebot?"
„Aus Eurer Wittwe Rede, Gebehrd',
und Kleidung, ſchließ ich, ſie gehört
den Böſen zu. Wir ſuchen zwar
oft bey einander falſche Waar'
in Glaubensſachen; doch räum' ich ein,
daß Böſe der Treue nicht würdig ſeyn,

denn dieſe göttliche Perl', die Treue,
iſt viel zu theur für fleiſchliche Säue."
Sprach Hudibras: „Das alles iſt wahr;
„allein ſolch heimlich Recht und Lahr
„thut man nicht gern den Böſen kund;
„vielmehr iſt feine Wendung und
„Vorwand viel beſſer angebracht,
„wenn man ſie klüglich ausgedacht.
„Es ſchützen ſich auch Jeſuit
„und Presbyter ſehr oft damit,
„wenn Proteſtanten ihre Lehr'
„im Schlaf ertappen von ungefähr.
„Zum Beyſpiel: Zwiſchen zweyen Leuten
„läßt ſich ein Eidbruch zwiefach deuten,
„daß er dem mehr zu Laſten fällt,
„der'n Eid verlangt, als der'n nicht hält.
„Denn wer'n Gelübde zu ſehr ſpannt,
„dem bricht's wie'n Bogen in der Hand;
„daher es der, der's fordert, bricht,
„und wer's aus Abſicht leiſtet, nicht:
„ein gebrochner Eid, quatenus Eid,
„verliert nicht ſeine Brauchbarkeit,
„wie ein Geſetz vom Bruch nichts leidet,
„ja, bis man's bricht, gar nichts bedeutet.

„Was gehn Geſetz und Recht dem Mann,
„der nie in ihre Hand fällt, an?
„ſie können wohl warnen, aber nicht
„zwingen und ſtrafen, bis man ſie bricht,
„und wer das thut, fühlt ihr Gewicht,
„allein nur, und kein andrer nicht.
„Ferner, ſo gilt 'n Verſprechen nicht,
„das in gefänglicher Haft geſchicht,
„und kommt man wieder auf freyen Fuß,
„iſt man auch des Verſprechens los;
„auch ſchreiben die Rabbinen: ein Jud',
„wenn er ein ſtreng Gelübde thut,
„mag gegen Gott or Menſchen ſeyn,
„den können drey andre Juden befrey'n,
„im Fall ihm ſein Gelübd zu ſchwer
„und zu hart zu erfüllen wär.
„Sollten zwey Heilige minder Gaben
„der Löſung, als drey Juden haben?
„Iſt es wohl recht, daß unſer Gewiſſen,
„dem wir doch billig folgen müſſen,
„nachſtehn ſoll jedem kleinen Gericht,
„und haben ſo viel Vollmacht nicht,
„als jene geringeren, zu ſchalten,
„und Eide nach Willkühr zu verwalten?
„Soll es von allen Jahrmarktsgerichten

„ſich loben laſſen, oder richten,
„ſoll ſagen was es weiß oder nicht,
„von wegen Amts und Eidespflicht?
„Iſt es verbunden, zu entdecken
„wenn Ferkel brechen durch die Hecken,
„ſoll Diebe, Rekuſanten, Huren,
„Mönch, Hexe und Spion aufſpüren,
„und wer verbotne Spiele ſpielt,
„oder ein Maaß Bier halb nur füllt?
„und ſoll nicht Mittel und Macht beſitzen,
„ſich ſelbſt im Nothfall auch zu nützen?
„Hat jedes Gericht der Nation
„Zeit zum Sitz und zur Vacation,
„warum ſoll das Gericht der Gewiſſen
„denn unaufhörlich ſitzen müſſen?
„und ſoll nicht ſchwere knotige Fäll'
„klauben durch Diſtinction ſo ſchnell,
„wie ein Vorſchneider ein Gelenk
„wenn er an einen Hahnrey denkt?
„Thät nicht der hohe Gerichtshof ſchwören,
„das Recht nach Willkühr zu verkehren?
„zeiht wenn er will, ein Glied des Staats
„aus Neid und Furcht des Hochverraths?
„Schmelzt dieſe gelahrte Innung nicht
„in allerley Geſtalt das Recht?

„formt

„formt es (wie Hexen ihren Thon)
„zum todgebährenden Talismann,
„und drechſelt es in jede Form,
„andern zum Schaden und zum Harm?
„foltert es, von Verrath zu zeugen,
„und Leute als ſchuldig anzuzeigen,
„und zu verdammen, die ihr Leben
„es zu verfechten dargegeben?
„und meint doch, alles das beſteht
„mit ihrer Pflicht, Gewiſſen und Eid.
„Treibt ſie nicht ſtets ihr Taſchenſpiel
„mit Recht und Unrecht, wie ſie will,
„und verkauft ihren Wind ſo theur,
„wie die lapländſchen Zauberer?
„Wirkt nicht Geld, Gunſt, Haß, Furcht und Trug
„in gleichen Fällen verſchiednen Spruch?
„wie Schiffe mit gleichem Wind nach Oſten
„ſegeln, nach Süden und nach Weſten.“
„Wenn das Meer über Dämme ſtrömt
„und flache Länder überſchwemmt,
„wie denn der Damm den Abfluß hemmt,
„der erſt das Waſſer ausgedämmt;
„ſo geht es auch mit Volksgeſetzen,
„die den Tyrannen Gränzen ſetzen;

 „doch

„doch iſt die Freyheit einſt vorbey,
„ſo ſchützen ſie die Tyranney.“
„Schwört jeder im Kanzeleygericht
„zu ſeinem Nutzen und Vortheil nicht?
„Iſts nicht ein Hauptgeſchäft, den Zeugen
„die Worte in den Mund zu legen?
„denn Zeugen gehn, wie Uhren, geſchwind
„und langſam, wie ſie geſtellet ſind;
„iſt ihr Gewiſſen zu eng geſchnürt,
„ihr Part gemeiniglich verliert.
„Urtheilt nicht der Geſchworne mehr
„nach dem Gefühl, als nach Verhör,
„und giebt nur ſtets dem Theile Recht,
„der es ihm in die Hände legt?“
„Kein Menſch ein Fenſter am Herzen trägt,
„wodurch man ſieht was dort geſchicht,
„welch tief Geheimniß ſich drin aufhält,
„wenn er nicht ſelbſt damit herausfällt.
„Wenn uns ein Eid nicht Nutzen ſchafft
„in unſerm eigenen Geſchäft,
„ſo weiß ich nicht wie er uns kann
„in andern Fällen Schaden thun;
„Denn, wie geſagt, wer ihn begehrt,
„der macht ihn, und nicht wer ihn ſchwört,

und

„und iſt höchſt unrecht, wenn man ſagt,
„daß der ihn bricht, der ihn nicht macht.“
„Doch dieſe Gründe ſcheinen vielleicht
„dem Sünder ſo klar, als Heiligen, nicht;
„und wenn ſie meine Ehre nicht ſchützen,
„kann mir's am Ende doch nichts nützen.
„Die Ehre iſt gleich den gläſern Blaſen,
„die ſich ſo ſchwer erklären laſſen;
„bricht nur ein Spitzchen, ſo verfliegts
„und hat zum Narren unſern Witz.“
Sprach Ralf: „Die Ehre iſt nur ein Wort,
um drauf zu ſchwören, für einen Lord,
und andern dient ſie als Bravour
und Machtſpruch, anſtatt Gründen nur;
iſt eine Wehne, die wächſt und ſchwillt,
und weiter nichts iſt, und nichts fühlt.“
Sprach Hudibras: „Sey was es mag!
„die Welt ſieht dennoch ſehr darnach;
„und ſintemal kein weiſer Mann
„was wagt, wenn er's vermeiden kann,
„ſo wird's wohl noch ein Mittel geben,
„um alle Schwierigkeit zu heben,
„und zwar, wenn ich mirs dürft' erlauben,
„und einen andern für mich ſtäupen.“

„Der Punkt, ſprach Ralf, ſcheint dunkel zwar;
doch vielleicht machen wir ihn klar:
Daß Sünder des Frommen Platz im Leiden
vertreten können, iſt nicht zu ſtreiten;
denn wie viele ſtraft manch Gericht
für andrer Leute Sünden nicht?
In Neu-England iſt der Gebrauch
bey unſern frommen Brüdern auch,
erleſene Verbrecher zu ſparen,
und henken dafür die Unbrauchbaren;
wie jüngſt geſchah. In einer Stadt
man einen einzigen Schuſter hatt',
der Uſum konnt' aus Lehren ziehen,
und flicken an Sitten, wie an Schuhen.
Der theure Mann zur Friedenszeit
einſt einen Wilden erſchlagen thät,
(zwar nicht aus Bosheit, ſondern nur
aus Eifer, weil er 'n Heide war.)
Der mächtige Tottipottimey
erhub darüber ein Geſchrey;
ſandt' unſern Aeltſten bittre Klagen,
daß Bruder Pfriem den Frieden gebrochen
ganz wider die Artikel im Bund,
der zwiſchen beyden Kirchen beſtund;

drum

drum er ihn auszuliefern bat,
oder zu henken ohne Gnad'.
Das Ding man reiflich überſann;
man hatte nur den einzigen Mann,
der Kirche zu dienen in beyden Stücken,
das Wort zu lehren und Schuhe zu flicken;
man mußt' ihn ſchonen. Allein, um doch
auch ſeiner Indiſchen Gnaden genug
zu thun, hing man an ſeiner Statt
ein'n alten Weber, der's Fieber hatt'.
Darum ſchont immer euer Fell
und ſtäupt jemand an eurer Stell';
denn jeder Philoſoph beſtärkt,
daß Stäupe ſympathetiſch wirkt."
Sprach Hudibras: „Ich bin zufrieden;
„du haſt die Frage klar entſchieden,
„und kannſt dich nicht mit Ehren entziehn,
„uſum aus deiner Lehr' zu ziehn.
„Ich weiß, du leihſt für deinen Herrn
„der Geißel deinen Rücken gern;
„drum zieh flugs ab dein fleiſchlich Wämschen,
„und fege deinen äußern Menſchen,
„ſo wird dein Fäßlein neu gebunden,
„und geſtopft alle Ritzen der Sünden."

Sprach Ralf: Ihr nehmt das Ding verkehrt;
bey Fragen von dergleichen Art
iſts niemand noch in Sinn gekommen,
daß er Rückſicht auf ſich genommen.
Denn, gleichwie niemand ſelber ſich
befleckt mit Krätz' und böſer Seuch',
ſo wird ſich niemand ſeiner Sünden
aus eigner Lehr' bezüchtigt finden.
Wenn man von Selbſtverleugnung ſpricht,
ſo meynt man dennoch ſich ſelbſt nicht.
Und überdem iſts nicht nur läppiſch,
ſondern auch ſchändlich, heidniſch, päbſtiſch,
wenn man aus ſeiner eignen Haut
fremde Verbrechen peitſcht und hau't,
ſo wie Pedanten ihre Sünden
und Krätz' aus Schülerhintern ſchinden:
Und ſündlich wär's um deſto mehr,
weil es diesmal vergeblich wär';
denn, ſagt nur, wie ich ſchwören kann,
daß Ihr das thatet, was ich gethan?"
Sprach Hudibras: „Das will nichts ſagen;
„gieb mir die Geiſſel, ich will ſchon ſchlagen."

Sprach

Sprach Ralf: „Es iſt dem Eide gemäßer,
wenn ich Euch ſchlag', und iſt auch beſſer;
denn wenn's nur Euren Beyfall hat,
ſo iſt's ſo gut, als eure That."

Sprach Hudibras: „Ich merke ſchon,
„es iſt ſchlimm ſchwimmen wider'n Strom,
„und dich mit gutem dahin zu bringen,
„was Du nicht gern thuſt, zu vollbringen;
„denn Eigennutz löſ't doch den Knoten,
„wenn man ſich noch ſo müde geſtritten.
„Und weil dich Gründe zum Zwek nicht bringen,
„muß ich zu deiner Pflicht Dich zwingen;
„das ſollſt Du, eh wir ſcheiden, ſehn,
„Du magſt auch wie Du willſt Dich drehn;
„ich gärbe (wo Du weilſt) entweder
„mit gutem, oder böſem, Dein Leder.
„Kannſt Du, elender Kerl, verſagen,
„dein Theil am groſſen Werk zu tragen?
„kannſt Dich um ein Paar Ruthen wehr'n,
„zu ſchaffen ein reich Weib deinem Herrn,
„der's bloß zum Nutz der Kirchen thut,
„wenn er ſo lechzt nach ihrem Gut,
„und wenn er's in den Klauen hat
„nicht geizen wird mit Kirch und Staat?
„Wirſt Du dich länger nicht bedenken,

„ſo will ich reichlich Dich beſchenken;
„wo nicht, ſo pflück' ich erſt mit Dir
„ein Hühnchen, eh wir ziehn von hier."
„Gebt erſt wohl auf die Folgen Acht,
(ſprach Ralf) wie ein alt Sprichwort ſagt,
und eh Ihr ſpringt, ſo ſeht Euch für,
denn wie Ihr ſä't, ſo erndtet Ihr.
Wär't Ihr ein Kerl, wie George o' Green,
ſo würd' ich Euch doch widerſtehn;
denn mir iſt bey gerechtem Zank
(und meiner iſt ſo) gar nicht bang'.
Wollt Ihr ein Mann von Ehre heiſſen,
und Fromme (wie Biſchof Bonner) geiſſeln?
Ein Ritter will ein Büttel ſeyn;
das brächt Euch ſchönen Nachruhm ein!
Allein ich rath' Euch, nicht aus Klein-
muth, ſondern Freundſchaft, laßt das ſeyn.
Denn über ſolchen Kritteley'n
könnten die Kirchen ſich entzwey'n
und neuen Stoff zu Skrupeln finden,
die kaum gemeine Gefahren verbinden."
„Bedenkt, wie wir in Handel und Schlacht
all Eure Ränke zunicht gemacht;
mit Liſt eur'n Anhang trepanirt,
und Eure Groſſen degradirt;

das Heer von neuem modellirt;
die ganze Smec - Legion kaſſirt;
brauchten zum Handgriff eure Kirch,
und lieſſen ſie hernach im Stich;
zum Baugerüſt der unſrigen,
und riſſen's, wie's gebraucht war, ein;
betrogen eure Synodrabbinen
mit langen Bärten und weiſen Mienen,
und ihre Canona zerbrachen,
ſie mochten ſchimpfen oder lachen:
Ihr klaſſiſch Modell ward zur Made;
ihr Direktorium zur Pagode;
die lang' geheckte Disciplin
mußt' (wie 'n Kätzchen) zu Waſſer ziehn,
und ward als ein verjährter Trug
der Heiligen verſchrien genug,
und eure Heiligen oben drein,
wie Füllen von Bileam's Eſelein."
Der Ritter ward ob der Rede gram,
und ſah den Knappen grimmig an;
er zitterte, ward blaß für Wuth,
wie Aſche, und dann roth wie Blut:
„Hat man mich, ſprach er, in der Schlacht
„auf Monden lang gefangen gemacht,
„und mich (weil ſonſt kein Mittel war)

„zuletzt gelöſ't mit Tonnen Bier,
„nicht, weil man mich für unwerth hielt,
„zu fordern ein groß Löſegeld;
„nein, weil der Feind ſich vor Gefahr
„furchte, ſo lang' ich bey ihm war),
„daß mir itzt ſolch ein Böſewicht
„von Ketzer-Baſtart widerſpricht,
„dergleichen (wie Geſchwulſt und Weh'n)
„aus böſen Säften der Kirch' entſtehn,
„und ſuchen, wie die Maden in Wunden,
„zu freſſen das, woraus ſie entſtunden?
„das werde nie von mir geſagt!"
Somit er Hand an'n Sarras legt',
und Ralf, nicht minder ſchnell und kühn,
that ſeinen Reiterpallaſch ziehn,
und Muth und Waffen fertig halten,
des Ritters Anfall abzuhalten
als beyde plötzlich ein Geſchrey
aufhielt, ſo laut und mancherley,
als wär die ganze Cleriſey
des Lärms vereint in einem Schrey,
oder ein Glied vom Parlament,
hätt um ein Tauſend die Oberhand,
und durch ſolch Lärmen und Getöſe
ſich tüchtig und geſchickt bewieſe.

Dies ungewohnte Abenthür
ſchreckte den Ritter und Knappen ſehr,
und obwohl jeder fertig ſtand,
zu balgen grimmiglich zuhand,
ſo ſchien's doch plötzlich allen beyden
das Klügſte ſey, davon zu reiten,
und meiden durch ſchnelle Retirade
eine viel ſchlimm're Baſtonade.
Doch ſchwiegen ſie; denn keiner wollt',
daß man für feig' ihn halten ſollt';
drum beyde wie die Säulen ſtunden,
von Groll und Schrecken feſtgebunden.
Die Urſach ihres Schreckens kam
allmählich näher; man vernahm
ſchon das Geſchrey der Gaſſenjungen,
Horn, Pfannen, Hunde und Keſſelbungen,
(die ſo dumpf ſchallen, wenn man drauf ſchlägt,
als wenn ein Böttcher ein Faß beſchlägt).
So bald die Schau kam nahe genug,
ſie zu beſehn, ſo war's ein Zug
und Triumph, der an Pracht und Staat
dem beſten Röm'ſchen gleichen that:
denn wie die Römerſchulzen und Schöffen
den Feind im Siegszug übertrafen,
(und in Eroberungen nicht,

wie fälſchlich mancher Autor ſpricht)
wenn man in ihrem beſten Schmuck
auf hübſchen Karr'n umher ſie zog,
und eine Weltvoll groſſer Jungen
nachlief, die luſtige Lieder ſungen,
und zogen mit Juchhey, vivat,
und guten Morgen durch die Stadt;
ſo fand ſich's, wie der Zug ſich naht'
und man erblickt' den ganzen Staat,
daß ſich nichts ſo ſehr ähnlich was,
in jedem Stück, als dies und das.
Der Führer dieſes Zuges thät
auf 'nem Sauſchneiderflageolet
blaſen ein kreiſchendes Motett,
wie'n Advokat auf ſeinem Brevett,
wenn ſie wie Schweden drey Mann hoch
auf den Feind feuren allzugleich;
dann Keſſel und Pfannen allerhand,
vom Konterbaß bis zum Diskant;
hiernächſt auf einem Zelter ritt
(der einem Hirſchen gleichen thät)
ein Fähnrich, der am Fahnenſtock
ein Weiberhemd gar ſtattlich trug;
dann das ſchwindſüchtige Gequäck
der allerlautſten Dudelſäck',

die

die den Wind aus dem ledern Schlauch
garſtiger ſtoſſen, als aus 'nem Bauch,
und grunzen ärger, als Heerden Schwein',
die bey ſtürmiſchem Wetter ſchrey'n;
hierauf folgt' einer mit zwey Wannen
gefüllt mit — was wir hier nicht nennen,
aus Ehrbarkeit — mit allerhand
Gekörn vermiſcht und grobem Sand,
das er bey Kellen voll den Leuten
reichlich austheilt' an beyden Seiten.
Auf einem gehörnten Gaule zog
einer, der Sporen und Handſchuh' trug,
an dem Knopf eines Schwerds gebunden,
das hielt er mit der Spitze nach unten.
Dann ritt auf einem ſtarken Thier
ein Cornet, der das Siegspanier
der Heldin, einen Unterrock
auf ſeinem langen Speere trug.
Nächſt ihm die Heldin im Triumph
ihr Thier beſchritt, auf deſſen Rumpf
mit ſeiner Naſe gegen den Steiß,
der überwundne Krieger ſaß,
mit Spindel und Rocken in der Fauſt,
dran er im Reiten ſpinnen mußt;
und war der Kriegsgefangne faul,

gab ſie ihm rücklings derb ums Maul.
Um ſie her gingen vorn und hinten
Pfeifer, Staffiere, und Bedienten,
Knechte, Lakeyen, Läufer, Pagen,
in ſchicklicher Tracht und Equipagen,
und trugen Fackel und Windlicht vor
der ſtolzen virago hoch empor,
(die zugleich ſpielt' den Don und Donna,
wie Nero's Sporus und Pabſt Iohanna).
Die ganze Schaar gab das Geleit,
mit lautem Schrey von Zeit zu Zeit.
Der Ritter und Knapp, verwundert ſehr,
vergaſſen Zorn und Mordgewehr,
und Hudibras, der über Sachen
von der Art gern mocht Gloſſen machen,
hielt nunmehr, über dies Geſicht
zu ſpekuliren, ſich länger nicht.
Er ſprach: „Ich hab mein Lebtag' nicht
„geſehn ein ſolch profan Geſicht:
„'S iſt eine heidniſche Erfindung,
„davon in alten Büchern Meldung
„geſchieht. Wer's angeſtellt, hat Goodwin
„geleſen, und Roſs, und Coelius Rodigin,
„ſammt allen Speeds und Stowes der Griechen,
„die uns ſehr viel von ſolchen Zügen

„be=

„ beſchrieben; er nimmt alles in Acht,
„ was die Geſchichte davon ſagt.
„ Denn, wie ein Ueberwinder in Rom,
„ wenn er aus fernem Kriege kam
„ und im Triumph zog in die Stadt,
„ Sklaven bey ſich im Wagen hatt';
„ ſo führt dies tapfre trotzige Weib
„ auch ihren Sklaven Leib an Leib:
„ Und wie zum Zeichen der Fehd' und Händel
„ man ſich von Alters her der Mäntel
„ bedient, den Feind zu fordern aus;
„ ſo reitet ihr Cornet voraus,
„ und ſchwingt mit höhniſcher Manier
„ ein Tyriſch Röcklein, als Panier.
„ Fackeln und Brände trug man auch
„ vor Feldherrn her, nach altem Brauch;
„ und wie man Eyer beym Siegeszug
„ voll myſtiſcher Bedeutung trug,
„ ſo iſt hier einer, der Eyer die Füll'
„ (friſch oder faul) bey Kellen voll
„ im Reiten immer um ſich her
„ vertheilt, ins Kreuz und in die Queer."
Sprach Ralf: „Mit eurer Antiquität!
Der ganze Aufzug, den Ihr ſeht,
iſt blos ein Ausritt, den man thut,

wenn's Weib im Hauſe trägt den Hut.
Wenn gierige Weiber um Hoſen zanken
und alle Macht allein verlangen;
wenn tolle Grete in ſolchem Strauß
wäſcht Hanſens Wams mit Prügeln aus,
ihn unter ihre Schürze bringt
und ſklaviſch ihr zu dienen zwingt;
wenn ſie ihn wie ein Nachtmahr reitet,
und wie ein Setzhaaſ' ihn beſchreitet;
wenn da der Mann ſein Spiel verliert
und ſeiner Rechte ledig wird,
verdammt ihr Kriegsrecht ihn, wie 'n Mädel,
zum Rocken, Horn und Spinnerädel;
(denn wenn das Weib dem Mann gebeut,
ſind ſeine Hörner auch nicht weit.)"
Sprach Hudibras: „Du urtheilſt wie-
der
„aller geſunden Vernunft zuwider.
„Das iſts nicht, was uns Schande bringt,
„daß uns der Ausgang nicht gelingt;
„auch Schläge nicht von Uebermacht;
„ein Mann verdient nicht minder Acht,
„wenn hundert Prügel mit dem Stecken
„ihm gleich die würdigen Schultern decken.
„Geſchieht dem Schneiderjungen zuviel

„wenn

„wenn man ihn ſchlägt mit richtiger Ell?
„Allein, den Rücken kehren, und fliehn,
„und ohne Schläge zurücke ziehn,
„und vor dem Angriff ſich ergeben,
„der Fehler iſt nicht zu vergeben,
„und ſchändet gar unendlich mehr
„als Schläge, einen Mann von Ehr'.
„Für ſolche Feige iſt dieſe Tracht
„der Röck' und Hörner ausgedacht.
„Es giebt noch einen geringern Tand
„(in Rom Ovatio genannt)
„den man demjenigen zuerkannt,
„der ohne Schwerdſchlag überwand.
„Solchen Triumph vom zweyten Rang
„erhält die Frau, die Sieg errang
„ohne Schläge (wie manche mit derben
„Schimpfworten fechten, und Sieg erwerben)
„die werden auf einer ſella curul'
„(vulgo genannt ein Hahnreyſtuhl)
„im Triumph an den Fluß geführt
„und auf dem Waſſer promenirt,
„wie in Venedig alle Jahr
„der Doge fährt, und freyt das Meer
„(und hat ein frömmer Weib, als die,

„die man ſo führt in Ceremonie).
„Doch beydes iſt heidniſch, und kommt von
„den Huren zu Rom und Babylon,
„und ſo was müſſen die Heiligen,
„als liederlich und höchſt profan
„hindern. Als ſolche müſſen wir
„dem Unfug möglichſt ſteuren hier."
Stracks ritten beyde im Hundetrott
gerade durch die lärmende Rott,
um auf den Führer loszugehn,
bis daß ſie thaten vor ihm ſtehn.
Sir Hudibras mit Mund und Hand
verlangte Schweigen und Stilleſtand.
„Was ſoll die Teufelsproceſſion
„bey Leuten von reiner Religion?
„(ſprach er) Dergleichen Neckerey
„iſt heidniſch und Abgötterey.
„Ritt nicht die babylon'ſche Hur
„auf ihrem zehngehörnten Thier,
„wie dieſe ſtolze Dame hier,
„die jener gleichet, or ſie ihr?
„Stimmt Aberglaub' und Gaukeley'n
„mit evangel'ſchem Sonnenſchein?
„Solch Opera des Antichriſt
„für Pabſtthums-Mitternacht nur iſt;

„die

„die lief nach ſolcher Hirngeburt,
„womit man nichts im Schilde führt,
„als Läſtrung gegen ein Geſchlecht,
„das ſo viel Sorge für Heilige trägt.
„Ja, unſre erſten Apoſtel waren
„Weiber, ſonſt wären wir verloren;
„Weiber, die alles angegriffen,
„der Sache Fortgang zu verſchaffen;
„brachten uns Kinderlöffel und Pfeifen,
„um Flinte, Piſtol und Schwerd zu kaufen;
„bekehrten die Liebchen ihrer Männer
„zum Dienſt ehrwürdiger Kirchenmänner,
„und wußten manchen tüchtigen Mann,
„der den Biſchöfen zugethan,
„durch gute Gründe ſo zu leiten,
„daß ſie ſich ſchlugen zu unſrer Seiten.
„Manche beſtahl zu milden Gaben
„ihren Mann, und mit Schinden und Schaben
„brachten ſie dar in ihrer Hand
„ihr letztes Endchen Treſſenband.
„Sie rieben den Rücken unſern frommen
„Rednern, die matt nach Hauſe kamen;
„erbauten oft beym Mittagsmahl
„mit Pudding ihren Eifer; zumal

„damit ihr wohlgeſtärkter Magen
„an neuer Controvers könnt' nagen,
„und ſtopften ſie bis zur Colik
„mit manchem Kuchen und Tortenſtück.
„Was haben ſie gethan und gelaſſen,
„die Sache in London anzufaſſen?
„Mit Fahn' und Trommel aufmarſchirt;
„bis an die Zähne ſich retranſchirt;
„mit zarten Händen Wälle gemacht
„und unſern Feind zum Stehen gebracht.
„Vom Auſtermädchen bis zur Dam'
„jede mit Spath' und Schaufel kam,
„und half den Männern im Laufgraben
„(wie Hamſtern) in der Erde graben.
„Beſtellten die Mägde in der Stadt
„aus ihrem Mittel nicht einen Rath,
„und ſammelten aus ihrem Erwerb
„Kaſſen, womit man Reiter warb?
„und haben ſie nicht ſelbſt verſucht,
„wer zum Offizier am beſten taugt?
„Haben ſie nicht — — — Hier eben flog
dem Ritter ein Ey gerad' ins Aug',
das, wie's herabfloß, ihm den Bart
mit Pomeranzengelb beſchmiert';
doch ward man kaum den Schaden gewahr,

weil Bart und Schleim gleichfarbig war.
Der Mann, der auf den Wannen ritt,
und beyden Seiten theilte mit,
vergaß den tapfern Ralfus nicht,
und regalirt' auch ſein Geſicht.
Sir Hudibras zuſammen fährt
vom Geruch', und fühlt nach dem Schwerd,
und Ralf, halb vom Geſtank erſtickt,
zieht ſein's: allein, geſchwinde drückt'
ein Schalk die Fackel anſtatt Zündſtock
des Ritters Mähre auf das Zündloch;
ein andrer eben ſo geſchwind
fuhr Ralfus ſeiner über'n Grind,
daß beyde Beſtien ſchlugen und ſprangen,
den Pöbel Platz zu machen zwangen,
und ſchleppten ihre Reiter fort,
bis ſie ſie brachten an ſichern Ort.
So ſchnell ſie ſich zurücke zogen,
ſo blieben ſie doch im Sattelbogen;
denn Schwerd und Zügel ließen ſie gehn,
hielten ſich feſt an Pauſch' und Mähn',
und ſpornten, daß die Mähren keuchten,
damit die Feinde ſie nicht erreichten,
und ſah'n nicht um, bis die Gefahr
(und ihr Athem) zu Ende war.

Nachdem ſie vom Gefecht und Flucht
ſich wieder zu erholen geſucht,
und Hudibras zur Red' und That
nun ſeine Lunge geſtårket hatt',
ſprach er: „Wer ſeine Hånde beſchmiert
„mit ſchmutzigen Feinden, der verliert:
„denn wo man keine Ehr' erficht,
„da hilft's Verfechten der Ehre nicht.
„Es war ein Unglück, daß der Feind
„es ſo unehrlich mit uns meynt';
„denn giftiges Geſchoß iſt zwar
„im Krieg verboten ganz und gar,
„doch zeigt der böſe garſtige Duft,
„ihr Geſchoß roch infam nach Gift,
„und ganz gewiß hat's einer gekåut,
„der einen ſtinkenden Athem hatt';
„ſonſt håtten ſie, bey meinem Leben!
„uns keine ſolche Schlappe gegeben.
„Doch da das Lausvolk ſchoß mit Koth,
„der nur ſchmutzt und nicht Schaden thut,
„ſo will der Ruhm, den ſie erjagen
„und wir verlieren, gar nichts ſagen.
„Unſer Rückzug war reſolut;
„daß ſie nicht folgten, war auch gut:
„ſonſt wår's für uns noch ſchlimmer geweſen,

Schellenberg. del. et fec.

„uns im Triumphe ſchleppen zu laſſen
„(ein Zuſtand, welchen unſre Alten
„für den unglücklichſten gehalten).
„Doch wenn dies kühne Abentheur
„je kommt zu meiner Witwe Ohr,
„wer weiß, ob's nicht ihr Herz bewegt,
„als ein Triumph für ihr Geſchlecht?
„Man ſagt ja, ſolch gemeiner Empfang
„bringt oft Glück über kurz or lang:
„Man warf Veſpaſian mit Dreck,
„und das bahnt' ihm zum Reich den Weg,
„daß er vom Gaſſenfeger zum
„Kaiſer und Fürſten ward in Rom:
„Wer weiß, ob dieſe Schweinerey
„mir nicht ein Liebes=omen ſey?
„Drum laß uns gehn, und waſchen gleich
„die Wunden rein im nächſten Teich;
„dann flugs zur Witwe hin, und ſchwören,
„daß ich thät ihren Befehl vollführen."

Anmerkungen.

V. 154. Proteſtation. Einige der vornehmſten Offiziere bey der Armee, die insgeheim die Sache des Königs begünſtigten, traten im Jahr 1641 in ein Bündniß, und wollten die Armee bereden nach London zu gehn, um dem Parlament zur Wache zu dienen. Die

Sache

Sache ward aber ruchtbar, und das Parlament unterzeichnete eine Proteſtation, die ſie von der ganzen Nation beſtätigt haben wollten. Dieſe Proteſtation, wodurch ein jeder ſich verband Religion und Freyheit zu vertheidigen, diente das Schrecken unter dem Volk zu vermehren, und ihm neuen Argwohn einzuflöſſen.

V. 159 ≈ 164. Alle Offiziers ≈ Patente für die Armee, die gegen den König diente, wurden im Namen des Königs ausgefertigt.

V. 166. für Eſſex ꝛc. Das Parlament hatte den Grafen Eſſex zum General ernannt, und verſprochen ihn lebenslang zu unterſtützen. Wie aber bald hernach die ſogenannte self-denying Act durchging, vermöge welcher ein jedes Parlamentsglied auf alle öffentlichen Aemter und Bedienungen Verzicht that, ward das Commando dem General Fairfax gegeben.

V. 202. und wie kein Lord ꝛc. Ein jeder Pair von Großbritannien hat das Vorrecht, daß er bey öffentlichen Gerichtsverhandlungen nie gezwungen iſt zu ſchwören. Seine Verſicherung auf ſeine Ehre gilt an Eides Statt.

V. 739. Die werden auf einer *ſella curul'* ꝛc. bezieht ſich auf eine alte Sitte in England, da man ein widerſpänſtiges Weib ans Waſſer zu führen pflegte, und ſie, auf einen Seſſel gebunden, einigemal unters Waſſer tauchte, um ihr Blut abzukühlen.

Hudi=

Hudibras.

Zweytes Buch.

Dritter Geſang.

Inhalt.

Der Ritter hat der Skrupel viel,
wie er die Dame gewinnen will.
Sein Schickſal zu erfahren reiſ't er
zu Sidrophel, dem Roſenkreuzer.
Viel Streit und Redens führen ſie
von der Kunſt der Aſtrologie;
bis es vom Zank kommt zum Gefecht,
worin der Zaubrer unterliegt.

Betrogen werden, und betrügen
macht wohl gewiß gleich viel Vergnügen:
wie 'n Gaukler dem mehr Spaß verſchafft,
der recht einfältig nach ihm gafft,
und die Verwundrung weiter geht,
je minder man den Kniff verſteht.
Man fängt viel Volk mit ſchmierigem Licht
und Lärm, wie man die Lerchen beſchleicht;

erhaſcht ſie bey der Seel' in Schlingen,
wie Vögel ſich beym Bein erhängen.
Andre lockt man wie Fiſche herbey
durch ein Rezept und Arzeney,
und zieht wohl Lächſe von zwey Fuß
mit einem einzigen Haar heraus.
Manch andrer hört nicht Harf und Flöten
ſo gern, als Zungendreſcher=Reden,
bis ihre feinen Spinneweben
wie Netze, ihn mit Akten umgeben,
woraus er, ſitzt er einmal feſt,
ſich nimmer durch ſein Zappeln löſ't,
und der Prozeß kein Ende gewinnt,
ſo lang' noch Heller im Seckel ſind.
Ein and'rer will des Schickſals Rath
ihm ſtehlen aus ſeinem Kabinet;
geht zu Zaubrern und Hexen hin,
was ſeyn und nicht ſeyn wird, zu ſehn,
und glaubt, daß ſolcher Geyer Schnack
ihm weiſſagt bös und gutes Glück.
Ein Schelmſtück dummerer Betrüger,
als Haruſpex war, oder Augur,
der aus den Därmen einer Kuh
Krieg oder Frieden ſagte zu;
aus Vogelflug und Hühnerfraß

den

den Erfolg wichtiger Ding' ermaß;
doch ließ ſich das noch eher hören,
als Sterne zu examiniren:
Sir Hudibras deß inne ward,
wie ſich baß unten zeigen wird.
  Er wuſch ſich ſein Geſicht und Bart,
und ſaß nun wieder auf ſeinem Pferd
(Ralf gleichfalls hing nach vieler Müh'
wieder quer über ſeinem Vieh),
und zog zur Witwe, abzutragen
ſein alt Gelübd', und Cour zu machen;
als ſein Gemüth in neuen Streit
mit ſeinem innern Menſchen gerieth.
Er dacht', wie es gefährlich ſtände,
wenn ihn die Dame meyneidig fände,
oder er und ſein Schildknapp fehlten,
und ihre Mähr nicht rein erzählten;
das denn für ſeine Treu' und Ehr'
und Liebe höchſt nachtheilig wär'.
Und blieb er weg, ſo konnt' ſie meynen,
er dürft' für Schande nicht erſcheinen,
weil er, was er verſprach, nicht that,
und alſo nichts zu fordern hatt'.
Mit ſolchem Grübeln kürzt' er ab
die Zeit und den unſanften Trab.

Sprach er: „In allen meinen vor'gen
„Thaten, hat mir nichts ſo viel Sorgen,
„nichts ſo viel Schwierigkeit gebracht,
„die mich ſo unentſchloſſen macht,
„mit Zweifeln mich ringsum beſetzt,
„und meinen Witz und Scharfſinn wetzt.
„Umſonſt hat aus dem Zauberſchloß
„die Dame mich durch Bürgſchaft los
„gemacht. Wie 'n angeſchloßner Hund,
„den man zur Strafe mit Ketten band,
„umſonſt ſich losreißt — denn die Kett'
„ſchleppt er doch allenthalben mit:
„ſo bleibt mein Herz in Sklaverey,
„ob ſie mein Bein gleich machte frey
„ich bin doch nur auf Bürgſchaft los,
„daß ich mich allzeit ſtellen muß.
„Und ſollt' ich vollends mit ihr rechten
„und müßte meine Sache verfechten,
„was würd' aus meiner Lieb' und mir,
„wenn nicht der Richter gnädig wär'?
„Denn wo wir zweyerley erzählen,
„or in dem kleinſten Umſtand fehlen;
„oder ich muß mein Wams ausziehn,
„und zeigen in derben Linien
„ein Protokoll auf meiner Haut,

„daß

„daß ſie mir nicht umſonſt getraut;
„muß ich da nicht mit Schimpf beſtehn,
„muß ihrer Hand verluſtig gehn,
„muß Lieb' und Ehre verloren ſehn,
„und mit 'ner Naſe nach Hauſe gehn?
„Das Ausziehn ſetzt' auch offenbar
„mein zweytes Argument in Fahr,
„ob ich geſchwänzt ſey, oder nicht,
„und macht auch den Beweis zunicht.
„O! käm' ich doch dem Schickſal nur
„dies einzigemal auf ſeine Spur
„durch Schwarzkunſt, or Wahrſagerey,
„ob mir das Glück wohl günſtig ſey:
„Denn, ohne mehr als ſicher zu ſeyn,
„ſie und ihr Gütlein zu erfreyn,
„trieb' ich nicht gern die Werbung weiter
„mit Fahr der Seele, Würd' und Güter.
„Denn, ob ein Eidſchwur gleich nicht bind't,
„ſo bald man was beym Bruch gewinnt,
„(wie du gezeigt) iſts doch verkehrt
„und ſündlich, wenn man unnütz ſchwört."
Sprach Ralf: „Hier wohnt nicht fern ein Mann,
(heißt Sidrophel) der zaubern kann;
verhandelt dunkeln Schickſalsrath,

und Mondbericht zu Kaufe hat.
Zu ihm kommt jeder weit und breit,
und frägt nach Sachen von Wichtigkeit;
Wenn Zinn und Meſſing irre gehn:
wenn Kleid und Wäſche nicht zu ſehn;
wenn Gänſ' und Hühner ſind verführt,
oder Spanferkel ſequeſtrirt;
wenn Gaul und Rindvieh ſchnell wird krank
und ihm nichts hilft des Grobſchmieds Trank;
wenn Schaaf und Schweine ſterben an Räuden,
und Küchel von dem Pips viel leiden;
wenn Hefen nicht zur Gährung bringen;
wenn Moſt und Bier nicht wollen gelingen;
wenn ſich die Butter nicht kärnen will,
or Amor treibt der Poſſen viel;
kommt man mit Fragen und Urin
zu ihm nach Rath und Medicin."
Sprach Hudibras: „Von dieſem Mann
„hab' ich gehört; er ſteht mir an,
„wenn Du kannſt darthun, daß wir Frommen
„im Nothfall Zaubrer brauchen können."
Sprach Ralf: „Das iſt ſchon klar genug:
die Sätze, die ich jüngſt vortrug,

zeigen, daß Fromme ihr Privilegen
in jedem Falle brauchen mögen,
ja, daß ſie können zum Teufel traben,
ſobald ſie Urſach dazu haben.
Denn im Krieg zwiſchen Teufel und Chriſt,
wo uns der Teufel aus Kriegesliſt
oft braucht, es gar nicht ſündlich iſt,
wenn man mit gleichem Maaß ihm mißt.
Hat nicht das itzige Parlament
zum Teufel einen Boten geſandt,
Punkte mit ihm zu ſtipuliren,
entlaufne Hexen aufzuſpüren?
Hat er nicht Sechszig in einem Diſtrikt
in Jahrsfriſt an den Galgen geſchickt?
manche blos darum, weil ſie nicht
ertranken; andre, weil ſie Nacht
und Tag auf ihren Hintern ſaßen
und ächzten, mußten als Hexen büßen;
und manche für 'ne Schelmerey
an Ferkeln und an Federvieh,
das (wie ers nahm) durch Hexerey
krepirt war. Endlich traf die Reih
ihn ſelbſt, der andern Ruthen band,
daß er die Streiche mit empfand.
Erſchien der Teufel nicht Martin

Luthern in Teutſchland? und hätt' ihn
gewiß durch Liſt getäuſchet ſehr,
wenn Märten nicht ſchlauer war, als er.
Thät er nicht helfen in Antwerpen
die Bilder aus den Kirchen werfen?
Den Heiligen in Mascon Balladen
ſingen, und ihre Fragen errathen?
Gab Kelly mancherley Beſuch;
ſchwatzt' aus der Nonn' in Loudon Bauch;
hielt' mit des Hauſes Committät
in Woodſtock förmlichen Traktat?
nahm einen Kavalier *) zu Sarum
im Dienſt der Sache bey den Haaren?
(wie Withers es der künftigen Welt
in unvergeßlichem Reim erzählt).
Schreibt nicht ſelbſt dieſer Sidrophel
auf unſrer Reformanten Befehl
von Schlachten künftig Jahr gewonnen;
von Schlöſſern in der Luft genommen;
geſunknen Schiffen im Seegefecht,
das über zwey Jahr ſich zuträgt;
und wie der König zu Fuß und Pferd
in Cornwall im Sommer geſchlagen wird?

Mars

*) Kavalier. Dieſen Namen gaben die Rebellen ſpott-weiſe den Anhängern des Königs Karls des erſten.

Mars und Saturn verfechten die Sache;
der Mond muß Grundgeſetze machen;
der Stier, der Ziegenbock und Widder
ſtimmen der Liturgie zuwider;
der Bärenleiter reformirt;
Skorpion und Schütze proteſtirt;
und alle Sterne des Königs müſſen
abſchwören, und den Covenant küſſen."

Sprach Hudibras: „Haſt Recht; wir ſehn
„ein Heiliger darf zum Zaubrer gehn;
„wie Du durch ihr Exempel bewieſen;
„denn facta mehr als Gründe ſchließen,
„und was der Menſch im Sinne hat,
„merkt man am beſten an ſeiner That.
„Laß uns dann länger nicht verziehn
„zum tiefen Gymnoſophiſten zu gehn,
„wie er und das Geſchick befehlen
„dies Werk zu fördern, or einzuſtellen."

Stracks wandt' der Rittersmann ſein Thier
und ritt auf dies neu Abenthür.
Wir laſſen ihn und Ralfum ziehn
und wenden uns zum Zaubrer hin,
um euch von ihm, nach Autorpflicht,

zu geben nöthigen Unterricht:
Sidrophel war in Mathematik,
Horoſkop, Optik, Hydroſtatik,
Magie, Chymie, Aſtrologie
verſucht, und Phyſiologie:
doch wie ein Hund, der 'n Braten wendt,
ſich immer rührt und immer rennt,
das Rad hinan, allein er nimmt
ſich alle Müh' umſonſt, er kommt
nicht von dem Platz, weil ſein Gewicht
ihn immer wieder herunter zieht:
So gings im Zirkel der Wiſſenſchaft
Sidrophels Witz und Geniekraft;
daher er dann am Ende ſich
behalf mit Gaukeln, Trug und Schlich.
Wie'n Waſſervogel nie wird naß,
ſo klebt' an ihm die Kunſt nicht baß;
er rang zwar nach dem äuſſern Schein,
doch ſein Verſtand blieb leer und rein.
Er that als wüßt er mehr davon,
als Robert Groſthed und Bacon;
was man von mundus intelligibilis
geträumt, das wußt er als gewiß:
daß keine Warz iſt in der Welt,
die dort nicht hat ihr Gegenbild:

auch nie auf Erden funden ward
ein einziger Spitz- und Knebelbart,
or jene fremde Nation
hat ihn von eben der façon,
ſo zugeſtutzt und aufgerollt
wie der in unſrer Unterwelt.
Er hatte Doktor Dee's Vorreden,
ſamt des Teufels und Euklid's Reden
geleſen, und wußt um ſeinen Handel
mit Kelly, und um Fauſtus Mantel.
Mit dem Mond war er ſo bekannt,
wie ein Kalenderfabrikant,
und konnt' ihm im Geſichte leſen,
daß man dacht', er wär da geweſen.
Er wußt' ob er in Laune was,
zum Leichdornſchnitt und Aderlaß;
Blutigel an den A — zu ſetzen;
den Grind zu ſalben, oder Krätzen;
or Hund' und Schweine zu verſchneiden,
und Bier zu brauen, or Kohl zu ſchneiden;
ob Erbſen oder Lauch im Vollmond
beſſer zu pflanzen, or im Neumond.
Er wußt auch wer den Mann ausfand
im Monde, den man ſonſt nicht kannt;
wie mancher Herzog, Graf und Pair

wohnen in der Planetenſphär;
ihr luſtig Reich und Regiment;
wie ſtark ſie ſind zur See und Land;
was für Politik und Partey
dort öffentlich und heimlich ſey,
und wie man ſich durch Liſt und Macht
an jedem Theil zu ſchaffen macht.
Ein Inſtrument er auch erfand,
wodurch er augenblicks erkannt,
ob der Mond voll ſey, oder neu,
und wenn er ſcheint, ob's denn Nacht ſey;
wie viel Zoll er im Durchſchnitt mißt;
und daß er nicht von Schaafskäs iſt.
Es zeigt' auch, daß der Mann im Mond
kein Mann iſt, ſondern ein Weltmeer, und
daß dieſem Mann kein Hund nachläuft,
der bey den Waden ihn ergreift,
ſondern daß es ein Kaſpiſcher See
mit Armen (und nicht Füſſen) ſey;
wie groß beym Schwanz der Ankerplatz;
welche bequeme Rheede die Tatz,
und wieviel Meilen die Diſtanz
vom Vorgebirg Schnauz bis Kap Schwanz.
Er machte planetariſche Fallen,
darin die Mäuſe freywillig fallen,

und Ratten kommen, ſich fangen zu laſſen,
ohne Aufwand von Speck und Käſen.
Maden er aus Darmſaiten ſchnitzt',
und Schüſſel und Fleiſch damit beſetzt';
aus dem Index Geſicht beſchrieb
er Fleck und Mahl am ganzen Leib;
verlohrne Jungfrauſchaft ermaß er
am Nieſen, Windſtoß, oder Waſſer;
heilte Schwulſt, Hühneraug' und Warz'
durch Sympathie ohn' allen Schmerz;
ſchreckt' Fieber aus Menſchen fort in Hunde;
trieb Fluß und Zahnweh ab zur Stunde
durch Reime; Geiſter und Spükereyn
durch Hufeiſen und Kieſelſtein;
ſpie Feuer aus hohlen Wallnußſchaalen
(wie einſt in Rom die Sklavenrebellen);
ſprengte Minen in China hier,
durch ſympathetiſch Schießpulver.
Kurz, er wußt' was man wiſſen kann,
und maaßte ſich noch viel mehr an:
die Kunſt, die Paracels erdacht,
der Menſchen aus Arzney gemacht;
was Knaben für Steine haben müſſen,
um Töpfchen auf dem Waſſer zu ſchieſſen;
was für Kugeln auf einem Brett

im Wettlauf gehn den ſchnellſten Schritt;
ob ein Puls in dem Streife ſchlägt,
den die Laus auf dem Rücken trägt;
ob ihr im Zorn ſchlägt ſyſtole,
und in der Liebe diaſtole;
wenn ihrer zwey 'nen Wettlauf haben,
ob ſie dann laufen, gehn, or traben;
wie vielmal ein Floh ſeine Länge
von Kopf zu Steiß auf einmal ſpringe
(womit Sokrat und Chärephon
manchen Verſuch umſonſt gethan);
ob ſeine Schnauz der Naſe gleicht,
oder ſich wie ein Rüſſel beugt;
wieviel verſchiedne Milbenarten
in faulem Käſ' gefunden werden;
ob ſie verwandt mit denen ſind,
die man in Hökersnaſen findt,
oder denen, die zuverläſſig
unſichtbar wohnen im Holz und Eſſig.

Ein Kerl, der faſt für Hunger und Durſt
verging, bedient' ihn als Hanns Wurſt;
hieß Watſchem; hatt' ſonſt abgezogen,
nicht Rheinwein, ſondern Aktenbogen;
da ließ er zwiſchen Worten und Linien
Lücken ſo weit, wie Mittagslinien

auf Karten, um Papier zu beſchmieren
und Wort' und Dinte zu menaſchiren.
Nach dieſem bahnt' er allgemach
zu höhern Stufen ſeinen Weg,
und ward zum Zaubererpedellen,
oder zum Sternguckergeſellen.
Sein Amt war itzt, den armen Gecken
Schlüſſel zum Räthſel abzulocken,
daß ſie ſich mußten auf ihre Fragen
ſelbſt die bezahlte Antwort ſagen;
er hohlte Kundſchaft rings umher
von wem, und was, wo und woher,
und dann vertheilt' er ſeine Mähr
der ganzen Zunft der Schwarzkünſtler:
was ihnen der Beutelſchneider brächt',
damit man's wieder löſen möcht';
oder wenn das gefährlich war,
es nachzuweiſen mit minder Gefahr
und mehrerm Ruhm, durch Horoſkopen
von Schuldthurm, Zuchthaus, Wuchrerſchoppen,
und Dieben, die zum Galgen gehn,
(wie ſie's nach ihrer Kunſt verſtehn);
wo ein entlaufner Dienſtboth' ſich
mit Geld und Kleidern hin verſchlich;

wer

wer Taſchen in der Kirche leert';
wo eine Uhr für halben Werth,
und wo geſtohlen Silbergeräth
um billigen Preis zu löſen ſteht.
Auch diente Watſchem ſeinem Meiſter
als Verſeſchmied und Poetaſter;
ſchrieb im Kalender monatlich
in Knittelreimen ämſiglich:
„wenn der Gerichtshof offen iſt;
„wenn ſich die Zahlungskammer ſchließt;
„wenn's gute Zeit iſt, Schweine zu ſchneiden,
„und hoch zu ſchmauſen in Luſt und Freuden,
„der Schwelgerey ſich zu ergeben,
„und mäßig (wenn man will) zu leben,
„auch Laſter zu begehn, und laſſen,
„den Wein zu meiden, und Früchte zu eſſen."
Wie kleine Diebe im Zuchthaus ſchlagen
den Hanf, den hernach große tragen,
ſo ſchlug Watſchem ſein lumpicht Hirn
zum Ruhm und Vortheil ſeines Herrn
und ſein Geſchwätz in Reime trug,
(als wär's Satans Orakelſpruch)
das denn manch leer Kalenderblatt
mit närrſchen Lügen füllen that.
Er ſchrieb auch ſehr oft Elegien

auf Würmer in ſeiner Naſ' und Kinn,
und Oden in lyriſchem Sylbenmaaß
auf Würſte, die ſein Liebchen aß,
und wann ihr dann ein Wind entfuhr,
erfüllt' er ihn mit Dichterfeur.
Wenn er das Maul aufriß und ſang,
horcht' ihm der Pöbel Stunden lang,
und unter ſeiner Langohrſchaar
er wie ein zweyter Orpheus war.
Sein Geſang und Poeterey
ließ keinen Karrengaul vorbey,
kein Laſtthier, kein alt Weib, kein Brett,
mußt' alles mit in ſein Sonnet.
Beym Ohr manch Haupt genagelt ſchien
in Fenſtern, wie am Pillorien;
man lief wie zum Rhinoceros
und noch beliebterem Genuß
des Galgen-Schauſpiels, wo ein Wicht
das Thema wird zum Heldengedicht;
(wer's hört, der ginge ſelbſt zum Strang,
daß man ihn ſäng' in ſolchem Sang).
Dieſe zwey wohnten lange fort
beyſammen an gelegnem Ort,
wo weder Haus noch Bäumchen ſtand,
das einen Stern verbergen konnt'.

Gleich dabey ſtand ein Obelisk
von Sidrophel erbaut nach Fisk *),
darauf ſtand ſehr viel Bilderſchrift
in hieroglyphſchem Vogelniſt
vom großen Werth und Wunderkraft
der aſtrologiſchen Wiſſenſchaft.
Von oben hing ein Strick herab,
daran band er ſein Teleſkop,
wodurch er, wie durch Brillenglas,
die allerfeinſte Sternſchrift las.
Es trug ſich zu in einer Nacht,
daß ein Knab' einen Drachen macht'
(ein ſonderbares Ding vom Vogel,
wie 'n Paradies- und Heroldsvogel,
der weder Flügel noch Füße trägt,
nie Junge heckt, noch Eyer legt).
Sein Schwanz war weiß, viel Ellen lang,
an deſſen End' ein Windlicht hing
in einer papierenen Latern,
und ſchien von ferne wie ein Stern.
Sidrophel ſah' von ungefehr
dies Zeichen, und erſchrack recht ſehr:
„O Himmel! rief er, welch ein Wunder
blickt ſchrecklich dort auf uns herunter?

Iſts

*) ein Aſtrolog aus Ben Johnſon's Zeiten.

Iſts ein Komet, und ohne Bart?
or ein Stern, der nie ſichtbar ward?
Er ſteht auf meiner Himmelsſphär
bey keinem Vogel, Fiſch, noch Thier,
womit die Sterne von Gelehrten
wie Colonien bevölkert werden,
und die als Schilde am Wirthshaus ſtehn,
wohin Planeten auf Reiſen gehn.
Es iſt was übernatürliches,
wenn's etwan nicht die Kugel iſt,
die man nach dem Zenith gefeuert,
und die ſich ſo der Sonne genähert,
daß ſie nicht wieder herunter kann,
wie Philoſophen dargethan,
und (wie der Sarg des Mahomet)
nun zwiſchen Himmel und Erden ſteht;
Denn, wo ſie über den Schatten ragt,
den unſer Erdenkörper macht,
ſo ſehn wir ſie vielleicht von fern
nicht mehr als Kugel, ſondern Stern."
Somit ging er von neuem hin
und ſtellte ſeine Guckmaſchin'
ſo, daß ſein forſchend Auge ganz
gefeſſelt hielt' den Drachenſchwanz.
Er guckt', und ſprach: „Itzt ſeh' ich klar,

es iſt doch ein Planet, fürwahr!
und wenn mich ſeine Form nicht trügt,
die ſich wie'n Tobackſtopfer zeigt,
ſo iſts Saturn; ja, ja, Saturn;
allein er hat den Weg verlorn
und iſt da zwiſchen des Fiſches Pfoten
und Schwanz des Drachen hingerathen.
Der Himmel laß doch unſern Zeiten
ſolch Wunder nur kein Unglück deuten!
es kann die Weltzerſtörung nur
weiſſagen, und das Grab der Natur."
Er zielte itzt noch eifriger
nach dem Stern durch ſein Seherohr;
von Ungeſchicht zerriß die Schnur,
daran der Drach nach oben fuhr;
Plump! fiel der Stern herab. „So recht!"
ſprach Watſchem, der gar weislich dacht',
er hätt' den Stern herab gepürſcht.
Doch Sidrophel, der tiefer forſcht',
rief aus: „Welch neu entſetzlich Wunder?
da fällt ſchon gar ein Stern herunter!
Das Ende der Welt und ihr Gericht,
mein Freund, ſind nunmehr ferne nicht;
unfehlbar, wenn ſchon Sterne fallen,
muß ſich der jüngſte Tag einſtellen,

wie's neulich Sedgwick offenbahrt,
und durch Magie beſtätigt ward.
Können wir nun nicht lange mehr leben,
ſo laß uns möglichſt uns beſtreben,
die Zeit zu nützen zum Verdienſt,
und ſtopfen den Schaden durch Gewinnſt."
Der Vorfall war nicht längſt geſchehn,
als ſich der Ritter entſchloß, zu gehn
und fragen Sidrophel um Rath,
zu deſſen Wohnung er itzt naht'.
Wie der ihn ſah, dreht' er ſein Glas
nach ihm, und ſah, 's war Hudibras.
„Sieh, Watſchem, ſprach er, die Zwey brauchen
uns, oder kommen uns zu verſuchen;
der gelahrte Ritter iſt dabey,
geh, forſche was ihr Antrag ſey".
Watſchem ging höflich unſerm Degen,
or vielmehr ſeinem Gewerb, entgegen;
er hielt dem Rittersmann den Bügel,
nahm ſeinen beinern Gaul beym Zügel,
und ging zu dem verſchwiegnen Skweir,
von ihm zu forſchen ihr Abentheur;
bot ihm erſt einen guten Tag
und Willkomm'n, wie man ſagen mag;

dann fragt' er: „wohin, und woher
„iſt Eu'r Geſchäft?" ſprach Ralf: hierher.
„Verlohrt Ihr nicht —?" ſprach Ralfus: Nein.
Sprach Watſchem: „Euren Weg ich meyn;
„Eu'r Herr?" — Sprach Ralfus: iſt verliebt,
und ſeine Dam' ihn ſehr betrübt;
die Liebe koſtet ihm ſein Herz,
Milz, Lunge, und ſo fort niederwärts.
„Wieviel Zeit?" — Gar zu lange ſchon,
ſprach Ralf, drey Jahr gehts ab und an.
„Ich frage nur, wieviel Zeit am Tag?" —
Sprach Ralf: Halb Acht iſt's auf den Schlag.
Sprach Watſchem: „Freund, ich ſag es Euch,
„die Dame iſt grauſam, oder reich."
Sprach Ralf: Sie hat ein Witwengut,
darum mein Herr ſo zärtlich thut.
Hudibras ſchlug erſt Waſſer ab,
eh er ſich an das Werk begab;
wie das geſchehn, der Zaubrer kam
und höflich in Empfang ihn nahm;
doch klüglich das Geſchäft vermied,

bis

bis Watſchem ihm den Schlüſſel verrieth,
der nun vom Knappen Wind bekommen,
des Ritters ganz Gewerb vernommen,
und kam, um ſeinem Meiſter Licht
zu geben, durch folgenden Bericht:
Sprach Sidrophel: „Haſt Du in Acht
„genommen, was ich Dir geſagt,
„eh dieſe Herren zu uns kamen?“ —
Sprach Watſchem: „Venus wir vernahmen
„mit Mars in Oppoſition,
„und keine Conſtellation,
„die den Zank ſchlichtet.“ Zaubrer: „Ja.
„War's nicht in Virgo?“ — Watſchem: „Nå.“
Z. „Hatt' S a t u r n keinen Theil daran?“ —
Watſchem: „Ein Zehntel ſeiner Bahn.“
Zaubrer: „Schon gut. Mein Herr, verzeiht
nothwendige Unhöflichkeit;
Hab eben, eh Ihr hergekommen,
ſo ein klein Schema aufgenommen,
wie heute die Aſpekten ſtehn,
und wie die Himmelskörper gehn;

da dacht' ich noch ein wenig dran,
nun hab' ichs gänzlich abgethan."
Sprach Hudibras: „Wofern ich Euch,
„mein Freund, zur Unzeit unterbrach,
„und eure Ueberlegung ſtörte,
„von der ich eben Rath begehrte
„und bin deswegen hergeritten,
„ſo thu ich um Verzeihung bitten."
Sprach Sidrophel: O nein, mein Herr,
die Sterne ſagten's mir vorher
daß ich Euch heut' erwarten müßt',
und was Ihr ſucht, ich auch ſchon wußt'."
Sprach Hudibras: „beweiſt mir das,
„ſo glaub' ich Euch ich weiß nicht was,
„auf euer Wort, es ſey ſo toll
„und unwahrſcheinlich, wie es woll'."
„Ihr liebt ein Wittweib, lieber Herr,
die ſich aus Euch nichts macht, (ſprach er)
die ſeit drey Jahren euren Witz
und eure Liebe foppt unnütz,
und nun kommt Ihr, um mich zu fragen,
ob's Euch glückt, ſie davon zu tragen."
Sprach Hudibras: „Ihr habt ganz recht;
„doch welcher Teufel Euch das ſagt,

„begreif ich nicht. Ein Stern erfährt
„davon ſo wenig, als mein Pferd;
„und guckt Ihr euch Jahr ein, Jahr aus,
„die Augen an Aſpekten aus,
„ſo wißt Ihr doch, Trotz Stern und Sphären,
„ſo viel davon wie Sieb und Scheeren.
„Doch, iſt der Teufel mit im Spiel,
„ja dann vermögt Ihr freylich viel;
„und um deßwillen, guter Herr,
„komm ich Euch zu befragen her."
Sprach Sidrophel: „Herr Rittersmann,
ſeht Ihr mich von der Seite an,
ſo zwingt Ihr mich beynah', zu glauben,
Ihr kamt nur her, was aufzuklauben.
Doch dem ſey wie es will. Bey mir
klopft Ihr an die unrechte Thür;
was mich betrifft, bey meiner Treu!
ich folge meiner Kunſt ganz treu,
thu nichts verbotenes, und zieh
nur Schlüſſe aus Aſtrologie:
Der Teufel geht mich gar nichts an,
als daß er — ſich was braten kann."
Sprach Hudibras: „Laßt andre reden!
„ich verſteh' metonymiſche Reden,

„und weiß wohl was Ihr damit meint,
„wenn Ihr's bey andern Namen nennt.
„Der myſtiſche Sinn Eurer Ausdrücke
„bedeutet lauter Zauberſtücke,
„den ſchwarzen Mann zu bringen herbey,
„und das iſt klare Hexerey;
„läßt ſich auch noch viel eher erlauben,
„als Leute mit Geſchwätz zu ſchrauben,
„und ſchieben Schwänke auf den Mond,
„die man doch treibt durch ſchwarzen Bund.
„Die Alten hohlten beym Beſchwören
„den Mond herab aus ſeiner Sphären;
„ſie ſchämten ſich, ein Seherohr
„zu halten ſeinem Antlitz vor,
„(als ſpielten ſie mit ihm Verſtecken)
„gut und ſchlecht Wetter zu entdecken,
„das wohl ſo gut, wie Ihrs verſteht,
„in einem jeden Kalender ſteht.
„Drum kommt mirs vor, mein guter Herr,
„Ihr hohlt die Kundſchaft weiter her.
„Der Indianſche Exorciſt
„in ein Loch in der Erde pißt,
„um ſchwere Fragen zu entfalten,
„und irrt ſich (ſagt le Blanc) nur ſelten.
„Die Roſenkreuzer lecken Dir

den

„ den Teufel noch viel beſſer her;
„ denn jeder hat ſein eigen Geräth,
„ womit er Intelligenzen fäht.
„ Der eine räuchert ihnen die Naſe,
„ wie Dunſtan fing des Teufels Baſe;
„ andre mit Ziffer und Wort ſie fangen,
„ ſo wie man Vögel fängt in Schlingen;
„ mancher thut ſie herunter hohlen
„ aus ihren Sphären, durch Symbolen,
„ die er durch ihre eigne Macht
„ in planetariſcher Stunde macht,
„ und hält ſie, bis ſie auf ſeine Fragen
„ ihm lauter bündige Antwort ſagen.
„ Ein Teufelchen hielt' Theophraſt
„ in ſeinem Degenknopf gefaßt,
„ das gab ihm ſoviel Kunſtſtück' an,
„ als nie gemacht ein Scharlatan.
„ Kelly trieb ſeine Künſtele'yn
„ durch Satans Spiegel, einen Stein,
„ den ſah er an, ſo löſ't er Euch
„ das dunkelſte Problema gleich.
„ Agrippa hatte aus der Höllen
„ zum Schooßhund einen feinen Geſellen,
„ der ſein Präceptor und Lehrer was,
„ ſo daß Agrippa ſich vermaß,

„er brauchte keine Wiſſenſchaft,
„als die der Stygiſche Köter ihm ſchafft.“
Sprach Sidrophel: „Mein lieber Herr,
Agrippa war kein Zauberer,
ſo wenig als Bombaſt und Böhmen;
(der Hund war auch kein Kakodämon,
'ś war nur ein Hund, der vor dem Kaiſer
Künſtchen machte, und ſprang über Reiſer,
ſucht' und hohlt', und ſonſt Stücke verſtand;
allein er war kein Höllenbrand;)
und alles, was man von ihm ſagt,
hat er juſt ſo wie wir gemacht.
Die guten Roſenkreuzermänner
waren wohl keine Teufelsbanner;
ſie maaßten ſich nichts weiter an,
als was ſchon Trismegiſt gethan,
Pythagoras und Zoroaſter,
und Apollonius, ihr Meiſter,
der ſie alles, was ſie verſtehn
und thun, gelehrt, wie ſie geſtehn.“
Sprach Hudibras: „Was Henker iſt es,
„obs Kunz ſagt, oder Trismegiſtus,
„wenns thöricht iſt, und falſch, und myſtiſch,
„und unverſtändlich, und ſophiſtiſch?
„Alter macht Wahrheit nicht, noch Autor;

„der

„der alte Tempus, der ihr Vater
„geweſen, warf ſie erſt ins Loch,
„eh er ſie wieder ans Tagslicht zog;
„und wie er ſeine Söhne verzehrt,
„die Tochter oft nicht beſſer fährt.
„Ein Herold kann wohl Edelleut'
„von geſtern in ganz kurzer Zeit
„von alten Königen ſtammen laſſen;
„darum darf man ſichs nicht anmaaßen,
„daß man Meynung für wahr ausgiebt,
„weil man ihr hohes Alter giebt."
Sprach Sidrophel: „Es iſt nicht fein
noch klug, ein Handwerk zu verſchreyn,
und leugnen, was es leiſten kann,
blos, weil Ihr nichts verſteht davon;
wie Averrhoes aus Unverſtand
einſt unſre Kunſt eccentriſch nannt'.
Kann ein Mann alle Künſte beſitzen?
Man wohnt nicht auf der Berge Spitzen,
ſondern am Fuß und an der Seit';
alſo es mit dem Wiſſen ſteht.
Lieſt man in Schriften jeder Zeit
nicht wunderbare Begebenheit
in Welthändeln, die von Chaldäern,
Wahrſagern, Magis, und Sternſehern

und gelehrten Genethliaken
prophezeyt, und in Allmanachen?
Aſtyages ſieht einſt im Traum,
wie ſeine Tochter mit einem Strom
ganz Aſien unter Waſſer pißt,
und ein Weinſtock aus ihr entſprießt,
deß Schatten übers ganze Reich
ſich ſtreckt; und wird es ihm nicht gleich
von den Wahrſagern ſo erklärt,
wie ers wirklich hernach erfährt?
Hat nicht die Sonne durch Finſterniß
Cäſars Tod angezeigt gewiß,
und blieb darnach für Aergerniß
ein ganzes Jahr lang bleich und weiß?
Auguſt zog einmal aus Verſehn
den linken Schuh am erſten an,
und wär den Tag faſt maſſakrirt
vom Heer, das um Sold rebellirt'.
Hat die Geſchichte nicht aufbewahrt
viel hundert Fälle ſolcher Art?
Iſts nicht ein Omen insgemein,
wenn Raben auf den Bäumen ſchreyn?
Und wenn der Rath in Rom vernahm,
daß eine Eule ins Stadtthor kam,
ſo mußt' der Pfaff durch Heiligung

Ihr

(Ihr nennt es heur Demüthigung)
das Ungeheur mit runden Augen
Stadt und Land zu verſchonen bewegen.
Hat eine Eule ſo viel Gewalt,
wieviel mehr die Planetenwelt,
die ſich in höhern Regionen
herumdreht, als wo Vögel wohnen,
und ſieht demnach viel mehr vorher,
als Vögel, oder Augurer?
Und dennoch mancher große Staat
nach dieſen ſich gerichtet hat.
Dies iſt es, was wir zu verſtehn
durch unſre Kunſt zu Werke gehn;
und wie ſich unſer Orakelſpruch
erfüllt, zeigt jedes Alter genug.
Entdeckten wir nicht noch jüngſt im Mond
eine Welt, die man nie gekannt?
und See und Land, wo Magalhan
und Columbus nie kamen an?
Und haben Ochſen auf ihren Höhen
durch unſer Sehrohr graſen geſehen?"
Sprach Hudibras: „Du lügſt ſo grob,
„daß ich ſeh ohne Teleskop,
„wo Du wahr ſprichſt, und wo Du lügſt
„und nur durch blauen Dunſt betrügſt.

„Schon längſt fand Anaxagoras,
„ſo gut wie Du, im Monde Gras;
„er hielt die Sonne für ein glüh'nd
„Stück Erz, ſo groß wie Griechenland,
„und glaubt', der Himmel wär ein Stein,
„(weil ein Stein thät der Sonn' abgehn,)
„und eh er ſeine Meynung ändert',
„er lieber ſtracks ins Elend wandert'."
„Doch was hilft all der Schnack? was lohnt,
„ob man ſo, oder ſo, im Mond
„den Brey frißt, oder Schweine legt,
„ob man Schwänz' oder Hörner trägt?
„Zeig mir dort einen Handel an,
„den wir nicht näher aus Frankreich han.
„Was trifft ein Reiſender dort an,
„das man in Rom nicht lernen kann?
„Was für Staatsgriff' und Paradoxen,
„die nicht auf unſerm Boden wachſen?
„Was kommt für Wiſſenſchaft dort her,
„welcher man hier nicht kundig wär?
„Was für Offenbahrung und Glauben,
„die wir nicht auch zu Hauſe haben?
„Macht man Schwitzkaſten und Bougie
„dort beſſer als in Montpellier?

„Giebt

„Giebt es da beßre Lautenſpieler?
„Schlägt ein Kaſtrat dort beßre Triller?
„Schreiben ſie dort fürs Ohr und Herz
„mit minder Witz Schauſpiel und Vers?
„Tänzt und ſpielt man dort witziger
„und ſchlägt und rauft ſich zierlicher?
„Bläht ſich der Mann im Mond ſo dick,
„trägt er 'ne größre Knoten-Prück,
„und geht ſo gravitätſch einher,
„wie unſre eignen Mondbürger?
„Thun wirs ihm aber in allem zuvor,
„was ſtellt denn eur' Gewerbe vor?"
„So wie ein Wind, im Darm gepreßt
„ein F—z wird, wenn er abwärts bläßt;
„allein wenn er zu Kopfe ſteigt
„wird's Prophezeyung und neu Licht:
„Alſo, wenn euer Grübeln ſteigt
„weiter, als ſeine Gränze reicht,
„ſo wird, ſtatt der verſprochenen
„weitfliegenden Entdeckungen,
„nichts draus, als eitel Traum, Betrug,
„und Schwärmerey und Gänſeflug.
„Ermiß durch deinen Jakobsſtab,
„warum man nie den Vollmond ab-
„mahlt auf ein Signum oder Schild,

„ſon-

„ſondern ihn immer halb nur mahlt?
„Or warum Wölfe nach ihm heulen
„und Hunde ſein Bild im Bach anbellen?
„ſo will ichs Dir gleich zugeſtehn
„du mögſt wohl noch was mehr verſtehn.“
Sidrophel warf die Naſe auf,
ſperrt' ein Paar Eulenaugen auf,
und legte ſein Geſicht in Falten,
um eine derbe Rede zu halten;
er ſchüttelte dreymal den Kopf,
den Witz zu rütteln, wie im Topf.
„Die Kunſt hat, außer Ignoranz,
(ſprach er) zum Feind nur Eul' und Gans;
ſolch Gänſevolk, als einſt in Rom
geſchützt das Kapitolium,
und weil es juſt Patrull' gemacht,
die Wälſchen blos mit Schreyen verjagt;
und ſolche Attiſche ſkeptiſche Eulen,
die nicht trau'n ihren eignen Seelen;
wollen gar keine Kunſt verſtehn,
als die ſie fühlen, oder ſehn;
und glauben, man kann gar nichts wiſſen,
weil ſie alles nach ſich abmeſſen.
Solche Kunſtrichter, die im Caffee-
haus ſchimpfen auf alle Philoſophie,

und

und wollen nicht die Gründe ſehn,
auf welchen unſre Lehren ſtehn;
obwol wirs ihren Sinnen zwar
durch Proben darthun hell und klar,
ſo wie ich Euch zuvor geſagt,
all was ihr mich zu fragen gedacht.
Sind denn die Sterne nur gemacht,
Schelmen und Dieben zu leuchten bey Nacht?
Goldſuchern, Trunkenbolden, Huren,
Verliebten, wenn ſie hinter Thüren
und Hecken, or in trocknen Gräben
einander Ehverſprechen geben?
Or Hexen, wenn ſie Wurzel und Kraut
ſuchen, Diebsfinger oder Haut
vom Galgen hohlen, und Ohrläpplein
meineidiger Brüder von Pillorien?
Stehn ſie nur da und ſehn mit an,
und wiſſen nicht was man gethan?
Ward nicht ein jegliches Geſtirn
auf Erden erzogen und gebohrn;
und brauchen keinen Unterricht
von dem, was hier bey uns geſchicht?
Waren ſie nicht in ihrem Leben
ein Pack von Räubern, Huren und Dieben?
Und läßt ſichs denken, daß ſie itzt

ihr alt Gewerb hintan geſetzt?
Iſt wohl ein einziger Planet,
der hier nicht ſeinen Stammbaum hätt',
und fölglich ſehr wohl wiſſen kann,
all was hier ward und wird gethan?
Wer war es, der die Wag' erfand,
Stier, Löwen und Widder hingeſandt?
Han wir das Schiff nicht ausgerüſt't,
und Berenicens P'rück gekräuſt?
Weſſen Liverey trägt Auriga?
Wer macht' den Stuhl der Caſſiopaeia?
Wenn ſie mit uns verſchwiſtert ſind,
was hindert unſern Einverſtand?
Wenn Plato ſagt: die Welt kann nie
beſtehen ohne Geometrie,
(denn weil das Geld die einzige Scal'
der Dinge, nach Maaß, Gewicht und Zahl,
ſo iſts zugleich in jeder Sache,
in Kirch und Staat Gewicht und Wage;)
viel weniger regiert man ſie
ohne die göttliche Aſtrologie,
die jene Wiſſenſchaft an Werthe
übertrift, wie der Himmel die Erde."

Sprach Hudibras: „die Gründe, die Du
„anführſt, ſind beſſer (ich geb's zu)

„als

„als alles, was ſonſt die Gelehrten
„zum Vortheil deiner Sach' anführten;
„und doch beweiſeſt Du damit
„mir noch nicht ihre Gültigkeit.
„Phöbus hat, wie die Aegypter ſagen,
„gewandt ſchon zweymal ſeinen Wagen,
„iſt zwier in Weſten aufgegangen
„und zwier in Oſten untergangen;
„doch ob das wahr ſey, oder nicht,
„davon wißt Ihr den Henker nicht.
„Man glaubt auch, daß die Sphären beſtehn
„durchs Wirbeln, (wie ſich Kräuſel drehn)
„und liefen ſie nicht ſtets herum,
„ſo fiel' der ganze Bettel um;
„wie's Empedokles bey den Alten,
„und Neue nach ihm dafür halten.
„Sonn und Mond, glaubte Plato, thäten
„niedriger ſtehn, als die Planeten,
„und mancher ſtellt' noch itzt Merkur
„und Venus über die Sonn' empor.
„Scaliger der gelehrte klagt
„über das, was Kopernik ſagt:
„daß die Sonn' in zwölfhundert Jahren

„aus ihrer alten Bahn gefahren
„und näher zu uns kommen her
„um funfzigtauſend Meil' und mehr.
„Er ſchwur, daß ſey nicht wahr, und wer
„ſo wenig Schande hätt', daß er
„dergleichen Narrentheidung ſpräche,
„verdiente derbe Ruthenſtreiche.
„Bodin hörts, und ſchwur: Scaliger
„verdiente Ruthen zehnmal mehr,
„weil er zu ſchmäh'n ſich unterwand
„auf Wahrheit, die er nicht verſtand.
„Den Schwanz des Bären ſah' Cardan
„für den Leitſtern der Länder an,
„und daß er Reiche ſchützt und ſchlägt,
„wie er ſich Oſt or Weſt bewegt.
„Mancher ſpricht, das ſey auch nicht wahr,
„weil ein Bär nie geſchwänzet war.
„Man ſagt im Thierkreis halten auch
„die Sterne nicht den alten Brauch,
„und was vordem im Widder war
„wohnt ein Haus weiter itzt, im Stier;
„alle Trigonen ſind verſetzt
„und trockne unter naſſe geſetzt:
„kann ihre Kraft und Einfluß denn
„noch nach denſelben Regeln gehn?

„Drum

„Drum müßten neue Sternſeher,
„wenn's mit der Kunſt auch richtig wär,
„doch öfter lügen, und ſich irren
„in Horoskopen und Figuren,
„als die Chaldäſchen Zauberer
„vor ſoviel hunderttauſend Jahr;
„(die Schnitzer nicht einmal zu achten,
„die ſie im Ueberſetzen machten,
„wo, weil man nicht Latein verſteht,
„Quatember für Calendae ſteht).
„Allein mit Schwatzen und Betrug
„wirds ihnen immer leicht genug,
„dem tummen Pöbel weiß zu machen
„was ſie lügen von künftigen Sachen,
„weil er gern Eyer ungelegt
„frißt, und zählt Küchel ungeheckt.
„Sie locken ihnen ſelbſt den Faden
„ab, um ihr Räthſel zu errathen,
„und wer am beſten bezahlet hat
„und glaubt, bekommt den beſten Rath.
„Der eine ſtellt für ganze Städt'
„und Dörfer die Nativität;
„der andre macht es kurz, und ſtellt
„ſie auf einmal für alle Welt,
„und Sterne müſſen ihm zu gefallen

„ſein Mährchen (wie die Kinder) lallen.
„Manche befragen das Geſchick
„für Streithahn, Rennpferd, Aff' und Puck;
„manche um Handel, Prozeß und Sterben
„reicher Filze für frohe Erben;
„andre errathen aus Dritt= und Viertſchein
„wer unfruchtbar, or fruchtbar wird ſeyn:
„als ob der erſte Sternaſpekt
„ein Kind an Leib und Seel anſteckt'
„und flößte ſeinem zarten Gebein
„all' ſein Glück oder Unglück ein,
„das ſich im Schickſalswinkel verſteckt,
„und zu beſtimmter Zeit entdeckt
„und bricht aus (wie verborgne Saat
„langwieriger Krankheit) zur That;
„als: Freundſchaft, Zwietracht, Lieb' und Streit,
„und jede Lebensbegebenheit.
„Man guckt ſo bald nicht in die Welt,
„ſo wär uns alles ſchon beſtellt,
„jede Krankheit und jedes Mittel
„zur Heilung und zum Sterbekittel,
„die Anzahl Weiber, die wir freyn,

„Hahn=

„Hahnreyſchaft, Mißwachs und Gedeyn.
„Ein Sternblick einer Sekunde lang
„entſchiede zwiſchen Fried und Zank,
„Richter und Dieben, Schelm und Narren,
„Schläger und Memme, Sklaven und Herren,
„Rechtsgelehrten und Beutelſchneidern,
„Philoſophen und Bärenhäutern,
„Pedanten auf Kanzeln und Theatern,
„Todtſchlägern, oder Archiatern:
„als ſög' ein Menſch aus ſeinem Stern
„Schmerz, Alter, Krankheit und Unſtern,
„Witz, Thorheit, Laſter, Tugend, Wein,
„Weib, Würfel, Handlung, Wallfahrt ein,
„und mit dem erſten Athem Noth,
„Krieg, Peſtilenz und ſchnellen Tod.
„Sind das nicht wunderſchöne Dinge,
„daß man ſie aus den Wolken bringe,
„um ſie dem Volk als gute Waar'
„und ächt, zu Kauf zu bieten dar?
„wie vormals die Druiden Geld
„geborgt, zahlbar in jener Welt."

Sprach Sidrophel: „Damit Ihr ſeht,
wie Ihr Euch an der Kunſt vergeht
und am Künſtler (weil Zänkern doch
ein Argument nie was verſchlug)
will ich, obwol ichs ſchon gethan,
Euch überführen durch Augenſchein.
Unſre geringſte Erection,
horariſche Inſpection,
ſoll zeigen, was Euch jüngſt befiel,
das Euch vielleicht bereits entfiel.“
Somit ſchrieb er Quadrat' und Sphären
voll Ziffern, Zahlen und Charakteren,
und that, als ob ers durchſtudirt',
obwol ers nur ſo hingeſchmiert.

Sprach er: „Dies Himmelsbild ſagt aus:
daß Ihr zu Kingſton einen Strauß
bey einem Mayenfeſt gehabt,
wo man Euch draſch die Rippen ab;
habt zwar den Bären überwunden,
ſeyd aber zu Brentford von den Hunden
und Schlächtern garſtig zugedeckt
und wie ein Gänſekopf geneckt.“

„Mit Gunſt, ich ſeh ſchon (ſprach der
Ritter)
„Ihr ſeyd kein Zauberer. Potz Wetter!
„der ganze Schnickſchnack iſt erdacht
„und nur für Narren, wie Ihr, gemacht."

„Erdacht? (ſprach er) Schimpft, wie
Ihr könnt,
hier ſind Beweiſe bey der Hand;
Watſchem ſolls Euch ins Antlitz zeugen,
der war als Scharlatan zugegen;
als Franzmann hatt' ich ihn maskirt,
da hat er euren Mantel entführt,
Euch alle Taſchen ausgeleert,
und als 'nen Pinſel Euch traktirt;
was Ihr verloren, iſt alles hier
im Hauſe zum Beweis bey mir."

Sprach Hudibras: „Es iſt andem,
„der Beweis geht ad hominem;
„Ralf, du biſt Zeuge, lauf geſchwinde,
„daß mir der Häſcher die Schelmen binde:
„Sie ſind zwar abgefeimte Lügner,
„die Gaukler, Poſſenſpieler, Betrüger!
„doch ſollen ſie ſo richtig, als

„zwey Perpendikel, hängen am Hals.
„Was ſie bekennen, macht ſie ſchon
„ſchuldig, und bey der Seſſion
„will ich ſie noch dermaßen herum
„treiben, daß dieſes Pendulum *)
„ſoll alle Schneiderellen im Reich
„an Maaß einander machen gleich;
„ein Ding, deß er ſich längſt gerühmt,
„und nun die Probe zu machen ziemt."

Sprach Sidrophel: „Da find ich wohl
noch jemand, der mich ſchützen ſoll.
Ich wagte meinen Hals und Kunſt
für den Staat nicht ſo oft umſonſt,
daß ich von einem Prahler, wie Ihr,
am Ende leiden ſollt' dafür."

„Prahler? (ſprach Hudibras) Dies Schwerd
„ſoll Dir in deinen Hals das Wort — —
„Ralf!

*) Eine Anſpielung auf den Einfall, den ein Genie zu Butlers Zeiten gehabt haben ſoll, durch die Vibration eines Gewichts an einer Schnur von gewiſſer Länge ein allgemeines Längenmaaß zu beſtimmen.

Chodowiecki inv. et fec.

„Ralf! mach' fort, ruf die Wache her,
„zu fah'n die ſtygiſchen Schwarzkünſtler;
„ich will ſie ſchon indeß bewachen,
„daß ſie ſich nicht unſichtbar machen."

Sidrophel, der aus dem Geſicht
des Ritters eine Figur erricht't,
die ihm viel mehr Verdruß und Noth,
als das ſchlimmſte Geſtirne droht',
hielt' die Minute für koſtbar,
ſich zu entziehen der Gefahr,
weil Hudibras alleine ſey,
und er und Watſchem ihrer zwey;
er ſah' auch hinter der Stubenthür
von ungefähr ein lang Rapier,
das manche derbe Schulter und Lende
ſchon durchgebohrt von Ort zu Ende;
das nahm er, und that Knall und Fall
nach Hudibras einen Ausfall.
Watſchem die Ofengabel ergriff
und ihn damit zu fällen lief.
Doch Hudibras ſtand wohlgemuth
und aufmerkſam auf ſeiner Hut;
er unterlief des Zaubrers Stoß,
ging recht voll Mannheit auf ihn los,

ſein Waffen aus der Hand ihm rang,
und warf ihn an die Erd entlang.
Watſchem warf gleich die Gabel weg
und nahm Reißaus im erſten Schreck;
doch wie der Blitz gab Hudibras
ihm einen Tritt in ſein Geſäß,
recht an der Stelle, welche die weiſen
Philoſophen der Ehre anweiſen,
weil ihr ein Tritt dort ſchadet mehr,
als hundert Hiebe von vorne her.

Sprach Hudibras: „Eur Stern gebeut,
„daß Ihr itzt meine Sklaven ſeyd,
„Ihr Lauskerls! Konnt er das nicht ſagen,
„ſo gut als was ich kam zu fragen?
„Da ſieht man wie Ihr andern lügt,
„wenn Ihr Euch ſelbſt ſo ſehr betrügt.
„Eur' beyder Leben mir verfällt,
„zu löſen mit Prügeln, oder Geld;
„doch wer will ſich die Schande geben,
„zu handeln um Eur lumpicht Leben!
„Da, habt Quartier; doch eure Haab',
„des Ueberwinders Beut' und Raub,

„die ich mit meinem Schwerd erfocht,
„gebührt mir nach dem Waffenrecht.“

Er ſprach's geſchwind, und plündert' ſchnell
den überwundnen Sidrophel.
Erſt leert' er ihm die Taſchen beyde,
fand eine Uhr drin mit Geſchmeide,
die man ihm hatte zugeſteckt,
daß er ſie durchs Geſtirn entdeckt';
ein Kupfer, drauf ein Almanach
gegraben war, und mehr ſolch Zeug
von Booker, Billy und Cameraden;
ein Schema, Diebe zu errathen;
Napiers Stäbe und Mondenzirkel;
Steine mit Conſtellationſchnörkel
in planetariſcher Stunde gegraben,
die ganz beſondre Wirkung haben
bey Juriſten und Handelsleuten,
helfen euch Gift und Dolch zu meiden,
befördern auch Verſtand und Witz,
und ſind in Liebesſachen nütz.
Watſchem hatt' weder Heller noch Pfennig;
ſein Geräth ſchien dem Ritter zu wenig,

drum

drum ließ ers ihm für Wundarztlohn
für den Tritt in den Hintern gehn.

Doch Sidrophel, ſo voller Liſt,
wie 'n Rota-Mann voll Staatskniff' iſt,
war ſchnell auf einen Pfiff bedacht,
wie er den Sieger irre macht',
auf daß er nicht verfolgt' den Sieg,
ſondern macht' aus dem Staube ſich,
bevor der Fürſt der Finſterniß
auf Erden *) ihn ins Stockhaus ſchmiß.
Wie ein Fuchs, den man heftig jagt
auf einem Anger, das Letzte wagt,
umkehret, einen Galgen entdeckt,
ſich unter die Gehenkten ſteckt,
und ſo durch nachgeahmten Tod
ſich rettet von der Hunde Wuth
(nicht aus Liſt, ſondern weil Atomen
ihm hin und her im Hirne ſchwommen,
wie Philoſophen es erklären)
ſo thut auch Sidrophel umkehren
zu ſeinem alten Mittel, der Liſt;
er liegt, als ob er erſchlagen iſt,
erſt ein Bein, denn das andre ſtreckt,

und

*) der Nachtwacht-Offizier.

und thut, als ob ein Seufzer erſtickt
in ſeiner Bruſt. „Wo bin ich? (ruft er)
Bin ich todt? Kam ich durch die Luft her
ſo ſchnell durch einen weiten Raum?
Ich dacht', ich wär' itzt eben im Mon,
und daß ein Monſtrum mit 'nem Schnurrbart
ſo gräßlich, wie ein Schweizerſtutzbart,
mich hätte durch und durch gebohrt
und Watſchem neben mir ermord't,
all unſre Taſchen umgerührt
und unſre Haab und Gut entführt —
Ha, da iſt er; itzt ſeh' ich ihn
und fühle, wo ich durchſtochen bin:
dort ſchwimmt Watſchem in ſeinem Blut
an meiner Seit' und iſt maustodt."
Oh, Oh! ſtöhnt' er mit dumpfem Schall
und fiel in Ohnmacht abermal,
ſchloß die Augen, den Athem hielt,
und den Tod ſo natürlich ſpielt',
daß Hudibras im Ernſte dacht',
er hätt ihn richtig umgebracht.

Nun that ers nicht mehr ſicher halten,
ſich lange nach Ralf aufzuhalten.

Dacht

Dacht er: Ich laſſ' ihn lieber im Stich,
er ſchimpft auf meine Kirch und mich;
hat mir ein Stäupchen abgeſchlagen
zum Frommen der gemeinen Sachen;
hat die Synode wie Dreck veracht't,
und ihre Disciplin verlacht;
hat ihr Geheimniß ausgebracht,
und ihr Convent zur Höhe gemacht;
ſchimpft unſre Zehntenfreſſer aus
wie Heiden, mit ihrem Schinkenſchmaus;
ſchmäht auf die Ligue, und raillirt
ehrwürdige Prieſter in meinen Bart.
Für all die Schandthat werd ich quitt
mit ihm recht zur gelegnen Zeit.
Ich will ihn lehren, auf ſeiner Huth
ſeyn, und nicht reizen meine Wuth.
Er muß zum mindſten die Hand aufhalten,
daß zwölf Geſchworne ſie entfalten,
und ihm nach ihrer Chiromantie
ſein Schickſal leſen über ſie.
Wie gern wird er ſein Verschen leſen,
um nur nicht vollends ſchaukeln zu müſſen!
wenn ihm nicht ſeine Gaben und Licht
getreuer beyſtehn, als ichs dächt'.
Kommt er nur itzt mit Ruthen davon,

ſo iſts mehr, als er hoffen kann,
und mein Gewiſſen (wie er ſagt)
wird los von ſeiner Pflicht gemacht.
Was er nicht that mit guter Laun',
das muß er nun gezwungen thun,
wodurch ich meine Ehre rett'
und meiner Kirch' ihr Recht geſchieht.

Sobald der Ritter dies beſchloß,
naht' er behende ſeinem Roß
und thät mit ungewohntem Feur
erſteigen ſein erhabnes Thier;
dann ſpornt' er flink, (wie das geſchehn)
dem Feind und Knappen zu entgehn;
ließ Furcht, Gefahr, und Feind zurück
(ja ſelbſt den Wind) ein mächtig Stück.

Anmerkungen.

V. 1169. Er muß ꝛc. Wenn einem in England ein Criminalprozeß gemacht wird, ſo wird das Factum durch zwölf geſchworne Männer unterſucht, die mit dem Beklagten einerley Standes ſind. Nach geſchehenem Verhör der Zeugen für und wider den Verklagten ſprechen die Geſchwornen ihn entweder ſchuldig oder frey. Indem man dem Verklagten die Anklage vorlieſt, muß er

die

die Hand aufhalten und ſagen ob er ſchüldig ſey, oder nicht. Wegen dieſes Umſtandes nennt Butler die Geſchwornen Chiromantiſten, die dem Verklagten aus der Hand ſein Schickſal prophezeyen.

V. 1173. wie gern wird er ſein Verschen leſen ꝛc. Gewiſſe Verbrechen, worunter Todſchlag (nicht Mord) Vielweiberey u. ſ. w. gehören, verdienen nach den engliſchen Geſetzen zwar Todesſtrafe; jedoch wenn es das erſtemal iſt, ſo hat der Schuldige das beneficium clerici zu genießen, das iſt: es wird ihm das Leben geſchenkt, wenn er einen Vers aus der Bibel leſen kann. Zur Warnung für die Zukunft wird er alsdenn in der rechten Hand gebrandmarkt, welches jedoch oft auch nur zum Schein mit einem kalten Eiſen geſchieht.

H u d i b r a s.

Drittes Buch.

Hudibras.

Drittes Buch.

Erſter Geſang.

Inhalt.

Nachdem der Ritter und Knapp beſchloſſen,
ſich wechſelsweiſe zu verlaſſen,
ein jeder hin zur Dame zieht,
der Schildknapp klatſcht, der Ritter freyt.
Sie werden mit einem Tanz traktirt,
von Elfen und Furien aufgeführt;
bis Ralf den Rittersmann bey Nacht
ihm ſelbſt ſtiehlt, und von dannen trägt.

Es iſt und bleibt wohl ausgemacht,
daß nichts Verliebte kühner macht
und unverdroßner, als zwey Sehnen
zum Bogen zu haben, und zu brennen
für Liebe und Durſt nach Geld und Gut.
Ein ſolcher Freyer hat immer Muth,

fühlt jede Flamm' und Brunſt zweymal,
hängt und ertrinkt mit halber Quaal,
indeß ein andrer armer Geck,
der auf dem wahren ehrlichen Weg
ſchlicht und recht ſeine Straſſe zieht,
wie Butter vor der Sonne ſteht;
lavirt und rudert blind herum
und ſchifft vergeblich wider'n Strom.
Mancher Mann macht ſein Herzensblatt
zum Stern, und wenn ſie Grillen hat
und will mit ihm noch ſpröder thun,
als mit Kaligula der Mon,
ſo ſchimpft er auf die Himmelsſphären,
die ihn in ſeiner Liebe ſtören;
da doch die Schuld an ihm nur liegt,
der ſich auf dieſe Vettern trügt,
und wird nur immer mehr verliebt,
je minder ſie ihm Hoffnung giebt.
Wer iſt wohl ſolch ein Narr. und ſtirbt,
der um ein zärtlich Mädchen wirbt?
Wer reiſt in Hanf und Waſſerſtrom
für ein Weib, das ihn liebt, davon?
Wer ſpringt aus einem Spiegelſaal
zum Fenſter hinab in Plutos Thal,
wenn die verliebte Fliege nicht

für

für eine Spröde ins Feuer fliegt?
Hudibras wußt wie das oft geht,
und weislich anders handeln thät,
entſchloſſen, alles dran zu wagen,
um durch die Liebe ſein Glück zu machen,
wie ſolches hier zu rechter Zeit
an ſeinem Ort beſchrieben ſteht.
Itzt hatte kaum der edle Knecht
mit Sidrophelo ſein Gefecht
(und was noch drauf gefolgt) vollbracht,
als ſeine Liebe wieder erwacht'.
Dies widerfuhr ihm allemal,
ſo oft er ſeiner Siege Zahl
vermehrt; denn Streit und Waffenklang
war ſtets der Ritter Liebestrank.
Er hielt ſich nach ſo groſſem Sieg
für viel zu hoch und ehrenreich,
mit Schergen und mit Häſchersknaben
ſich itzt noch weiter abzugeben,
or um Schutz zur Herbergerin
der Rechte, Frau Juſtiz, zu fliehn,
die wohl gar vor dem Halsgericht
zum Ordeal ihn bringen möcht',
wo man zur Probe mit den Fäuſten
ein glühend Eiſen muß betaſten,

und wenn man ſeinen Pſalm nicht lieſt *),
ihn ſingen muß (das ſchlimmer iſt).
Weil er nun keinen Beruf that fühlen
dem Teufel auf der Naſe zu ſpielen,
wollt er den Knappen vor der Hand
als Bürgen und zum Unterpfand,
mit ſeinem fleiſchlichen Menſchen ſtellen,
wenn ihm was Böſes ſollt' befallen.
Auch ſchien der Anlaß ihm itzt ſchön,
zu ſeiner Dame hinzugehn
um ihr die Schlacht, die er geſchlagen,
und groſſen Sieg davon getragen,
über den grimmigen Zaubermann,
ſamt wie viel Beut' er da gewann
vorzuerzählen und zu beſchreiben,
und daß er ſich aufs Blut thät ſtäupen;
und damit ſie ihm glauben möcht
er hätt' im Ernſt die That vollbracht,
beſchloß er keine Schwüre zu ſparen,
und ſeine Seele zum Teufel zu ſchwören;
(denn lieber wollt' er ſein Gewiſſen
foltern, als ſeinen Rücken blöſſen).
Wenn er nun alles erzählet hätt',

was

*) S. die Anmerkung zum 1173. Vers des vorhergehenden Geſanges.

was er, ihr zu gehorchen, thät,
wie er ſich mürb und wund geſchlagen,
ſo (meynt' er) dürft' ſie nicht verſagen,
ihm mit dem Herzen und der Hand
zu liefern all ihr Gut und Land.
Dacht' er: „der Ritter alter Zeit
„gewann ſtets ſeine Dam' im Streit,
„hieb Türken und Rieſen zu Brey zuſammen,
„und ſetzte ſie dadurch in Flammen;
„denn ſie ergab ſich eher nicht,
„bis ihr Galan war halb zerſtückt;
„doch wenn er war ſo mürbe geſchlagen,
„daß er kein Kämpfchen mehr durft wagen,
„dann ward ſie von den Schlägen weich,
„die er aus Liebe zu ihr ertrug.
„Mit einer Lanz' der Span'ſche Held,
„den Stier und Mädchenherzen fäll't,
„und wer viel Kühe zu Wittwen macht,
„gewinnt die adelichſte Magd;
„hab ich denn itzt nicht gleiches Recht,
„da ich den groſſen Büffel erlegt?"
Ralf war itzt eben auf dem Wege,
daß er des Ritters Wort vollzöge,
der ihn nach einer ſtarken Band'
von Häſchern und Nachtwächtern ſandt',

den Hexenmeiſter einzufangen,
der an ihm Diebſtahl hätt' begangen;
da er vielmehr den Streich vollführt,
den Feind geplündert und ſpolirt,
ihm Taſch' und Ficken umgerührt,
und alle Siebenſachen entführt,
die Sidrophel zuſammen brachte,
und ſie zu ſeiner Erfindung machte.
Ralf meynte, daß ſie beyde leicht
einander vor dem Halsgericht
ſo vieles Diebſtahls zeihen möchten,
daß ſie ſich an den Galgen brächten;
daher er's dann für mißlich hielt,
wenn man ihn mit ertappen ſollt',
und beſchloß weislich, ſeine Ketten
dem edlern Ritter abzutreten.
Itzt fiel ihm auch die Plackerey
die er ihm zugemuthet, bey,
als ihn der Ritter zwingen wollte,
daß er für ihn ſich ſtäupen ſollte,
(ein Unrecht, welches ſich noch nie
ſelbſt angethan das dummſte Vieh),
und daß er ſchwerlich wär entkommen,
wär nicht der Ritt dazwiſchen kommen.
Daher er um dieſelbe Zeit

da

da Hudibras (wie oben ſteht)
ihn aller Strenge der Juſtiz
und zwölf Geſchwornen überließ,
beſchloß den Ritter zu verlaſſen,
und ihm mit gleichem Maaß zu meſſen:
der Dame zu ſagen, was er that,
und was er noch im Sinne hatt';
mit was für Planen er ſich trug
da er ſich mit dem Zaubrer ſchlug;
wie feſt er ſich es vorgenommen,
durch falſche Schwüre ſie zu bekommen,
ſein innres Ohr daran zu ſetzen,
und ſie mit's Teufels Gewalt zu beſitzen.
So legten Rittersmann und Knapp
ein Probſtück ihrer Sekten ab,
die, wenn es nach erjagtem Raub
was Fettes zu vertheilen gab,
die Vetter-Heiligen ſtets betrogen
und ihnen ein Beinchen unterſchlugen.
Doch eh' der Held ſein Werk begann,
Ralf ihm den Vorſprung abgewann,
und gab der Wittwe vollen Bericht
von ſeines gnädigen Herrn Abſicht.
Gerade bey dem letzten Wort
ſprengt' unſer Ritter in die Pfort';

wie er vom Gaul herabgeklommen,
und beyde Zeit zum Stallen genommen,
band er an einen Pfahl ſein Thier,
legt Bart und Kragen glatt und ſchier
und thät ſich itzt der Thüre nah'n;
die Dame, die ihn ſchon geſehn,
verbarg behende den Verräther
und ging entgegen unſerm Ritter,
der manchen ſchönen Bückling macht',
ſtrich ſeinen Bart, und alſo ſagt':
„Madam! ich ehre nach meiner Pflicht
die Sohle, die Eur Füßchen trägt;
bin itzt gekommen, eurem Ohr
ein ſchön Geſchenk zu tragen vor,
(ſo hoff' ich): Die That iſt geſchehn,
ſo wahr ich hoffe, die Sonne zu ſehn!
Drum wollt' ich itzt gar höflich bitten,
daß Eure Gnaden das Ihre thäten,
was Sie dafür verſprochen han,
wie ich mit Schmerz das Meine gethan.“
Somit that er die Achſeln zucken,
als ſchmerzt' ihm noch ſein derber Rücken.
Allein die Dame, die, eh er ſprach,
wußt, wo der Hund begraben lag,

3tes Buch. 1 Ges. Vers. 160.

Schellenberg inv. et fec.

that, als ob ſie vonnoth nicht wüßte,
wie ſie ſein Räthſel deuten müßte,
und bat, daß er ſein dunkles Wort
ihr etwas deutlicher erklärt'.
„Madam! (ſprach er) ich komme geritten,
zu zeigen was ich für Euch gelitten,
wie ich mein Fell zu Fetzen geſchlagen,
um Euer Herz davon zu tragen,
und für dieß Bußwerk, das ich that,
bitt' ich um Eure Gunſt und Gnad'.
Sprach ſie: „Ich weiß es freylich noch,
„daß ich jüngſt aus dem Zauberloch
„Euch losgemacht. Für dieſe Güte
„verſpracht Ihr mir, Euch mit der Ruthe
„zu züchtigen, und meinetwegen
„Euch eine Ladung aufzulegen,
„bis daß man wüßt auf einen Gran,
„wieviel Eu'r Buckel tragen kann,
„(wie ſolches mancher Rittersmann
„für ſeine Dame ſchon gethan),
„ob Ihr es thatet, oder nicht,
„das geht nur Euch an, und mich nicht;
„ich muß geſtehn, habt Ihr's vollbracht,
„ſo ſeyd Ihr ehrlicher, als ich dacht'."

„Ja, wenn Ihr meinem Wort nicht traut,
bleibt mir nichts übrig, als mein Eid,
(ſprach er) und wenn Ihr zweifeln könnt,
ſo ſetz' ich meine Seel' zum Pfand;
und wer ein ſolches Pfand Euch beut,
giebt (deucht mich) bündige Sicherheit.
Sprach ſie: „Man ſagt die Seele ſey
„von Bürgſchaft und Verpfändung frey,
„man kann ſie weder confiſciren,
„beſchlagen, oder arreſtiren,
„und ſie in jene Welt zu laden,
„thun hier die Rechte nicht geſtatten.
„Daher ſich mancher nicht dran kehrt,
„wie oft er ſeine Seele verſchwört.
„Denn vielen gilt ja Himmelreich
„und Welt und Hölle völlig gleich;
„halten's mit allen dreyen zuſammen,
„damit ſie keinem zu nahe kommen;
„und wollen die Welt für jene beyden,
„und beyde für ſie gleich ungern meiden.
„Drum iſt wer ſeine Seel verſchwört,
„nur ein Gefangner auf ſein Wort.„
Sprach er: „Er muß auf dieſes Wort
ſich gleichwol ſtellen an jedem Ort.

Denn da wir mit der göttlichen Macht
und menſchlichen den Bund gemacht,
daß alles muß gehalten werden,
wie Wir's entſcheiden hier auf Erden;
Da wir die Höllenſtrafen in Bußen
an Ohren und Geld zu wechſeln wiſſen,
ſo folgt, daß nichts ſo kräftig bindet,
als wenn man ſeine Seele verpfändet.
Denn Eide entſcheiden auf ein Haar,
was Recht und Unrecht, falſch und wahr,
und Zweifel im Geſetz und Recht
löſt Euch kein ander Mittel nicht.„
Sprach ſie: „Was wollt Ihr denn beſchwören?
„Soll ich Euch glauben, ſo muß ich hören;
„denn bis man's hört, iſt jede Mähr,
„Gewäſch, und weder falſch noch wahr.„
Sprach er: „Als ich beſchloß jüngſthin,
was Ihr befohlen, zu vollziehn,
und Eurer holden Augen wegen,
meine Schulübung abzulegen,
that ich um ja nichts zu verſehn,
nach dem bewußten Schloſſe gehn.
Weil aber Meiſter Sidrophel,
das Schloß mit Geiſtern aus der Höll'

be-

beſetzt hält, (wie Ihr wißt; denn Ihr
hieltet jüngſt Ralf und mich dafür),
ſo legt' ich kaum die Rüſtung ab,
und meine Waffen von mir gab,
als mit dem gräßlichſten Rumor,
ein Stentormaul mir ſchrie ins Ohr:
„Mach fort! Zieh hurtig ab dein Kleid,
„die Höllengeißeln ſind bereit,
„um Dir zur Strafe Deiner Sünden,
„das Fell von allen Rippen zu ſchinden.
„Du haſt den Eid der Treue gebrochen,
„und nicht gethan, was Du verſprochen;
„haſt, da ſo großer Lohn Dein harrt,
„Dein Renegatenfell geſpart;
„das mir Dein Schickſal itzt befohlen,
„zur Strafe weidlich durchzuholen,
„wo Du es ſelbſt nicht thuſt in Eil.
„Zeit iſt, Zeit war!„ damit ſchwieg's ſtill.
Der Schrey erſchreckte mich faſt ſehr,
allein die Sorge noch viel mehr,
man möcht' in meinem Unternehmen,
mich hindern, oder mir's abnehmen.
Drum griff ich eilends nach der Ruth'
und geißelte mich bis aufs Blut,
mit feſtem Vorſatz, Fleiſch und Blut,

zum

zum Trotz, mein Wort zu machen gut;
bis ich, weil mir der Athem fehlte,
mit meinem Bußwerk inne hielte.
Allein das Geißeln daurte fort;
die Streiche fielen ſo dicht und hart,
als wenn platoniſche Bardaſchen
einander keuſchbetrachtend dreſchen:
Wie ich mich ſchnell herum that dreh'n,
um hübſch auf Huth und Wacht zu ſtehn,
ſah' ich den hölliſchen Zaubermann,
ſammt ſeinem Unterkalliban
mit Geißeln, gleich den Furien,
mir auf mein Außenwerk losgehn.
Ich faßte ſchnell mein gutes Schwert,
und ihrem Höllenwuthen werth',
rief dreymal Euren Namen an,
und ging los auf den Zaubermann:
der aber ſtracks zum Bären ward
und ſchrecklich brummte, kratzt' und ſcharrt';
Ich packt' ihn kühnlich bey den Ohren,
und dacht' ihn durch und durch zu bohren;
doch er vermummt' aufs neue ſich,
und taucht' als Gans in einen Teich.
Da ich ihn lange vergeblich ſuchte
und ihn zu finden nicht vermochte,

wollt'

wollt' ich dem andern Kalliban
mit gleichem Grimm zu Leibe gehn.
Jedoch mit ihm mein mächtig Schwert,
beſudeln, war der Müh nicht werth,
da ſchnitt ich von der nächſten Hecken
mir lieber einen Knotenſtecken,
und fiel den Kerl ſo grimmig an,
daß er mit kläglich heiſchern Ton
rief: „Habt doch Gnade! lieber Herr,
„ich leide ohnedem ſchon ſehr.
„Mir hat der arge Höllenmann,
„zehnmal mehr Leids, als Euch gethan:
„Er ſchickt mich jede Nacht umher,
„für Diebe und für Kuppeler
„in alten Häuſern umzuwanken;
„durch ein Gemiſch im Eſſen und Trinken
„zu treiben ſeinen Höllenſpaß;
„Ferkel und Gans mit feinem Glas,
„und hundert andre Siebenſachen
„zu tödten, oder krank zu machen;
„verliebte Gauchen und ihre Metzen
„mit geilen Träumen zu ergötzen;
„hermetiſchen Narren mit Monikon
„den Gänſekopf ſo zu verdrehn,
„daß ſie ſtracks glauben, die Virtuoſi
„beſitzen Minen in Potoſi,

„wor-

„woraus ſie bloß mit Tiegel und Kohlen
„die güldnen Berge herüber holen;
„Pflanzen mit Zeichen aufzuſuchen,
„um ſie zu Wunderkuren zu brauchen;
„Figuren auf gläſerne Scheiben zu mahlen,
„um Leute auf die Köpfe zu ſtellen,
„und zeigen große Haufen Geld,
„durch ſein Vexirglas dargeſtellt:
„um Narren in das Garn zu ziehn,
„die gern zu Hexenmeiſtern gehn;
„wobey ich ſtets in Aengſten war,
„vor Ohren= und vor Halsgefahr.
„Wie mancher muß für kleinere Sachen
„Hanf auf dem hölzern Amboß ſchlagen,
„den ein andrer als Halsband trägt,
„wenn er den letzten Luftſprung wagt.„
Mir war die harte Strafe leid,
die dieſer arme Schurke litt;
ich wollt' mich ſo gemein nicht machen,
dem Schuft die Knochen zu zerſchlagen;
denn Schläge von einem Lumpenknecht
fühlt ein geſtrenger Ritter nicht,
der, wenn er Feinde in Stücke haut,
es mit Manier und Anſtand thut,
ja ſelbſt ſein Gaul wird niemals ſchlagen

ohn eine Reverenz zu machen.
Drum ſchont' ich ſein Gebein und Fell,
und fragt' ihn wegen Sidrophel.
Sprach er: „Mein Herr und Meiſter war
„ein Stück vom Kuppler manches Jahr,
„der für die ſpeculative Buß
„viel alter Böcke ſorgen mußt,
„die Satanas nicht mehr verſucht,
„weil es ihm zu verächtlich deucht.
„Doch weil er ſich zugleich verſtand,
„auf Schwarzkunſt, Lügen und Gauklertand,
„braucht' er ſein Pfund, ſein Glück zu machen
„durch Hexerey und myſtiſche Sachen,
„wofür ſchon mancher von dem Stamm
„dreyfachen Preis bezahlt bekam;
„weil Kuppler, die wahrſagen können,
„es Tauſend andern abgewinnen.
„Weil aber ein Elf dazu gehört,
„der nicht ſobald gefunden wird,
„(denn die am beſten ihr Amt verwalten
„thut Satanas ſehr ſtrenge halten),
„ſo mußte der verdiente Mann,
„bis er nur Anwartſchaft gewann,

ſich

„ſich unterziehn, zwey Lehrlingsfriſten
„und mehr, als Kupplerburſch zu leiſten.
„(denn man ſagt, wenn ein Hexengeiſt
„vom Körper loß und ledig iſt,
„ſo wird ein Teufelchen daraus,
„das andern Hexen dienen muß).
„Nachdem er weit umher geſandt,
„in Lankaſchir' er einen fand,
„den er bey Lebenszeit beſtellt'
„und (ſeit er hing) ihn unterhält.
„Seitdem hat ers ſehr weit gebracht
„und tauſend mechaniſche Künſte gemacht;
„er geht verwandelt, wie ein Bär,
„Wolf, Pavian und Aff umher,
„und weiß ſich mehr Geſtalten zu geben,
„als Pharao's Zaubrer ihren Stäben,
„und jedermann ders mit ihm hält,
„bekommt auch ſolche Fratzengeſtalt;
„ſo wie er mich hat mißgehandelt
„und mich in ein Stück Vieh verwandelt,
„indem ich täglich mit Verdruß,
„Erbſen und Bohnen freſſen muß,
„die er in garſtige Kerben ſteckt
„und durch Magie mit Zucker bedeckt.
„Zudem — —" wie unſer Rittersmann

von noch mehr Thaten zu reden begann,
thät ihn die Dame unterbrechen,
und ſagt', nun ſey's an ihr, zu ſprechen.
„Iſt ſprach ſie, nur die Hälfte wahr —"
„Alles, ich ſchwör' bey Euch!" ſprach er.
„Nun, ſprach ſie, ſo hat Sidrophel
„ſich verflucht in den Grund der Höll;
„vor einer Stunde (iſt es viel)
„kam er auf einem Beſenſtiel,
„den in Lappland die Hexen beſchreiten,
„mit Extrapoſt hieher geritten;
„er hat von allem, was ihr ſprecht
„und ſchwört, das Gegentheil geſagt;
„er ſchwur, Ihr kamt zu ihm, zu wiſſen,
„ob ich Euch würde nehmen müſſen;
„habt ihn und ſeine Höllengeſellen
„für euch zu kuppeln miethen wollen,
„und euch dem Teufel zugeſellen,
„ein Weib (wie Proſerpine) zu ſtehlen.
„Und weil er ſolcher ſchnöden That
„aus Schande ſich geweigert hat,
„habt Ihr begonnen zu ſchelten und prahlen,
„und mörderlich ihn angefallen,
„eh er ſich konnt' zur Wehre ſetzen
„und ſeine Außenpoſten beſetzen,

„bis

„bis er maustodt zu Boden lag
„an mancher Wund' und ſchwerem Schlag:
„er ſchwur, ihr brachet ihm ins Haus,
„ſtahlt ſeine talismanſche Laus
„und manche altneue Invenzion
„mit diebiſcher Intenzion;
„er ſagt, er kann es klar beweiſen,
„wie theur er hat bezahlen müſſen
„für ſeine Filzlaus, Wanz und Floh,
„die er zu ſeiner eignen Ruh,
„in genauer Minute gemacht,
„von großen Künſtlern an ſich bracht,
„und iſt (das will er auch beweiſen)
„ſeit er's verlor, faſt aufgefreſſen.
„Der Schaden allzuſammen wohl
„manch hundert Pfund betragen ſoll;
„deswegen man ihm Macht gegeben,
„die Lotterbuben aufzuheben,
„ohne ſie wieder loszubürgen,
„außer durch Roßſchweif, Karrn und Scher-
gen.
„Er hofft, ſie ſollen hängen ſchnur-
„gerad', wie 'n Pendulum an der Uhr,
(„das, wie der Kunſtverſtändige ſagt,
„zum Schaukeln allzeit Neigung trägt).

„Weiter ſchwur er bey ſeiner Ehr,
„eh er Euch nachgejaget wär'
„hätt' er erſt eine Figur errichtet,
„ob Ihr nach Rye or Dover geflüchtet
„er fand, Ihr thatet hieher ziehn;
„um Euch und mich zu hintergehn,
„deswegen er ſich ſtracks entſchloſſen
„in dieſer Gegend aufzupaſſen.
„Er ſchwur, er wüßt' als thät ers ſehn,
„alles was vor und nach geſchehn:
„eh Ihr zu ihm gekommen wärt
„habt Ihr und Ralf ſtark diſputirt,
„wer einen Skrupel für zarte Gewiſſen
„am beſten würde zu löſen wiſſen;
„bis Ralf die Zweifel alle zunicht
„gemacht durch ſeine Gaben und Licht,
„indem er hell und klar bewieſen,
„daß ſich ein Heiliger des Böſen
„Bußwerk, das er für ihn gethan,
„zueignen und zuſchwören kann.
„Für dieſen Dienſt, den Euch ſein Licht
„gethan, habt Ihr den armen Wicht
„aus ſchwarzem Undank zwingen wollen,
„daß er für Euch ſich ſtäupen ſollen;
„hätt' er dem Poltern nicht getrotzt

„und

„und ſich euch kühnlich widerſetzt:
„daher Ihr beyde dann bis jetzt
„das Bußwerk immer ausgeſetzt.“
Indem die Dame dieſes redte,
der Ritter beyde Augen verdrehte,
(denn Heilige kehren ihr Geſicht
ſehr gern nach ihrem innern Licht).
Er war erſtaunt, wie ſie vernommen
was er gethan und unternommen.
Itzt hub er auf die Reinigungshand,
als ob er vor dem Richtſtuhl ſtand,
warf einen Blick mit Zittern nach
der Thür (vor Sidrophel) und ſprach:
„Iſt von der apokryphſchen Mähr,
die der verlogne Zauberer
euch vorgefabelt, nur ein Wort,
ein Umſtand, wahr und glaubenswerth,
ſo öfne ſich die Erd' und freſſ'
dieß, eur leibeigenes Gefäß,
or möge des Himmels Fall mit Schrecken,
mich, euren Allergetreuſten decken!„
Sprach ſie: „Ihr ſorgt recht gut, mein Herr,
„für Euch und mich (ich dank' Euch ſehr);
„Ihr Presbyterianer ſeyd

„ſo liſtig, wie der Jeſuit:
„Ihr habts recht artig angeſtellt,
„um Himmel, Hölle, Teufel und Welt,
„Euch ſelbſt, und alle zu betrügen,
„denen Ihr meynt was vorzulügen —"
Sprach Hudibras: „Mich ſoll die Höll —"
„Der Pfiff (ſprach ſie) hilft nicht zweymal:
„Ich hab's geſehn, wie ferne man
„auf Eid und Wort euch trauen kann.
„Doch, Eure Rede zu bewähren
„giebts noch ein beſſer Mittel, als Schwören:
„Denn, iſt die That gewiß geſchehn,
„muß man itzt noch die Striemen ſehn.
„Um demnach allen Zweifel zu löſen
„dürft Ihr den Rücken nur entblößen,
„und könnt Ihr ihn voll Beulen zeigen
„(wenn gleich der Zaubrer ſie geſchlagen),
„ſo nehm ich ſie für gültig an,
„ſo gut als ob Ihr's ſelbſt gethan;
„wenn zwölf erfahrne alte Frauen
„ſie erſt befühlen und beſchauen;
„Denn, da ſie manchen Bauch beſehn,
„wird's mit dem Rücken auch wohl gehn."

„Ma=

„Madam! ich würde mit beſtem Willen,
dieß und noch zehnmal mehr erfüllen,
(ſprach er), denn Euer Liebe Lohn
iſt mehr werth, als 'ne Million.
Doch, Eur Gebot itzt zu vollziehn,
dafür dank' ich, als wärs geſchehn;
Ihr wißt, ich hab itzt noch vonnöthen,
die Wunden vor der Luft zu hüten;
denn dem, der ganz mit Haut und Haar
Herz iſt, droht jede Wunde Gefahr.„
„Wir zanken uns ohn Unterlaß
„um meine Güter nur im Spaß
„(ſprach ſie) weil wir im Diſputiren
„uns immer weiter vom Ziel verlieren.
„Doch geſetzt, daß wir uns verſtehn,
„ſo ſagt mir, was verlangt Ihr denn?„
„Daß Ihr mir haltet Treu' und Wort,
wie Ihr's im Himmel regiſtrirt,
(ſprach er) wo alle Pakta ſind
geſchrieben auf ewiges Pergament.
Iſt's ſtrafbar hier, ſie auszukratzen,
ſo wird's dort noch mehr Strafe ſetzen.„
Sprach ſie: „Im Himmel wird kein Pakt
„geſchloſſen, und kein Ehcontrakt;

„und darum trifft auch mancher Mann,
„im Ehſtand keinen Himmel an;
„weil zwey ſo ganz verſchiedne Sachen
„ſich mit einander nicht vertragen.
„Im Himmel iſt Liebe ſtets das Wort;
„im Ehſtand kommt ſie ſelten fort.
„Sie iſt natürlich, edel und frey,
„und verträgt keine Tiranney;
„ſelbſt da, wo ſie ſonſt gern verweilt,
„reißt ſie ſich los, wenn man ſie hält:
„und wie die Seele (die ſie hegt),
„wenn man ihr freye Luft verſagt,
„gezwungner Weiſe nicht verzieht,
„ſondern ſich losreißt und entflieht;
„ſo wird's die Liebe nie vertragen,
„das ſchwere Ehſtands-Joch zu tragen,
„das Mann und Weib zuſammen ſchnürt,
„wo eins des andern Hüter wird;
„wie in Rom jedem Schelm ein Schaar-
„wächter ans Bein geſchnallet war;
„wobey den bitterſten Verdruß
„der treuſte Theil ſtets dulden muß.
„Man ſagt, der Ehſtand gleicht dem Roß,
„das ſtets zwey Reiter tragen muß
„durch dick und dünn; wenn's plötzlich unter

„der Laſt ermüdet iſt's kein Wunder.
„Ein Kaufbrief zwiſchen zweyen Leuten,
„die auf gut Glück in Handel treten,
„(denn was will haben und halten ſagen,
„als etwas von der Hand zu ſchlagen?)
„und wie nur Eins aus Zweyen wird,
„ſo wird der Reſt mit reduzirt
„Es iſt ein Kaufpreis, den man macht,
„zu zahlen in der Hochzeitnacht,
„oder auch auf dem Sterbebette,
„da zahlt der, welcher ſtirbt, die Wette,
„und beyde finden bey dem Reſt
„ganz offenbar nichts, als Verluſt.
„Wer in der Welt kann blinder wetten,
„und ohne Kopf in Handel treten,
„als wer ſein Gut, dieweil er lebt,
„an ungebohrne Erben giebt,
„und ſeiner Kinder Pachter wird,
„eh ihre Mutter ſie gebiert?
„beſtellt den andern Theil zum Vogt
„und Vormund, eh er ſie gezeugt;
„wird ſie vielleicht auch nimmer zeugen,
„doch nimmt er ſie aus Pflicht für eigen,
„wenn auch mit ſeinem Kalbe ſchon
„gepflügt die halbe Nation:

„weshalb die Frau, wie unſer Staat,
„vier Meere zu ihrem Bollwerk hat;
„verlangt den ſchuldigen Tribut
„mit Stolz, Gewalt und Uebermuth,
„und macht nach ihrem Wohlgefallen
„den Mann zum Sklaven und Vaſallen,
„der viel mehr Werk und Hofdienſt hat,
„als vormals ein Leibeigner that;
„dagegen ſie für gar nichts ſteht,
„wenn er auf Nebenwege geht,
„und trägt zu ſeiner Streiferey
„nicht einen rothen Heller bey.
„Aus Furcht vor ihren Damen waren
„die Alten ſolche gefällige Narren,
„daß ſie dem Schelmvolk freye Hand
„ſie zu betrügen zuerkannt;
„daher itzt mancher mit Verdruß
„ſein Horn in'n Schubſack ſtecken muß.
„Ein Geſetz, das ſo ungerecht
„die Quidams beyderley Geſchlecht
„ins Joch ſpannt, ohne Unterſchied
„der Jahre, Stand und Qualität;
„erlaubet keinen Widerruf,
„Proteſt, Erſatz, noch Reuekauf;
„geſtattet auch die Freyheit nicht,

„wor-

„worauf der Bettler Anſpruch macht,
„ſich hinter Hecken, von todten Roſſen,
„wenn ihn was ärgert, ſcheiden zu laſſen;
„ſtatt deß macht nichts als rem in re
„den ſtolzen Hörnerträger frey.
„Hart wär' der Frohndienſt zu ertragen,
„wenn ſie nicht ſelbſt ſich unterzögen;
„Denn, wie die Spinne die Fliege nicht
„aufſucht, bis ſie ſelbſt zu ihr fliegt,
„ſo muß der Mann ſich ſelbſt verſtricken
„und den Hals in die Schlinge ſtecken;
„allein wie gerne bräch' er ihn,
„um ſich nur wieder heraus zu ziehn!
„Daher denn mancher, den der Tod
„nicht trennt, durch Kunſt es ſelber thut.
„Wie die Witwen in Indien
„beym Todten im Feur zu Bette gehn;
„ſo ſtirbt am Stricke mancher Mann
„und niemand nimmt doch Warnung dran.
„Man kann's den Damen auch nicht verdenken,
„wenn ſie auf Liſt und Ränke denken,
„verliebte Raben ins Garn zu ziehn
„und die Betrüger zu hintergehn.
„Denn, wie der pythagoriſche Geiſt

„Thier,

„Thier, Vogel, Fiſch und Wurm durchreiſt,
„bis er ſie alle durchprobirt;
„ſo hat ſich Amor ſtets geführt,
„und wenn er noch ſo zärtlich iſt,
„ſo bleibt er doch ein Flattergeiſt.
„Die Liebe iſt ein verkehrtes Fieber,
„die Hitze geht zuerſt vorüber;
„dann glühts für Kälte eben ſo viel,
„als Eiſen in Grönland das Gefühl;
„ſchmelzt in dem Wolluſt-Ofen baß,
„dann jenes Feuereis, das Glas,
„und wenn die Phantaſey vergeht,
„ſo wird man eben ſo hart und ſpröd'.
„Denn, ſobald Euch mit Liebeskraut
„Madam, or Miß geladen hat,
„die Pfanne gedeckt, den Hahn geſpannt,
„ſetzt Euch ein einziger Blick in Brand;
„los geht der Schwur den Augenblick,
„prallt aber auch ſtracks wieder zurück.
„Darum ein Weib es ſelten wagt,
„wenn man ihr kein Gehalt ausmacht,
„und Wittwen, die ſchon einſt geliebt,
„trau'n keinem, bis er ſich verſchreibt.
„Und wenn ja eine zu freyen wagt
„eh ſie den Ehvertrag gemacht,

„ſo

„ſo wägt ſie ihre Gans erſt nach,
„wie der Fuchs, wenn er übern Bach
„hinüber muß — die ſchlauſten Damen
„ſieht man auch ſtets die ſchwerſten nehmen.
„Denn itzt nimmt beyderley Geſchlecht
„ſich vor der Heirath ſehr in Acht
„und laſſen ſich in unſern Tagen
„das Buhlen auf gut Glück behagen:
„ein Ding, das heuer unſre Welt
„für ſo erlaubt, als modiſch hält.
„Denn wenn es beyde wohl behagt,
„weil keins das andre zwingt und plagt,
„ſo wird an Leib und an Gemüth
„aus zweyen ein Hermaphrodit:
„iſt ſtets ein Schnäbeln und ein Lecken
„wie Lips und Micke auf Schillingſtücken
„und geben viel mehr Poſſen an,
„als ein Roman beſchreiben kann;
„doch, freyen die Helden ihre Damen,
„ſo iſts vorbey mit Zauber und Flammen:
„weil ſich der vorige Reiz verliert
„und wie verdorbner Wein verſäurt:
„dann pflegt auf alles Katzenbalgen
„die Eiferſucht im Ernſt zu folgen.
„Die Alten pflegten dies an Bräuten

„durch gelbe Mäntel anzudeuten;
„Denn Eiferſucht iſt blos ein Glied
„und böſer Eiter am Gemüth,
„und kommt (wie andre Schmerzen mehr)
„natürlich von der Liebe her.
„Das Unglück iſt nur, daß man nicht
„weiß, wer den Schaden angericht't:
„An der Katayſchen Frauen Statt
„legt ſich der Mann ins Wochenbett
„und wird für ſeine Müh' verpflegt,
„daß er's forthin noch beſſer macht;
„Allein bey uns giebts mehr Verdruß
„wenn einer ins Dr — Kindbett muß;
„eins legt die Schuld dem andern bey,
„allein wer Vater, or Mutter ſey,
„und franzſche Waaren eingebracht,
„bleibt (bey der Menge) unausgemacht.
„Doch, da ſie in geſunden Tagen
„und kranken alles zuſammen zu tragen
„verſprochen, und in Leibesnöthen
„zu jeder Zeit vor'n Riß zu treten,
„ſo giebt und nimmt das treue Paar
„halb Part an Schaden und falſcher Waar.
„Dies Schickſal kein verliebter Mann
„durch Kunſt und Witz vermeiden kann;

„Denn

„Denn, wer die Weibſen richten will
„nach Augenſchein, ſchießt weit vom Ziel;
„ſie wiſſen ihre Mängel und Flecken
„zu übertünchen und bedecken,
„und ſparen Schmink' und Pflaſter nicht
„am Gemüth, wie am Angeſicht;
„halten Witz und Talent maskirt,
„daß ihr Galan nichts davon ſpürt,
„bis er im Garne ſitzt, ſo feſt,
„daß keine Zauberkraft ihn löſt:
„wenn itzt die Braut mit ihrem Kleid'
„die Maske von allen Fehlern zieht,
„legt Sanftmuth und Gefälligkeit
„mit ihrem Brautgewand beyſeit';
„braucht alle Kunſt, das Regiment
„dem Eigenthümer aus der Hand
„zu winden, bis das fromme Schaaf
„ſein Recht vergiebt und wird ihr Sklav',
„und findet, daß er nichts erfreyt,
„als ewigen Zank und Lärm und Streit;
„der wahre Ehſtands-Mauerbrecher
„ſprengt jedes Thor der Ohrenlöcher,
„das umſonſt manchen ledern Schild
„dem Zungenſchuß entgegen ſtellt;
„indem die Weiber blos durch Streiten

„und Nägel ihre Männer reiten,
„verwandeln ſie in Böck' und Widder
„(wie die Sirenen) durch ihre Lieder,
„ſüß, wie die Serenade der Eul,
„oder das liebliche Geheul,
„des Alrauns, der bey ſeinem Weibe
„verſcharrt liegt bey lebendigem Leibe."
Sprach er: „Mit ſolcher Schwärmerey
wilder erhitzter Phantaſey
pflegen Spaßvögel wol beym Trinken
vielmehr zu ſpielen, als ſo zu denken.
Der Mann in Eden ward erſt Mann
von ſeiner zweyten Schöpfung an,
da ihm ſein Weib, ſein beß'res Ich
aus ſeiner Seitengußform ſchlich,
zu heben ſeine Naturgebrechen
und ſein Geſchlecht vollkommen zu machen,
daß er ſich leichter mehren thät
und minder Müh und Schmerzen hätt',
und könnt' ſich andrer Dinge befleißen,
wie ſeine trocknen Brüſte beweiſen.
Sein Körper, dieſe Wundergeſtalt,
ein Anagramm der ganzen Welt,

thut aus zwey gleichen Theilen beſtehn,
die ſich vollkommen ähnlich ſehn;
die weibliche Linke iſt als Braut
der männlichen Rechten angetraut,
mit ſo viel Kunſt zuſammengethan,
daß nur der Tod ſie trennen kann.
Selbſt Eurer Augen Himmelslicht,
Eur welterobernd Angeſicht,
das alle die Euch ſehn verblendt
und andre Damen zu Kienruß brennt;
all' dieſe Grazienſonnenlichter
ſind eigentlich zwey Halbgeſichter,
die (ſo wie andre Himmel) ſich
in einem mathematiſchen Strich
anpaſſen. Jede Hälfte allein
würd' ein wahrhaftes Scheuſal ſeyn,
ſo auch die ſüße Roſenlippe,
wofern ſie ohne Geſpielin bliebe.
Die edeln Sinne gehn bey Paaren,
zwey Augen zum Sehn, zwey Ohren zum Hören;
ſie bringen Kundſchaft dem Gemüth,
zum Dienſt der Seele ſtets bereit;
die andern, die dem Leib nur dienen,
ſind jeder eingeſchränkt auf einen.

Die Welt beſteht ſelbſt aus zwei Theilen,
die beym Aequator ſich vermählen;
kurz jedes Werk der Mutter Natur
trägt dieſer Paarung Signatur,
die ſie dem kleinſten Würmchen, Blatt,
und Grashalm aufgedrücket hat.
Dieß zeugt genug von ihrem Willen,
daß alle Dinge ſich paaren ſollen,
weil ſie kein ander Mittel braucht
bey allen Wundern, die ſie zeugt.
Wer ſich nach ihren Regeln richt't,
der irret und betrügt ſich nicht.
Was knüpft uns feſt an Vaterland
und Staat, als Weib- und Kinderpfand?
ein Pfand, das immer Geiſel bleibt
für alles, was der Mann betreibt;
dem das Freyen ſo nöthig iſt,
als das liebe Brodt, das er ißt.
In keinem andern Dinge ſind
die Menſchen alle ſo gleichgeſinnt;
denn war wol je ein Volk ſo blind,
daß es nicht Luſt am Freyen fand?
(außer den wilden Amazonen,
Kloſterbrüdern, veſtaliſchen Nonnen,
und Stöckern, die, um den Poſſen

der Weiber nicht den Zaum zu laſſen,
zur Steur der Ordnung haben wollten,
daß alle Weiber gemein ſeyn ſollten;
als würden wir nicht ſo viel Blut
vergießen, dieß gemeine Gut
zu theilen, daß es weit mehr Leben
gölte, als izt die Weiber geben;
es wär denn, daß wir, wie das Vieh,
graßten, und unſer Kleid, wie ſie,
trügen von ſelbſtgezeugtem Flauß;
denn Hörnertragen macht's nicht aus).
Denn wie kann ſonder Ehecerten,
in Erbſchaftsſachen entſchieden werden?
Wir haben ja weder Land noch Pacht,
wenn unſer Vater uns nichts vermacht,
und wenn wir nicht geboren werden,
ſo wird uns ja auf dieſer Erden
(wie jüngern Kindern) weder Part
noch Theil, an dem was ſie gewährt.
Was erhält Namen, Titel und Länder
der Adlichen, als ihre Kinder?
und was macht ihren Anſpruch gut,
als ihrer Aeltern Aufgeboth?
Wie könnten Thronen erblich ſeyn,
wenn Könige nicht wollten freyn,

und mit der gnädigen Königin
das gröſte Staatsgeſchäft vollziehn:
Denn aller Fürſten Freyerey
iſt Kriegs- und Friedensgarantie.
Nichts kann ſo leicht die Wuth der Staaten
entwaffnen, als *ein paar Heyrathen*,
wenn Schlacht und Mord geendigt wird
und ſich vertragen Feuer und Schwerd,
wenn aller Zank um Haber und Heu
beſchließt mit einer Freyerey.„
„Auch bringt das eheliche Bett
der Braut nicht minder Vortheil mit;
die ſonſt ſo wenig fähig wär
zu fordern Vorrang, Tugend, Ehr,
und Achtung, als wenn ſie nichts mehr
als eine Jedermannsfrau wär.
Was wäre zwiſchen keuſchen Matronen
und Dirnen, die im Spinnhaus wohnen;
zwiſchen der züchtigen Dienerin
Dianens und der Buhlerin,
für Abſtand, wenn die Heyrath nicht
Unterſchied zwiſchen ihnen macht:
Rang und Geburt ſind überdieß

der

der Weiber irdiſches Paradies;
ſie halten ſo viel auf dieß Recht,
daß keine ſelbſt der Mutter weicht,
und trät' ihr eine andre vor,
ſo lief' ſie weg vom Himmelsthor.
Und wenn auch unſer gelindes Recht
mehr Raum giebt eurem ſchönen Geſchlecht,
ſo geſchieht's darum, weil das Weib
mehr Gefahr lauft an Leben und Leib.
Die Natur hat ſie mit Bedacht
zur Menſchenbilderin gemacht,
indeß zu dieſer Wundermaſchin'
die Männer nur den Urſtoff leihn:
drum fordert ſie mit allem Recht
von ihrem Bauch das Clerikrecht,
und er muß ſie im Nothfall retten,
wie er ſie ſonſt pflegt zu verrathen,
(wenn nämlich beide Theile vergeſſen
den Liturgie=Contrakt zu ſchließen).„

„Freylich giebts zwiſchen Eheleuten
mit unter etwas Zank und Streiten;
doch das fällt auch bey Buhlern vor,
ſo gut als bey dem Ehepaar;
und ſtatt der Lieb und Treu zu ſchaden,

mag's ihr vielleicht nicht ſelten bathen.
Denn, wie im Laufen jeder Fuß
ſich mit dem andern ſtreiten muß,
und jeder vor dem andern will
erreichen das geſteckte Ziel;
doch wenn ſie nun am Ziele ſind,
ſo ſind ſie wieder Bruder und Freund
und helfen einer um den andern,
ſich ihre Bürde zu vermindern:
So haben auch wol Eheleut'
ein kleines Kämpfchen oder Streit,
das aber nie zum Argen führt,
und nur die Liebe rekrutirt,
indeß die, ſo ſtets beißen und küſſen,
es endlich müde werden müſſen.
Auch iſt ihr Lärmen und Rumor
nur wie man's nimmt ſüß oder ſaur,
(ſo klingt Muſik ſchlecht oder gut,
nachdem man ſie verſtehen thut).
Ein ſüßer Blick reizt nicht allein;
manch Herz nimmt auch ein ſaurer ein,
und viele haben durch Grimaſſen
ſich mehr, als Lächeln, fangen laſſen.
Wer weiß ob mancher nicht Geſchmack
und Luſt am Lärmen haben mag:

Miß-

Mißlaut macht oft ein ſüßes Lied
und Flüche ſind eine Art Gebet;
und ſowas wird nicht angeſehen
gegen die Seligkeit der Ehen.
Kurzum, das Glück der Liebe wird
durch keinen Bund ſo feſt geſchnürt,
als dieſen, wo ein Herz und Mund
des andern Abdruck wird zur Stund';
wo man die Treue, die man ſich ſchwört,
ſtracks oben im Himmel regiſtrirt,
zum Siegel auf das ſchlüpfrige Band
der Schwüre, das der Tod nur trennt.
Und welches Pfand und Sicherheit
iſt zu viel für ein zärtlich Gemüth,
um es vor Schaden und Gefahr
zu ſichern, wenn's mit Haab und Fahr
ſich dem Geliebten überläßt,
und alles Irrdiſche verläßt
(wie ein gottſeliger Eremit)
wenn's in den Liebeshimmel tritt?„
„Kann ſeyn (ſprach ſie) daß mancher Mann,
„ſich wohl dabey befinden kann,
„weil Millionen ſich durch Büſſen,
„den Himmel erſt erwerben müſſen.

„Amor ſchießt ſeinen Liebespfeil
„nur auf gut Glück, und zielt nicht viel;
„und alle wichtigen Folgen hängen
„ab von ſo ungewiſſen Dingen,
„als Kartenkaufen im Pikett,
„wo einer, der das Spiel verſteht,
„wenn er recht weislich weggelegt,
„doch nicht weiß was er wieder kriegt.
„Wenn zwey Verliebte ſich umfahn,
„fangen ſie's nicht natürlich an,
„als wollten ſie ſich Leiber und Seelen
„einander plündern, rauben und ſtehlen,
„und tauſchen und verwechſeln ſich,
„wie Elfen Kinder in der Wieg'?
„Wenn ſie das thun mit der Perſon,
„was werden ſie mit den Gütern thun,
„die der beſtändige Gegenſtand
„all ihrer Liebesflammen ſind?
„Denn, iſt das Geld erſt niedergelegt,
„und das Wort „all mein Gut" geſagt,
„(wodurch der Bräutigam Gewalt
„und Eigenthum in Form erhält),
„ſo bleibt er nur an's Gut vermählt,
„und die Braut wird für nichts gezählt;
„den Gütern hält er künftig nur

„den Eid der Treu, den er uns ſchwur.
„Denn wenn wir unſrer Macht entſagen,
„ſo bleibt uns weiter kein Vermögen;
„Ihr ſeyd alsdenn mit Leib und Leben
„nur unſern Pfenningen ergeben,
„und wir, die ſie Euch zugebracht,
„erhalten weder Gunſt noch Acht;
„wie Ihr uns nur ums Geld gefreyt,
„ſo kauft Ihr andre nun damit,
„bis ihrs mit euren neuen Mätreſſen
„habt durch die Gurgel gehen laſſen.
„Thut's jemals einer Erbin gut,
„daß ſie geerbt viel Land und Gut?
„Je mehr ſie Ländereyen beſitzt,
„je mehr iſt ſie mit Raben beſetzt;
„muß ihre Ränke und Kabalen,
„mit Schaden und Verluſt bezahlen,
„und reizt ſie durch ihr Geld und Gut,
„ihr ſo zu thun, wie Satan thut,
„der den Hexen die Gnade erweiſt,
„daß er ihr Sklav' ein Weilchen iſt,
„wofür ſie nach verfloßner Zeit
„ihm fröhnen müſſen in Ewigkeit,
„So muß ſie auch, von Schelmen und Dieben
„verhext, ſich und ihr Gut vergeben,

„von

„von Kupplern und von Heyrathsmachern
„ſich laſſen verkaufen und verſchachern,
„und muß wohl gar den Schalksgeſellen
„am Ende ſelbſt entführen und ſtehlen.
„Dies iſt die unfehlbare Frucht
„all eurer heiſſen Liebesſucht;
„Eu'r ſchmachtendes verliebtes Schnappen,
„nach Wittwengütern, Morgengaben;
„oder wenn eure Leidenſchaft,
„ſich ſehnt nach einer Vormundſchaft,
„damit Ihr auch der Kinder Vermögen
„mit lieben könnt, der Mutter wegen.
„Darum treibt Ihr des Weſens viel
„beym Räthſel=, Pfand= und Kartenſpiel,
„und ſpielt mit uns, ſo wie es fällt,
„um Küſſe und auch um baares Geld;
„wetteifert, wer ſich beſſer ziert,
„wenn er 'nen Fächer präſentirt;
„wer ſich mit mehr Geſchmack maskirt;
„mit Grazie tanzt; uns zierlich führt;
„die Moden gründlich explizirt;
„und ſich gut kleidet und friſirt;
„kurz, keine Kunſt erfunden wird,
„die nicht zum art d'aimer gehört.
„Und wenn Ihr ſo in Schulden ſitzt,

„daß

„daß Ihr euch nicht zu retten wißt,
„als daß Ihr uns mit Lieb' und Schwur
„macht unabläſſig Eure Cour,
„ſo kommt Ihr zu uns, Geld zu hohlen
„die vorige Buhlſchaft zu bezahlen:
„ſchwatzt uns was vor von Flamm' und Pfeil,
„und ſchreibet jede Wund' und Beul'
„uns zu, die Ihr habt Euren Naſen
„von andern längſt anzaubern laſſen,
„und noch den Wundarzt nicht bezahlt,
„der auch ohn' uns wohl nichts erhält."
„Huy! wie verliebt macht Dürftigkeit!
„was haben Schulden für Süßigkeit!
„wie reizend muß die Dame ſeyn,
„die von der Pfändung kann befreyn!
„wie mächtig muß der Zauber weſen,
„der vom Arreſt Euch kann erlöſen,
„oder von Obligation,
„Urtheil und Contumaz befreyn!
„Das ſind Euch wahre Grazien,
„das andre braucht Ihr nur zum Schein:
„Ihr würdet Euch auch eben ſo gern
„an eine Schenkenfrau verſchwör'n,
„die ſich beym Bier und Malzgetränk
„an Wanſt und Beutel fett geſchenkt.

„Sie

„Sie ſchickte ſich auch baß für Euch,
„(denn Fett und Unſchlitt zünden gleich)
„und ſchmelzte in euren Liebesflammen,
„wie 'n Nachtlicht in der Pfeife zuſammen,
„daß ihre Grazie aufgelöſt
„in Euren Sekel fließen müßt'."
Es ward itzt eben dunkel und ſpät,
als man ans Hofthor pochen thät,
und ward des Lärmens immer mehr,
ſtets lauter und erſchrecklicher.
Der Ritter, der die Schläge fühlte,
als ob man ihm aufs Fell ſie zählte,
(weil vielleicht ſein inwendiges Licht,
or ſeine prophetiſche Furcht, ihm ſagt',
daß Sidrophel, der Zauberer,
ihn zu ertappen kommen wär,)
ward ſo blaß wie ein Leichentuch;
warum? ja dieſes frägt ſich noch,
weil mancher Mann für Furcht erblaßt,
mancher, weil er zu herzhaft iſt.
Sein Herz thät ihm ſo heftig pochen,
als wollt' es durch die Rippen brechen
(und zwar, wie unſer Ritter ſchwur,
für Ungeduld und Mordbegier)
daher es nur ein Ritzchen ſuchte,

wo's einen Ausfall wagen möchte.
Doch ſie, die an dem ſtarken Zittern,
wie ihm zu Muthe war, thät wittern,
rief laut: „Herr Ritter! Herz gefaßt,
„ich werde gegen meinen Gaſt
„das Gaſtrecht nimmer übertreten;
„ich will vielmehr, um euch zu retten,
„bey dieſem Paß ſelbſt Schildwacht ſtehn,
„um Sidrophel zu widerſtehn.
„Ihr wißt, daß ſich der ſtärkſte Mann
„mit Weibern ſchwerlich meſſen kann,
„die ſich verzweifelt lange wehren
„und nie dem Feind den Rücken kehren."
Dies macht' den Ritter reſolut,
wie Ironſide und Hardiknut;
Er ſammelte ſein Müthlein nun,
und ſchrie: man ſollt 'nen Ausfall thun.
Allein ſie bat ihn, die Bravour
viel lieber hinter die Stubenthür
in ſichern Hinterhalt zu ſchicken,
or auf den Boden hinzuſtrecken,
damit er ihr ſtracks helfen könnt',
wenn ja der Feind den Paß berennt'.
Itzt ward das Pochen an der Thür
ſo heftig, als vorher am Thor;

da fuhr dem Renegatenritter
die Furcht aufs neue durch alle Glieder.
Er hielts für tollkühn, zu verziehn,
bis der Feind vollends bräch herein;
drum er beſchloß ſich ſo zu ſetzen,
daß er die Dame könnt' unterſtützen.
Kein Diſputiren fände Statt
(dacht' er) weil ſie's befohlen hatt':
daher er dann ſo ſchnell, als kühn,
im Finſtern that von dannen ziehn
und kam ihm etwas in die Queer',
ſo fiel er herzhaft drüber her;
bis ihn die Furcht, die manchmal mehr
als Mannheit thut mit Schild und Wehr,
zu einem engen Paſſe bracht,
wo er ſich ſetzt' und Fronte macht'.
Dieſen Paß nahm er muthig ein
und retranſchirte ſich darin
ſo formidabel, wie ein Mann
ſich unterm Tiſch verſchanzen kann;
daſelbſt erwartete der Held
den Feind im feſten Hinterhalt.
Er hatte die verlorne Wacht
wenig Minuten nur gemacht,
als er ein ſchrecklich Schreyen hört',

wie ein Heer, das geſchlagen wird.
Darüber er ſich entſätzte ſehr;
denn er dacht gleich, der Zauberer
hätt' Sturm gelaufen, Breſche gemacht,
und die Wacht in die Flucht gejagt.
Deswegen ſandte Hudibras
alle fünf Sinnen auf Kundſchaft aus,
(welches die ungelahrte Welt
aus Dummheit für 'ne Ohnmacht hält,
doch ſagen die Geomantici,
es ſey die Stärke der Phantaſie,
wodurch in Lappland ein Prophet
gar manch unglaublich Ding erräth).
Nun ſchritt der Feind im Ernſt zum Werk
und nahm mit Sturm ſein Auſſenwerk,
und wie einſt jemand, der an Stand
und Ruhm ſich mit ihm meſſen konnt,
(ſtritt auch für eben die Partey
und nahm ſich eben ſo klug dabey),
weil er den Kopf ein Spännchen lang
weiter ſtreckt', als ſein Poſten ging,
von einem Kavalier *) beym Ohr

zum

*) Kavalier, ſo nannten die Rebellen alle, die von der königlichen Partey waren, und wurden dagegen von ihnen wiederum ſpottweiſe Rundköpfe (Roundheads) genannt.

zum Fenſter hinaus gezogen war;
ſo zog man ihn aus dieſem Paß
bey ſeinem andern Ende heraus.
Kaum hatten ſie ihn in ihrer Macht,
ſo gab es Prügel, daß es kracht';
es war als thäten ſie ſich ſchämen,
Quartier zu geben, or zu nehmen;
ſie draſchen fort in einem Stück
bis ſeine Sinnen kamen zurück.
Denn, wenn die Sinnen ausſpazieren,
ſo kann ſie nichts nach Hauſe führen,
als einem Naſ' und Ohr zu zwacken,
or ihn mit Prügeln zuzudecken;
or wenn's das alles noch nicht thut,
brennt man mit Eiſen ihm die Haut.
Sobald er zu ſich ſelber kam
ſetzt' ein vierſchrötiger Kobold ihm
ſtracks auf den Nacken ſeine Spalten,
ihm das, was folget, vorzuhalten:
„Sterblicher! Dich hat unſer Freund,
„dein böſer Genius, hergebannt,
„daß wir Dich ſollen mit Strafe belegen,
„und dein vertracktes Fell ausfegen,
„weil Du ſo manchen ſchröcklichen Eid
„geſchworen voll Treuloſigkeit,
„und haſt dich unterſtanden, Lügen,

3tes. Buch. 1 Ges. Vers. 1150.

Schellenberg. inv. & fec.

„der frommen Brüder Privilegen,
„womit ſie gegen Sünder fechten,
„zu brauchen gegen die Gerechten;
„Willſt Du die Strafe gemildert ſehn,
„mußt du itzt alles frey geſtehn;
„doch fehlſt Du nur ein einzig mal,
„ſo mehrſt Du Deiner Prügel Zahl:
„Warum haſt Du Dich unterſtanden,
„der Dame Herz ihr zu entwenden
„und locken ſie in den Eheſtand?"
„Ums Geld, das jedes Eheband
feſtknüpft. Bin auch nur dieſerwegen
zu Eurem Zaubrer hingezogen;
denn für ein Hunderttheil von dem,
was ich mit ihrer Hand bekäm',
hätt' ich mir können mein ganz Gewiſſen
durch und durch flicken und kehren laſſen."
„Haſt Du ſie denn nicht lieb? ſprich wahr."
„Nicht ein Haar mehr als Dich," ſprach er.
„Was hättſt Du denn nach Deinem Plan
„mit ihr und ihrem Gelde gethan?"

„Mich erſt von Tiſch und Bett geſchieden;
ſie dann mit ihrem Gelde beſtritten;
durch Fehler, die mit Vorbedacht,
in unſerm Ehcontract gemacht,
ſie um ihr Leibgeding gebracht;
und ihr genommen alle Macht,
ihe Wittwengut an einen Freund
zu übergeben in Anwaldchand."
„Wie iſt dirs aber eingefallen,
„ſie vor viel andern auszuwählen?"
„Wie'n Spieler ſich den Narren wählt,
der wenig Kopf hat, und viel Geld."
„Haſt du denn, wie du ſchwurſt, dein Sünden=
„geſäß in wahrem Ernſt zerſchunden?"
„Ihr meynt daß ich ein Eſel bin;
das Mährchen, dacht ich, ging wol hin,
ein Weibsbild damit zu betrügen;
wie dann ſchon mancher Mann durch Lügen
bey ihnen ſeinen Schnitt gemacht,
und ſie um ihre Grillen gebracht:
denn wenn man um ſie werben thut
heißt ihre Liebe alles gut.

„Wie

„Wie kam'ſt Du auf die loſe Mähr
„vom Hexenmeiſter, Gans und Bär?"
„Das that ich ſo, wie manche Autoren
den Pöbel bey der Naſe führen,
und iſt von Alters hergebracht,
daß man dem Leſer Kurzweil macht.
Denn alles, was wir ſagen und ſingen,
iſt itzt nicht anders anzubringen;
wenn man wahr und natürlich ſpricht
glaubt einem ja der Zehnte nicht;
und ſchlichter Sinn und Wahrheit ſchlägt
noch dazu manchem ins Geſicht."
„Was ſuchteſt Du für Vortheil bey
„dem ſchnöden Laſter der Heucheley?"
„Sie giebt den reichlichſten Ertrag;
denn dieſer Glocke läuft jeder nach;
ſind alle Kirchen drinn begriffen
und iſt am leichtſten zu begreifen,
und die ſie nicht zu brauchen wiſſen,
können nichts haben und nichts genießen.
Man kann nicht nur durch dieſe Gaben
den Pöbel zu Gebote haben,
ſondern auch trotzige große Herrn
zuſammentreiben und mores lehr'n;
darum auch gegen dieß Verbrechen

die Heiligen ſehr glimpflich ſprechen,
damit wir nicht die Augen gar
zugleich ausſtechen mit dem Staar."
„Was trieb dich an, dein Wort zu bre-
chen?"
„Was andre reizt, ein Haus zu er-
brechen,
Euch, und den Galgen auszulachen,
lieber, als ſich mit Armuth plagen."
„Ich ſeh, Ihr wißt der Schliche mehr
„(ſprach er) als alle Politiker,
„die bey uns alt und grau geworden;
„es ſcheint, wir müſſen bey eurem Orden,
„wo ſie's ſo trefflich wohl verſtehn,
„von neuem in die Lehre gehn."
Sprach Hudibras: „Ja, mit Verlaub
zu ſagen, was ich wirklich glaub',
ſo ſeyd Ihr nur ein kahler Duns
wenn Ihr ins Bethaus kommt zu uns."
„Kann ſeyn, wir ſind nicht da geweſen
„ſeit wirs euch jahrweis überlaſſen."
„Gewiß, (ſprach er), das Hören und
Sehn
wird Euch für Wunder bald vergehn;
denn wie die Teufel in Eurer Höll
einſt Engel waren vor ihrem Fall,

ſo

ſo würdet Ihr, mit uns verglichen,
aufs neue guten Engeln gleichen."
„Hör', (ſprach der Geiſt) Du biſt mein Mann,
„ich nehme Dich als Meiſter an;
„doch gieb mir etwas Licht vorher
„von einigen Sätzen Deiner Lehr:
„Was macht den Schelm zum Gotteskinde
„und unſer einem? — „Eine Pfründe."
„Was wandelt Mord und Todſchlag in
„Gottſeligkeit?" — „Ein großer Gewinn."
„Was iſt ein zärtliches Gewiſſen?"
„Es iſt, gleich andern böſen Drüſen,
ein Ding, das ſich nicht rühren läßt;
wenn's platzt, iſts ärger als die Peſt."
„Warum verdammt Ihr alle Welt
„und greift in unſer Amt?" — „Ums Geld."
„Wo kann man ſein Gewiſſen entbehren
„und gläubig ſeyn?" — „Bey fetten Pfarren."
„Was macht Rebellion und Spaltung
„zur guten Sache?" — „Amtsverwaltung."

„Was macht die Glaubenslehren klar?"
„Ein tauſend Thaler jedes Jahr."
„Und was macht eben dieſelbe Lehr,
„die recht war, falſch?" — „Noch Tauſend mehr."
„Was macht Meyneid zur Schuldigkeit
„und heiligen Pflicht?" — „Nahrung und Kleid."
„Wann pflegt Freyheit und Recht zu drücken?"
„Wenn uns die Finger nach Herrſchaft jücken."
„Was macht die Kirche zur Räuberbande?"
„Dechant, Kapitel, und Chorgewande."
„Und wenn das alles nicht mehr wär,
„was macht ſie wieder heilig?" — „Wir."
„Warum ſind heuer gute Sitten
„das gröbſte Laſter unſrer Zeiten,
„ſo daß itzt gegen Sittlichkeit
„der Sünder wie der Heilige ſchreyt?"
„Die Tugend und der Gnadenſtand
ſind in verbotnem Grad verwandt;
drum kann kein Heiliger geſtatten,

daß

daß ſie ſich mit einander gatten:
denn Heilige, die der Gnade genießen,
brauchen nicht Sitten, noch Gewiſſen;
ſo wie die Tugend ſündlich iſt,
wenn ſie nicht aus der Gnad' entſprießt.
Warum die Sünder auch ſo denken,
das wiſſen ſie; mich kann's nicht kränken."
„Was mag im eigentlichſten Sinn
„die Freyheit der Gewiſſen ſeyn?"
„Wenn man mit völliger Reinigkeit
den alten Aufruhr wieder erneut;
ſetzt Chriſtenfreyheit an die Seite
und folgt der ältern Jüdenſitte.
Denn ein recht groß Gewiſſen, und keins,
ſind wie ich denke, gänzlich eins."
„Genug; für diesmal (ſprach der Geiſt)
„hat dein zerdroſchner Ranzen Friſt;
„Ich muß geſtehn, Claus Machiavell,
„wußt' ſelbſt der Streiche nicht halb ſo viel,
„als was man heuer auf der Welt
„bey Euch für fromm und heilig hält."
Somit verſchwanden Teufel und Licht
mit einem mal aus ſeinem Geſicht
und Hudibras im Finſtern lag,
und ſtark nach Angſt und Schwefel roch.

Die blonde Königin der Nacht,
in deren unumſchränkter Macht
das Meer ſteht und das halbe Land;
die manchen wäßrichten Verſtand
zur Springfluthzeit um Mitternacht
von Kron und Lorbeer faſeln macht,
that ſchon im Weſten niedrig ſtehn
und ſchickte ſich zur Ruh zu gehn;
als unſer Ritter, deſſen Knochen
die Prügel wenig Ruh verſprochen,
ſo lang er war an Boden lag,
und dacht' das Schlimmſte käm erſt nach:
denn ob er gleich die Augen ſchloß
als ſchlief' er ſeinen letzten Stoß,
ſah' er doch alle Fratzengeſtalten,
die jemals Furcht und Zaubrer mahlten;
und wie er ſpitzte beyde Ohren,
ob er auch könnt' im Dunkeln hören,
ein Stöhnen er zuerſt vernahm,
drauf eine ſchwache Stimme kam,
die zitternd dieſe Worte ſprach:
„Unglücklicher! welch Ungemach
„haſt Du im heiligen Orden vom Degen
„mit deinen Streichen davon getragen.
„Ans Roß gewachſen wie'n Centaur,

rittſt

„rittſt Du von Strauß zu Abentheur,
„um dein Fell mit harthölzernen Schlägen
„und ſchweren Beulen zu laſſen belegen;
„indem Du ſtets den Kürzern zogſt,
„ob man Dich ſchlug, or ob du ſchlugſt.
„Die Nacht iſt aller Menſchen Sabbath,
„der Leib und Seel mit Ruhe labet,
„den Du itzt nicht mit feyern kannſt,
„und heulen Deinen gegerbten Wanſt."
Der Ritter that die Rede verſtehn
als eine Straf und Lehr für ihn,
weil das Gemählde Zug für Zug
ihm, wie ein Ey dem andern glich;
er dacht es wär ein ſchelmſcher Quant
vom Teufel, der auf Schildwacht ſtänd',
von denen, die er ſah und fühlte,
da man die Prügel ihm zuzählte.
Nach einer kurzen Pauſe und Stöhnen
thät Kobold wiederum beginnen:
„So gehts, wenn man mit Bären und Hunden
„ſo oft gebalgt und angebunden;
„wenn man nach manchem Schlag und Stoß,
„noch oben drein ins Stockhaus muß
„und ſtürzt vom höchſten Gipfel der Ehr

„Hals über Kopf ins Fegefeur:
(der Popanz treibt, dacht Hudibras,
mit meinem Unfall ſeinen Spaß)
„die Ruthen thatſt Du Dir zwar ſparen,
„weil ſie für Dich zu niedrig waren;
„doch ſpielte man bey einem Ritt
„an Aug' und Bart Dir ſchmutzig mit;
„du bandſt mit Hex und Zaubermann
„mit Worten und mit Waffen an,
„und wie Du ſie hattſt tapfer geſchlagen,
„warſt froh, Dich aus dem Staube zu machen;
(Das iſt, dacht er, zu unverſchämt,
daß ſich der Elf die Freyheit nimmt,
mich mir zu ſtehlen, und maßt ſich an
was ich gelitten und gethan)
„biſt mit Betrug hieher gekommen;
„doch iſt man Dir zuvorgekommen."
Dacht er: Wie weiß der Teufel denn,
was ich gehabt in meinem Sinn?
Er hat doch keine Orakel mehr,
wodurch er vormals viel erfuhr,
und weiß nichts von der Heiligen Thaten,
als was infame Spionen verrathen.
Gewiß iſt dieſer geſchwätzige Feind

ein Unterthürhüters-Freunds-Freund,
der wahrſagt und treibt ſeinen Tand
mit Nachricht aus der zweyten Hand,
und machte mir itzt gerne weiß
daß er verborgne Dinge weiß;
drum halt ich ihn nicht für gefährlich,
denn ein Spott-Teufel ſchadet ſchwerlich.
Hiemit feuert er ſein Müthlein an
und rief mit Trotz; „Wer biſt? Sag an!"
„Ein Tropf (ſprach's) der aus Mangel an Gnaden
„an dieſen unſeligen Ort gerathen."
„Das glaub ich, ſprach der edle Knecht,
bis ſo weit, weiß ich, haſt Du recht,
denn ich weiß beſſer was Dich drückt,
als was Du da von mir geſchnackt.
Du biſt ein Lumpenhöllenknecht,
der allerhand Frohndienſt thut bey Nacht;
haſt itzt im Hauſe nichts zu beſtellen,
und keinen Heller bey Leib und Seelen,
den Mägden in die Schuh' zu ſtecken,
um ihnen dafür die Backen zu zwicken,
wenn Du ihr Werk verrichten muſt.
Denn dieß iſt Eure einzige Luſt,
Herr Ruprecht, oder fanatiſche Narren

in faule Sümpfe und Lachen zu führen.
Das macht euch denn ſo herzlich froh
und lacht bey jedem Spaße ſo,
wie Du itzt mir zu thun gedacht,
hätt ich dem Spott kein Ende gemacht."
„Ihr ſeyd bey weitem nicht ſo ſchlimm,
„als Ihr euch ausgebt, (ſprach die Stimm');
„wenn Ihr wollt unſre Gaben wägen
„auf eurer eignen falſchen Wagen,
„und meynt, daß Ihr uns Geiſter ſo gut,
„als wir Euch Menſchen, kennen thut:
„wir, die wir ſtets dabey geweſen,
„wenn Ihr Euch ſchlagen und gärben laſſen;
„wichen von eurer Seite nie
„im Streit mit Mann, Weib, Menſchen und Vieh,
„und ſtanden Euch ſtets im Thurney
„ſo treulich, wie Eur Schildknapp bey."
Sprach Hudibras: „Die feigſten Memmen
bey Euch vermögen ſich deß zu rühmen;
weil mich ſo treulos keiner verließ,
als Ralf, mein und eur Bundsgenoß.
Dafür ich ihn ins Niederland,
zu Euren Hochmögenden geſandt,

und hoff' er ſoll nach euren Küſten
wie' n Schiffer am Stricke ſchaukeln müſſen.
Iſts wahr (wie mir's faſt ſcheint) daß Ihr
mir treuer geweſen ſeyd, als er,
ſo fürcht' ich, was die Böſen ſagen
die Sache und Covenant ſchwarz zu machen,
iſt auch wahr, „daß Ihr eure Spalten
„ſie zu beſchwören aufgehalten."
„Daß wir den Covenant mit gemacht
„(ſprach Kobolt) iſt zwar ausgemacht;
„doch ſchadet das der Sache nicht,
„ſo wenig; als Meyneid dem Recht,
„wofür die Leute hölzerne Kragen,
„wenn man ſie überführet, tragen.
„Drum ſind die Glieder vom Covenant
„ſo flink mit Eiden bey der Hand."
„Ich ſeh' (ſprach Hudibras) wie's geht,
daß man ſo auf die Heiligen ſchmäht;
So was hat Satan ausgeheckt
durch ſeine Tück' und dieſe Seckt',

die Spinnenheiligen! die ſtets ſchweben
an Fäden eigner Hirngeweben."
„Herr! (ſprach die Stimm') mit gleichem Recht
„und Fug wird das von Euch geſagt,
„weil Ihr mit jedem Eur Talent,
„auch wohl mit beyden meſſen könnt.
„Was der Independent begangen,
„dazu habt Ihr ihn ſelbſt gezwungen;
„Ihr, die Ihr Euch noch nicht begnügt,
„wenn Ihr den Teufel ſelbſt betrügt,
„Ihr müßt auch noch Armeen errichten,
„Eur Evangelienwerk zu verrichten,
„als wären Kanóne, Flint und Schwert,
„Maſchinen, womit man Seelen bekehrt;
„indeß der arme ſchwarze Mann
„nichts mit Gewalt verſchlingen kann;
„hat keine Claſſis, kann zu Summen
„und Stühlen der Buße nicht verdammen;
„muß ſich behelfen mit Verführen,
„Verſuchen, Reizen und Unterminiren:
„wiewol Ihr ſelbſt in dieſem Geſchäft
„ihn noch unendlich übertrefft.
„Drum iſts nicht halb ſo arg, beſeſſen
„zu ſeyn, als ſich verführen zu laſſen;

„wie man denn jede Uebelthat
„des Teufels Reiz zuſchreiben thut,
„indem die ſchwachen ohnmächtigen Elfen
„nichts können, wenn wir ihnen nicht helfen.
„Drum iſt dem Satan der Beſitz
„die meiſte Zeit am mindſten nütz;
„denn er wagt ſich an die am meiſten,
„die Prieſter haben und Exorciſten
„und ihre volle Proviſion
„von geiſtlicher Ammunition
„an Bildern, Kreuzen, Roſenkränzen,
„Korallen, Reliquien und Monſtranzen,
„(Maſchinen, deren Wundermacht
„mechaniſch wirkt und ſelig macht),
„und überſchwemmen ſich, wie Geuſen,
„ringsum mit heiligen Waſſerſchleuſen.
„Iſt aber jemand unbewehrt,
„und wenn er ſtürmt', ſich gar nicht wehrt,
„ſolche hat er noch nie berennt,
„wenn's gleich die ſchlimmſten Feinde ſind;
„er läßt ſich's vielmehr gern gefallen,
„für ſie als Knecht herum zu trollen.
„Wer hebt Euch treulich auf, was Ihr
„zuſammenconfiscirt, als Wir?
„Wir dienen Euch als Kerkermeiſter

„und hüten der verbannten Geiſter,
„die Ihr durch Eure Anathema's
„uns ſchickt, wie durch ein mittimus*);
„auch liefern wir auf Eur Begehr
„ſtracks Eure Glieder wieder her
„mit pünktlicher Genauigkeit;
„wenn Ihr ſie uns vertraut auf Zeit
„und gebt die armen Seelen nicht,
„ſie baß zu plagen, dem weltlichen Recht
„(wie mancher Mann ſein Haab und Gut
„auch wohl zweymal verſetzen thut)
„und ſie erſt excommunicirt,
„hernach noch in die Acht erklärt,
„und Seelen und Leiber arreſtirt
„für einen Groſchen, der Euch gebührt."
Dacht Hudibras: „Die Klugheit will,
daß man dem Teufel ſchmeicheln ſoll,
und ihm nicht zu beſchwerlich fallen,
wenn er uns hat in ſeinen Krallen."
„Wol wahr, ſprach er, daß ein Vergleich
gemacht iſt zwiſchen uns und Euch,
daß Ihr uns traut von freyen Stücken,
Euch

*) Der Befehl, den ein Friedensrichter in England giebt, um jemand in Verhaft zu nehmen, wird ein Mittimus genannt.

Euch aufzubannen und fortzuſchicken;
ſo ſenden wir Euch zum Geſchenk
jeden der ſich bey uns erhenkt,
erſäuft, von unſern Reden beſtürzt
vom Dache ſich herunter ſtürzt;
kurz, wenden jedes Mittel an,
das Eurem Staat nur nützen kann,
und brauchen unſre geiſtlichen Gaben,
Euch ſtets mit Mord und Tod zu laben.
Denn, kommt Sanctus von Sanguis her,
ſo iſt kein Menſch ſo heilig als wir;
ja, möcht es uns nur baß gelingen,
wir würden's gern noch ſo weit bringen,
daß alle andre Diſſidenten
kein Seelchen mehr Euch liefern könn-
ten."

„Brav! (ſprach die Stimm') und zum Beweis,
„daß ich von keinem Undank weiß,
„will ich für Eure Dienſtbarkeit
„Euch aus Gefahr und Dunkelheit
„hinführen in völlige Sicherheit,
„wohin, davon iſt itzt nicht Zeit
„zu reden. Der Hahn fängt an zu krähn;
„der Morgen graut; nun muß ich gehn:

„Laſſ' ich Euch bis der Tag anbricht,
„ſo rettet Ihr ſo leicht Euch nicht."
Somit der Geiſt zu tappen begann
nach dem verhexten Rittersmann
und ſucht' ihn eilends aufzuladen;
allein er hatte zu viel Schaden
an ſeinem Kreuz erlitten, das
von Stoß und Knoll ganz rücklahm was.
Popanz begann ihn bey den Hacken,
wie einen Schiebkarrn, anzupacken;
da kam die Furcht, die in der Noth,
wenn die Gefahr von neuem droht
oft Wunder thut, mit Hülf' und Rath
und macht' ſein ſinkend Schifflein flott.
Kaum konnt' der Ritter aufrecht ſtehn,
ſo ſchickten ſie ſich ſchnell zu fliehn;
der Popanz lud, wie einen Packen,
den edlen Ritter auf den Nacken
und ſchleppt' ihn ſtracks (nicht ohne Stoß
an Thür und Wand) zum Zimmer hinaus.
Weil nun im Vorhaus Vorderthür
und Hinterpfort' geſchloſſen war,
griff er die Fenſterſcheiben an,
wo er bald einen Paß gewann
und zog den abgedroſchnen Degen
zum Loch heraus beym Kopf und Kragen.

Drauf

Drauf ging er ohne viel Rumor
dem andern Mitvieh auf die Spur;
er fand auch ſtracks des Ritters Gaul,
der ſtatt der Krippe an einen Pfahl
gebunden war, doch Satteldeck'
und Sattel und Bügel waren weg,
ſamt beyden Holſtern und Piſtolen,
die ſich, wer weiß wohin! verſtohlen.
Er dacht es wär nicht Zeit, darnach
zu ſuchen bis der Tag anbräch';
drum ſtülpt er nur den Ritter ſchnell
queer über ſeinen ledern'n Gaul.
Und wie er nach Ralfs Mähre tappt,
hatt' ſich der Sattel auch verſchnappt;
lag aber ein groß Stück Seife drauf.
Er ſchwang ſich nur geſchwind hinauf,
lenkt' ſeinen Gaul zum Thor hinaus
und ſtieß und prügelte drauf los.
Sir Hudibras war auch nicht faul
und ſchlug und ſpornt' auf ſeinen Gaul,
wie Jockies ſpornen, Hälſe für Wetten
zu brechen, und Räuber, ſie zu retten.

Wir laſſen ſie eine kleine Zeit,
und geben in unſerm Reim Beſcheid,
wie's itzt mit ihren Kirchen ſteht,
wo es faſt eben ſo klaatrig geht.

Anmerkungen.

V. 596. Vier Meere ꝛc. Ein Ehemann in Großbritannien iſt gezwungen, alle Kinder ſeiner Frau, wenn er ſie gleich Jahre lang verlaſſen hätte, für die ſeinigen zu erkennen, ſo lange er nicht von ihr durch die Geſetze geſchieden iſt, es wäre denn, daß er beweiſen könnte, ſich ganze 9 Monate lang vor ihrer Entbindung ſich jenſeits eines der vier Meere, die Großbritannien umgeben, aufgehalten zu haben.

V. 684. wie Lips und Mieke ꝛc. Philipp der II. von Spanien war mit der Königin Maria von England vermählt. Auf den engliſchen Münzen waren ihre Köpfe gegen einander geſtellt, ſo daß ſie ſich faſt berührten.

V. 878. von ihrem Bauch ꝛc. Eine Miſſethäterin darf, wenn ſie ſchwanger iſt, nicht eher als nach ihrer Entbindung zum Tode gebracht werden. Zwölf alte Matronen müſſen ſie demnach, wenn ſie ihre Schwangerſchaft vorſchützt, beſichtigen. Auf dieſe Beſichtigung wird V. 519. angeſpielt.

V. 1131. von einem Kavalier ꝛc. Dieſes begegnete einem rebelliſchen Commandanten in Pemberton Caſtle, den der Oberſte Egerton von der königlichen Parten um eine Unterredung an einem niedrigen Fenſter in der Stadtmauer erſuchte. Egerton zog ihn beym Kopf zum Fenſter heraus, worauf die Feſtung ſich ergab.

Hudi-

Hudibras.

Drittes Buch.

Zweyter Geſang.

Inhalt.

Die Heiligen zanken hart und bitter,
indem ſie ihre zeitlichen Güter,
die ſie geraubt und geplündert haben,
theilen nach Maaß der Gnadengaben.
Sie machen manche tolle Reform
da Cromwell ſie verläßt im Sturm;
bis ſie der Pöbel am Themſenſtrand
als Hinterviertel im Bilde verbrennt.

Etlich gelahrte Autoren und Dichter
behaupten, daß viel Baſtardgelichter
von Bienen aus todten Kühen entſtehn *),
die dann in Wirbelwinden ziehn,
und kurz vor Stürmen und Platzregen
das Rindvieh, ihre Ahnherrn, ſtechen.
So zeugte vor dem Kriegsſturm ſchon

*) S. Virgil. Georg. L. IV.

in ihrem Schooß die Religion
viel eigenſinnige wilde Sekten,
die erſt wie Maden nagten an Texten,
dann wahre Religion verdrangen,
und endlich ſelbſt einander verſchlangen.
Denn wie die Magi in Perſien
mit ihren Müttern zeugeten
Söhne, die nur alſo gebohren
zu Kron' und Zepter wurden erkohren,
ſo zeugte Presbyter der Vater
die andern Sekten mit ſeiner Mutter
der alten Sache, wie Satanas
ſein Weib auch ſeine Mutter was.
Doch konnte weder nahes Blut,
noch beyder Theile Frommen und Gut
ſie hindern, ſich die Kolbe zu lauſen
und ſich um mein und dein zu zauſen.
Wie ſich zwey Hunde um ein Bein
mitten in ihrem Spiel entzweyn,
ſo konnten ſie im Glück nicht raſten,
ſondern ſich ſtracks beym Ohre faßten;
wie wir aus ihren Handlungen,
dem Spiegel ihrer Denkart, ſehn.
Weil's itzt an Eifer und Raub gebrach,
legt' ſich der Aufruhr allgemach;

die

die Sache und Covenant ward ſchwach;
von Providenz man nicht mehr ſprach:
denn alles Gut der Kirch und Kron
war verkauft und getheilet ſchon,
das ſonſt die Brüder warm gemacht
und ihren Eifer in Harnſch gebracht.
Wer für die Sache ſonſt heftig ſtritt,
itzt zu Prozeſſen und Akten ſchritt,
um mit denſelbigen Geſetzen,
die er erſt brach, ſich nun zu ſchützen
(wie ſich die Diebe im Hanf verſtecken,
damit die Häſcher ſie nicht entdecken.)
Presbyter und Independent
waren itzt Kläger und Defendent;
vertauſchten ihre Apoſtelſchaft
und jede geiſtliche Gab' und Kraft
mit fleiſchlichen Advokatenſtreichen,
Arreſt, Citiren und dergleichen;
zankten ſich am Sankt Michels Tag *)
mehr, als Sankt Michel und der Drach,
wobey manch Tauſend in den Pfuhl
der Advokatenſchlünde fiel.
Denn, da zur Theilung viele Frommen

*) Michaelis-Zeit iſt in England einer der Gerichts-Terminen.

als Freunde und Brüder zuſammen kamen,
damit ein jeder ſein Geding
an Staats- und Kirchengut empfing'
(wobey der frömmſte, klügſte Mann
Vollmacht erhielt von jedermann,
alles zu heben und einzukaſſiren
und für ſie alle zu liquidiren);
da wandte ſtracks der fromme Mann
all ſeine heiligen Gaben an,
die andern um ihr Theil zu betrügen
und alles für ſich ſelbſt zu kriegen;
hielt alles für verwirktes Land,
was ſie begehrten, das ſeiner Hand
und ſeinem Gewiſſen von Anfang her
von der Vorſicht verliehen wär;
verklagt' den Reſt als Apoſtaten,
die gar kein Recht an Gütern hatten
und durch ihr bösliches Verfahren
des Rechts der Frommen verluſtig waren.
Kaum ward dies Mittel offenbart,
als ſtracks ein Fechten und Beiſſen ward,
und mit Gewiſſen und Geſetzen
getummelt, wie bey Bärenhetzen;
da ward mit Säcken Geld geſtritten,
wie mit Sandſäcken in alten Zeiten,
und ſpickten Richter und Advokaten

mehr

mehr, als je fleiſchliche Sünder thaten,
bis der verlor zuletzt das Feld,
dem es an baarem Zeugniß fehlt',
oder bis jeder Part ſo lahm
ward, daß man heimging wie man kam.
Arm Presbyter war itzt kaſſirt, *)
geprellt, betrogen und relegirt;
durft ſich in Staats- und Kirchenſachen
von nun an nicht mehr mauſig machen,
und zog als ein Exheiliger
von Stadt zu Stadt im Lande umher;
bemühte ſich mit eben den Lehren,
womit er aufgelehrt, nieder zu lehren,
und ſich mit eben denſelben Sätzen
den Wiedergebohrnen zu widerſetzen,
womit er ſonſt auf Gottes Gebot
dem Kavalier die Spitze bot;
verketzerte Schwärmer und Anabaptiſten,
wie Biſchöfliche und Papiſten,
kurz keine Sekt' im ganzen Land
vor ſeinen Augen Gnade fand.
Er hatte die gute alte Sache
(man meynt es war der alte Drache,
der Eva mit Erkenntnißſucht

und

*) Da Cromwells Armee die Presbyterianer aus dem Parlament gejagt hatte.

und itzt die Welt mit neuem Licht
zum Argen führt) ſteinreich bekommen,
als er ſie erſt zum Weibe genommen;
itzt war ſie häßlich, arm und nackt,
darum war's Zeit, daß ſie ſich packt'.
Dagegen die Independenten,
(die erſt im Hintertreffen dienten,
als eine Art von Baſtard-Troß
und Kirchendragonern zu Fuß und Roß;
die in denſelben Sattelbogen
als Chriſten und als Türken zogen,
und warm von allen geiſtlichen Orden,
zum Fechten, Predigen, Beten und Morden)
kaum fühlten ihre Oberhand
im Kriegs- und Kirchenregiment,
und Providenz genug, die Großen
in beyden von dem Thron zu ſtoßen:
ſo fuhren ſie mit Krieg und Mord
gegen die Feinde der Heiligen fort,
und trugen in gar kurzer Zeit
den Sieg davon in ihrem Streit;
da ſie dann wieder im Stande waren,
einander ſelbſt beym Ohr zu zerren.
Gedämpft war itzt der Widerſtand,
der alle Sekten ſonſt verband,

und

und jeder Feind erlag im Streit
bis auf die Unverträglichkeit.
Sie hatten alles, warum ſie gebeten,
gepredigt, geſchworen, geplündert, geſtritten;
Volk, Staat und Kirche waren gebeugt,
doch nur ihr Haß und Zankſucht nicht.
Kaum waren ſie, die Beute zu theilen,
zuſammen gekommen, und zu heulen
und flicken, was am Glauben und Staat
ihr toller Muth zerriſſen hatt',
ſo riſſen ſie nieder ganz und gar
was nach dem Krieg noch übrig war;
denn außer zerſtören und zerrütten
ward über alles gezankt und geſtritten.
Denn ſintemal ein Dieb und Narr
verwandt ſind gleich wie Bart und Haar,
ſo entſprang auch aus ihrem Rath
nichts, als Unheil für Volk und Staat.
Der eine Bruder parirte blos
die Pfeile, die der andre ſchoß;
Sie überwälſchten im Zungendreſchen
die Maurer von Babel mit ihren Gewäſchen
und zogen die Säge an beyden Ecken,
Geſetz und Recht zu Boden zu ſtrecken.
Denn, wie zwey Spieler mit einerley Stücken

im Spiel einander nie berücken,
ſo wird, wenn man im Staatsſpiel ſpielt,
mit Zank und Streit nichts mehr erzielt,
als daß (weil keiner gewinnt und verliert)
das Staatsgeſchäft verhunzet wird;
denn je mehr ſich's verzieht, je mehr
geht's übers Kreuz und in die Queer.
Als dies die Königlichen merkten,
die in der Treue ſich beſtärkten,
je mehr der Streit für Kirch und Staat
ſie Gut und Blut gekoſtet hatt',
verbanden ſie ſich noch enger, und ſtanden
noch feſter, je mehr die Feinde ſich trennten.
Zwar oft geſchlagen, übermannt,
und durch das Kriegsglück niedergerannt,
vergaßen ſie doch ihre Pflicht
und ihren Eid und Treue nicht;
Denn Treue läßt ſich nie verführen,
ſie mag gewinnen oder verlieren;
ſo wie die Sonnenuhr nicht weicht,
die Sonne mag ſcheinen oder nicht.
Allein ſo oft die Schalksgeſellen
(wir meynen den Teufel und die Rebellen)
zum Spiel von neuem Anlaß gaben
und Möglichkeit den Sieg zu haben,

ver-

verſammelten ſie ſich im Wald
in einem entlegnen Aufenthalt,
oder es ward um Mitternacht
in Hütten und Höhlen ein Bund gemacht
und fanden ſich ſtets unverdroſſen
zu neuen Gefahren neue Genoſſen.
Kaum ward ein Streich hier abgewandt,
als dort ein andrer Lärm entſtand,
und, als ob die Natur in Eil
Rekruten ſchaffte eben ſo ſchnell,
und ſchon die allgemeine Zerſtörung
verwandelte in neue Vermehrung,
ſo waren auch die kaum überwunden
als neue an ihrer Statt entſtunden,
die wie das Chriſtenthum ſich mehrten
je mehr es die Verfolger wehrten.
Nicht Ketten, Transportation,
Bann, Aechtung, Confiskation,
nebſt manchem andern Verſuch
ſie baß zu plagen, war genug,
noch Wunden, ſie zu ſchrecken und ſtören,
und ihren Eifer abzukehren;
der Henker und der Knochenmann
focht' ihre Treue gar nicht an,
die Krone ſamt allen ihren Rechten

mit Leib und Gütern zu verfechten;
Sie hielten, Trotz Verrath und Wuth,
doch immer ihren Anſpruch gut,
und zeigten, daß die Tiranney
bey uns nie lange glücklich ſey;
bis ihre Treue überwog,
den Rieſen von Gath den Nacken bog,
denn Heuchlerſchwarm zu Schanden machte
und Recht und Frieden wiederbrachte.
Cromwell verließ ſein Regiment
im fürchterlichſten Wirbelwind, *)
und alle Menſchen (Sünder und Frommen)
glaubten, er wäre umgekommen
am Styx in Fährmann Charons Boot.
Doch Sterry half ihm aus der Noth
und ſchuf in einem falſchen Traum
den apokryphſchen Himmel um
zum himmliſchen Jeruſalem,
wohin man ſeine Reliquien,
(wie es ihm von des Schickſals Rath
beſchieden war), beſtattet hat.
So offenbarte Romulus
ſich einſt dem Rathmann Prokulus
von dem Herr Sterry dieſesmal

die

*) ein heftiger Sturm wütete an dem Tage, da er ſtarb.

die heidniſche Offenbarung ſtahl.
Sein Sohn, ein lahmer Viceregent
nahm itzt den Staatszaum in die Hand;
erſt dankt' er ab ſein Parlament,
den einzigen Stab, auf den er gelehnt;
dann ſank er unter dem ſchweren Staat,
der ihn zu arg geritten hatt.
Nun kam der Heiligen Regiment,
wornach ſie ſich lange vergebens geſehnt
und ſich halb abgehungert hatten
nach einem Reich voll Potentaten,
frey vom ägyptiſchen Sklavenfrohn
der Rechte, Geſetze, und Religion,
voll geiſtlicher Landesſtände und Räthe
und evangeliſcher Hanſeeſtädte
nach Meiſter Jan van Leyden's Schnitt,
der einſt in Münſter herrſcht' und litt';
(da hing man ihn zum Wetterhahn
oben an ſeine Kirchthurmsfahn',
als ein Wahrzeichen und Erklärung
all ihrer künftigen Offenbarung,
die ſeine Folger itzt erfüllten
und (wie er) ihren Zweck verfehlten).
Denn, wie's ans Modelliren ging
verlangte jeder ein ander Ding;

ihr Licht und Gaben ſtimmten minder
zuſammen, als die Köpfe der Sünder;
ein jeder that mit Hand und Fuß
dem Bruder alles zum Verdruß
und die verrückteſten und dümmſten
handthierten am meiſten und am ſchlimmſten.
Das Sprüchwort ſagt wol: Viele Hände
vollenden ein Werk leicht und behende;
allein viel Köpfe und viele Sinnen
werden ſelten was Gutes beginnen,
wie ein Wurm ſelten hurtig geht,
wenn er gar zu viel Füße hat.
Viel wollten einen König wählen;
manch andern wollt' es nicht gefallen,
wenn's ja nicht König Jeſus wär;
Flentwood, Desbrough, Lambert, und mehr
andere, hatten ihre Partey;
viel traten auch dem Rumpfe bey;
die Klügſten forderten Agitatoren
und Sicherheit; viel andre waren
fürs Evangelium und fürs Morden
der geiſtlichen Eidſchwörer-Orden,
die jedem menſchlichen Regiment
zu ſchwören und huldigen fertig ſind;
wenn's auch der flinkſte Heilige wär,

der

der je des Covenants Bulle beſchwor:
Noch andre wollten die Höhen der Claſſen
und der Synoden niederreiſſen,
die ſonſt den Heiligen ſo wild
als Jäger Nimrod mitgeſpielt;
andere wollten die Propheten
erfüllen, und die Acciſ' ausrotten;
andere eiferten wider die Plage
des Schoſſes und der Feyertage;
andere waren fürs Hayn=Auehacken
und gut vollwichtig Brodt zu backen,
und andre ſuchten der Beſchwerden
alles Gehorſams los zu werden.
Der war für geiſtliche Miniſter,
jener für weltliche Rothrockprieſter,
als tüchtige Männer, das Wort zu lehren,
und beyde Schwerdter zugleich zu führen.
Der eine wider die Päbſte ſtritt,
der andre wider Mahomet,
ein andrer widers Meßgewand,
das Licht und Gaben widerſtand,
den innern Menſchen auswärts kehrte
und zu des Pabſtthums Nacht gehörte.
Dort ſchimpfte einer auf das Ding
womit man Ehen macht — den Ring,

wodurch unwiedergebohrne Geſellen
mit einem Finger ſich vermählen
(wie man ſie Ferkeln an die Naſen
hängt, damit ſie das Wühlen laſſen.)
und nur mit ihrem Willen die Braut,
womit ſie alle Knoten zerhaut.
Etliche wollten, nach Art der Jüden,
nicht Leinen und Wöllen zuſammen leiden;
andre ſchrien, man ſollt beym Taufen
und in Büchern das Kreuz abſchaffen;
etlichen war das Sankt nicht recht,
das manches Ding vor'm Namen trägt
und keine Kirchen, Städte und Straßen
ſollte man künftig heilig heißen.
Einige ſchimpften auf das Seelen-
Fegfeuer und den Preis der Kohlen.
Viel ſagten daß Bratwurſt nicht gut iſt
und alle Speiſen, worin Blut iſt,
und wolltens vertilgen mit Strumpf und Stiel;
dagegen hielten andre viel
vom Fleiſch der Helden und Reiſigen
(mit unter auch von Königen)
und mochten gern mit Stäben von Eiſen
den Starken heimlich die Knochen zerſchmeiſſen,
Berge zerdreſchen, Sättel von Roſſen,

Schellenberg inv. et fec.

und Keſſel und Glocken heiligen laſſen,
wovon nichts in Legenden ſteht,
das aber die Sünder ſchrecken thät.
Die Staats-Quackſalber, (die indeſſen
an dem verlaßnen Ruder ſaßen,
und merkten, dieſe wilde Verwirrung
von Raſerey, Betrug und Irrung
deutete über kurz, or lang,
auf unvermeidlichen Untergang)
ſuchten davon zu kommen in Zeiten
und ihre Hälſe vom Strick zu retten;
(denn zehn Scharmützel im Krieg ſind nicht
ſo arg, als einſt vor'm Halsgericht).
Drum gingen ſie alleſamt zu Rath,
zu ſchröpfen und arzten Volk und Staat;
nicht, um den armen Kranken zu heilen,
ſondern um ihrer Sporteln willen
(und das war klüger, als die Grillen
den Leuten am Puls herum zu fühlen)
das ſieche Leben auszudehnen
und noch am Grabe zu — gewinnen.
Ein Staatsmann war dabey nicht mehr
Köpfen, als Sankt Johanns ſein Thier *)

*) Ashley Cooper, ein Mann, der ſtets den Mantel nach dem Winde hing.

und hatt in jedem Kopf mehr Fratzen,
als alle babylonſchen Metzen;
war ſo politiſch, daß ein Aug'
das andre, wie es ſchien, betrog,
und thäten beyde blinzen und ſchielen,
ſich gegen einander blind zu ſtellen.
Er trieb des Weſens ſchier ſo viel
als Kinder thun beym Puppenſpiel;
drey Staatsgebäude ſah er fallen
und hatte ſeine Hand bey allen;
hatt für und wider ſie geſprochen,
doch keins verſchont, wenn's niedergebrochen;
indem er auf des alten Schutt
ſein Glück beym neuen ſtets gebaut,
ſtellt' ſich, ſo falſch er war, getreu
und fand Beförderung dabey.
Der Zauber der Rebellion
macht' ihn zum Staats-Camäleon,
hing ſtets den Mantel nach dem Wind,
wechſelt' im Fall der Noth geſchwind
und kam bey jeder Veränderung
im Staat gerade früh genung.
Er ſtellte Worte, Treu und Glauben,
bey jeder Gelegenheit auf Schrauben,
und (wie ein Korkenzieher) dreht

er ſich bald in, bald außer Credit.
Denn ſo bald er mit Gunſt des Glücks
ein Amt erhielt (ſtatt eines Stricks)
ſpielt' er gleich einen neuen Streich
und ließ die alten Regenten im Stich:
that ſich alsdenn kein Mittel zeigen,
die Leiter wieder hinauf zu ſteigen,
ſo ſucht' er ſich Verdienſt zu erwerben
durch ſein und durch des Staats Verderben:
ſo wenig klug und überlegt
war alles was er thörlich wagt'.
Denn, ſeit er ſich berühmt gemacht
durch Ränke, gab er gar nicht Acht,
ſteckt' ſeinen Kopf in hundert Schlingen,
blos um ihn wieder heraus zu bringen,
und wenn er durch gut Glück entrann,
ſah ers für Liſt und Klugheit an.
So richtig traf in allem ſein
Verſtand mit ſeinem Witz überein,
und zu verborgnen Werken paßten
ſie in der Finſterniß am beſten,
wie Ungeziefer ohne Augen
und Kraft, zum Graben am beſten taugen.

Durch dieſe Künſt' und manche mehr,
die er oft trieb und lange vorher

ward unſer Staatsmann bald gewahr
was itzt auf dem Tapete war.
Denn, wie ein alter Sünder das Wetter
ſo richtig, wie ein Barometer
mit jeder Verändrung von Wind
in ſeinen Knochen und Gliedern empfindt,
und fühlt den Mondlauf in ſeinen Gebeinen
viel beſſer, als an Napiers ſeinen.
Alſo der Sünder wider den Staat
Kalender an ſeinen Laſtern hat
und fühlt kurz vor den Regengüſſen
warnende Schmerzen im Gewiſſen.
Drum lauſcht' er weit und breit umher,
wo itzt ſein Hals wohl ſicher wär,
und kam zu ſpüren nach den Wegen,
die andre Wagehälſe zögen,
damit er ſich aufs Trockne brächt'
und alle andre henken möcht'.
Ein andrer Heiliger, auch ſo wild
und hitzig, war ſein Gegenbild, *)
ein Krämer in allerley kurzen Waaren
von Politik und Staatsaffairen,
zehnmal mehr Jude und Rebell,
als weiland Rath Ahitophel.

Wenn

*) ein gewiſſer Oberſter John Lilbourn.

Wenn er ein Haus ſo lange gelehrt,
daß er es zu der Sache bekehrt,
ſo folgt er weiter keinem Plan,
ſondern fing ſtracks beym andern an;
So ſtörrig war er, ſeinen Willen
als einzigen Grundſatz zu erfüllen,
daß er ſich nichts abſtreiten ließ,
was der von ungefähr erwies
und weder Geſetz, noch Galgenſtrick,
hielt ſeinen Eigenſinn zurück.
Denn eh er eine Gelegenheit,
ſeine Wolluſt an Zank und Streit
zu büßen, hätte fahren laſſen,
hätt' er ſich lieber henken laſſen.
Er war im Streiten ſo gewandt,
daß ihn nie jemand überwand,
er mocht' Recht haben, oder nicht;
Die Zunge ging ihm ohne Gewicht
nur deſto ſchneller in allen Fällen
und machte jeden die Ohren gellen.
Kaum war ein Ding oft halb geſagt,
ſo macht' er Anſtalt zum Gefecht,
und wenn die Stärkſten wider ihn ſtritten,
mußten ſie doch um Gnade bitten;
nicht, weil er gründlich ſich verfocht,

ſondern weil er viel Lärmen macht'
und ſchrie und ſchwatzt' ſo lange, bis
man ihm den Wahlplatz überließ.
Denn ſo erbärmlich lahm und ſchwach
ein jedes Wort war, das er ſprach,
ſo durft' der Kühnſte ſeinen Sätzen
(und Laſtern) ſich nicht widerſetzen.
Was ihm an Gründlichkeit gebrach
hohlt' er durch Trotz und Dünkel nach,
wie die Klopffechter, deren Knochen
die öftern Schläge ſteifer machen.
Doch, wenn er ſeinen Vortheil fand
legte ſein Eifer ſich zuhand;
denn außer dem war nichts im Stande,
daß es ſeinen Zankteufel bannte.
Er hatt' aus Zufall, oder Wahl,
oder zu ſeinem Fluch, einmal
die Sache zu der ſeinen gemacht
und Leib und Gut an ſie gewagt;
zwar fand er ſie vom Teufel beſeſſen
und ganz von Eiter und Wurm zerfreſſen
ſo voll von Ränken und Diebesſchlichen
als die Trojanermähre voll Griechen,
auswendig züchtig zwar und fein,
inwendig aber faul und gemein;

doch war er ihr zum Beſten entſchloſſen,
ſie bis ans Ende nicht zu verlaſſen,
und immer, Trotz ihren Grillen und Sprüngen,
nur deſto feſter an ihr zu hängen.
Denn ein Narr wird durch Steifſinn hart,
wie das Gold durch den Zuſatz wird
und Eigenſinn hält nie ſo feſt,
als wenn er irriger Meynung iſt.
Itzt ſaßen die zwey mit ihren Geſellen
beyſammen, um ſich Raths zu erhohlen.
Nachdem ſie voller Misvergnügen,
nicht ohne Urſach, lange geſchwiegen,
fing erſt der große Rednersmann,
den wir letzthin beſchrieben, an;
vielmehr aus Luſt, ſich reden zu hören,
als den Fall des Staats abzukehren.

* * *

Hier folgt eine Rede von 500 Verſen, in welcher der Redner ſich über die Feigheit und Unentſchloſſenheit ſeiner Mitbrüder in ihrer kritiſchen Lage beſchwert, und die Schuld hauptſächlich auf die Independenten ſchiebt, deren Laſter er durchzieht. Ihm antwortet ſein vorerwähnter Gegner und zieht in einer eben ſo langen und beißenden Rede auf die Presbyterianer los. Wir müſſen es einem andern überlaſſen, ſich daran zu wagen, dieſe beyden Reden (und allen-

falls

falls auch den Brief des Ritters an Sidrophel, der ſich in dem Original am Ende des zweyten Buchs befindet) zu überſetzen. Was uns betrifft, ſo geſtehen wir gern, daß wir uns zu ſchwach fühlen, aus dieſen beyden Stücken, die faſt lauter perſönliche Satire, Anſpielungen auf beſondere Anekdoten, und Jargon der damaligen Schwärmer enthalten, ein Gericht für den Geſchmack unſerer teutſchen Leſer zuzubereiten. Wir begnügen uns alſo damit, ihnen zu ſagen, daß das Gezänk der beyden Redner durch ein Lärmen in der Ferne unterbrochen wird. Einer ihrer Collegen ſtürzt in die Verſammlung und erzählt ganz außer Athem, daß der Pöbel bey Temple-Bar die Parlaments-Redner im Bilde (als Hintertheile von Ferkeln und Gänſen) verbrennt. Bekanntlich ward das Parlament, welches die Armee im Jahr 1659 unter Lambert, mit Ausſchlieſſung der presbyterianiſchen Glieder wieder einſetzte, ſpottweiſe the Rump-Parliament (das Hinterviertel-Parlament) genannt. Butler läßt den letzten Redner eine launichte Unterſuchung über den hieroglyphiſchen Sinn dieſer Benennung anſtellen. Dieſe wird aufs neue durch die nähere Ankunft des aufrühriſchen Pöbels unterbrochen, welche der Verſammlung ein ſolches Schrecken einjagt, daß ſie alle davon laufen und in der Angſt einander über den Haufen werfen und zertreten. So endigt ſich die Epiſode, und Butler ſetzt im folgenden Geſange die Geſchichte ſeines Ritters fort.

Hudibras.

Drittes Buch.

Dritter Geſang.

Inhalt.

Ralfs und des Ritters ſchnelle Flucht
aus dem verhexten Hof bey Nacht.
Er will, ſtatt länger den Hof zu machen,
die Dame vor Gericht verklagen;
geht auch zum Advokaten hin,
um Rath deswegen einzuziehn.
Doch will er noch durch Briefe verſuchen,
mit Gutem ſie geneigt zu machen.

Man glaubt nicht, wie ſich mancher Mann
oft ſelbſt ins Bockshorn jagen kann
für Furcht, die wie das Farrenkraut
ſich ohne Keim und Saamen baut,
aus bloßer Phantaſie entſpringt
und doch oft viel mehr Schrecken bringt,
als aller Hexen Zauberey;
denn die Furcht ahmt die Hexerey

in

in allen Stücken nach, ſo treu,
man weiß kaum welches welche ſey;
ſie wechſelt und vertauſcht die Sinnen,
daß ſie bald ſo, bald anders dienen;
wie Roſenkreuzer : Virtuoſen
mit Ohren ſehn und hören mit Naſen,
und wenn ſie weder hören, noch ſehn,
ſo muß die Furcht für beydes gehn,
durch die ſie Geiſter ſehn im Finſtern,
behexen ſich mit Nachtgeſpenſtern,
und ſehen dann am deutlichſten,
wann ihre Augen gar nichts ſehn.
Die Furcht thut manches Ding nicht nur
verkehrt und wider den Lauf der Natur,
ſondern auch wider ihr eignes Weſen;
ſie ficht mit Drachen und mit Rieſen,
und macht die feigſte Memme zum Mann,
der Helden kirre machen kann;
denn zuviel Furcht und zuviel Muth
macht oft gleich kühn und reſolut
und manche, die nicht fliehen können,
wollen dem Tode durchs Sterben entrinnen,
or kehren um, und machen Jagd
auf den, der ſie vorhin gejagt.

Das

Das hat Sir Hudibras empfunden:
Die Furien waren kaum verſchwunden
zuſamt dem Höllen-Detaſchement
von Marſchall Legions Regiment,
als ein Popanz von gleichem Schlag
ihm half, und ſtahl ihn durch Betrug;
(wiewol der Elf und Zauberer
war niemand, als die Furcht, und Er),
wie mit beliebter Zierlichkeit
im Reim fürbaß beſchrieben ſteht.

Wir ließen, eingehüllt in Nacht,
den Rittersmann auf ſeiner Flucht,
blindlings zu tappen ſeinen Weg
mit gleicher Angſt vor Nacht und Tag.
Er kannte ſeine finſtre Fahrt
nicht ein Haar beſſer, als ſein Pferd,
und folgt', ohn' daß er wußt wohin,
einem wildfremden Teufelchen.
Die Eile war ihm nie ſo noth
und ſtand ihm minder zu Gebot;
denn, lahm am Menſchen und am Vieh,
war er ſo ungeſchickt noch nie
geweſen, ſchnell davon zu fliehn
(das er ſonſt zu verſtehen ſchien)
um vor den Feinden und dem Schrecken

ſein

ſein Hintertreffen zu bedecken.
Zwar ſpart' er weder Schlag noch Stoß,
und ſchlug drauf zu, wie ein Matros,
der, wenn er einen Gaul beſchreitet,
aus aller Macht ſein Fahrzeug reitet
und reißt, als rudert er das Pferd;
doch wenn ſein Schiff am ſchnellſten fährt,
ſo meynt er doch, er kommt nicht fort,
or daß er gar verſchlagen wird.
Denn ſo geſchwind ſein Thier auch rann,
lief dennoch ſeine Furcht voran;
die, wenn ſie ſegelt gleich den Winden,
noch immer meynt, man läßt ſie hinten.
Wie aber mit der Morgenröthe
ſich ſeine Furcht und Schrecken drehte,
ſo fand er, daß der Geiſt, der ihm
(zwar freylich etwas ungeſtüm,
doch glücklich) aus der Klemme half,
itzt ſeinem biedern Knappen Ralf
an Bild und Form ſo ähnlich war,
man dacht' er wär es ſelber gar.
Ralf hatte kaum (wie vorbeſagt)
der Wittwe alles hinterbracht,
als ſie den Schalk verbarg, und flink
dem Rittersmann entgegen ging;

und weil ſich der die Zeit vertrieb,
ſein Thier zu pflegen und ſeinen Leib,
und legte ſeinen Bart und Kragen
zurecht, um ihr den Hof zu machen,
beſtellte ſie zu ſeinem Empfang
den Tanz in unſerm vorigen Sang.
Wie Fackel, Tanz und Furienſchaar
verlöſchet und verſchwunden war,
und Hudibras (wie Ralfus dacht)
auch mit dem Reſt davon gebracht,
bejammert' er ſein Herzeleid,
(wie er glaubt') in der Einſamkeit.
Da ſah ihn unſer Rittersmann
für einen von den Elfen an,
bis itzt Ralfs äuſſerlicher Mann
ihm Zweifel zu erregen begann.
Weil ſie ſich oft verſtanden hatten
und einer des andern Stelle vertraten,
bald Heilige ſpielten und bald Teufel;
ſo hatt' der Ritter ſeine Zweifel
ob hier nicht ſolche Mummerey
und Tauſch auch mit im Spiele ſey.
Und um zu wiſſen wie das ſey,
gafft' er ihn recht ſtarr an, und ſchrie:
„Sag an, ob du mein Schildknapp biſt,

„oder der freche Poltergeiſt
„von ſeiner Independentenſekte,
„der heint in ſeiner Larve ſteckte?“
„Bin keiner von den Buſenfreunden
(ſprach er) die Eur Geſtrengen meynten;
ſondern Eur treuer Schildknapp Ralf,
der Euch heint aus der Klemme half,
da Euch der Wittwe Hexerey
verzaubert hatt’ in ein Stück Vieh.
Nun ich aus der Gefangenſchaft
Euch friſch und heil hieher geſchafft,
wollt Ihr mich für den guten Willen
auf gut presbyteriſch bezahlen.“
Sprach Hudibras: „’S iſt ſonderbar!
„wie wußteſt Du von meiner Gefahr?“
Sprach Ralf: „Der Zaubrer fing mich ein;
er wußt’, Ihr müßtet nahe ſeyn,
und zwang mich alſo mit zu gehen,
um Euch, Herr Ritter, auszuſpähen;
da hab ich ins geheim verſteckt
all’ ihre Reden und Thaten entdeckt,
die auf des Zaubrers Rechnung geſchehn;
doch hab ich weder ihn geſehn,

noch Watſchem, die wohl unſichtbar
gehext, aus Furcht vor neuer Gefahr."
H. „Haſt Du denn keine Teufel geſehn?"
R. „Nein, auch nicht einen einzigen;
nur Menſchen, ärger als die Höll'
und jene Teufels Jeſabel,
die ſich für Lachen naßgemacht,
als Euch die Buben ausgefragt."
H. „Wer war's denn, der den Teufel ſpielt'
und mit mir das Examen hielt?"
R. „Ein Schelm vom Weber aus der Stadt,
der's in des Prieſters Chorrock that;
(man hält ihn zwar für gnadenbegabt,
ich aber hab' es nie geglaubt).
Da habt Ihr rein heraus bekannt,
was Ihr für Streiche angewandt
und Eurer Dame vorgelogen,
weil Ihr die Stäupe nie vollzogen;
(daß ſelbſt der würdige Prälat
ſo haarklein nie gebeichtet hat,
der unſrer Kirche zum Reſpekt.
die Biſchofsmütze eingeſteckt).

Das alles wörtlich niedergeſchrieben
hab' ich (gezwungen) unterſchrieben."
H. „Wer hieß Dich, da ſie ausgefahren
und Du und ich alleine waren,
mit Deinen teufliſchen Grimaſſen
mich ſo in Höllenangſt zu laſſen?"
R. „Ich weiß ja, daß Ihr allezeit
ein eigenſinniger Starrkopf ſeyd,
der durch Vernunftſchluß und Beweis
von mir ſich nie bewegen ließ.
Um mich in Eure Laune zu ſchicken
mußt ich mich hinter den Teufel ſtecken,
der Euer einziger Liebling iſt,
von dem Ihr Euch regieren laßt;
ſonſt könnten wir noch diſputiren
und ſie mit Schlägen uns refutiren."
Der Rittersmann ward itzt gewahr,
daß der Feind ſchon weit hinten war;
er ſpürte ſonſt kein großes Leid,
als etwas Schmerz und Müdigkeit;
auch kam es ihm recht wohl zu Statten,
daß ſie den Weg verloren hatten,
indem es ſeinen Marſch verſteckte
und glücklich ſeinen Rückzug deckte.

Drum

Drum wagt' ers itzt auf gutes Glück
und ſandte ſeine Furcht zurück
(die gern beym Abſchied raßt' und tobte)
und weil er ſich itzt ſicher glaubte,
ſo trotzt' er muthig der Gefahr,
da ſie nicht mehr vorhanden war.
Denn, wie er reiflich nachgedacht,
was ihn hätt' in die Flucht gejagt,
und, wenn kein Teufel ihm erſchienen,
wovor er ſich denn fürchten können;
ſo ward er drob ſo raſend bös,
daß er aufs neue zu kämpfen beſchloß,
und ſich von Schaam und Aergerniß
wie 'n Ball zurücke treiben ließ.
Sprach er: „Du feiger Tropf biſt Schuld,
daß ich aus meinem Hinterhalt
mit Schimpf und Spott davon gegangen,
da ich den Platz ſchon halb bezwungen
und durch ein neu Detaſchement
mich unbewußt verſtärkt befand.
So meine Siege zu verachten
und laufen von gewonnenen Schlachten!
und, (Schaden und Gewinnſt erwogen,)
ſie ſo ſpottwohlfeil loszuſchlagen!
mich zu verführen, mich ſelbſt zu jagen

und mich bey Nacht davon zu machen!
mich (was der Feind nie durfte wagen)
heraus zu ziehn beym Kopf und Kragen!
und mich im Dunkeln nackt und bloß
und wehrlos auf mein kahles Roß
zu ſtülpen; daß ich, wenn ſie's wagen
ſollten, mir weiter nachzujagen,
mit ihnen die ungleiche Schlacht
bey Leibe nicht erneuern möcht'!
und, deinen fleiſchlichen Menſchen zu retten,
an meiner Statt voran zu reiten!"
Sprach Ralf: „Das that ich, es iſt wahr,
nicht für mich, ſondern Euch, mein Herr!
für Euch, den man mit garſtigen Schlägen
ſonſt hätt' auf einem zweyrädrigen Wagen
(der ſchlimmer, als ein hölzern Pferd
zu tummeln, iſt) davon geführt
und Euch durch ein viel enger Loch
beym Ohr gezerrt, als ich Euch zog.
Ihr hättet ja kein Recht zu klagen,
wär mir mein Wagſtück fehlgeſchlagen;
und itzt, da mir der Streich gelang,
iſts gar nicht hübſch, wenn Ihr zum Dank

die

die Hand ſchimpft, die Euch frey gemacht
und aus der Prügelſuppe gebracht.
Der Feind war friſch verſtärkt, und wir
matt, ohne Gäul' und ohne Rappier,
durchaus untüchtig zum Gefecht
und blos zu ſchneller Flucht gerecht;
ein Wagſtück, dem Ihr's danken ſollt,
daß Ihr itzt frey darüber ſchmollt."

„Ja, wären wirklich unſre Knochen
im Stand', uns wieder dran zu machen,
ſo wär ein neuer Ueberfall
doch unklug und umſonſt; zumal
da nie ein Ueberfall durch Liſt
zum zweytenmal zu wagen iſt;
mißlungne Streiche muß man laſſen,
wie Spieler unglückliche Karten zerreiſſen.
Zudem ſind wir ſo arg zerſchmiſſen,
daß Mann und Vieh erſt ruhen müſſen
bevor wir uns im Stande ſehn
auf neues Abenthür zu gehn:
Drum ich mit gutem Vorbedacht
dem Feind dies Blendwerk vorgemacht,
um uns mit Ehren zurück zu ziehn
und nicht ſchnurſtracks zu Grunde zu gehn.
Wer flieht, kann wieder ins Gefecht,

der aber nicht, den man erſchlägt;
wer demnach läuft zu rechter Zeit
iſt in der Taktik ſchon ſehr weit
und kann manch rühmlich Werk vollführen
(wie mancher Mann beym Bankrottiren
gewinnt; or wie Kanonen tödten
indem ſie ſcheinen zurück zu treten).
Das Laufen iſt die tapferſte
Methode, und die ſicherſte
zum Sieg; weil's Zeit und Mühe ſpart
und auch das Hirn im Kopf verwahrt;
hilft auch am Ende eben ſo viel,
als wenn man's niemals wagen will,
zu ſehn wieviel die Furcht vermag
mehr, als ein Held vom beſten Schlag;
wie ein Erdbeben, das nur zittert
und Städt' und Länder niederſchmettert."
„Wenn man dem Helden, der ein Leben
gerettet, vormals Kronen gegeben;
ſo möcht' ich ſehn, wer ſiegen ſollte
wenn jeder nur einen retten wollte?
oder wie man, wenns jedermann
aufs Retten legt, verlieren kann?
Auf die Art kann man oftmals ſiegen
und fahren doch ſtets fort, zu kriegen:

denn

denn, wer entläuft und rettet ſich,
hat wenigſtens halb Part am Sieg,
und wenn er nach recht vieler Gefahr
nicht viel verliert, behält er'n gar;
läßt ſeine Heldenthat vergröſſern
und durch die Zeitungen verbeſſern;
wenn er, um eiligſt zu entkommen,
ſich nicht zum Feuern Zeit genommen,
ſo dienen Schwärmer und Raketen
anſtatt Kanonen und Musketen:
womit man denn das Volk ergötzt
und ſeine Herrn vor Tadel ſchützt,
beſtärkt die Kanzel-Neuigkeiten
mit Feuerwerk und Glockenläuten,
und ob man gleich für Noth gedrungen
mit Thränen ſein te Deum geſungen,
dem Himmel und ſich ſelbſt geheuchelt,
indem man ihm mit Lügen geſchmeichelt
und ihn für derbe Schläge geprieſen;
ſo hat ſichs dennoch oft erwieſen,
daß man damit Rekruten gemacht
und Gelder in die Bank gebracht.
Wer vor dem Feinde flieht, dem muß
der Feind nachfolgen auf dem Fuß;
wirds dann ein Wettlauf, ſo gewinnt

(däucht mich) der, ſo am beſten rennt.
Und was nichts fördert im Gefecht,
macht wenigſtens das Fliehen leicht;
wird manch' deſprate Schlacht gewonnen
bey Biergelagen und Branntweinstonnen:
da erquickt man mit Aquavit
der ſchwachen Hochmögenden Gemüth
und Heldenmuth wird ihnen ein:
geflößt mit Mumme und altem Wein;
weil ſie des Schickſals ſtrenger Rath
zu ſtetem Sieg verurtheilt hat,
den ſie (wenn ſie gleich ausgeriſſen)
doch mit nach Hauſe bringen müſſen,
wofern ſich die geſchlagnen Baſſen
vom Volk nicht wollen erdroſſeln laſſen."
„Halt (ſprach der Ritter) ich verſteh
was für Gefecht zu Land und See
du meynſt, und wer das Weite geſucht
und doch mit ſeinen Siegen pocht,
(wiewol der Pöbel ihn mit Koth
und Schlamm dafür geſalbet hat).
Wahr iſts, die heutige Kriegsmanier
iſt freylich viel politiſcher,
iſt auch nicht halb ſo viel Gefahr
und Ruhm dabey, als vormals war.

Man ſchlägt ſich heut zu Tage nie,
es wäre denn mit Heerden Vieh,
or Wägen mit Proviant und Brodt,
(worauf man es auch münzen thut)
nicht, um in Schlachten ſich zu meſſen,
ſondern einander lenz zu freſſen,
mit ſeines Feindes Magen zu ſtreiten
und ſeinen Zähnen Troz zu bieten,
(gleichwie das Raubthier, wie Du weißt
mit Zähnen frißt und ficht und beißt),
und wer des andern Magen bezwingt,
viel Ruhm damit zuwege bringt.
Mit Wunden hats izt keine Noth,
die Hauptgefahr iſt Hungersnoth,
und Tapferkeit und Heldenthat
beſteht in Kriegsliſt und Verrath.
Herz braucht man nicht, es wäre denn
um auf Furage loszugehn:
denn zum Gefechte kommt es nur
ſo bald ein Theil von ungefähr
dem andern plump zu nahe kommt;
das ihm denn freylich ſchlecht bekommt,
und derbe Schläge lehren ihn
ſich künftig baß zurückzuziehn,
ſich feſt in Läger einzuſchließen

wo recht viel breite Ströme fließen,
die als friedfertige Barrieren
der Mordſucht des Soldaten wehren;
wo man einander nur beguckt
und dann und wann hinüber hockt.
Bis an die Zähne verſchanzt zu ſeyn
flößt immer mehr Courage ein;
drum lagert man in Sümpfen ſich
gleich den Fröſchen im Mäuſekrieg,
daher die Mäuſe in Bündniß traten
mit ihren Feinden, den Waſſerratten.
Denn itzt wird nicht nach Muth gefragt,
ſondern nur, wer mehr Froſt verträgt,
und wer am längſten hungern kann,
der iſt der beſte Kriegesmann,
und wer viel Ferkel und Küh' erſchlägt,
am meiſten Ehr und Ruhm einlegt.
So macht's Caligula, da er
beſiegte unſer brittiſch Meer;
fing Auſtern, Taſchenkrebſe und Hummer,
ſtatt Küraſſierer und Dragoner,
und befahl ſeinen Legionen
die Krabben und Muſcheln nicht zu ſchonen,
(nicht um ſie im Triumph zu führen,
ſon-

ſondern ſie aufzuſchnabuliren)
und ſeit der Zeit heißt Kriege führen
nichts, als ein Heer verproviantiren."
Sprach Ralf: „Was Ihr da ſagt, mein Herr!
(und ich wüßt' noch wohl zehnmal mehr)
beweiſt, Ihr könnt nichts ſchlimmers wagen,
als jenen alten Weg einſchlagen,
ihr Herz durch Kriegsliſt einzunehmen,
oder es mit Gewalt zu nehmen;
obgleich man in Romanen wohl
manch Herz mit Sturm erobern ſoll;
zum Beyſpiel: alle Amazonen
wurden durch Schläge nur gewonnen;
Armida ward nach mancher Schlacht
dem Reinald erſt geneigt gemacht.
Doch dieſe Art von Minnethaten
dürften heur nicht ſo gut gerathen,
da ſich die ſtörrigen Mätreſſen
durch ſo was nicht mehr reizen laſſen,
und käm's ja auf ein Balgen an,
ſo müßts von anderm Schlage ſeyn.
Drum halt ich (wie geſagt) dafür,
mit Macht bekommt Ihr nichts von ihr,

und, ſtatt ihr Herz mit Wehr und Waffen
zu ſtürmen oder anzugreifen,
rath' ich, Ihr ſolltet ſie verklagen
und euren Anſpruch gültig machen.
Eur Recht iſt klar; Ihr habt ihr Wort
und mich, als Zeugen beym Accord,
nebſt zwey von ihren eignen Leuten,
zum Beweis der Verbindlichkeiten,
wodurch Ihr Euch ſo feſt verknüpft,
als mit Ring, Siegel, oder Schrift.
Man hat ſchon mancher den Beutel gefegt,
die ihr Verſprechen aufgeſagt,
und ſie gezwungen zu bezahlen,
ſo bald ſie's nicht erfüllen wollen,
und das iſt eben (wenn ich nicht
irre) was Euch ins Auge ſticht.
Zudem ſind heut zu Tag die Züge
im Rechtsſtreit tapfrer, als im Kriege,
und das Gericht entſcheidet ſie
mit minder Lärm, Tumult und Müh.
Wie man den Krieg vor alten Zeiten
mit Federn pflegte zuzuſchneiden,
und mit befiedertem Geſchoß
ſo gut, als itzt mit Kugeln, ſchoß:
ſo führt man noch gemeiniglich

am liebſten mit der Feder Krieg;
da iſt mit Ziffern und mit Worten
manch harter Kampf gefochten worden
und über alles in der Welt
Beſcheid und Urtheilſpruch gefällt;
man mag auch noch ſo lange fechten,
ſo muß man doch zuletzt drum rechten.
Ihr mögt gewinnen, oder verlieren,
müßt ihr doch den Prozeß drum führen;
ſeyd demnach klug, und ohne Verdruß
thut das, was doch geſchehen muß.
Das Recht macht Euch mit einemmal
aus einem Freyer zum Gemahl;
hilft dem treuloſeſten Verliebten
zu einer eben ſo falſchen Geliebten,
und wenn es ſich für Euch erklärt,
wird ſie Euch ſtracks zur Braut gewährt,
und man giebt ſie ſamt Gut und Land
(or was Ihr wählt) in Eure Hand."
„Das Ius iſt immer klug geweſen
und wird verpflegt von lauter Weiſen
die (obgleich Bürgerkrieg und Zwiſt
ihr einziger Pflug und Acker iſt,
wo ſie mit ärgern Hieben und Stichen
kämpfen, als die Trojaner und Griechen),

ſich dennoch so zu nehmen wiſſen,
daß ſie nie ihre Würde vergeſſen
und das gemeinſchaftliche Wohl,
das jeder Stand behaupten ſoll.
Nicht ſo wie wir das gemeine Weſen
und gute Sache durch Händel zerreiſſen,
und ob wir gleich ſo nah verwandt,
wie der äuſſere Menſch und innere, ſind,
uns doch in keinem Dinge verſtehen,
als über alles zu zanken und ſchmähen;
da der Juriſt viel weiſer denkt,
ſich nie auf eigne Koſten zankt,
ſondern es wie der Schweizer macht,
der keinem ſeinen Dienſt verſagt;
hilft beyden Theilen für ihr Geld;
wobey er ſeinen Beutel füllt,
nimmt aber keineswegs für ſich
mit Antheil an dem Federkrieg,
und gebt Ihr ihm nur ſeine Sportel,
ſo rührt ihn weder Verluſt, noch Vortheil.
Und, ob ſie gleich zu allen Zeiten
reich waren an gelahrten Leuten,
und ihre Kunſt darin beſteht
daß man ein Ding verkehrt und dreht;
ſo haben ſie doch nie geſtritten

über ihr Amt und Handwerksſitten:
worüber ſonſt in jedem Stand
Arzt, Handwerksmann, Komödiant,
Pfaffen, Marktſchreyer, Philoſophen,
einander ſtets beym Ohre zupfen.
Der Chymiſt und der Alchymiſt
leben in ewigem Zank und Zwiſt;
die Anatomiker zergliedern,
um Stof zum Balgen zuzuſchneidern;
im Traum verſieht der Aſtrolog
ſein Horoskop und Schema noch;
der Antiquar und Wapenherold
zankt wer die Ahnen weiter her hohlt:
Doch die Juriſten ſind keine Narren,
ſich und ihr Amt zu proſtituiren
und geben des Pöbels Tadelſucht
Stoff, durch geheime Eiferſucht,
wofür die Zunft die Zeche bezahlt,
wer auch die Oberhand behält."
„Auch darf kein Stümper und Scharlatan
ihr Amt zu treiben ſich unterſtehn
die ſonſt wie Fliegen ſich vermehren
und ſchwärmen in allen Künſten und Lehren.
Denn welcher Schwärmer darf es wagen,

durchs innere Licht Verträge zu machen,
or peroriren durch Offenbarung
gegen gerichtliche Erklärung?
Denn, wenn ein Narr ihr Handwerkszeug
zu brauchen wagt, der ſchneidet ſich.“
„Befolgt Ihr ihren guten Rath,
ſo wird Euch Euer Advokat
der Wittwe einen Liebsbrief ſchreiben,
der ſie ſo wird zu Paaren treiben,
daß ſie Euch endlich nehmen muß,
oder krepiren für Verdruß.“
Der Ritter, der des Knappen Licht
und Schliche gern benutzen mocht',
und ſchimpfte doch zum Schein auf ihn,
damit es ſeine Erfindung ſchien
(ſo wie ein Compilator ſchmählt
auf den Autor, den er beſtiehlt)
beſchloß, des Knappen Weg zu wählen,
doch ſeine Meynung zu verhehlen,
und erſt nach langem Widerſpruch
zu thun, als wär er ſelbſt ſo klug,
am Ende den Entſchluß zu faſſen,
den Ralf ſich hatt' entfallen laſſen.
„Was Du mir räthſt, iſt ſicherlich
(ſprach er) der allerdümmſte Streich.

Es

Es wär ein lächerlich Beginnen,
ſie durch Prozeſſe zu gewinnen,
und meine Sache aufs Spiel zu ſezen,
um mich nur Koſten auszuſezen
und durch mein eigenes Beſtreben
mich ihrer Neigung zu begeben.
Und würfe ſie (daß Gott verhüt'!)
mich um, wie jüngſt der Fiedler thät,
was blieb' alsdenn, mich vom Ruin
zu retten, mir noch nach zu thun?
Nein, wenn jemand ein Leid geſchicht
und er ſucht Hülfe vor Gericht,
ſo iſt er zehnmal mehr ein Narr
und Geck, als ein Beſtohlener,
wenn er zum Hexenmeiſter lauft,
damit ihm der ſein Gut verſchafft;
wodurch er nichts gebeſſert wird,
als daß er noch mehr Geld verliert.
Und doch bleibt wohl kein andrer Weg,
der minder ſchwierig iſt, für mich.
Gewalt darf ich itzt nicht mehr wagen;
die Güte wird noch minder verſchlagen;
noch ſchlimmer wär's, ſie aufzugeben
ſo lange wir noch Hoffnung haben.
Denn, weil noch Hoffnung zum Gewinn

iſt, wirft man nicht die Karten hin.
Giebts demnach keinen Ausweg mehr,
der nicht gleich ſchlimm und ärger wär;
muß ich mich wohl aus Noth ergeben,
und kann doch andrer Meynung bleiben,
obwohl ich ſolche vor der Hand
verleugn' aus mir bekanntem Grund.
Es läßt ſich itzt nichts anders thun;
Sidrophel wird gewiß nicht ruhn,
und komm ich ihm nicht ſelbſt zuvor,
ſo nimmt er mich zuerſt beym Ohr.
Man hat mirs unter der Hand geſteckt,
was er ſchon wider mich ausgeheckt;
und da ich weiß, daß wer erſt klagt
ſich ſeine Sache leichter macht;
weil die Gerichte den Verklägern
die erſte Stelle nie verweigern;
all was ſie ſagen, wird gehört;
(Beklagter nicht, bis daß er ſchwört);
denn weil ſie's Korn zur Mühle bringen
giebt man in allen billigen Dingen
ihnen gern einen Schritt voraus,
und das macht oft ſehr vieles aus:
Weil ich nun nie durch Unbedacht
die gute Zeit verſäumen möcht',

will

will ich mit einem Advokaten
mich über meinen Plan berathen,
weswegen ich mich wohl bedacht
und meinen Mann ſchon ausgeſucht;
ein Goldmann! der zugleich Juriſt
und auch ein Friedensrichter iſt."
  Ja wohl der rechte Mann er was
für unſern Ritter Hudibras!
ein alter Gauch, der manches Jahr
ein Stück vom Rabuliſten war
und unter jedem Regiment
der Uebelthäter Freund und Feind;
bald half, bald hindert er das Recht,
nachdem es ihm mehr Vortheil bracht;
gab manchen Huren Privilegen,
und ließ manchen den Buckel fegen;
ſandt Ladungen von Hurenwirthen
ins Loch, wenn ſie nicht pränumerirten;
ließ manche Leute ins Wachthaus führen,
weil ſie nicht wollten den Frieden ſtöhren,
und ließ ſie feſt gefangen halten,
blos, weil ſie ihn nicht wieder ſchalten,
oder zur Unzeit nüchtern waren
(auch manche Lords und große Herren)
bis ſie ſich Morgens wieder löſten,

oder auch vor den Richtſtuhl mußten.
Er nahm von Puppen und Murmelthieren
Geld für den Schein zum praktiziren,
und Pacht von jeglichem Betrüger;
war halb Part mit dem Gaſſenfeger
im Grundzoll für den Straßendreck
und Mauth für jeden Graben und Weg;
gab Pranger und Halseiſen ab
an den, der's meiſte dafür gab;
nahm Zins und Schoß für Beckers-Ohren
und falſch Gewicht an Krämerwaaren,
und Wirth und Weinſchenk blechten für
verfälſchtes Maas an Wein und Bier.
Dagegen liebt' und ſchützt' er auch
jeden, der mit Verlaub betrog:
als angeſeßne Kupplerinnen
und Leute, die ihr Brodt gewinnen
und zünftig ſind im Hehlen und Stehlen
und richtig ihre Gebühr bezahlen;
ſtraft' aber jeden armen Dieb,
der ſein Gewerb im Kleinen trieb.
Bey dieſem feinen Biedermann
hielt Hudibras um Beyrath an.
Er ſaß am Pult, und Akten und Geld
waren ringsum zur Schau geſtellt

(wie 'n Neſt-Ey), um Clienten legen
und falſchen Rath bezahlen zu machen.
Der Ritter zog ſein Hütlein ab
mit Höflichkeit; der andre gab
kaum Acht auf ihn, und trotzig thät
je mehr er Complimente ſchnitt:
„Wir ſehen (ſprach er) nicht darauf,
„ſetzt euren Hut nur wieder auf."
H. Es iſt ein Kerl, heißt Sidrophel,
dem gab ich jüngſt etwas aufs Fell —
J. Sehr gut! H. Itzt prahlt der Teufelsbanner,
daß er mich abgeſchmiert — J. Noch ſchöner!
H. und ſchwört, er will mich ſieden und röſten,
wo er mich trifft — J. Am allerbeſten!
H. Wahr iſts, der Saudieb klagt mich an
als einen Räuber — J. Wohl gethan!
H. da er doch neulich ſelbſt bekannt,
daß er mir meinen Mantel entwandt
und meine Taſchen ausgeleert,
wofür ich ihm das Fell geſchmiert,
und das Geld, das er mir geſtohlen,
ihm abgejagt — J. Der Henker hohl ihn!
H. Ob ich ihn nun der Dieberey

lieber beſchuldige — J. Ich verſteh.
H. oder, daß er mein Haab und Gut
mir untergeſchlagen — J. Spitzbub! — gut.
H. oder ihn ſchlechtweg vor Gericht
zum Prozeß laden laſſe — J. Recht!
H. und ſchwöre, (wie er willens war),
die Urfehd gegen ihn — J. Auch wahr!
H. oder ob ich als Defendent
mein Stück noch beſſer ſpielen könnt
und machen durch Exception
ihm ſeine Klage zunicht — J. Recht ſchön!
H. Hiernächſt iſt eine Dame im Spiel,
die's mit ihm hält — J. Ey, das wär viel!
H. die mir (ſie iſt im Wittwenſtand)
aufs feyerlichſte ihre Hand
verſprach, ihr Wort zurücke zieht,
und ihm itzt beyſteht — J. Gott behüt!
H. hat eben dieſen Sidrophel
gebraucht, die Furien aus der Höll
zu bannen, und mich ſo zu ſchrecken
daß ichs noch fühl — J. Laßt das nicht ſtecken!
H. griff meinen Leib und Leben an

mit Menſchen und Teufeln — J. wieder ſchön!
H. und hat mir Todesangſt gemacht,
mich eingeſperrt die ganze Nacht,
indeß man meinen Gaul beſtahl
und Sattel und Reitzeug nahm — J. fatal!
H. bis ich, aus Furcht vor mehr Verdruß,
entfloh auf meinem nackten Roß.
J. Herr Ritter, ohne Compliment,
man gab Euch da ein Traktament,
daß Ihr nicht Noth habt, Euch zu ſchämen,
es mit dem Beſten aufzunehmen.
Nahm ſie Euch, wie Ihr ſagt, herum,
Potz Stern! ſo ſag ich: wohl bekomm'!
Ich wünſcht' es wär mein Fall, fürwahr!
ich gäb' ein gut Stück Geld dafür,
und wollt' ihr auf den Beutel ſchlagen
ſie ſollte bald peccavi ſagen;
denn Trauring, oder Strang, ſind ihr
ſo offenbar beſchert, daß Ihr
ſo zuverläſſig wählen könnt,
als Kopf verliert und Schwanz gewinnt.
Wenn ich nur dürft', ſo gäb' ich Euch,
ſo viel an baarem Vorſchuß gleich,

als je ein Rechtsſtreit gelten kann.
Man wagt ſich nur nicht gern daran,
weil's die Geſetze ſcharf verbieten
für fremde Händel Geld zu bieten,
das man für Schacherey erklärt,
wofür man Ohren actionirt
und kürzt ſie ſo, daß auch kein Flecken
nachbleibt, ein Pfriemchen durchzuſtecken,
(weswegen mancher ſich ſkiſſirt
und über die Schranken voltiſchirt).
Doch Ihr könnt ſchwören was Ihr wollt,
wenn's auch nicht klug noch wahr ſeyn ſollt:
denn heut zu Tage ſagt man nicht
daß Zeugen ſchwören vor Gericht,
ſondern den Eid thun; das will ſagen
ſie lügen alles, was ſie ſagen."
„Ich dank Euch, ſprach Sir Hudibras,
„das kommt mir eben recht zu Paß."
J. Man mahlet die Juſtiz zwar blind;
allein ſie iſt doch ſo geſinnt,
daß ſie, wie die Barmherzigkeit,
ſich gern neigt auf die ſchwache Seit';
ſonſt, dächt ich, dauert' es zwiſchen Recht
und Unrecht oft ſo lange nicht.
Sie hext Euch, wie das blinde Glück,

Bav's Gut in einem Augenblick
in Mäven's Sack hinein, ſo leicht,
als ob ſie hocus pocus macht';
ſpielt feſt und los; ſperrt einen Mann
heut ein, und läßt ihn morgen gehn.
Wollt Ihr demnach die Dame hängen,
oder ſie nur zur Heirath zwingen,
oder ihr Gütchen lieber haben
und laſſen alles andre bleiben;
ſo gilts den Rechten alles gleich,
wenn nur Beweis da iſt für Euch.
An Zeugen wirds Euch niemals fehlen,
zu ſchwören was Ihr mögt befehlen;
ſie haben mit genauer Noth
für ihr Gewiſſen das liebe Brodt;
or für die Miethe ihrer Ohren,
ein Affidavit zu beſchwören;
oder wenn man für wenig Geld
zu Theidungsmännern ſie beſtellt,
wenn's auch das knotigſte Geſchäft
der Staatsverwalterey betrifft.

Sprach Hudibras: „Ey, Kleinigkeiten!
uns fehlt es nicht an ſolchen Leuten
mit ausgedehnten weiten Gewiſſen,
die unſre Lehrer zu bilden wiſſen."

„Recht gut, (ſprach er) allein mich däucht,
wenn man's recht reiflich überlegt,
ſo wär es gut, Ihr nähmt zuvor
den Zauberer zuerſt beym Ohr,
und habt Ihr dieſen erſt gehangen,
iſts noch Zeit, ihr eins anzuhängen.
Inzwiſchen müßt Ihr, ſie ins Garn
zu locken, keine Mühe ſpar'n.
Schreibt fleißig Liebesbriefe und Zettel,
und locket durch ſubtile Mittel
ſolche Antwort von ihr heraus,
wodurch ſie ſich verfangen muß.
Und ſollt' ſie ja die Falle meiden,
ſo fehlts nicht an geſchickten Leuten,
die ihre Hand und Siegel copiren,
oder ein Wörtlein zwiſchen ſchmieren,
daß man ſie, Euch zum Ehemann
zu nehmen, damit zwingen kann.
Beſtellt inzwiſchen allerhand Zeugen,
die häufig unter den Bäumen ſchleichen
um Temple-Bar und Lincolns-Inn,
und gern für einen kleinen Gewinn
Euch Schriften ſchmieden und verdrehen,
oder zur Bürgſchaft ſich verſtehen

und

vers. 577. 3ter Buch. 3ter Geſang.

Schellenberg. Del. & fec.

und haben allerhand Art von Eid
zu Kauf, (nach ihrem Ohr und Kleid;
denn das iſt all ihr Handwerkszeug,
nebſt Seel' und Evangelienbuch).
Wenn Ihr damit verſehen ſeyd,
bin ich zu eurem Dienſt bereit."
„Es iſt doch, traun! (ſprach Hudibras)
mit einem Rechtsſtreit lauter Spaß,
wenn man den Kunſtgriff nicht verſteht,
wie man das Ding recht kehrt und dreht,
und den Geſetzen Wetter und Wind
mit Steur'n und Wenden abgewinnt.
Ihr verdient für die feine Lehr
viel Dank und — (nehmt hin) — eure Gebühr.
Ich werde keine Zeit verlieren,
um Euren Anſchlag auszuführen
und legen mit ſubtilem Kniff
ihr Schlingen in einem Liebesbrief."
Das auch nicht lange unterblieb;
der Ritter nahm ein Brieflein, trieb
ſein Quentchen Witz zuſammen, rieb
die Stirn, ſtrich ſeinen Bart, und ſchrieb:

* * *

Madam! Ich bin aus einem Cäſar,
itzt reduzirt zum Nebukadnezar.
Ihr habt aus einem der größten Sieger,
der ſeinen Gradum nahm als Krieger
und exercirt' in mancher Schlacht,
mich zum Stück Vieh, das graßt, gemacht.
Denn, ſeitdem ich um allen Gewinn
auf dieſer Welt gekommen bin,
und aus dem Himmel Eurer Gnaden
und ſchönen Augen heraus gerathen;
muß ich in ewigem Elend leben
und mich der Welt und Eur begeben;
kurz, daß Eur Herz ſich nie erweicht,
macht, daß mir noch das Meine bricht.
Doch, wenn Ihr nicht ſo ſtrenge wärt,
mich zu verdammen ungehört,
könnt't Ihr aus meiner Vertheidigung ſehn,
wieviel mir iſt zu nah geſchehn.
Daß ich Euch ein Gelübde ſchwur
und es noch nicht erfüllt, iſt wahr.
Doch darum, daß ich mein Verſprechen
verſchob, that ichs ja noch nicht brechen;
ja, wär auch dieß ſogar geſchehn,
ſo wärs ja noch kein ſolch Vergehn,

daß ich's, wie'n feiler Rabuliſt,
an meinen Ohren büßen müßt.
Denn man muß zwiſchen Edelleuten
und Pöbelvolk wohl unterſcheiden;
weil's beyde (wie man oft geſehn)
aus ganz verſchiedner Urſach thun:
der eine aus großen wichtigen Gründen,
um ſeinen Adel nicht zu ſchänden,
(denn es bricht's keiner auf der Welt
ſo oft, als wer auf Ehre hält);
der andre thut's um ſchnödes Geld,
weil ers für ſein Gewerbe hält
für Eidſchwur, Seele und Gewiſſen
ſich ſtundenweis bezahlen zu laſſen.
Es ſieht's ein großer Edelmann
für keine Schand' und Tadel an,
daß ihm die Sitte der alten Welt,
das Wort zu halten, nicht gefällt;
doch wär es beym gemeinen Mann
die gröbſte Schandthat und Vergehn.
Denn es ſteht dem vornehmen Mann
(um weiſe zu thun) viel beſſer an
daß er etwas vergeſſen kann,
als taub, blind, oder lahm zu ſeyn.
Obwohl nun allerdings das Recht

den Meyneid an den Ohren rächt,
ſo handelt es doch ungerecht,
wenn's Unſchuld ſtraft, und Schuldige nicht;
wenn es das ungezogne Klaffen
der Zunge will an den Ohren ſtrafen,
und ſchneiden ein Glied an der Statt
des andern weg, das Böſes that.
Wenn Ihr auch Euren Zweck erreicht
und meine Ohren vor Gericht
gewinnt, ſo nehmt doch in Betracht,
daß Euch das wenig Ehre macht.
Denn, wer für ſeine Gebieterin
giebt Glieder, Leib und Leben hin,
hat nicht ſo viel um ſie verdient,
als wer die Seele für ſie verpfändt.
Ihr wißt doch, daß ich das gethan,
obwohl Ihr's itzt nicht wollt geſtehn,
ſondern ſucht mir noch ein Verbrechen
aus meinem Liebesdienſt zu machen.

Ein Eid wird überdem auch nicht
ganz nach dem Buchſtab ausgelegt;
er bindet nur zu jeder Friſt
ſo weit es Sitt' im Lande iſt,
und wenn ihm dieſe widerſpricht'
ſo hält und achtet man ihn nicht;

denn niemand thut und hält den Eid
weiter, als ers an andern ſieht.
Auch muß ein Eid ſo hart nicht ſeyn,
daß man ihn gar nicht ſchmeidigen kann;
denn, wie die beſten Degenklingen
ſich ringsum biegen, eh' ſie ſpringen,
ſo ſind auch Eide, die am zähſten
und nicht zu ſpröde ſind, die beſten.
Und warum ſollte wohl im Lieben
ein Eid nicht noch mehr Spielraum haben?
Denn, wie ein jeder Weg zum Sieg
erlaubt und ehrlich iſt im Krieg,
ſo ſollt's auch mit der Liebe ſeyn:
man müßte nicht an das allein
ſich binden, was falſch oder wahr,
ſondern an das, was wirkſam wär.
Wie iſts auch möglich, daß die Macht,
die alle andern unterjocht,
die allgewaltige Liebe, ihr Recht
geringern Mächten überträgt?
Soll ſie, die keiner Krone weicht,
ſich unterwerfen dem Gericht?
Soll ſie, die alle Natur regiert,
vor ein weltlich Gericht geführt,
ſich modeln laſſen nach andern Sätzen,

als ihren großen Grundgeſetzen?
Die Liebe, die die ganze Welt
und aller Weſen Leben erhält;
trotzt ſelbſt des ſtrengen Schickſals Macht
und Dauer giebt dem Menſchengeſchlecht;
die die Natur ſo ſchnell belebt
als die Zeit und der Tod begräbt;
und ſchenkt uns nicht die Welt allein,
ſondern den Himmel oben drein?
Denn dort wird nichts als Liebe getrieben,
ihr einzig Staatsgeſchäft iſt Lieben,
welches allein des Menſchen Geiſt
zu unterhalten fähig iſt.
Wie kann die Himmelsfreude auf Erden,
als durch die Liebe geſchildert werden?
Verliebte unterreden ſich
mit ihren Augen, Engeln gleich;
ſie theilen einander ihr Entzücken
und Sehnſucht mit in ihren Blicken
und brennen in verliebter Glut
ſo feurig, wie ein Engel thut.
Was iſt denn Böſes an einer That,
die ſolchen großen Endzweck hat?
Kann ſelbſt der Himmel Sünden ſtrafen,
die man thut, ihm Rekruten zu ſchaffen?

Sagt nur, ob die Verzeihung nicht
ſchon ſelbſt in dem Vergehen liegt?
Allein, geſetzt das wäre nicht,
und es käm vor ein ſtreng Gericht,
ſo ließ' der härteſte Tyrann
hier Billigkeit für Recht ergehn.
Denn das Geſetz, das leblos iſt,
und niemand weder liebt noch haßt,
das keine Leidenſchaften hegt
und kein Mitleid im Buſen trägt;
dient nur, um ſolche Laſterſklaven,
die eben ſo hart ſind, zu beſtrafen.
Groß iſt es aber, Macht zu haben,
Fehler großmüthig zu vergeben:
der ſchönſte Stein in Kaiſerkronen
iſt nicht zu ſtrafen, ſondern ſchonen.
Und ſintemal ſo mancher fehlt
und ſeine Pflichten nicht erfüllt,
ſo iſts großmüthig, Mängel und Flecken,
die wohl gemeynt ſind, zu bedecken.
Denn, wer vergeblich alle Arten
um Euch in Demuth aufzuwarten
verſucht, und nichts errungen hat,
als Trotz, Beleidigung und Spott,
darf der nicht Gegenliſt verſuchen,

um kühnlich ſeinen Zweck zu erreichen?
Ihm — den man wider Kriegsgebrauch
erſtickt mit Liebespulverſchmauch;
ihn nach Purganzen und Aderläſſen
verdammt, ſich ſelbſt mit Ruthen zu ſchmeiſſen;
mit Höllenfurien in der Nacht
ihm Angſt und Schrecken eingejagt;
ihn ausgehöhnt, zerkratzt, beym Bart
gezupft, und ihm den Pelz geſchmiert;
Ihm — den der Pöbel inſultirt,
den jüngſthin Eur Geſchlecht entehrt,
mit Koth und Unflath ihn beſchmiert
und mit gemeinen Schlägen traktirt;
ſoll's ihm nun gar verboten ſeyn,
auf ſeiner Huth und Wehr zu ſtehn,
da doch ein Gaul, wenn wir ihn ſchlagen,
Verlaub hat, gleichfalls auszuſchlagen?
Und Ihr, bey denen Weiberliſt
von Jugend auf in Uebung iſt,
wenn Ihr die erſten Zähne macht
und Puppen in Wochenbetten legt;
Ihr dürftet uns frey Naſen drehn
und wir's uns niemals unterſtehn?
Wir — die wir Euren Tücken und Fratzen

nichts anders haben entgegen zu ſetzen,
als Eide, die noch zerbrechlicher ſind,
dann die, womit Ihr uns gewinnt.
Ihr ziehet fechtend Euch zurück
und tödtet mit verwandtem Blick,
und flieht, je näher wir Euch rücken,
uns in den Hinterhalt zu locken.
Wie die Corſaren falſche Flaggen,
den Seemann zu verführen, tragen,
ſo breiten die Weiber falſches Weiß
und Roth auf ihren Wangen aus
und reizen mehr Teufel mit ihren Blicken,
als Zaubrer mit Beſchwören erwecken:
ſie fangen Euch mit Liebesſtricken
in Toupees, Locken und Perücken,
mit mehr Geſchmack und Kunſt friſirt,
als Philip Nye's Dankſagungs-Bart;
blos, um nur Leute zu berücken,
auf die ſie mit Verachtung blicken,
um ihr Regiſter mit Namen zu ſchmücken,
die ſich vor ihnen zur Erde bücken.
Ein Galan, der ſich tapfer beträgt,
iſt nur ein baß geplagter Knecht,
der alles, was ſeine Dame befiehlt,
als eine Gunſt, mit Luſt erfüllt;

denn, was ſie will, das muß geſchehn,
es mag recht oder unrecht ſeyn.
Schickt ſie ihn nun auf Abentheur
wo er's gern überhoben wär,
kann er ſich dann wohl widerſetzen?
und trotzt die Noth nicht den Geſetzen?
All was aus bloßer Noth geſchehn,
kann weder bös noch unrecht ſeyn:
Hat demnach Amors große Macht
(der mit Euch einen Bund gemacht
und auch mit mir), ſich aufgemacht
und Fleiſch und Blut zum Weichen gebracht;
ſo iſt ja das, was ich gethan,
zu folge eurem Befehl geſchehn,
und Ihr und Eure Grauſamkeit
ſeyd Schuld, wo ich was unrecht thät.
Die Streiche, die ich jüngſt bekannt,
(wobey ich keine Rechnung fand)
ſind auch nichts, als was jeder ſagt,
wenn man ihn auf der Folter plagt.
Wie mancher hat da ausgeſagt
all was Notar und Frohn gefragt,
und ſein Geſtändniß aufgeſagt,
ſo bald ſich nur ſein Schmerz gelegt.
Doch wenn der Teufel die Beichte verhört,

die

die Wahrheit ein Verbrechen wird;
indem er ſie nie gerne hört,
und folglich niemals pardonirt;
weil von ihm alle Lügner ſtammen
und halten feſt mit ihm zuſammen.
Wenn ich ihm alſo keine geſagt,
ſo denk ich, ich hab's klug gemacht.
Zudem bin ich der erſte nicht,
der dieſes Abentheur verſucht;
vielmehr hat's täglich jedermann,
und noch wohl mehr als dies, gethan.
Denn, findt man wohl in einem Roman,
daß einer ſeine Dame gewann,
der nicht noch kürzere Wege genommen,
zum Endzweck ſeiner Liebe zu kommen?
was ehemals ein Laſter war,
das macht man ſich ſeitdem zur Ehr.

Wie iſt nicht Rom empor gekommen,
durch Weiber, die man weggenommen?
Da griff ein jeder luſtig zu
und nahm, die ihm gefiel, zur Frau;
da wußt man nichts von falſchen Schwüren,
Aufwartung, Lügen, Coquettiren,
Aeltern und Freunde anzuſprechen,
Mahlſchätzen, oder Eheverträgen;

da brauchte weder Trauungsſchein,
noch Pfarr, noch Hochzeitsgaſt, zu ſeyn,
auch kein Notar, um Geld und Land
zu knüpfen ins heilige Eheband,
eh ſie ſich gaben Herz und Hand,
bis ſie der Tod (or Scheidung) trennt':
Man nahm ſich nicht einmal die Zeit,
daß man die Braut ſelbſt fragen thät;
ſondern ging kürzer und klüger zu Werke,
man raubte ſie mit Armes=Stärke
und nahm ſie zu Gefangenen,
(wie ſie uns oft ſeitdem gethan)
durch Schauſpiel, Tanz, Sang und Muſik,
den allerfeinſten Liebesſtrick.
Von Flamm' und Liebe ward nicht geſprochen,
bis ſie ſie thäten zu Weibern machen.
Denn, welcher nach der Hochzeitnacht
nur halbweg' den Verliebten macht,
verdient für jede Minute mehr,
als für ein halb Jahr Liebe vorher;
Die Damen ſind auch, in Betrachtung,
dieſer beſſern Beweiſe der Achtung,
viel beßre Eheweiber geweſen,
als alle, die ſich hofiren laſſen,

und keine iſt ihnen beygekommen
von allen, die nach ihnen kamen.
Denn das Weib iſt von Anfang her,
dem Mann beſtimmt; der Mann nicht ihr.
Drum hat der Mann das Recht zu wählen,
das Weib hat keinen freyen Willen,
und wenn wir wählen nach Behagen,
habt Ihr kein Recht uns auszuſchlagen.
Die Wege, deren wir uns bedienen,
Euch zu erwerben und gewinnen,
ſie mögen krumm ſeyn, oder ſchlecht,
ſind demnach niemals ungerecht,
und Euch ziemts (ſo wie wir Euch nehmen)
gut oder ſchlecht vorlieb zu nehmen,
und huldigen mit Dank dem Mann,
der Euch vor andern die Ehre gethan.
Warum ſoll jedes wilde Thier
es beſſer haben, als ſein Herr,
und mehr Macht, als ihm die Natur
und Gnade über die Creatur
verliehn? blos, weil er ſich die Hand
hernach durch ſeine Geſetze band,
und ſein natürlich Recht beſchnitt,
das er ſonſt über Euch Weiber hätt;
da er doch keinen Punkt am Plan

der Mutter Natur verändern kann,
und einen Titel zu diſputiren,
hieß offenbares Rebelliren.
Wenn dies die Männer wollten erwägen,
ſo hielten ſie ihre Privilegen
aufrecht, und ließen nicht, wie Narren,
die Weiber ſich mit drein meliren:
für dieſe Sünde leiden ſie
die wohlverdiente Sklaverey:
Viel gnadenbegabte Schrift-Ausleger
(die man böslich als Hurenjäger
ausſchreyt, und ihnen Liebe verſagt),
die haben's eidlich zugeſagt,
ſie wollten dies durch gute Gründe
darthun, und für die große Sünde
ſo lieblos gegen ſie zu ſeyn,
Euch ſo, wie Ihr's verdient, kaſteyn.
Doch, ich verirre mich zu weit,
und weiter, als meine Liebe gebeut.
Verzeiht, und legt die Schwärmerey
blos meiner heißen Flamme bey;
denn höchſt verliebt und mäßig ſeyn,
kann nimmermehr zugleich beſtehn.
All was ich Böſes und Wahres geſprochen,
das hat ſich nicht auf Euch bezogen;

denn

denn Euch ſteht meine arme Seel
ſo unumſchränkt ſtets zu Befehl,
daß ſie den Himmel dran gewagt,
daß ich Euch nicht verlieren möcht;
die beyde alle, die Euch dienen,
unendlich ſelig machen können,
doch keinen mehr, als den, der Euch
entweder alle beyde zugleich
beſitzen, oder mit Verdruß
auf ewig beyde verlieren muß.
Wollt Ihr nur dieſen Fehler verzeihn,
(wenn's einmal muß ein Fehler ſeyn)
ſo will ich mein Gelübd (und mehr
als Ihr befahlt und ich beſchwor)
erfüllen, und die Schuld der Sünden
mit Zinſen aus meinem Buckel ſchinden.
Denn für mein Zögern muß ich ſchon
bezahlen; will's auch gerne thun,
bis ich zum Mitleid Euch bewege,
und Eure Liebe zu mir errege.

* * *

Wie froh war Ritter Hudibras
da er dies feine Brieflein las!
Er dacht, er hätt' gewonnen Spiel
und las es nochmals durch, mit viel

verliebter Freude ob ſeiner Erfindung;
ſchrieb (in demüthiger Entfernung
von ſeinem Witz) den Namen hin
und datirt es mit feinem Sinn:
aus ſeinem tiefſten Herzensgrund;
Sein Siegel war ein Reißgebund
in vollem Rauch; der Wahlſpruch oben:
Ich brenn' und ſeufze; gleich daneben
ſtand: für die Ehr= und Tugendbegabte,
vor allen Frauen Hochbelobte;
dieſes zu ihren ſchönen Händen.
Drauf thät ers ihr durch Ralfum ſenden,
mit dem Befehl, beym Uebergeben
auf ihre Blicke Acht zu geben.
Sie ſann erſt etlich Augenblick,
ob's beſſer ſey, den Brief zurück
zu ſenden, oder zu verbrennen;
doch endlich dachte ſie: wir können
(ſollts auch nur blos zur Kurzweil weſen)
den Wiſch einſtweilen immer leſen;
worauf ſie ihn erbrach und las
mit manchem Spötteln und Grimaſſ',
und ſchrieb ihm, ohne zu verweilen,
in gleichem Tone folgende Zeilen:

3 ter. Buch. 3 ter Geſang Vers. 1155.

Schellenberg. inv. & fec.

* * *

Herr Ritter! daß Ihr ein Rindvieh ſeyd,
iſt keine große Neuigkeit;
zumal für mich, die (wie Ihr wißt)
Euch neulich aus dem Stock erlöſt,
als Ihr im Kriege Schwerd und Sporn
an eine Amazone verlorn;
das Schwerd, das (wie das Schickſal) Mäuſe
und Ratten unerbittlicher Weiſe
zum Tode bracht; mit jedem Schlag
Schweinen und Ochſen die Hälſe brach;
dies Heldenſchwerd, Herr Ritter, wand
im Kampf Euch Trulla aus der Hand,
die Eure Ferſen degradirt
und ſpornlos in den Stock geſchnürt;
wo ſie itzt noch gefangen lägen,
hätt' ich, gerührt von euren Klagen,
Euch nicht auf euer Ehrenwort
aus eurer ſchändlichen Haft geführt.
Was ich für Dank davon getragen,
das muß Euch eur Gewiſſen ſagen,
(wenn's auch nicht will); wie Ihr den Eid,
ſobald Ihr losgekommen ſeyd,
geſucht zu brechen und verkehren,
den Ihr mir in der Haft geſchworen;

und wolltet nachher die meyneidigen
Streiche erſt leugnen, dann vertheidigen,
und weil Ihr einen Eid gebrochen,
bracht Ihr flugs zwey, Euch los zu machen.
Indem Ihr bettelt, und Euch ſchmiegt,
daß Ihr von mir Vergebung kriegt,
(weil Euch eur ſündliches Gewiſſen
ſagt, daß eur Ohr wird büßen müſſen,
und habt kein Recht, mich anzuſprechen)
ſo legt Ihr Euch aufs Prahlen und Pochen
und ſprecht: „man käm uns ſonſt nicht bey,
„als durch Gewalt und Schelmerey;
„daß wir auf Seele und Gewiſſen
„und Leib nicht Anſpruch machen müſſen;
„ſondern den erſten beſten gehören,
„die uns als eine Waare begehren."
Die Gründe ſucht Ihr anzubringen,
uns zu erbitten, oder zu zwingen.
Gewiß, die Art den Hof zu machen
iſt neu und artig! Kriechen und Pochen,
wie viele trotzige Bettler thun,
die zugleich bitten und auch drohn.
Weil Ihr inzwiſchen euer Recht
im Lieben ſo ſehr wichtig macht,
als ob wir gute Priſe wären

für

für einen jeden verliebten Corſaren,
oder wie ein verfallnes Lehn,
das jeder ein Recht hat, zu erſtehn;
ſo iſt es deutlich zu erſehn,
worauf die Forderungen gehn,
nämlich nicht auf ein glatt Geſicht,
ſondern etwas, das mehr verſpricht.
Ihr ſucht nicht nach den böhmiſchen Steinen
die in zwey hübſchen Augen ſcheinen;
nein, unſer Schmuck von Diamant
ſteckt eur verliebtes Herz in Brand;
Ihr habt auch nicht ſo groß Gefallen
an unſern rothen Lippen=Korallen,
als an dem blitzenden Rubin,
den Ihr in der Schatulle geſehn;
die Perlenſchnur von weißen Zähnen
erweckt nicht euer brünſtiges Sehnen,
ſondern die ächte Perlenſchnur
an unſerm Hals entzückt Euch nur;
die ſchönen Haare ſinds auch nicht,
die Ihr zu Gold=Perücken macht,
ſondern die rändigen Dukaten
laſſen Euch ſo in Brand gerathen.
All dieſe Künſte kenn' ich ſchon

und merk es gleich an Eurem Ton,
wenn meine Freyer mit ihrem Schmachten,
nach meinen Ländereyen trachten;
wer mit erhitzter Liebesſucht
die Grazien meiner Häuſer ſucht;
wer mit entzückungsvollen Flammen,
um mein Geld wirbt in meinem Namen;
wer ſich mit unerlaubter Brunſt
bewirbt um meines Viehes Gunſt;
wie viele Seufzer und helle Thränen
nach meiner Rentenrolle ſich ſehnen,
und welche ſich nach Hypoteken
und Wechſelbriefen die Finger lecken.
Dies ſind die Reize, die Euch locken
und Euch beym erſten Blick verſtricken.
Darum bringt Ihr uns Serenaden,
und gebt uns Bälle und Maskeraden;
und dennoch (fürcht ich) werden ſie,
Trotz aller eurer vergeblichen Müh,
ſo jüngferlich und ſpröde thun,
und ſo ſchwer zu erwiſchen ſeyn,
daß es, mit allen falſchen Schwüren,
Euch nicht gelingt, ſie zu verführen.
Doch ſag' ich nicht, daß Ihr gefehlt
und eure Liebe ſchlecht gewählt;

viel-

vielmehr folgt faſt ein jeder Mann
mit Fleiß demſelben klugen Plan.
Denn Liebe gebührt, als ein Tribut
und Strandrecht, ſtets dem Herrn vom Gut;
und wo Subſtanz zum Grunde liegt,
hat ſie mehr Dauer und Gewicht,
als wenn ihr luftiger Gegenſtand
nichts iſt, als Tugend, Witz, Verſtand
und Reiz; denn das macht ſie ſo leicht,
daß ſie ſich kaum ins Auge ſchleicht,
und ſtracks auf noch ſubtilern Wegen
ſich wieder ſucht davon zu machen.
Doch wenn ſie aus ſolidem Gold
und reichen Edelſteinen quillt,
wird ſie (den glänzenden Ahnen gleich
auch dauerhaft und ſtralenreich.
Drum Ihr auch ſonſt nichts denken könnt,
darnach ihr unſern Reiz benennt:
denn Lippen, Augen, Haar und Zahn
und alles was bezaubern kann,
wird Rubin, Perle, Diamant,
und Gold und Elfenbein genannt.
Das iſts auch nur, was Aeltern ſuchen,
die Kind und Gut zuſammen jochen
im Eheband, als wenn ſie Staub

mit Staub vereinigten im Grab
und kümmern ſich nicht um den Reſt,
wenn der Contrakt gezeichnet iſt.
Denn Geld iſt mächtiger, als Stern
und Glück, die Liebe zu regier'n,
und ihr Pfeil (wie die Dichter ſagen)
der nie fehlt, iſt mit Gold beſchlagen.
  Denn, ob man gleich den Einwurf macht,
daß, wenn die Aeltern ſich die Macht
anmaſſen, für die Kinder zu lieben
und Amme und Braut zugleich zu geben;
für ſie Pfeil, Zauber, Reiz und Flammen
zu fühlen, und werben in ihrem Namen
und reden für ſie beym Heirathen,
wie bey der Taufe ihre Pathen:
das hieße nicht zur Ehe geben,
ſondern für baar Geld feil zu haben;
So iſts doch beſſer, als wenn die Laffen
ſich in einander ſelbſt vergaffen,
die's oft für minder als Nichts gewagt,
und ſich dadurch in Schaden gebracht.
  All das iſt recht. Allein der Weg,
den Ihr geſucht habt mit Betrug
und Trotz, iſt lächerlich, und macht
ſich ſelbſt zunicht, ſo bald man's ſagt,

ſo

ſo wie ein Schnapphahn nichts erjagt,
der ſeinen Lauſchplatz rüchtig macht.
  Die Heirath iſt aufs höchſte nur
ein Gelübd, oder Art von Schwur,
das jedermann entweder biegt,
or (wenn's nicht halten kann) zerbricht:
wieviel mehr der, ſo ſeinen Eid
ſchon bricht, indem er nur erſt freyt?
der ſchon zum voraus ſchwört und lügt,
zu zeigen, wie er mich betrügt,
und eh er ſeine Laſter bekennt,
ſich lieber noch ſchlimmere vergönnt,
ſie zu bemänteln; gleich den Dieben,
die nimmermehr ſich ſchuldig geben,
obwohl man ihrer Laſterthat
ſie deutlich überzeiget hat,
und wenn ſie gleich ſchon ſterben ſollen,
im Tode doch noch lügen wollen.
  Die Tugenden, die (wie Ihr dachtet),
Ihr eurem geiſtlichen Vater gebeichtet,
ſind damit auch nicht abgeſtellt,
daß Ihr ſie ſchändlich leugnen wollt.
Als müßte man ſich ſtracks bequemen,
eur Wort für Ja und Nein zu nehmen,
und einem braven Rittersmann

vom Schandpfahl läge gar nichts dran,
ſein Wort zu freſſen, und ſeine Ohren
durch ein zweyzollicht Brett zu ſchwören:
Denn er ſchwört pro und contra flink
auf ein und eben daſſelbe Ding,
und ſeinen Meyneid zu beſchönen,
muß ihm dieſelbe Bibel dienen,
die er mit Hand und Kuß verräth,
wie Judas ſeinem Meiſter thät.
Auf dieſe Tugend gründet Ihr
eur Recht der Gnade und Natur,
vermöge deren Ihr alle Welt
und alle Weiber regieren wollt;
(denn minder, als das ganze Geſchlecht
befriedigt eure Herrſchſucht nicht).
Und doch, mit aller Liſt, mein Herr!
und Schelmerey, wär's Euch zu ſchwer
ein Heer von Weibern zu regieren,
die einzeln itzt das Zepter führen:
Ja, wenn auch jeder ein Salomo wär
und eben ſo groß und weiſe, wie er,
ſo würden ſie Euch Naſen drehen,
ſo gut, als ihm das ſelbſt geſchehen.
Und wenn man eur Geſchlecht betrügt,
habt Ihr uns ſelbſt dazu verſucht,

und gebt durch euren Unverſtand
uns ſelbſt den Vortheil an die Hand.
Denn, wenn Ihr flucht und ſchwört: Ihr ſeyd
verliebt in Reiz, den Ihr uns leiht,
in dieſe Roſe, in jenen Rubin,
womit wir uns nur überziehn,
und mahlet das, was wir nur los
hinwerfen, in närrſchen Reimen aus:
ſo wären wir eben ſolche Narren
wie Ihr, wenn wir die Mühe ſparen
und jede Grazie, Sonnenlicht,
und falſchen Stein in unſerm Geſicht
nicht ſuchen wollten zu copiren,
womit die Männer uns regaliren.
Denn, je mehr ſolcher Künſte wir können,
deſto mehr Herzen wir gewinnen,
und die am meiſten Mühe koſten
zu lernen, gelten auch am meiſten:
denn große Gaben und Himmelreich,
ſind zum Verſchenken viel zu reich.
Man muß ſich auch nicht wenig plagen,
um ſich ſo wunderſchön zu machen;
doch dafür übertrifft's (wenn's nur
recht gut gemacht wird), die Natur.

Wie ſüß riecht nicht die Roſe im Garten
vor allen ihren wilden Arten?
Denn ohne Kunſt iſt jede Saat
von Blumen ſchlechtes Wucherkraut.
Wie ſind nicht Demantſteine blind
und rauh, eh ſie geſchliffen ſind?
Ja ſelbſt das Paradies auf Erden
konnt ohne Mühe ſo ſchön nicht werden,
und ohne Kunſt und Schneiderey
wär die Welt eine Wüſteney,
und Menſchen wären im Stand der Natur
ein Heer von lauter Wilden nur.
Sie kann nur zeichnen und behauen,
die Kunſt muß hobeln, ſchleifen und bauen.

Erſt ward das Weib fürs Mannsgeſchlecht,
hernach der Mann für ſie gemacht.
Denn da der Mann (von ihr vernarrt)
ein Pächter auf Zeit Lebens ward;
da wärt Ihr Männer bald umgekommen,
wenn keine Weiber zu Hülfe gekommen;
daher uns aller Dank gebührt,
daß Ihr bis itzt noch exiſtirt.

Und warum ſolltet Ihr nur wählen
und ohne Widerſpruch befehlen?

da alle Rechte, worauf Ihr prahlt,
die Ihr entweder mit Gewalt
erzwungen, oder ſie als Thoren
durch euren Fehler wieder verloren,
itzt unſerem Geſchlecht gehören,
das Euch von neuem wiedergeboren.
Wenn wir uns nicht aus wichtigen Gründen
enthielten, uns mit einzufinden,
wenn Ihr Geſetz und Recht beſchließt,
ſo müßtet Ihr, Trotz eurer Liſt
und Ränken (wie wir Euch zum Schein
gehorchen), uns gehorſam ſeyn.
So ſehr Ihr Euch demnach beſtrebt,
daß Ihr Euch Macht und Anſehn gebt,
ſo richtet Ihr bey eurem Prahlen
Euch doch demüthig nach unſerm Gefallen.
Allein, weil wir mit unſrer Macht
uns öffentlich nie groß gemacht,
ſo ſeyd Ihr dumm genug, zu wähnen,
daß wir Euch gar nicht lenken können,
da Ihr in allem euren Thun
und eurer eigenen Perſon
doch bloße Subalternen ſeyd
und thut was Euch das Weib gebeut.

Der Steurmann ſitzt am Ruder ſtill
und lenkt das Schiff doch wie er will;
or meynt Ihr er verſteht Compaß
und Karten und Geſtirn nicht baß
(obwohl er keinen Lärmen macht)
als der gemeine Ruderknecht?
Glaubt Ihr denn, daß wir minder regieren
und ungeſehn das Ruder führen,
obwohl wir, wie der Prieſter Johann,
den (wie man ſagt) kein Unterthan
anſchauen darf, unheiligen Augen
nicht unſre Macht und Würde zeigen?
Päbſtinn Johanna kann bezeugen
wie ſich vor uns oft Kaiſer beugen,
und Ieanne d'Arc, die noch vielmehr
berühmt in Stahl und Eiſen war,
durft als ein Mädel ſich erkühnen
als Connetable de France zu dienen.
Geſetze machen, Sachen ſchlichten,
und Richter und Prozeß zu richten;
dem langen Rock und längern Zunge,
(die nichts bezähmt, als unſre Lunge)
was recht und unrecht ſey zu zeigen,
dies Recht iſt alles unſer eigen.
Das Weib iſt Kriegs- und Friedensrath

in jedem Volk und jedem Staat.
Wir herrſchen über Orthodoxen,
wie über Ketzer und Heterodoxen,
und ſind das Werkzeug, wenn der Geiſt
in Conventikeln ſich ergeußt.
Gewerb und Handlung ſteigt und fällt
und blüht und welkt, wie's uns gefällt;
denn keine Waare iſt ſo berufen
und theuer, als die wir verkaufen.
In jedem öffentlichen Rath
herrſcht unſer Wille; in jeder Stadt
gebieten wir; die Männer tragen
nur blos den Mantel und den Kragen.
Den Helden bringen wir zum Weichen;
er muß vor uns die Segel ſtreichen
und beugen nach erfochtnem Sieg
das Knie vor uns demüthiglich.
Iſt irgend ein Miniſter im Staat,
der ſich ein Amt erſchlichen hat:
oder ein Glied im Magiſtrat,
das Herrſchſucht zeigt in jeder That:
ſo haben wir ſie angeſtellt
und können, wie es uns gefällt,
entweder ſie im Amte ſchützen,
oder ſie ihres Dienſts entſetzen.

Wir ſind Vormünder über Euch,
die Euch arm machen, oder reich,
und können alle eure Sachen
nach Willkühr gut und übel machen.
Bey uns allein ſteht's, ob wir wollen
daß eure Kinder erben ſollen;
müßt trauen unſrer Ehrlichkeit
wenn Ihr auch noch ſo weiſe ſeyd;
ſonſt können wir Euch nach Belieben
auch fremde Kinder zu Erben geben,
die Ihr für eigen erkennen müßt,
(wenn Ihr nicht übers Meer verreiſt);
Und doch dürft Ihr nicht Zwang verſuchen,
wollt Ihr nicht Uebel ärger machen;
denn je mehr man uns ſtrenge hält,
je minder man von uns erhält,
wir ſcheuen uns nicht, unſern Willen
(Trotz aller Härte) zu erfüllen:
Gewalt reizt unſern Scharfſinn nur,
die Künſte zu brauchen, die die Natur
uns mitgetheilt, und die Ihr Herren
mit aller Liſt nicht könnt verwehren.
Der Mann verſuche was er will,
ſo bleibt er doch der Narr im Spiel,
und alle Gunſt, die ihr erlangt,

iſt, daß man Euch das Schwerd umhängt,
um euren Hals für uns zu wagen,
und Euch an unſrer Statt zu ſchlagen.
Wir ſchicken Euch durch Waſſer und Feur,
Sturm, Fels, und Meer, auf Abentheur
daß Ihr Euch für ein glatt Geſicht
und Compliment die Hälſe brecht;
müßt Euer Exercitium halten
und laſſen Euch den Kopf zerſpalten;
oder zerbrecht ihn Euch gelehrt
mit Sachen, die man nie erklärt:
Je minder eur Entwurf gedeyt,
um deſto fleiſſiger Ihr ſeyd,
den Zirkel der Künſte zu quadriren
und für Genie das Hirn zu verlieren;
Geſetze und Rechte ſo zu drehen
und wenden, wie wir's gerne ſehen;
und kurz, in jedem Fall der Noth,
ſteht Ihr uns Weibern zu Gebot.
Und das iſt eure große Macht,
wovon Ihr ſoviel Weſens macht,
und ſprecht uns Hohn, und pocht und prahlt,
weil's Euch an wahrer Würde fehlt.
Denn weil Ihr ſelbſt ſo leicht erſchreckt,
wenn Ihr mit Eurem Stolz Euch neckt,

ſo meynt Ihr, wir ſind gleichfals Narren
und laſſen uns bramarbaſiren
und durch Traktaten unſer Recht
entwenden, das wir im Gefecht
erlangt; und uns durch Furcht bewegen,
ein Saliſch Recht uns aufzulegen,
die Segel vor dem Mann zu ſtreichen
und ſeinem ſtarken Arm zu weichen,
und knechtiſch unſre Männer zu hören,
als ob ſie beſſere Weiber wären.

Anmerkungen.

V. 3. wie das Farrenkraut. Man glaubte vormals, daß das Farrenkraut ſich ohne Saamen zeugte.

V. 759 *Temple-Bar* und *Lincolns-Inn.* Zwey bekannte Innungen von Rechtsgelehrten in London.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Butler, Samuel,

Hudibras Frey verteutscht

Riga 1787

Coburg, Landesbibliothek -- C II 6/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11919329-3